

# **MIT BLICK NACH VORN**

**AUFBRUCH IN EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT**

# HSH NORDBANK KONZERN IM ÜBERBLICK

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(in Mio. €)

	2015	2014
Ergebnis vor Restrukturierung	954	883
Ergebnis vor Steuern	450	278
Konzernergebnis	98	160

## BILANZ

(in Mrd. €)

	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzielles Eigenkapital	4,9	4,7
Bilanzsumme	97,0	110,1
Geschäftsvolumen	106,2	119,9

## KAPITALQUOTEN<sup>1)</sup>

(in %)

	31.12.2015	31.12.2014
CET1-Kapitalquote	12,3	10,0 <sup>2)</sup>
Kernkapitalquote	16,4	14,4
Eigenmittelquote	20,6	18,7

## BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtzahl	2.384	2.579
Inland	2.264	2.422
Ausland	120	157

## LANGFRIST-RATINGS

	Ungarantierte Verbindlich- keiten	Garantierte Verbindlich- keiten <sup>3)</sup>	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa 3	Aa 1	Aa 2	Aa 3	Baa 1
Fitch	BBB-	AAA	-	-	-

<sup>1)</sup> Gemäß phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR).

<sup>2)</sup> Zusätzlich eines Puffers von 2,6 Prozentpunkten, der sich zum 31.12.2014 aus der Wirkungsweise der Zweitverlustgarantie ergab.

<sup>3)</sup> Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

## UNSER WEG IN EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT

2015 war ein richtungsweisendes Jahr für die **HSH NORDBANK**. Die Einigung mit der Europäischen Kommission ist ein starkes Zeichen für die Zukunftsfähigkeit der Bank. Wir haben nun bis Herbst 2018 Zeit, um mit vollem Einsatz und aller Konsequenz auf ein klares Ziel hinzuarbeiten: die Privatisierung unserer Bank. **DER BLICK GEHT NACH VORN** und die Weichen für die kommenden Jahre sind gestellt. Wir werden alles daransetzen, um unsere Chance zu nutzen. Auch 2015 haben wir hart an uns gearbeitet und nicht aufgehört, uns zu hinterfragen, um immer besser zu werden. Unser Ziel ist es, für unsere Kunden ein zuverlässiger, kompetenter und handlungsschneller Partner zu sein – jetzt und in Zukunft. Diesen Weg werden wir weitergehen.

## INHALT

### UNTERNEHMEN

2	Wer wir sind
4	Vorwort des Vorstands
6	Constantin von Oesterreich und Stefan Ermisch im Gespräch
10	Mit Blick nach vorn
16	Unternehmenskunden
18	Energie & Versorger
22	Logistik & Infrastruktur
26	Handel
30	Ernährungswirtschaft
34	Industrie & Dienstleistungen
38	Gesundheitswirtschaft
42	Wealth Management
46	Unternehmer Positionen Nord
48	Immobilien
52	Shipping
56	Transaction Banking
58	Capital Markets
58	Restructuring Unit
59	Unternehmerische Verantwortung
60	Gesellschaftliches Engagement
62	Bericht des Aufsichtsrats
66	Corporate Governance

### KONZERNLAGEBERICHT

72	Grundlagen des Konzerns
79	Wirtschaftsbericht
110	Nachtragsbericht
111	Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

### KONZERNABSCHLUSS

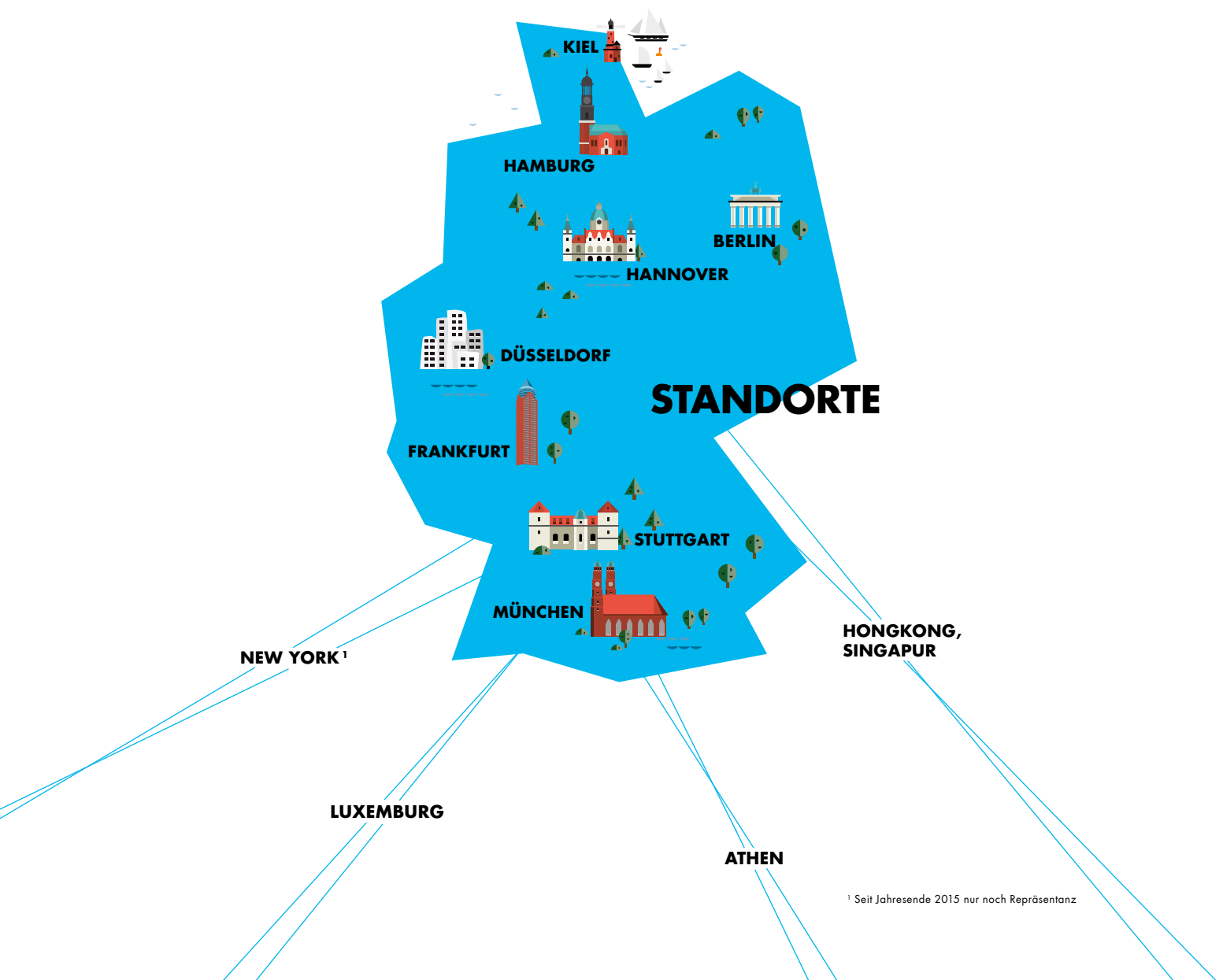
156	Gewinn- und Verlustrechnung
157	Gesamtergebnisrechnung
158	Bilanz
160	Eigenkapitalveränderungsrechnung
162	Kapitalflussrechnung
164	Anhang
318	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
319	Versicherung der gesetzlichen Vertreter

### WEITERE INFORMATIONEN

322	Beirat der HSH Nordbank
325	Mehrjahresübersicht
326	Kontakte, Impressum

## WIR SIND ...

... die „Bank für Unternehmer“ – die Bank für Menschen mit Weitsicht, Leidenschaft und Initiative. Wir sind dort, wo unsere Kunden sind: in unserer Heimatregion Norddeutschland, in den Metropolregionen Deutschlands und an ausgewählten internationalen Standorten. Hier bieten wir Unternehmern maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und stehen ihnen mit unserer breiten Branchenkenntnis beratend zur Seite. Die **HSH NORDBANK** ist in Deutschland führend in der Immobilienfinanzierung. Bei der Realisierung von Erneuerbaren Energien spielen wir europaweit in der ersten Liga, in der maritimen Wirtschaft kennen wir uns traditionell gut aus. Das Unternehmenskundengeschäft ist eine wichtige Säule unserer Bank, die wir weiter stärken wollen: mit Engagement, Zielstrebigkeit und Zuverlässigkeit. Wir wollen durch Leistung überzeugen, denn wir sind **STARK FÜR UNTERNEHMER.**

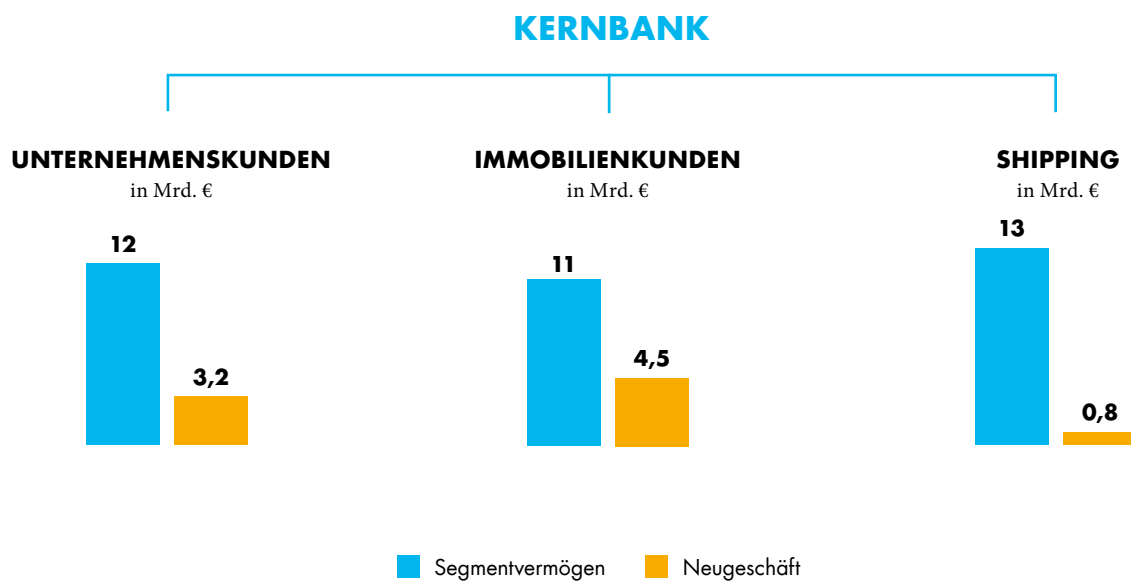


<sup>1</sup> Seit Jahresende 2015 nur noch Repräsentanz

## MEILENSTEINE 2015

- ◇ **POSITIVE ENTWICKLUNG FORTGESETZT:** Nach der Trendwende im Vorjahr haben wir auch 2015 in einem anspruchsvollen Markt einen Gewinn erzielt.
- ◇ **ZUKUNFTSPERSPEKTIVE ERARBEITET:** Im EU-Beihilfeverfahren gibt es eine Lösung, die Privatisierung unserer Bank ist auf den Weg gebracht.
- ◇ **ENTSCHEIDENDER SCHRITT:** 2016 werden wir wesentliche Portfolios mit notleidenden Krediten an unsere Eigentümer übertragen. Damit kommen wir beim Abbau von Risiken deutlich voran.
- ◇ **FOKUS GESCHÄFT:** Unser Geschäft mit Unternehmenskunden haben wir neu aufgestellt. Wir sind dadurch noch näher an den Markt gerückt.

## AUSGEWOGENES PROFIL – DIE DREI SÄULEN DER BANK



# VORWORT DES VORSTANDS

## **Sehr geehrte Damen und Herren,**

das Jahr 2015 ist für die HSH Nordbank maßgeblich geprägt gewesen von der positiven Entscheidung der EU-Kommission im Beihilfeverfahren. Nach zweijährigen Verhandlungen kam im Oktober 2015 aus Brüssel grünes Licht. Damit haben wir nun Planungssicherheit sowie eine klare Zukunftsperspektive. Die Einigung mit der EU gibt der HSH Nordbank die Möglichkeit, Altlasten in Höhe von bis zu 6,2 Milliarden Euro an eine im Dezember 2015 von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein gegründete Anstalt öffentlichen Rechts zu veräußern. Geplant ist zunächst ein Transfer in Höhe von 5 Milliarden Euro im Sommer 2016. Weitere kritische Assets im Wert von bis zu 3,2 Milliarden Euro kann die HSH Nordbank danach am Markt veräußern. Die Verluste aus den Verkäufen werden gegen die bestehende Garantie abgerechnet. Damit befreit sich die Bank zumindest von einem Teil der gewaltigen Altlasten, die aus der Zeit vor dem Jahr 2009 stammen. Allerdings, das sollte nicht unerwähnt bleiben, hätten wir uns eine umfangreichere Entlastung gewünscht. Die aus der Vergangenheit stammenden Non-Performing-Loans belasten die HSH Nordbank nach wie vor in hohem Maß und verschleiern ihre tatsächliche Leistungsfähigkeit. Denn sie binden Kapital und schlagen sich – verkürzt ausgedrückt – negativ in der Bilanz nieder. In letzter Konsequenz werden sie den potenziellen Kaufpreis für die HSH Nordbank mindern. Das muss allen Beteiligten bewusst sein.

Der für 2018 geplante Eigentümerwechsel wird die HSH Nordbank vor enorme Herausforderungen stellen – gleichzeitig bedeutet er eine große Chance. In diesem Spannungsfeld wird sich die Bank in den nächsten zwei Jahren bewegen. Um den Eigentümerwechsel erfolgreich gestalten zu können, müssen wir jetzt die Voraussetzungen dafür schaffen. Ein Investor wird sich für die HSH Nordbank nur dann interessieren, wenn er von ihrer Struktur, ihrer Leistungsfähigkeit sowie ihrem langfristigen Potenzial überzeugt ist. Dazu gehören neben einem soliden und historisch gewachsenen Kundenstamm und einer guten Marktstellung effiziente Prozesse im Vertrieb und in der Marktfolge bei einem insgesamt angemessenen Verhältnis von Kosten und Ertrag.

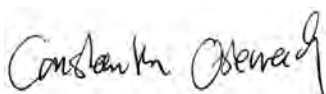
Ein Blick auf unsere Ergebnisse des vergangenen Jahres belegt die operative Stärke der HSH Nordbank und zeigt ihr Potenzial, mittel- und langfristig stabile Erträge zu erwirtschaften. Im Jahr 2015 hat die HSH Nordbank ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 450 Millionen Euro erzielt. Allerdings ist dieser Gewinn stark von technischen Effekten geprägt, die unmittelbar mit der komplexen Garantiestruktur zusammenhängen. Die Bank hat sich operativ gut entwickelt und den Gesamtertrag um fast 70 Prozent auf 995 Millionen Euro gesteigert. Das ist besonders bemerkenswert in einem schwierigen Marktumfeld und angesichts der langen Unsicherheit bis zur informellen Einigung mit der EU-Kommission im Oktober 2015. Das Neugeschäftsvolumen ist bei guten Margen und hohen Auszahlungsquoten den unterjährigen Planungen entsprechend leicht gesunken. Es liegt mit 8,8 Milliarden Euro nach einem sehr starken Jahr 2014 allerdings deutlich über dem Niveau von 2013. Entscheidend ist hierbei, dass es uns immer besser gelingt, den Kreditbestand ausgewogen auf die Bereiche Shipping, Unternehmenskunden und Immobilienkunden zu verteilen. Sie machen in etwa jeweils ein Drittel des Volumens aus. Während wir im Shipping – der Bereich ist nach wie vor von den anhaltend schwachen Schifffahrtsmärkten gekennzeichnet – den Bestand bewusst reduzieren, gewinnen die Bereiche Immobilien- und Unternehmenskunden an Bedeutung. Besonders erfolgreich waren wir 2015 unter anderem bei der Finanzierung regenerativer Energien – eine Zukunftsbranche, in der wir in Deutschland sowie in Europa zu den Marktführern gehören.

Gleichzeitig haben wir uns gegen die Risiken im Portfolio konsequent und umfangreich gewappnet: Angesichts der sich weiter verschlechternden Schiffahrtsmärkte und der bereits berücksichtigten Effekte im Zuge der anstehenden Abtrennung von Non-Performing-Loans in die Sphäre der Länder hat die Bank eine sehr hohe Risikovorsorge von gut 3 Milliarden Euro vor Garantiefekten gebildet. Der ganz wesentliche Teil betrifft das alte Schiffahrtportfolio. Nach Garantiefekten, inklusive der beträchtlichen Auflösung vormals gebildeter Prämien, ergab sich ein positiver Saldo für die Risikovorsorge in Höhe von 304 Millionen Euro. Verbleibende Risiken, die sich unverändert aus dem alten Shipping-Portfolio ergeben, werden wir weiterhin genau im Blick behalten. Wie bereits in den Vorjahren hat die HSH Nordbank auch zum Jahresabschluss 2015 mit 12,3 Prozent eine solide harte Kapitalquote ausgewiesen. Sie ist ein Beleg für die Stabilität der Bank. Die Bilanzsumme ist – vor allem aufgrund des planmäßigen Abbaus in der Restructuring Unit – von 110 auf 97 Milliarden Euro gesunken.

Insgesamt blickt die HSH Nordbank auf ein ebenso herausforderndes wie erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Der Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens ist ein wichtiger Meilenstein – und gleichzeitig Startpunkt für eine neue Ära. Wir sind überzeugt, dass die HSH Nordbank für Investoren eine interessante Bank sein wird. Sie verfügt über eine starke Marktstellung, bereits jetzt gut funktionierende Prozesse, an denen wir weiter arbeiten, sowie über kompetente, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Marktposition im Norden Deutschlands ist ausgezeichnet, auch im übrigen Bundesgebiet ist sie präsent. Die Voraussetzungen für einen neuen Eigentümer sind also gut. Zumal er das Potenzial der Bank künftig voll entwickeln kann, und zwar ohne die von der EU-Kommission vorgegebenen Beschränkungen, die unsere Geschäftsmöglichkeiten aktuell einschränken.

Vor der HSH Nordbank liegen zwei entscheidende Jahre, die von großen Anstrengungen und unter Umständen unpopulären Entscheidungen geprägt sein werden. Wir werden alles für einen erfolgreichen Eigentümerwechsel tun und sind davon überzeugt, dass dieser Schritt in eine gute Zukunft gelingen wird.

Mit freundlichen Grüßen



Constantin von Oesterreich  
Vorstandsvorsitzender



Stefan Ermisch  
stv. Vorstandsvorsitzender  
Finanzvorstand



Torsten Temp  
Vorstand Shipping, Projekt- &  
Immobilienfinanzierungen



Ulrik Lackschewitz  
Risikovorstand



Matthias Wittenburg  
Vorstand Corporates & Markets





*v. l. n. r.: Constantin von Oesterreich,  
Vorstandsvorsitzender HSH Nordbank,  
Stefan Ermisch, stv. Vorstandsvorsitzender  
Finanzvorstand HSH Nordbank*







# CONSTANTIN VON OESTERREICH UND STEFAN ERMISCH IM GESPRÄCH

## BEGINN EINER NEUEN ZEITRECHNUNG

**Im Oktober 2015 hat die EU-Kommission nach gut zwei Jahren intensiver Prüfung im Beihilfverfahren gegen die HSH Nordbank grünes Licht gegeben. Was bedeutet diese Entscheidung für die Bank?**

**Constantin von Oesterreich:** Sie schafft Klarheit, Planungssicherheit und bietet mit dem im Jahr 2018 angestrebten Eigentümerwechsel eine klare Zukunftsperspektive. Alle, unsere Kunden, Investoren und Ratingagenturen, aber auch unsere Kolleginnen und Kollegen wissen nun, woran sie sind.

**Stefan Ermisch:** Ich halte den Eigentümerwechsel für eine große Chance. Wir haben nun die Möglichkeit, zumindest Teile unserer Altlasten zu veräußern und gegen die bestehende Garantie abzurechnen. Gleichzeitig sinken die Garantieprämien im operativen Teil der Bank von vier auf 2,2 Prozent auf den nicht beanspruchten Teil der Garantie. Das schafft eine spürbare Entlastung für die Zukunft.



**Sind Sie auch mit den Details der EU-Entscheidung zufrieden?**

**Stefan Ermisch:** Die Entscheidung ist ein politischer Kompromiss. Zwar wird die Bank um einige Altlasten aus den Jahren vor 2009 erleichtert, aber es verbleibt immer noch ein beachtlicher Teil des alten und ungesunden Geschäfts im Haus. Das macht es nicht einfacher – das sehe ich ganz realistisch. Zumal die endgültige Entscheidung vom Mai 2016 in einigen Teilen vom ursprünglich in Aussicht gestellten Ergebnis vom Oktober 2015 abweicht – und zwar eher zu unseren Ungunsten.

**Mit dem Warten auf die EU-Entscheidung war Unsicherheit verbunden. Wie hat sich das auf die Geschäfte im Jahr 2015 ausgewirkt?**

**Constantin von Oesterreich:** Kunden und Investoren mögen keine Unklarheit. Das wissen wir, das haben wir gespürt. Die Monate vor der EU-Entscheidung haben uns Geschäft gekostet. Nachdem wir grünes Licht aus Brüssel hatten, haben die Abschlüsse deutlich angezogen. Das vierte Quartal war vergangenes Jahr bei weitem das stärkste. Die Bank muss nun weiterhin im Wettbewerb überzeugen. Dabei sind wir auf einem guten Weg. 2015 liegen wir beim Gesamtertrag über Plan und haben unsere Kosten im Griff.

**Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen präsentiert die HSH Nordbank für 2015 einen ansehnlichen Gewinn. Das Ergebnis vor Steuern liegt bei 450 Millionen Euro. Wie kommt das zustande?**

**Stefan Ermisch:** Wir sehen in der Bilanz 2015 starke positive Effekte aus der EU-Entscheidung. Bisher hatten wir sehr hohe Rückstellungen für künftige Prämienzahlungen gebildet. Davon entfällt nun ein Großteil, was für 2015 per saldo eine einmalige Entlastung von gut 650 Mio. Euro ausmacht. Zum anderen haben wir in der Kernbank solides Neugeschäft mit ordentlichen Margen und einem verbesserten Cross-Selling erzielt. Das war nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung möglich. Dafür möchte ich den Kolleginnen und Kollegen herzlich danken. In der Bilanz zeigt sich an unseren soliden Kapitalquoten auch, wie stabil die Bank mittlerweile ist. Das ist positiv. Aber dennoch dürfen wir nicht vergessen: Das Ergebnis ist nur aufgrund von Sondereffekten positiv ausgefallen.

**Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?**

**Stefan Ermisch:** Wir dürfen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen. Stillstand bedeutet das Ende. Es muss unser Ziel sein, einem neuen Eigentümer eine hervorragende Basis, das heißt eine leistungsstarke Organisation, zu übertragen.

**Was ist dabei besonders wichtig?**

**Stefan Ermisch:** Wir müssen unsere Kapitalbasis im Blick halten und unsere Effizienz weiter verbessern. Da der Wettbewerb aktuell sehr hart ist, müssen wir die Kosten weiter senken, selbst wenn das mit Einschnitten verbunden ist. Das ist schmerzhaft, aber nicht zu vermeiden. Darüber hinaus braucht die Bank – wie jede andere auch – effiziente und belastbare Prozesse im Vertrieb wie in der Marktfolge sowie eine hohe Umsetzungsgeschwindigkeit. Das wiederum setzt klare, saubere Entscheidungswege voraus. Wir arbeiten daran, operativ noch stärker zu werden. Das ist enorm wichtig, denn jetzt schaffen wir die Basis dafür, dass ein neuer Eigentümer das Potenzial der Bank unter dann befreiten Rahmenbedingungen voll zur Geltung bringen kann. Wir arbeiten jetzt am zukünftigen Erfolg der Bank.



**Die HSH Nordbank darf weitere Assets im Wert von 3,2 Milliarden Euro zu Marktpreisen verkaufen. Wie weit sind die Planungen?**

**Constantin von Oesterreich:** Die betreffenden Assets sind identifiziert. Sie kommen nicht nur aus dem Shipping, sondern auch aus anderen Bereichen. Mit dem Verkauf haben wir mehr Zeit. Unser oberstes Ziel ist es, angemessene Preise zu erzielen. Es gibt Investoren, die bereit sind, gewisse Risiken einzugehen, wenn sie die Chance auf eine gute Rendite sehen.



**Wie bewerten Sie die Aussichten für die geplante Privatisierung der HSH Nordbank?**

**Constantin von Oesterreich:** Ich war immer überzeugt, dass die HSH Nordbank privatisierungsfähig ist. Auch wenn die EU-Entscheidung für uns nicht optimal ausgefallen ist – die Bank hat jetzt eine Chance. Diese wird sie nutzen.



**Was ist mit dem Bereich Shipping, der zuletzt stark unter den Überkapazitäten bei Schiffen gelitten hat?**

**Stefan Ermisch:** Das Shipping wird 2018 um viele Altlasten befreit sein. Dennoch werden die Altlasten das Ergebnis der Bank weiter belasten. Wir gehen von einem jährlichen Minus von etwa 200 Millionen Euro aus. Das ist der Preis für die vergleichsweise geringe Entlastung. Der Eigentümerwechsel wird dadurch erschwert – beziehungsweise der Preis gedrückt.

**Wie beurteilen Sie das Potenzial des gesunden Teils der Bank?**

**Stefan Ermisch:** Das Ergebnispotenzial des gesunden Teils der Kernbank dürfte bei jährlich rund 300 Millionen Euro vor Steuern liegen. Langfristig kann der neue Eigentümer die Stärken der Bank weiter ausbauen, auch weil er – anders als die HSH Nordbank jetzt – keinen geschäftlichen Restriktionen unterliegen wird. Insgesamt ist die HSH Nordbank klug und ausgewogen aufgestellt. Sie verfügt über eine starke Marktstellung, gut funktionierende Prozesse und ebenso kompetente wie motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Kombination ist für Investoren interessant. Die Bank hat eine sehr gute Position im Norden Deutschlands und ist auch im übrigen Bundesgebiet präsent. Gerade die Metropolregion um Hamburg ist wirtschaftlich sehr stark. In Bereichen wie Immobilienkunden, Energie & Versorger und Unternehmenskunden verfügt die Bank über eine exzellente Marktstellung. Mit den Bereichen Capital Marktes, Wealth Management und Transaction Banking unterstützen wir unsere Kundenaktivitäten sinnvoll.


**Die Vereinbarung mit der EU-Kommission sieht vor, dass die HSH Nordbank Assets im Wert von zunächst 5 Milliarden Euro an die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein übertragen darf. Wie weit ist dieser Prozess?**

**Stefan Ermisch:** Die Länder haben in Kiel die „hsh portfolio-management AöR“ gegründet, auf die Assets übertragen werden können, und sie haben alle weiteren Voraussetzungen für diese Transaktionen geschaffen. Geplant ist, die Assets im Sommer 2016 zu transferieren. Dabei handelt es sich um NPL-Portfolios aus dem Bereich Shipping, die zum „Marktwert“ übertragen und gegen die Garantie abgerechnet werden. Da es für diese schwer beschädigten Assets keine liquiden Marktpreise gibt, hat die EU-Kommission durch einen von ihr beauftragten Gutachter sogenannte beihilfefreie neutrale Übertragungspreise festgelegt und diese als Marktpreise bezeichnet.

**Wer kommt als Käufer für die HSH Nordbank infrage?**

**Stefan Ermisch:** Zunächst ist eines wichtig: Kreative Lösungen sind gefragt und deshalb ist aus meiner Sicht vieles denkbar: Das beginnt beim Einstieg eines strategischen Investors, geht über einen Börsengang bis zum Einstieg einer anderen Landesbank, die ihr Geschäft erweitern oder abrunden will. Im Übrigen sei daran erinnert: Auch nach 2018 dürfen die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein vier Jahre lang bis zu 25 Prozent an der Bank halten.





„Auch wenn wir im gesamten Bundesgebiet Projekte realisieren, sind unsere Wurzeln hier an der Elbe. Wir sind ein hanseatisches Unternehmen durch und durch – genau wie die HSH Nordbank. Vielleicht klappt die Zusammenarbeit deshalb auch so gut. Ein partnerschaftlicher Umgang auf Augenhöhe, kurze Wege und ein tiefes Verständnis für unser nicht immer einfaches Geschäftsfeld sind für uns immens wichtig. Bei den Experten der HSH Nordbank fühlen wir uns daher sehr gut aufgehoben.“

*Thorsten Testorp,  
geschäftsführender Gesellschafter B&L Gruppe*

*Torsten Temp,  
Vorstand Shipping, Projekt- & Immobilienfinanzierungen HSH Nordbank*



**B&L GRUPPE**

Bereits im Jahr 1970 legten Albert H. K. Büll und Dr. Cornelius Liedtke in Hamburg den Grundstein für die heutige B&L Gruppe. Seitdem hat das inhabergeführte Unternehmen mehr als 170 Projekte deutschlandweit realisiert. Ob als Entwickler, Investor, Manager oder Vermieter – die B&L Gruppe zählt heute mit 80 Mitarbeitern zu den ersten Adressen der Immobilienwirtschaft in der Hansestadt.

„Ich bin regelmäßig Gast auf den Veranstaltungen der HSH Nordbank, ob auf dem Podium oder im Publikum. Aktuelle Themen werden hier ganz konkret aus Unternehmenssicht und vor allem mit Vertretern des Mittelstands diskutiert.“

*Dietrich Scheder-Bieschin, Geschäftsführer MACS Maritime Carrier Shipping*



*Dietrich Scheder-Bieschin,  
Geschäftsführer MACS  
Maritime Carrier Shipping*



*Prof. Dr. Horst Köhler,  
Bundespräsident a. D.*



### VERANSTALTUNGEN DER HSH NORDBANK

Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen, politische Rahmenbedingungen, gesellschaftliche oder technologische Trends: Auf unseren Veranstaltungen diskutieren wir Fragestellungen, die für den Mittelstand entscheidend sind. Welche Auswirkungen ergeben sich für Unternehmen, wo liegen Chancen, wo Risiken? Unser Ziel ist es, die Themen in kurzer Zeit aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und den Teilnehmern so einen differenzierten Blick zu ermöglichen. Den Rahmen gestalten wir dabei informell: Im Vordergrund stehen die Diskussion und der branchenübergreifende Austausch.

# UP<sup>o</sup>

UNTERNEHMER  
POSITIONEN NORD



*Pinar Atalay,  
Moderatorin*

*Matthias Wittenburg,  
Vorstand Corporates & Markets  
HSH Nordbank*


[www.unternehmerpositionen.de](http://www.unternehmerpositionen.de)

Infrastructure - Handel - Gesundheit  
Ernährung - Shipping - Immobilien - Logistik

[www.unternehmerpositionen.de](http://www.unternehmerpositionen.de)

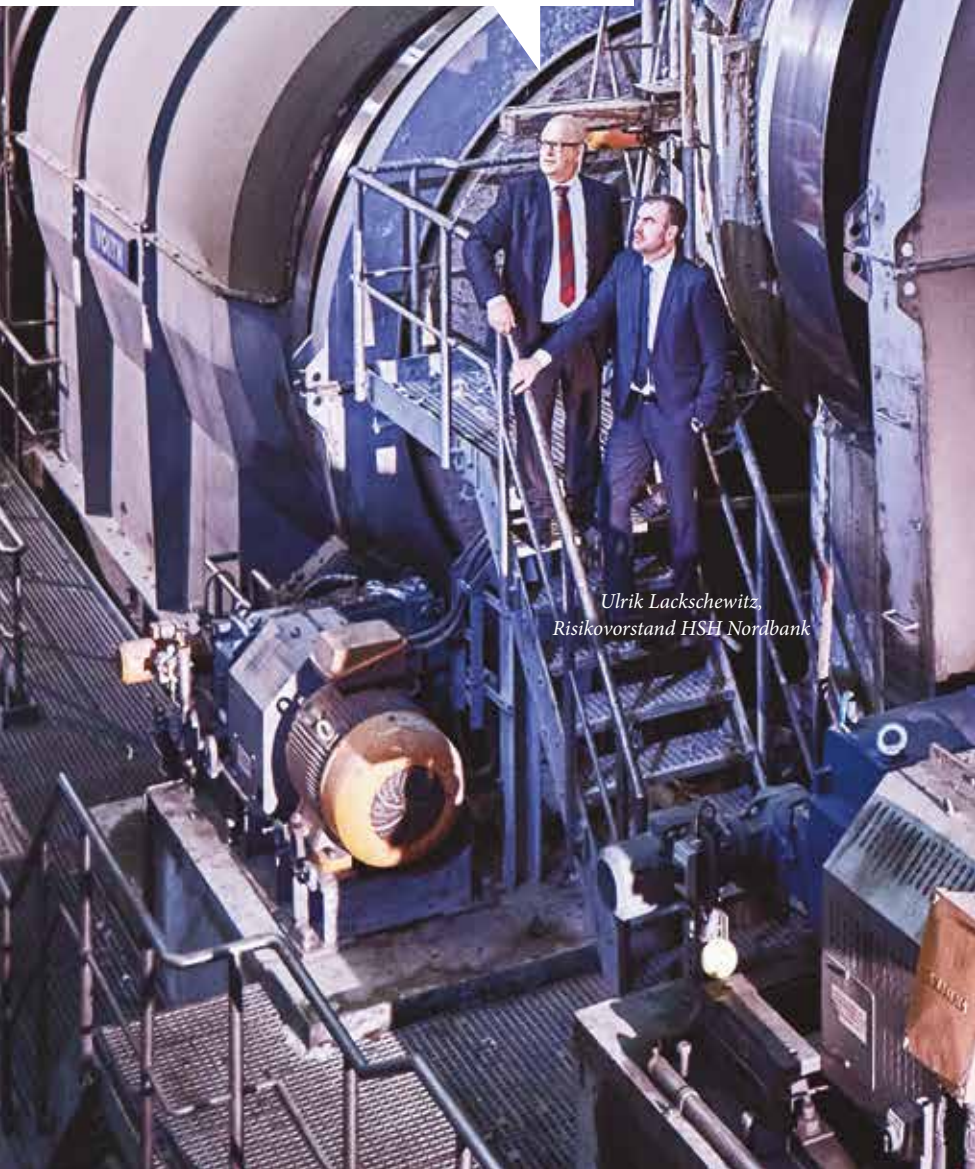
Energy - Infrastructure - Handel  
Ernährung





„Wir sind ein mittelständisches Unternehmen mit langer Tradition. In unserem Gesellschafterkreis finden sich noch heute Mitglieder der Familie Steinbeis in fünfter und sechster Generation. Vielleicht sind für uns auch deshalb Langfristigkeit, Zuverlässigkeit und natürlich auch die Verbundenheit mit der Region so wichtig. Bei der Zusammenarbeit mit der HSH Nordbank sehen wir seit Jahren, dass sie den Mittelstand wirklich versteht und ihren Claim ‚Bank für Unternehmer‘ ernst nimmt.“

*Ulrich Feuersinger, Geschäftsführer Steinbeis Papier*



*Ulrik Lackschewitz,  
Risikovorstand HSH Nordbank*





#### **STEINBEIS PAPIER GMBH**

Ein mutiger Schritt: Bereits Mitte der siebziger Jahre stellte Steinbeis Papier auf die Produktion von Recyclingpapier um und leistete damit Pionierarbeit. Dass diese Entscheidung richtig war, zeigt sich heute in der europäischen Marktführerschaft des Unternehmens. Die damaligen Ziele, energieeffizient, emissionsarm und ressourcenschonend Papier herzustellen, gelten bis heute. Mehr als 330 Mitarbeitern stellen in dem Werk an der Elbe leistungsstarke Multifunktionspapiere her und setzen damit Maßstäbe für gesellschaftlich und ökologisch verantwortliches Wirtschaften.

# UNTERNEHMENSKUNDEN NEUE STRUKTUR



ENERGIE &  
VERSORGER

**LARS QUANDEL**



LOGISTIK &  
INFRASTRUKTUR

**ROLAND SCHWAB**



HANDEL

**MICHAEL  
ROTHERHÜSER**



ERNÄHRUNGS-  
WIRTSCHAFT

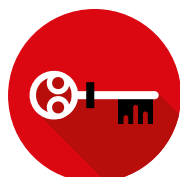


INDUSTRIE &  
DIENSTLEISTUNGEN

**CHRISTIAN ALPERT**



GESUNDHEITS-  
WIRTSCHAFT



WEALTH  
MANAGEMENT

**OLIVER NECKEL**



*„In einem hart umkämpften Markt müssen wir uns von den Wettbewerbern abgrenzen. Auch deshalb haben wir den Bereich Unternehmenskunden 2015 neu aufgestellt und den Fokus auf Branchen gelegt, in denen wir uns besonders gut auskennen und so unser ganzes Know-how zum Vorteil der Kunden einsetzen können.“*



**PATRICK MILJES**  
LEITER BEREICH  
UNTERNEHMENSKUNDEN

Als Bank für Unternehmer haben wir vor allem den gehobenen deutschen Mittelstand im Blick: inhabergeführte Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 100 Mio. €. Um unseren Kunden in einem wettbewerbsintensiven Markt weiter erstklassigen Service zu bieten, haben wir unser Firmenkundengeschäft 2015 neu aufgestellt. Mit dem Fokus auf die Branchen **ENERGIE & VERSORGER, LOGISTIK & INFRASTRUKTUR, HANDEL & ERNÄHRUNG, GESUNDHEITSWIRTSCHAFT, INDUSTRIE & DIENSTLEISTUNGEN SOWIE WEALTH MANAGEMENT** konzentrieren wir uns auf die Bereiche, in denen wir uns besonders gut auskennen. Hier haben wir langjährige Erfahrungen und sehen interessante Perspektiven. Unsere bisherigen Bereiche Firmenkunden, Erneuerbare Energien, Infrastruktur und Wealth Management sind nun im neuen Bereich Unternehmenskunden gebündelt, um sie noch enger miteinander zu verzahnen.

DEUTSCHLANDWEIT KNAPP

**3.000**

KUNDEN

200 MITARBEITER AN

**7**

STANDORTEN IN DEUTSCHLAND





*v. l. n. r.: Inka Klinger, Leiterin Energie & Versorger Vertrieb Deutschland HSH Nordbank,  
Markus Lesser, Vorstand Operatives Geschäft PNE WIND AG*





Stark für Unternehmer  
**ENERGIE &  
 VERSORGER**

**VERSTEHEN** Technische, rechtliche und strukturelle Veränderungen prägen die Märkte.

**ERKENNEN** Sie können sich auf unsere Erfahrung als Branchenpionier und unser Gespür für Entwicklungen verlassen. Bei der Umsetzung Ihrer Vorhaben helfen wir Ihnen – mit unserer Expertise und ganzheitlichen finanziellen Lösungen.

**GESTALTEN** Ob Sie Versorger sind, auf Solar, Wasser oder Wind, Offshore oder Onshore setzen: Wir unterstützen Sie mit aller Kraft.



„Wir können uns voll und ganz auf die HSH Nordbank verlassen. Die Bank hat bei mehreren von uns realisierten Windparks neben der Projektfinanzierung auch den anschließenden Verkaufsprozess konstruktiv begleitet.“

*Markus Lesser, Vorstand Operatives Geschäft  
PNE WIND AG*

*v. l. n. r.: Lars Quandt, Leiter Energie & Versorger HSH Nordbank,  
Markus Lesser, Vorstand Operatives Geschäft PNE WIND AG*

## **PNE WIND AG**

Die PNE WIND AG ist ein börsennotierter, international tätiger Windpark-Projektierer mit Sitz in Cuxhaven. Das 1995 gegründete Unternehmen plant und realisiert Windprojekte an Land und auf See – bislang sind mehr als 200 Windparks mit einer Gesamtnennleistung von mehr als 2.300 Megawatt in Deutschland, Polen, Italien, Frankreich, Spanien und den USA realisiert worden. Das Unternehmen beschäftigt rund 380 Mitarbeiter. Nach der Entwicklung und Errichtung eines Parks verkauft PNE diesen in der Regel und bietet dem Kunden an, die technische und kaufmännische Betriebsführung zu übernehmen.

Die HSH Nordbank ist **IN EUROPA DIE NUMMER DREI** bei der Finanzierung von Wind- und Solarprojekten. Bereits zum dritten Mal in Folge haben wir 2015 unsere Neugeschäftsziele in diesem Bereich übertroffen. Unsere Kunden sind Hersteller, Projektentwickler, Investoren und Versorger. Mittlerweile sind wir auch in Skandinavien erfolgreich. Nach unserem Markteintritt in Finnland 2014 haben wir unsere Präsenz dort weiter

ausgebaut: 2015 haben wir in dem nordeuropäischen Land sechs Windparks finanziert. Mit unseren Geschäftsabschlüssen in Frankreich, Irland und Schweden haben wir nicht nur unser Portfolio vergrößert, sondern auch regional verbreitert. Allein das Volumen unserer mehr als 250 Projekte im Wind- und Solarbereich beläuft sich auf rund 5 Mrd. € – damit stehen wir bei Erneuerbaren Energien in der ersten Reihe.

NEUES GESCHÄFT VON ÜBER

**1 MRD. €** FÜR PROJEKTE UND VERSORGUNGSUNTERNEHMEN

INSGESAMT STEHEN WIR FÜR

**5,4** GIGAWATT INSTALLIERTE LEISTUNG

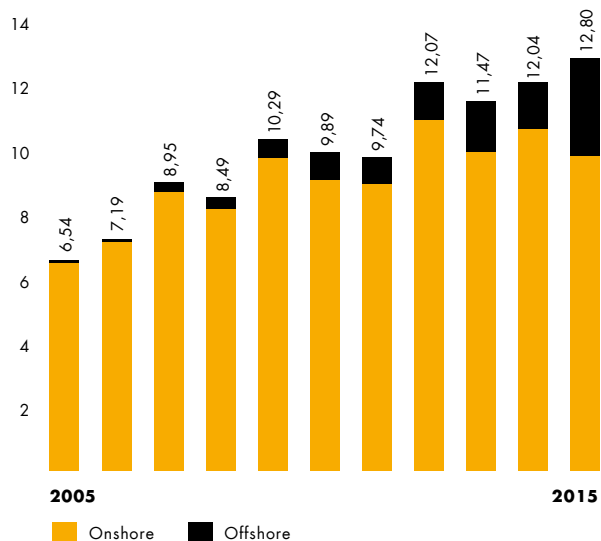
## 2015: REKORDJAHR FÜR DIE EUROPÄISCHE WINDENERGIE

Kontinuierlich verschärfte Emissionsgrenzwerte und politisch vorgegebene Klimaziele: Die Erneuerbaren Energien haben sich in Europa über die vergangenen Jahre zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig entwickelt. Der European Wind Energy Association (EWEA) zufolge entfielen 2015 gut 77 % der neuen Kraftwerkskapazitäten auf Erneuerbare Energien. Dabei stellte die Windkraft den größten Teil, der Nettozubau in der Photovoltaik nahm demgegenüber deutlich ab. In der Windkraft stieg die neu installierte Leistung 2015 EU-weit auf einen Rekord von 12,8 Gigawatt: seit 2000 ein jährliches Wachstum von durchschnittlich 9,7 %. Ausschlaggebend war ein deutlicher Zubau insbesondere in Deutschland. Ein Blick auf die Erneuerbaren Energien insgesamt zeigt, welche Bedeutung diese heute für die europäische Stromversorgung haben. Deckten sie 2005 noch 15 % des Stromverbrauchs in der EU ab, waren es 2014 mit 28 % fast doppelt so viel. Allein die Windkraft liefert inzwischen etwa 16 % des benötigten Stroms – eine Versechsfachung in den vergangenen 15 Jahren. Und: Der positive Trend dürfte sich langfristig und vor allem international fortsetzen. Auch wenn sich das Wachstum in einzelnen Märkten abschwächen wird, ermöglicht nur der weitere Ausbau der Erneuerbaren Energien den langfristig angestrebten weitgehenden Ersatz klimaschädlicher fossiler Energieträger durch „saubere“ Energien. Die

nationalen Fördermechanismen und Ausbaupläne bieten Projektierern und Investoren in den EU-Ländern trotz des sich laufend ändernden Umfelds ausreichend verlässliche Rahmenbedingungen, um den Kapazitätzubau auch in den nächsten Jahren voranzutreiben.

Quelle: HSH Nordbank Research

### JÄHRLICHER ZUBAU DER WINDENERGIE in der EU in Gigawatt



Quelle: European Wind Energy Association





*v. l. n. r.: Roland Schwab, Leiter Logistik & Infrastruktur HSH Nordbank, Horst Bartels, Geschäftsführer NORDFROST, Kai-Uwe Höhs, Kundenberater HSH Nordbank*






Stark für Unternehmer  
**LOGISTIK & INFRASTRUKTUR**

**VERSTEHEN** Die Dynamik der globalisierten Welt erfordert flexible Logistikketten und zuverlässige Infrastruktur.

**ERKENNEN** Mit unserer langjährigen Erfahrung unterstützen wir Sie bei Investitionen, der Absicherung konjunkturbedingter Risiken oder der Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs.

**GESTALTEN** Vom Transportmanagement auf Straße und Schiene, vom Airport bis zum Hafenterminal: Gemeinsam stellen wir die Weichen für den Erfolg Ihrer Unternehmungen.





„Die HSH Nordbank ist einer unserer maßgeblichsten und leistungsfähigsten Partner im Kreditgeschäft. Seit 38 Jahren arbeiten wir mit der Bank zusammen und schätzen vor allem ihre hohe Zuverlässigkeit.“

*Horst Bartels, Geschäftsführer NORDFROST*

### **NORDFROST GMBH & CO. KG**

Das Logistikunternehmen NORDFROST GmbH & Co. KG mit Hauptsitz im niedersächsischen Schortens ist als Full-Service-Dienstleister in der Tiefkühllogistik mit Lagerung, Distribution, Handels- und Seehafenlogistik tätig. Das familiengeführte Unternehmen beschäftigt rund 2.500 Mitarbeiter und betreibt 35 Tiefkühlzentren mit einer Lagerkapazität von mehr als 3,3 Mio. Kubikmetern. Damit rangiert NORDFROST im Tiefkühlagerbereich auf Platz 1 in Europa und nach eigenen Angaben weltweit auf Platz 6.



Die HSH Nordbank begleitet ihre Kunden aus den Bereichen **TRANSPORTINFRASTRUKTUR, NETZAUSBAU UND -BETRIEB SOWIE LOGISTIK** in erster Linie mit strukturierten Finanzierungen. In diesen Geschäftsfeldern blicken wir auf mehr als zehn Jahre Erfahrung

zurück. In dieser Zeit haben wir uns in einem ebenso attraktiven wie wettbewerbsintensiven europäischen Markt eine exzellente Position erarbeitet. Auch 2015 gehörten wir bei großvolumigen Akquisitionsfinanzierungen wieder zu den führenden Banken.

72

MIO. € FÜR DEN PRIVATEN GLASFASERAUSBAU IM LÄNDLICHEN RAUM:

400.000

HAUSHALTE UNTER ANDEREM IN SCHLESWIG-HOLSTEIN PROFITIEREN

## GUTE INFRASTRUKTUR ENTSCHEIDEND FÜR LOGISTIKSEKTOR

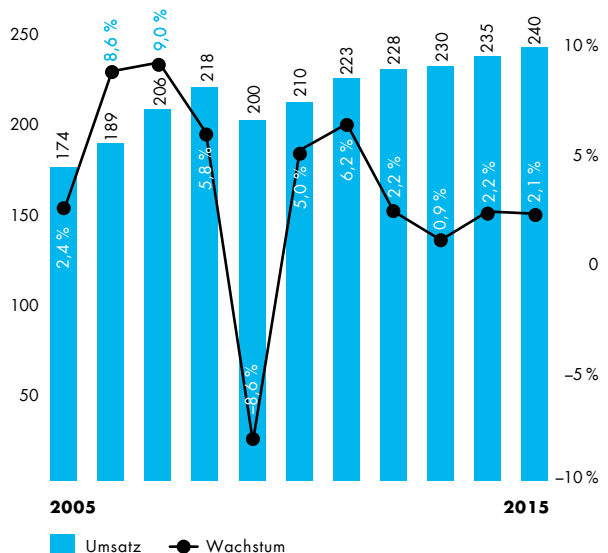
Die Logistik zählt zu den größten Wirtschaftssektoren Deutschlands. Die Branche beschäftigt etwa drei Millionen Menschen in rund 60.000 Unternehmen und erzielte 2015 nach Schätzung der Bundesvereinigung Logistik (BVL) einen Umsatz von insgesamt 240 Mrd. €. In Deutschland prägen innovative Unternehmen das Bild. Viele Logistiker sind auf bestimmte Warenssegmente spezialisiert und bieten ihren Kunden über die bloße Bereitstellung von Transportkapazitäten hinaus zusätzliche Dienstleistungen. Dabei wird das Logistikunternehmen immer stärker in die Wertschöpfungskette der Kunden und Lieferanten aus Industrie und Handel integriert. In der Lebensmittellogistik reicht das Leistungsspektrum beispielsweise von der Qualitätskontrolle der Waren über Lagerung und Transport bis zur Bestückung von Regalen im Groß- und Einzelhandel.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Wachstum der Logistikbranche und der gesamten Wirtschaft ist eine gute Infrastruktur. Deshalb sind regelmäßige öffentliche und private Investitionen in Straßen, Tunnel, Brücken, Schienen sowie Häfen und Flughäfen ebenso notwendig wie in die Versorgungsnetze für Strom, Gas und Telekommunikation. Allein die Projekte des im März 2016 vorgestellten Bundesverkehrswegeplans 2030 umfassen ein Volumen von über 67 Mrd. €. In der Metropolregion Hamburg stehen Großprojekte insbesondere im Schiffs-, Straßen- und Schienenverkehr an, wozu schwerpunkt-

mäßig auch die Anbindung des Hinterlands an die Seehäfen zählt. Der Hinterlandtransport ist einer der größten Wachstumstreiber des Schienengüterverkehrs, der analog zur Personenbeförderung zunehmend auch von Wettbewerbern der Deutschen Bahn durchgeführt wird.

Quelle: HSH Nordbank Research

### LOGISTIKMARKTVOLUMEN IN DEUTSCHLAND in Mrd. €



Quelle: Die Top 100 der Logistik 2014/2015, BVL  
BVL = Bundesvereinigung Logistik



## Stark für Unternehmer **HANDEL**

**VERSTEHEN** Waren und Wertschöpfungsketten genau zu kennen und die Chancen und Risiken richtig einzuordnen, ist fester Bestandteil unserer hanseatischen DNA.

**ERKENNEN** Von der Finanzierung bis zum Dokumentengeschäft – mit unseren Spezialisten sind wir Ihr vorausschauender Partner für sämtliche Anforderungen in den für Sie relevanten Märkten.

**GESTALTEN** Unsere langjährige Erfahrung gibt uns die Kompetenz, schnell und verlässlich zu entscheiden, damit Sie frei agieren können.









„Die HSH Nordbank hat uns schon mehrfach mit ihren individuellen Lösungen überzeugt, zuletzt mit der Factoring-Plattform SmartFact bei der Refinanzierung von Handelsforderungen.“

*Dr. Axel Rebien, Finanzvorstand Tom Tailor Holding AG*



### **TOM TAILOR HOLDING AG**

Die Tom Tailor Holding AG mit ihren Dachmarken Tom Tailor und Bonita zählt zu den Top-10-Modeunternehmen in Deutschland. Das 1962 gegründete Unternehmen mit Sitz in Hamburg bietet Bekleidung für Frauen, Männer und Kinder sowie Accessoires im mittleren Preissegment an. Die Produkte werden in mehr als 40 Ländern in Einzelhandelsgeschäften, online sowie auf Shop-in-Shop-Flächen verkauft. Das Mode- und Lifestyle-Unternehmen beschäftigt weltweit rund 6.900 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2015 einen Umsatz von 956 Mio. €.



Das Handelsgeschäft ist tagesaktuell und schnelllebig. Entscheidende Erfolgsfaktoren sind **VERLÄSSLICHKEIT** und **FLEXIBILITÄT**, sei es in der Waren- und Importfinanzierung, der Finanzierungsabwicklung oder dem Forderungsmanagement, etwa über unsere innovative SmartFact-Plattform. Unsere Expertise in der Textilwirtschaft sowie dem Einzel- und Kraftfahrzeughandel ist

umfassend: Hier verfügen wir über eine ausgezeichnete Marktposition und zählen viele bekannte Unternehmen zu unseren Kunden. Zudem haben wir die Entwicklungen an den Rohstoff- und Währungsmärkten fest im Blick und unterstützen immer dann, wenn es um die Absicherung von Marktpreisrisiken geht.

**GESAMTFINANZIERUNGSVOLUMEN  
IN HÖHE VON**

**2,7**  
MRD. €

**KREDITLINIEN VON RUND**

**1 MRD. €**

**AN KUNDEN AUS DER TEXTIL-  
UND FASHIONINDUSTRIE**

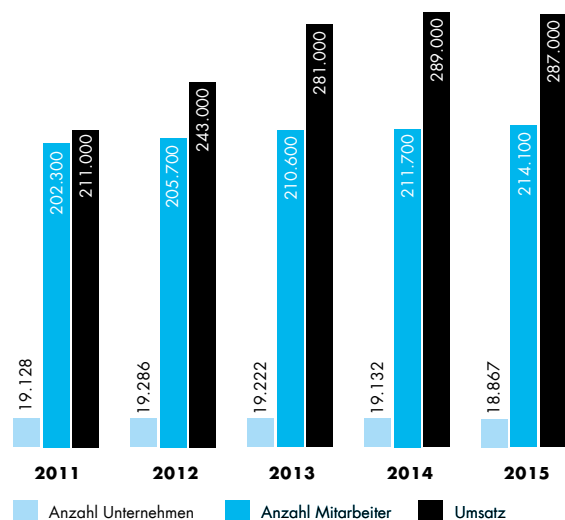
## PRIVATER KONSUM STÄRKT EINZELHANDEL

Für den deutschen Einzelhandel war 2015 ein erfolgreiches Jahr mit gestiegenen Umsätzen. Dafür gesorgt haben unter anderem die gute Lage am Arbeitsmarkt, zuletzt hohe Lohnabschlüsse und die Einführung des Mindestlohns. Auch für das kommende Jahr ist die Branche aufgrund einer anhaltend hohen Konsumbereitschaft optimistisch. Im Gegensatz zu den Einzelhändlern kehrte bei den Groß- und Außenhändlern 2015 Ernüchterung ein, auf Jahres-sicht sind die realen Umsätze hier gesunken. 2016 dürfte für die Großhändler auch wegen einer nachlassenden Dynamik der chinesischen Wirtschaft durchwachsen bleiben. Dennoch: Glaut man einer Umfrage des Unternehmensverbands AGA, in dem rund 3.500 Großhändler aus Norddeutschland organisiert sind, überwiegt bei den dort ansässigen Unternehmen für 2016 die Zuversicht – trotz der Herausforderungen im internationalen Geschäft. Dabei profitieren die Küstenstädte gewissermaßen von einem Standortvorteil: Sie blicken auf eine lange Handelstradition zurück und haben sich mit ihren Häfen, allen voran Hamburg, schon früh als Drehscheiben für den internationalen Warenverkehr etabliert. Die positive Erwartungshaltung der norddeutschen Großhändler spiegelt sich auch in den Investitions- und Personalplanungen wider. So rechnet der Verband basierend auf der Befragung mit einem Personalzuwachs von 1 % und einem Anstieg der Investitionen von 3 %.

Quelle: HSH Nordbank Research

## STRUKTURDATEN FÜR DEN NORDDEUTSCHEN GROß- UND AUßENHANDEL

in Mio. €



Quelle: AGA Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung e.V.





## Stark für Unternehmer **ERNÄHRUNGS- WIRTSCHAFT**

**VERSTEHEN** Der Markt für Ernährungsprodukte ist durch ein verändertes Verbraucherverhalten, hohe Innovationskraft und starken Wettbewerb permanent in Bewegung.

**ERKENNEN** Ob Marke, White Label, Produktion oder Handel: Wir kennen die Herausforderungen und Chancen der Geschäftsmodelle und leisten unseren Beitrag, damit Sie Ihre Ziele erreichen.

**GESTALTEN** Wohin auch immer der Markt geht: Unsere Branchenexperten unterstützen Sie mit frischen Gedanken, um Ihre Ideen zu verwirklichen.





*Richard Hartinger,  
Geschäftsführer riha WeserGold*

*Oliver Wohlfeil,  
Kundenberater  
Ernährungswirtschaft  
HSH Nordbank*



Die **ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT** ist facettenreich, die vielfältigen Produkte und der sensible Umgang mit den Nahrungsmitteln erfordern spezielles Know-how. Unsere Berater kennen die Agrar- und Ernährungsmärkte genau und wissen, welche Stufe in der Handelskette welche Chancen und Risiken mit sich bringt. Das Ergebnis sind

individualisierte und branchenspezifische Lösungen für unsere Kunden. Wir sind in der Kaffee- und Teeindustrie gut vernetzt, aber auch in der Fleisch- und Agrarwirtschaft bestens positioniert. Zudem gehören zahlreiche Lebensmitteleinzelhändler zu unseren Kunden – viele von Ihnen schon seit Gründung der Bank.

**UNSER TEAM ERNÄHRUNG  
BEGLEITET DERZEIT**

**170**

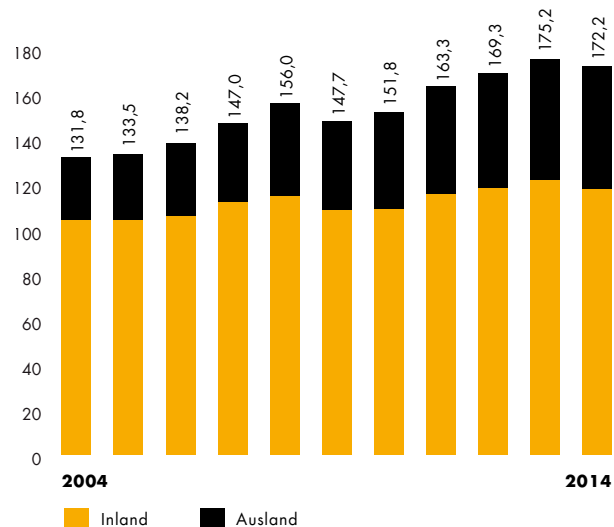
**KUNDEN MIT EINEM GESAMT-  
KREDITVOLUMEN VON RUND**

**2** MRD. €

## NEUE ABSATZMÄRKTE UND QUALITÄTSPRODUKTE IM FOKUS

Die Ernährungsbranche ist mit knapp 600.000 Beschäftigten in über 5.800 Betrieben der drittgrößte Industriesektor in Deutschland. Die zunehmend international agierende Branche, deren Unternehmen heute rund ein Drittel ihrer Produkte im Ausland absetzen, unterliegt kaum konjunkturellen Schwankungen und entwickelt sich daher grundsätzlich stabil. Allerdings ist der Margendruck für die Nahrungsmittelhersteller aufgrund von Überkapazitäten und der starken Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel enorm. Dem intensiven Wettbewerb können nur die Unternehmen standhalten, die erfolgreich neue Absatzmärkte erschließen, auf innovative Produkte setzen und gleichzeitig die Herstellungskosten senken. Um der starken Konkurrenz durch die Eigenmarken der Einzelhandelsketten zu begegnen, setzen Lebensmittelhersteller zudem verstärkt auf eine Positionierung als Marken- und Qualitätsproduzent. Im Vordergrund stehen dabei Trends wie Ernährungsbewusstsein und Nachhaltigkeit sowie Frische. Das betrifft eine Vielzahl von Produkten, beispielsweise aus den Bereichen Fleisch, Fisch und Milch. 2015 war nach Angaben der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) ein schwieriges Jahr mit rückläufigen Umsätzen. Dazu beigetragen haben sowohl sinkende Absatzmengen als auch niedrigere Preise.

**UMSATZ DER DEUTSCHEN ERNÄHRUNGSINDUSTRIE  
BVE BRANCHENÜBERSICHT 2004 – 2014**  
in Mrd. €



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE





„Kontinuität und Vertrauen – diese beiden Säulen einer guten Geschäftsbeziehung tragen auch unsere langjährige Zusammenarbeit mit der HSH Nordbank.“

*Richard Hartinger,  
Geschäftsführer riha WeserGold*

#### **RIHA WESERGOLD GETRÄNKE GMBH & CO. KG**

Die riha WeserGold Getränke GmbH & Co. KG mit Sitz in Rinteln gehört zu den größten Herstellern alkoholfreier Getränke in Europa. Weltweit verkaufte das Unternehmen 2014 über 1.100 Mio. Liter, davon rund 718 Mio. Liter in Deutschland. 1934 gründete der Glasbläser Richard Hartinger das Familienunternehmen zur Apfelsaferherstellung. Seit 1970 bietet riha WeserGold auch kohlen-säurehaltige Getränke an. Das Unternehmen erwirtschaftete 2014 mit rund 2.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 567 Mio. €.





## Stark für Unternehmer **INDUSTRIE & DIENSTLEISTUNGEN**

**VERSTEHEN** Unternehmen im Industrie- und Dienstleistungssektor bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft.


**ERKENNEN** Wir kennen die spezifischen Herausforderungen Ihres Marktes – von Automotive bis Stahl, von F&E bis Touristik.

**GESTALTEN** Wir entwickeln mit Ihnen individuelle Ideen und passgenaue Lösungen, damit Sie die Chancen für Ihr Unternehmen erfolgreich nutzen können.









„Unsere Ansprechpartner sind nicht nur verlässlich und gut erreichbar, sondern auch konstruktive Dialog- und Sparringspartner mit Blick auf unsere unternehmerischen Herausforderungen.“

*Alexander Reinsch, CFO H&R KG-Gruppe*

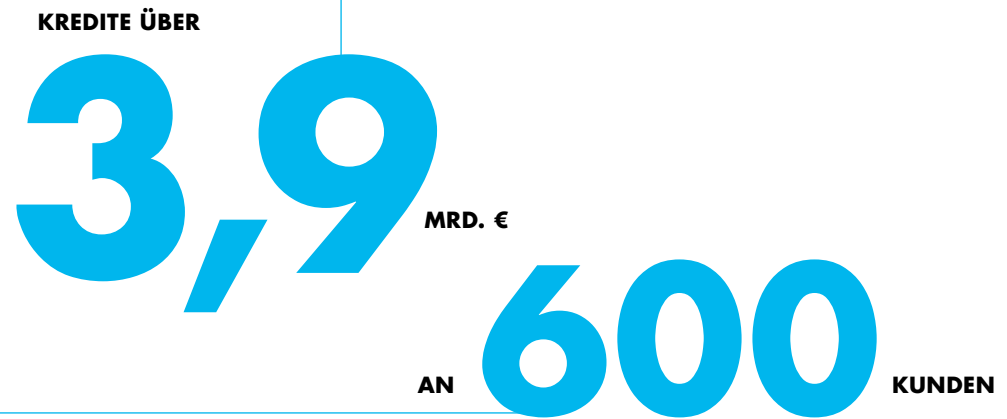
#### **HANSEN & ROSENTHAL KG-GRUPPE**

Die Hansen & Rosenthal KG-Gruppe mit Stammsitz in Hamburg ist aus der Gründung eines Handelshauses für Vaseline und Weißöle im Jahr 1919 hervorgegangen. Im Verbund mit der H&R Aktiengesellschaft ist die Gruppe heute einer der führenden europäischen Anbieter für chemisch-pharmazeutische Spezialprodukte wie Weichmacher, Weißöle und Paraffine. Die Unternehmen der Gruppe beschäftigen 1.712 Mitarbeiter an 19 Standorten im In- und Ausland.



Im Bereich **INDUSTRIE & DIENSTLEISTUNGEN** vertrauen die Kunden bei ihren oft komplexen Projekten seit Jahren der Lösungs- und Strukturierungskompetenz der HSH Nordbank. Hoher Finanzierungsbedarf durch

Anlagenintensität und schwierige technische Herausforderungen bei der Umsetzung sind uns bestens vertraut. Wir verstehen uns als langfristiger Geschäftspartner und begleiten unsere Kunden durch alle Konjunkturzyklen.



**DIE RICHTIGE LÖSUNG FÜR JEDE BRANCHE:**

ROHSTOFFE  
 FINANZDIENSTLEISTUNGEN  
**MASCHINENBAU** TOURISMUS  
 HOTELLERIE  
 AUTOMOBILZULIEFERINDUSTRIE  
 TELEKOMMUNIKATION PAPIER  
**METALL** IT  
 MEDIEN  
 GASTRONOMIE  
 CHEMIE



## Stark für Unternehmer **GESUNDHEITSWIRTSCHAFT**

**VERSTEHEN** Die Healthcare-Branche ist ein Wachstumsmarkt, dessen gesamtgesellschaftliche Bedeutung stetig zunimmt.

**ERKENNEN** Während sich Medizin und Technik immer weiterentwickeln, steigt der systemische Kostendruck. Wir begleiten Sie in diesem Spannungsfeld bei Investitionen, Akquisitionen und weiteren komplexen Vorhaben.

**GESTALTEN** Ob Medizintechnik, Kliniken und Pflege, spezialisierte Leistungserbringer oder Pharma: Zusammen machen wir Sie fit für Ihre Zukunft.







Die HSH Nordbank ist einer der führenden Finanzierer von **KLINIKEN UND PFLEGE-EINRICHTUNGEN** nicht nur in Norddeutschland. Seit mehr als 15 Jahren sind wir mit einem spezialisierten, gut vernetzten Branchenteam

bundesweit aktiv. Besondere Kenntnisse haben unsere Spezialisten in der Beratung von Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Medizintechnik- und Pharma-Unternehmen sowie spezialisierten Leistungserbringern.

**10.000** BETTEN IN 18 NORDDEUTSCHEN KRANKENHÄUSERN FINANZIERT

KREDITE ÜBER

**1,3 MRD. €**

AN DIE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT VERGEBEN

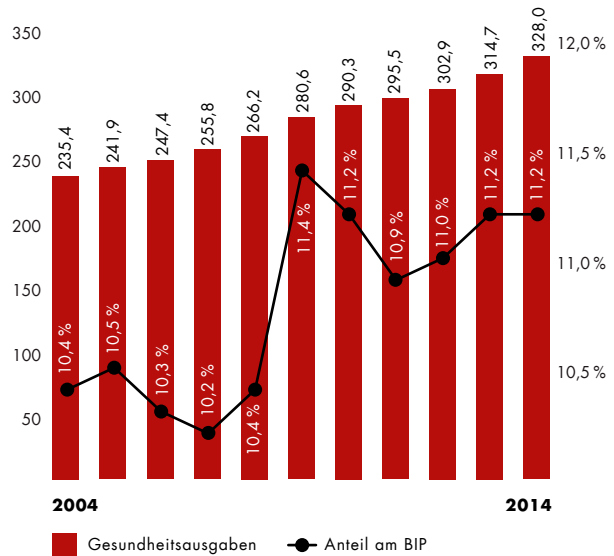
## IMPULSE FÜR WACHSTUM UND BESCHÄFTIGUNG

Gesundheit spielt im Leben eine Schlüsselrolle. Sie ist für viele Menschen nicht nur das „höchste Gut“, sie ist auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: Die gesamten Gesundheitsausgaben in Deutschland entsprechen laut Statistischem Bundesamt circa 11 % des Bruttoinlandsprodukts. Die Bevölkerung wird immer gesundheitsbewusster, älter – und pflegebedürftiger. Vor diesem Hintergrund sorgt die Gesundheitswirtschaft für Wachstums- und Beschäftigungsimpulse: Zwischen 2004 und 2014 wuchs ihre Bruttowertschöpfung – also der Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen – um rund 39 % auf knapp 330 Mrd. €. Waren 2004 noch 4,4 Mio. Erwerbstätige in der Gesundheitsbranche beschäftigt, hatten in 2014 schon 4,9 Mio. Menschen dort ihren Arbeitsplatz. Die Herausforderung wird künftig sein, trotz der demografischen Entwicklung und unter Abwägung von humanitären und wirtschaftlichen Aspekten die Qualität der Gesundheitsversorgung zumindest zu erhalten, wenn nicht zu verbessern.

Quelle: HSH Nordbank Research

### GESUNDHEITSAUSGABEN IN DEUTSCHLAND ALS ANTEIL AM BIP

in Mio. €



Quellen: Gesundheitsausgabenrechnung, Fortschreibung des Bevölkerungsstands, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Statistisches Bundesamt



„Die HSH Nordbank begleitet uns seit 2001, als die Geschäftsführung das Unternehmen über ein Management-Buyout zurück in die Selbständigkeit geführt hat. Das Verständnis, die Fairness und die konstruktive Unterstützung, die wir Tag für Tag erfahren, wissen wir sehr zu schätzen.“

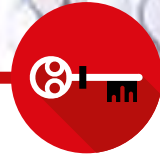
*Dr. Jörn Tonne, Geschäftsführer Nordmark Arzneimittel*



#### **NORDMARK ARZNEIMITTEL GMBH & CO. KG**

Seit 1927 ist die Nordmark Arzneimittel GmbH & Co. KG ein international führender Spezialist für die Entwicklung und Produktion sowie die Vermarktung von pharmazeutischen Wirkstoffen (APIs) und Arzneimitteln biologischen und biotechnologischen Ursprungs. Dabei hält das Unternehmen höchste Standards ein. Insbesondere bei der Herstellung von Pankreatin und Kollagenase ist Nordmark heute weltweit führend. Das Unternehmen mit Sitz in Uetersen bei Hamburg ist nach einem Management-Buyout aus dem BASF-Verband im Jahr 2001 heute wieder familiengeführt und hat 2015 mit über 500 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 73 Mio. € erwirtschaftet.





## Stark für Unternehmer **WEALTH MANAGEMENT**

**VERSTEHEN** Jedes Vermögen ist einzigartig.

**ERKENNEN** Unsere Verantwortung ist es, für Ihren persönlichen Anspruch die richtige Lösung zu finden.

**GESTALTEN** Nur wenn Sie Ihr Vermögen heute und morgen in guten Händen wissen, haben wir unsere Aufgabe erfüllt.





*v. l. n. r.: Philipp Vollertsen, Geschäftsführer Nordatlantik Seeprodukthandel,  
Oliver Neckel, Leiter Wealth Management HSH Nordbank*



„Als Geschäftsführer und Einkäufer eines Handelsunternehmens bin ich häufig im Ausland unterwegs – da muss ich mich darauf verlassen können, dass zuhause alles glatt läuft. Für mich ist die HSH Nordbank die ideale Hausbank, denn sie ist in der Abwicklung des für uns wichtigen internationalen Zahlungsverkehrs genauso versiert wie in der Anlageberatung und der Vermögensverwaltung.“

*Philipp Vollertsen, Geschäftsführer Nordatlantik Seeprodukthandel*

#### **PHILIPP VOLLERTSEN**

Für den Hamburger Unternehmer Philipp Vollertsen ist die HSH Nordbank als ‚Bank für Unternehmer‘ bevorzugter Partner in allen finanziellen Belangen – nicht nur im Geschäftlichen, sondern auch im Privaten.



Wir sind die „**BANK FÜR UNTERNEHMER**“. Also begleiten wir unsere Kunden nicht nur in allen geschäftlichen Belangen, sondern auch in privaten Vermögensfragen. Unsere Schwerpunkte im Wealth Management sind die individuelle Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Zudem beraten wir unsere Kunden umfassend zu den Themen Stiftungen und Philanthropie. Zahlreichen Unternehmern stehen wir schon seit Jahrzehnten

als Partner zur Seite. Diese intensive und langfristige Beziehung ist eine unserer bedeutendsten Stärken. Im Interesse unserer Kunden beraten wir unabhängig von Produkt und Anbieter: Bei uns stehen Verlässlichkeit, Transparenz und Solidität an erster Stelle – mit dem Ziel, das uns anvertraute Vermögen generationsübergreifend zu erhalten und zu vermehren.

neues stifen  philanthropie verbindet

## **STIFTEN ANDERS ALS GEDACHT:**

**2015 HABEN WIR DIE ONLINE-PLATTFORM [WWW.NEUES-STIFTEN.DE](http://WWW.NEUES-STIFTEN.DE) INS LEBEN GERUFEN. HIER BIETEN WIR KOMPAKTES WISSEN RUND UM DIE THEMEN PHILANTHROPIE UND STIFTUNGEN**

**WIR BERATEN  
BUNDESWEIT**

# 700

**STIFTUNGEN UND  
GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN**

**SEIT 2015 KOOPERIEREN WIR IN DER VERMÖGENSVERWALTUNG  
MIT DER METZLER ASSET MANAGEMENT GMBH.  
DADURCH BIETEN WIR UNSEREN KUNDEN IM**

## **WEALTH MANAGEMENT**

**UND DER ANLAGEBERATUNG EINEN NOCH GRÖßEREN MEHRWERT**

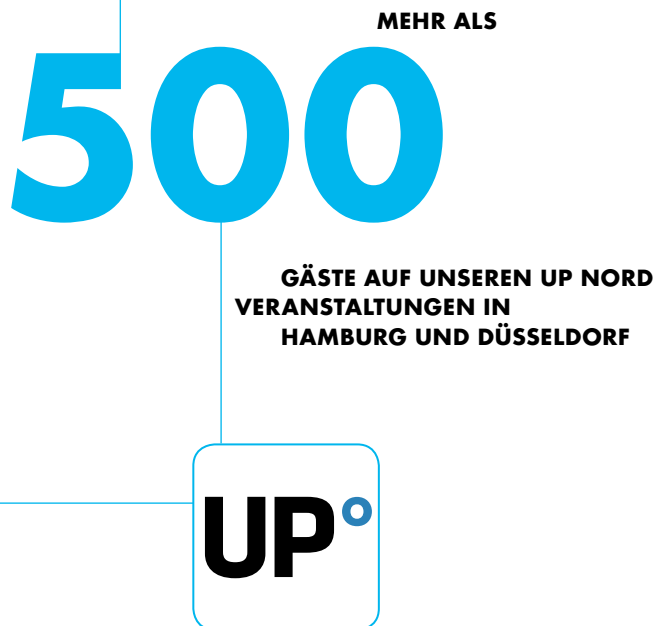
## UP° UNTERNEHMER POSITIONEN NORD

Wir sind ein starker **PARTNER FÜR DEN MITTELSTAND**. Wir wollen mit Kompetenz und Engagement in allen Finanzierungsfragen überzeugen, aber auch darüber hinaus. Mit unserer Initiative „Unternehmer Positionen Nord“, kurz UP°, unterstützen wir unsere mittelständischen Kunden mit umfangreichen Informationsangeboten und regelmäßigen Veranstaltungen – immer mit dem klaren Fokus auf die Unternehmer und ihre Sicht der Dinge.

Im Jahr 2015 haben wir auf den UP°-Veranstaltungen durchweg aktuelle Themen diskutiert: Welche Auswirkungen hat das Handelsabkommen TTIP? Wo liegen die Investitionschancen der Zukunft? Immer mit dabei waren meinungsstarke Experten aus Wirtschaft, Politik

und Gesellschaft. Als prominente Gäste durften wir beispielsweise die EU-Parlamentarierin Viviane Reding und Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a. D., begrüßen. Im Vordergrund der Abende steht der persönliche Austausch: mit den Gastrednern, anderen Mittelständlern und dem Topmanagement der HSH Nordbank.

Ausführliche Berichte über die Veranstaltungen sind auf **WWW.UNTERNEHMERPOSITIONEN.DE** verfügbar, ebenso Hintergrundinformationen und Experteninterviews. Zudem finden sich hier Studien führender Wirtschaftsinstitute zu Branchen, Märkten und Konjunktur – aus dem Blickwinkel des Mittelstandes, zugeschnitten auf unsere Kunden.



**DIE UP°-APP – FÜR APPLE UND ANDROID**





*Prof. Dr. Horst Köhler,  
Bundespräsident a. D.*



*Dietrich Scheder-Bieschin, Geschäftsführer  
MACS Maritime Carrier Shipping*





*v. l. n. r.: Peter Axmann, Leiter Immobilienkunden HSH Nordbank  
Kai-Michael Dudda, geschäftsführender Gesellschafter GS-Bau,*








## Stark für Unternehmer **IMMOBILIEN**

**VERSTEHEN** Um das Potenzial einer Lage oder einer Immobilie richtig einzuschätzen, braucht es Expertise und Erfahrung.

**ERKENNEN** Als eine der führenden Immobilienbanken erstellen wir für Sie in enger Zusammenarbeit eine passgenaue Finanzierung: von der Projektidee bis zur Auszahlung.

**GESTALTEN** Bauen Sie auf eine der ersten Adressen: Gemeinsam schaffen wir ein Fundament, auf das Sie sich stets verlassen können.



A photograph of two men standing in a yellow construction lift basket on a building site. The man on the left is wearing a white scarf and a dark jacket, while the man on the right is wearing a dark jacket and a white hard hat, pointing towards the right. The background shows a complex network of metal scaffolding and concrete structures under construction.

„Wir haben in der Vergangenheit schon viele Bauvorhaben mit der HSH Nordbank als Finanzierungspartner an unserer Seite auf den Weg gebracht – und freuen uns, dass wir auch bei den University Suites wieder zusammenarbeiten. Denn der schnelle und direkte Kontakt mit den Kundenberatern, auch wenn es mal klemmt, ist für uns enorm wichtig.“

*Kai-Michael Dudda, geschäftsführender  
Gesellschafter GS-Bau*

### **GESA-BAU**

Die GESA-Bau Unternehmensgruppe entwickelt und errichtet seit mehr als 30 Jahren Immobilien im Großraum Hamburg. Kai-Michael Dudda, geschäftsführender Gesellschafter der GS-Bau GmbH, leitet das Unternehmen und die 20 Mitarbeiter bereits seit mehr als 15 Jahren mit großem persönlichem Engagement. In den mehr als 70 Wohnungsbauprojekten der GESA-Bau haben bis heute mehr als 3.000 Hamburger ein neues Zuhause gefunden.



Als Finanzierer von gewerblichen Immobilien haben wir **DEUTSCHLANDWEIT EINE HERVORRAGENDE MARKTPPOSITION**. Über das langjährige Engagement in unserer Heimatregion Hamburg und Schleswig-Holstein hinaus stehen wir unseren Kunden mit Büros in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München als Partner mit regionaler Marktkenntnis zur Seite. Zudem begleiten wir internationale Investoren bei ihren Immobilienprojekten in Deutschland. Zu unseren Kunden zählen professionelle Immobilieninvestoren, Projektentwickler und Bauträger. Sie schätzen nicht nur die Transaktionssicherheit, sondern auch die

lösungsorientierte Arbeitsweise – von der Geschäftsanbahnung über die gesamte Kreditlaufzeit hinweg. Wir bieten passgenaue Finanzierungslösungen, die am Geschäftsplan unserer Kunden ausgerichtet sind. Unser Leistungsangebot umfasst neben klassischen Hypothekendarlehen insbesondere strukturierte Finanzierungen für Bestandsobjekte, gewerbliche Projektentwicklungen und wohnliche Bauträgermaßnahmen. Unser Fokus liegt dabei auf den Nutzungsarten Wohnen, Büro und Einzelhandel. Bei unseren Projekten achten wir insbesondere darauf, dass die Risikoprofile passen und die Margen stimmen.

WIR HABEN 2015 ERNEUT

**AUGENMASS**

BEWIESEN: VON RUND

20 MRD. € GEPRÜFTEM GESCHÄFT HABEN WIR

**EIN VIERTEL**

ABGESCHLOSSEN

## 4-STERNE DEAL

Zu den größten Einzeltransaktionen am deutschen Hotelmarkt im Jahr 2015 zählt der Eigentümerwechsel des 4-Sterne-Superior-Hotels „Radisson Blu“ am Hamburger Dammtor. Dem Käufer des Traditionshauses, der Azure-Gruppe, haben wir für den Ankauf 100 Mio. € zur Verfügung gestellt und unterstützen damit den geplanten Standortausbau unseres Kunden in Deutschland.



## Stark für Unternehmer **SHIPPING**

**VERSTEHEN** Für den nachhaltigen Erfolg Ihres Unternehmens in der maritimen Industrie brauchen Sie ein Geschäftsmodell, das Zukunft hat.

**ERKENNEN** Sie finden mit uns eine Mannschaft, die auf Kurs bleibt. Auch wenn es mal stürmisch wird.

**GESTALTEN** Deals bis ins Detail zu prüfen, Chancen abzuwägen und Sie maßgeschneidert zu unterstützen, ist unser Anspruch.







Die internationale **SCHIFFSFINANZIERUNG** ist traditionell eines unserer Kerngeschäftsfelder. Mit Experten in Hamburg, Athen, Singapur und Hongkong sind wir in diesem internationalen Geschäft an den wesentlichen maritimen Standorten vertreten. Wir finanzieren Schiffsneubauten und Second-Hand-Schiffe und stellen unseren Kunden aus der maritimen Wirtschaft dazu strukturierte Kredite sowie kurz-, mittel- und langfristige Schiffshypothekendarlehen zur Verfügung.


Im Fokus dieser Finanzierungen stehen Containerschiffe, Massengutfrachter, Öl- und Produktentanker sowie Spezialschiffe, etwa Transportschiffe für Kraftfahrzeuge. Dabei konzentrieren wir uns auf gefragte Schiffstypen und -größen. Außerdem beraten wir unsere Schifffahrtskunden bei Firmenübernahmen und -zusammenschlüssen sowie bei Fragen zum Liquiditätsmanagement und zum internationalen Zahlungsverkehr.



**HAMBURG**  
**ATHEN**  
**SINGAPUR**  
**HONGKONG**

**WIR SIND AN DEN WICHTIGEN INTERNATIONALEN  
SCHIFFFAHRTSSTANDORTEN VERTRETEN**



A photograph of two men in dark suits standing on a sandy beach. The man on the right is leaning forward, using a long wooden stick to draw a square in the sand. The man on the left stands upright, looking towards the camera. In the background, there is a body of water, a large red cargo ship with the letters 'SÜD' visible, and a port crane under an overcast sky.

„Für uns als Mittelständler sind Vertrauen und Zuverlässigkeit in der Zusammenarbeit unerlässlich, gerade im zyklischen Schiffahrtsgeschäft. Mit der HSH Nordbank haben wir einen idealen Finanzierungspartner an unserer Seite, denn diese Bank kennt die Märkte und denkt ebenso langfristig wie wir.“

*Nikolaus H. Schües,  
CEO F. Laeisz*

#### **REEDEREI F. LAEISZ**

Seit über 190 Jahren ist die Firma F. Laeisz auf den Weltmeeren zu Hause und bis heute ist die Schifffahrt das Rückgrat der Gruppe. Mit mehr als 1.200 Besatzungsmitgliedern auf See und etwa 100 Mitarbeitern an Land bereedert das mittelständische Unternehmen rund 40 Schiffe mit über 1,7 Mio. dwt. Zudem ist die familiengeführte Reederei auch im Handel sowie in der Versicherungswirtschaft und der Immobilienbranche aktiv.

## TRANSACTION BANKING

Der Unternehmensbereich Transaction Banking ist ein wesentlicher Baustein in unserer Ausrichtung als „Bank für Unternehmer“. Er steht für zentrale Cross-Selling-Produkte wie Zahlungsverkehr und Cash Management und bündelt die Kompetenz der Bank in der Außenhan-

delsfinanzierung. Transaction Banking gibt Impulse aus dem Tagesgeschäft heraus, ist Motor für Innovation und treibt die digitale Transformation der HSH Nordbank voran.

*„Wir entwickeln digitale, richtungsweisende Lösungen und unterstützen unsere Kunden damit in ihrem Arbeitsalltag.“*



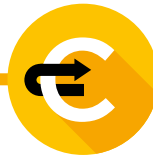
**YORAM MATALON**  
BEREICHSLEITER  
TRANSACTION BANKING



### MOBIL. KOMFORTABEL. SICHER.

Mit der **HSH BANKING APP** bieten wir unseren Kunden seit 2015 umfangreiche Treasury-Funktionen – jederzeit und überall auf mobilen Endgeräten. Bei der Entwicklung haben wir besonderes Augenmerk auf höchste Sicherheitsstandards und Multibankfähigkeit gelegt. Entscheidungsträger können so erstmalig komfortabel die Unternehmensfinanzen überblicken und Aufträge freigeben – selbstverständlich auch im Vier-Augen-Prinzip.





**Stark für Unternehmer**  
**TRANSACTION BANKING**

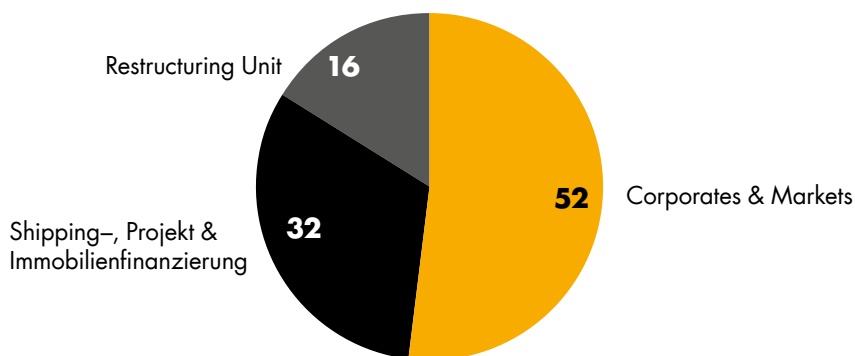
**VERSTEHEN** In einer beschleunigten und digitalen Wirtschaft steigt die Bedeutung von zuverlässigem Cash-Management und Global Trade Finance.

**ERKENNEN** Wir kümmern uns mit zertifizierten Prozessen ganzheitlich um Ihren nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie die Risikoabsicherung im Im- und Export.

**GESTALTEN** Mit unseren individuellen, skalierbaren Lösungen haben Sie Ihre Liquiditäts- und Zahlungsströme immer im Blick und können sich voll auf Ihr Kerngeschäft fokussieren.

**CROSS-SELLING-PRODUKTE**

Erträge nach Bereichen (31.12.2015)  
in %



Für unsere weltweit agierenden Kunden haben wir mit **SWIFT TRADE FOR CORPORATES: SCORE** (Standardized Corporate Environment) und **BOLERO** zudem weitere, innovative und international etablierte Multi-

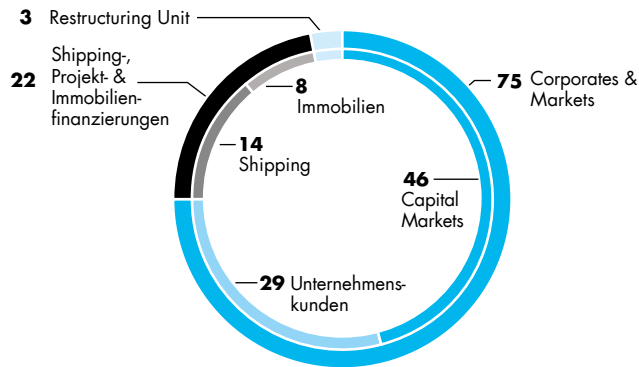
bankstandards zur digitalen Kommunikation umgesetzt. Unsere Kunden sind in der Welt zu Hause – wir bieten ihnen zukunftssichere, länder- und bankenübergreifende Zugänge zur Finanzindustrie.

## CAPITAL MARKETS

Im Bereich Capital Markets entwickeln und vertreiben wir Produkte für das Risiko- und Anlagemanagement sowie die Kapitalmarktfinanzierung unserer Kunden. Wir verstehen uns als Dienstleister aller Unternehmensbereiche der HSH Nordbank und arbeiten mit diesen Hand in Hand. Sparkassen, institutionellen Anlegern und Unternehmen bieten wir Instrumente zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken ebenso wie strukturierte Anleihen, Zertifikate und Produkte zur Geldmarktanlage. Unseren Unternehmenskunden ermöglichen wir, Forderungen liquiditätswirksam zu verkaufen und ihr Kapital möglichst aktiv zu steuern. Wir arrangieren darüber hinaus großvolumige Schuldscheindarlehen für die öffentliche Hand und tragen so zur Finanzierung der Bundesländer und Kommunen bei. Capital Markets ist zudem federführend in der Refinanzierung der Bank, unter anderem mit der Emission von Pfandbriefen.

### KAPITALMARKTPRODUKTE

Erträge nach Bereichen (31.12.2015) in %



- Zusammenarbeit mit mehr als 300 Sparkassen im gesamten Bundesgebiet
- Schatzanweisungen mit einem Gesamtvolumen von gut 4 Mrd. € für die öffentliche Hand platziert
- Emission von Schuldscheinen seit 2013 auf heute 1,6 Mrd. € mehr als versechsfacht
- Platzierung mehrerer Benchmark-Anleihen, darunter drei Pfandbriefe mit bis zu 7-jähriger Laufzeit
- 13 Bundesländer in der Refinanzierung begleitet
- Platz 4 im IFR League Table mit 32 Einzelemissionen

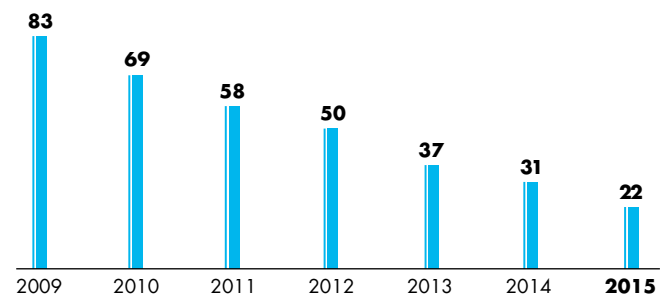
## RESTRUCTURING UNIT

Die Restructuring Unit ist die interne Abbaueinheit der HSH Nordbank. Hier sind alle Kredit- und Wertpapierportfolios gebündelt, die nicht mehr zu unserem Kerngeschäft gehören. Diese überwiegend aus der Zeit vor 2009 stammenden Altportfolios sind maßgeblich durch die Garantie unserer Ländereigentümer abgedeckt und werden konsequent abgebaut. Der Großteil der Kredite, zu denen Schiffs-, aber auch Immobilien- und Flugzeugkredite gehören, ist notleidend. Werthaltiger sind hingegen die in der Restructuring Unit gebündelten Wertpapiere, zu denen im Wesentlichen Staats- und Bankanleihen sowie forderungsbesicherte Wertpapiere zählen. Durch den Abbau der Portfolios verringert die Restructuring Unit die risikogewichteten Aktiva der Bank und entlastet ihr Eigenkapital. Im Ergebnis verbessern wir die Risikotragfähigkeit der HSH Nordbank und schaffen so die Voraussetzungen für profitables Neugeschäft.

- Bestände über vorzeitige Tilgungen, Kredit- und Wertpapierverkäufe sowie strukturierte Lösungen allein 2015 um insgesamt 9 Mrd. € reduziert
- Kapitalmarktbestände mit 2,2 Mrd. € deutlich abgebaut

### SEGMENTVERMÖGEN DER RESTRUCTURING UNIT:

(in Mrd. €)





## UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

### MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Gut ausgebildet, motiviert und mit individuellen Stärken: Wenn es um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht, wissen wir, worauf wir zählen können. Dementsprechend hoch ist der Stellenwert, den die moderne Personalarbeit bei der HSH Nordbank hat. Wir fördern gezielt und bilden individuell aus und weiter. Über unser internes Seminarprogramm vermitteln wir fachspezifische Inhalte und bieten Schulungen an, unter anderem zu Kommunikation, Methodik und Führungskompetenz. Und nicht nur wir finden unsere Personalarbeit vorbildlich: Für unsere Nachwuchsförderung und die faire Behandlung von Praktikanten und Hochschulabsolventen haben wir 2015 das „Fair Company“-Label der Initiative „karriere.de“ erhalten. Die Jobbörse Absolventa meint zu unserem Trainee-Programm: karrierefördernd und fair. Bei der deutschlandweiten Verleihung des Corporate Health Awards haben wir es mit unseren umfassenden, auf die Bedürfnisse unserer Belegschaft zugeschnittenen Gesundheitsangeboten unter die Finalisten geschafft. Für uns eine Bestätigung und zugleich ein Ansporn, genau dort weiterzumachen.

### COMPLIANCE

Der Unternehmensbereich Compliance wirkt zentral und übergreifend auf die Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der HSH Nordbank hin. Er überwacht die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen an die Kapitalmarktaktivitäten der Bank, die Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und weiterer nach dem Kreditwesengesetz strafbarer Handlungen

sowie die Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos. Grundlegende Verhaltensvorgaben für die Beschäftigten der Bank sind in einem „Code of Conduct“ zusammengefasst. In Verbindung mit regelmäßigen Schulungen erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine verlässliche Orientierung hinsichtlich rechtlicher Anforderungen sowie ethischer und gesellschaftlicher Maßstäbe. Darüber hinaus hat die HSH Nordbank eine externe Stelle für Hinweisgeber („Whistleblower“) eingerichtet. Diese nimmt interne Hinweise auch anonym auf und leitet Verdachtsfälle an den Bereich Compliance weiter.

### INTERNE REVISION

Die interne Revision erbringt objektive, risikoorientierte Prüfungs- und Beratungsleistungen, die sich auf alle Geschäftsaktivitäten und Prozesse der HSH Nordbank erstrecken. Sie bewertet die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse. Die interne Revision ist bei allen wesentlichen Projekten sowie Änderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen involviert. Um ihre Aufgaben zu erfüllen, verfügt sie über ein uneingeschränktes Informationsrecht. Sie agiert stets selbstständig und unabhängig.

## GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Im Norden für den Norden: Hamburg und Schleswig-Holstein haben für uns nicht nur wirtschaftlich große Bedeutung, wir sind hier auch gesellschaftlich fest verankert. Kieler Woche, Schleswig-Holstein Musik Festival und HSH Nordbank Run sind Veranstaltungen, mit denen wir viele Menschen zusammenbringen und die kulturelle und sportliche Unterhaltung fördern. Wir unterstützen soziale Einrichtungen wie die Initiative Herz As in Hamburg

und den Verein Hempels in Kiel. Beide setzen sich für Wohnungslose und sozial Benachteiligte ein. Seit 2015 engagieren wir uns zudem gemeinsam mit dem Hamburger Landesverband des Deutschen Kinderschutzbunds bei der Integration von geflüchteten Familien. Das alles tun wir, weil wir es für richtig halten und weil es unsere Aufgabe ist. Wir sind Teil der Gesellschaft und uns unserer Rolle und Verantwortung bewusst.

### ALS EINER DER HAUPTSPONSOREN DER **SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSIK FESTIVALS**

**UNTERSTÜTZEN WIR DIE PROGRAMMVIELFALT DES SHMF. ZUM SPONSORING GEHÖRT AUCH DER LEONARD BERNSTEIN AWARD, DER ALLJÄHRLICH VON DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM SHMF VERGEBEN WIRD.**



# 1,1 MIO. €

**SPENDENGELDER HABEN WIR SEIT 2004 DURCH DEN HSH NORDBANK RUN FÜR DIE INITIATIVE „KIDS IN DIE CLUBS“ EINGEWORBEN.**

**DADURCH HABEN WIR GUT 10.000 KINDERN UND JUGENDLICHEN DEN SPORT IM VEREIN ERMÖGLICHT.**



**WIR SIND PREMIUMPARTNER DER GRÖSSTEN SEGELSPORTVERANSTALTUNG DER WELT: DER **KIELER WOCHE**.**

**DORT HABEN WIR EBENSO IM ZUGE DER CHARITY-AKTION**

**GUT  
FÜR  
KIDS**



**SEIT 2011 ÜBER 100.000 € ERLÖST, DIE KINDERN UND JUGENDLICHEN HELFEN, SPORTLICH AKTIV ZU SEIN.**



WIR SIND GRÜNDUNGSMITGLIED DER  
**STIFTUNG  
 ELBPILHARMONIE**

UND LEISTEN DAMIT BEREITS  
 SEIT 2005 EINEN BEITRAG ZU  
 HERAUSRAGENDEN KONZERTEN  
 IN HAMBURG.



# BERICHT DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Die HSH Nordbank blickt auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Mit der positiven Grundsatzvereinbarung mit der EU-Kommission wurde nicht nur die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie der Länder von 7 auf 10 Mrd. € genehmigt, sondern auch über die Zukunft der Bank entschieden. Das Ereignis war auch vor dem Hintergrund eines anhaltend schwierigen Marktumfelds von Bedeutung, das insbesondere von der nach wie vor problematischen Lage in der Schifffahrt und den Wechselkursvolatilitäten des US-Dollars geprägt war. Spekulationen über die Abwicklung der HSH Nordbank im Vorfeld der EU-Entscheidung blieben ebenfalls nicht ohne Einfluss auf die Geschäftslage der Bank. Umso bedeutsamer ist, dass mit der Grundsatzvereinbarung im Oktober 2015 nunmehr Planungssicherheit für Eigentümer, Mitarbeiter und Kunden erlangt und die Basis für die Zukunft der Bank gestärkt wurde. Zugleich wurden damit die Anstrengungen der letzten Wochen und Monate bestätigt, das Kundengeschäft risikobewusst aus- und die Altlasten konsequent abzubauen sowie eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen zügig umzusetzen. Der Aufsichtsrat hat in diesem von Unsicherheiten geprägten Umfeld den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Neben strategischen Fragen zur Ausrichtung der Bank, die gemeinsam mit dem Vorstand auch im Rahmen eines gesonderten Workshops erörtert wurden, hat sich der Aufsichtsrat stets über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung insgesamt sowie einzelner Geschäftsfelder informieren lassen. Abweichungen von der Planung im Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank, über wesentliche Rechtsstreitigkeiten und Geschäfte sowie Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Bei Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wurden zudem vom Vorstand über wichtige Themen und anstehende Entscheidungen auch zwischen den geplanten Sitzungsterminen unterrichtet. Sofern Beschlüsse auch zwischen den Sitzungen erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat diese im schriftlichen Verfahren gefasst.

## SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2015 fanden acht Sitzungen des Aufsichtsrats statt, von denen drei außerordentlich einberufen wurden. Ein Beschluss wurde im Rahmen eines schriftlichen Verfahrens eingeholt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in allen ordentlichen Sitzungen über die aktuelle wirtschaftliche Situation der Bank, den Geschäftsverlauf insgesamt und in den einzelnen Geschäftsfeldern sowie in Relation zum aktuellen Geschäftsplan, die Risikolage, die Kapitalentwicklung sowie über die Liquiditäts- und Fundingsituation unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat die Berichte kritisch hinterfragt und teilweise zusätzliche Informationen und Unterlagen eingefordert. Gegenstand der regelmäßigen Berichterstattung waren auch Statusberichte zu dem EU-Beihilfverfahren, zum Transformationsprogramm der Bank sowie zu steuerlichen Risiken aus laufenden Betriebsprüfungen. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Vorstandsangelegenheiten. Der Abschlussprüfer hat an den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig teilgenommen und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Die jeweiligen Quartalszahlen wurden in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit dem Vorstand besprochen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Strategiegelgesprächs hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand über die geschäftsstrategische Ausrichtung der Bank und die kommenden Herausforderungen vertiefend beraten.

Darüber hinaus nahm der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2015 an zwei Fortbildungsveranstaltungen teil, in denen – neben Fragen zu aktuellen Entwicklungen im Aufsichtsrecht – bankspezifische Themen erläutert und diskutiert wurden.

Schwerpunkt der Sitzung am 24. Februar 2015 war die intensive Erörterung der vom Vorstand vorgelegten Finanz-, Investitions- und Personalplanung 2015 – 2017. Außerdem wurden die Ziele für das Geschäftsjahr 2015 für den Vorstand festgelegt. Daneben hat sich der Aufsichtsrat mit seinem Bericht über Corporate Governance und der Entsprechenserklärung sowie dem Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 befasst. Die aktuellen Herausforderungen für das Firmenkundengeschäft wurden auf Basis einer Präsentation über die Geschäftsfelder Firmenkunden und Wealth Management intensiv diskutiert. Ein weiteres Thema war ein Bericht über das Geschäftsfeld Energy & Infrastructure, in dem u. a. das Zielportfolio, bestehend aus Solar- und Windenergie- sowie Verkehrsinfrastrukturprojekten, erläutert wurde.

Am 31. März 2015 fand die Jahresabschlussitzung statt. Gegenstand war daher vor allem die nach eigener Prüfung und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer auf Empfehlung des Prüfungsausschusses erfolgte Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2014. Darüber hinaus wurden die weiteren in diesem



Zusammenhang zu treffenden üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung gefasst. Zudem empfahl der Aufsichtsrat der Hauptversammlung die Zustimmung zu einer Satzungsänderung, die primär aufgrund gesetzlicher/aufsichtsrechtlicher Neuerungen erforderlich geworden war. Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung ebenfalls die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 diskutiert. Außerdem befasste sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsfeldstrategie Shipping 2015 – 2017 vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen Situation in der Seeschifffahrt. Der Aufsichtsrat erörterte ferner mit dem Vorstand den jährlichen Beteiligungsbericht der Bank.

In seiner Sitzung am 29. Mai 2015 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit einer Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand. Darüber hinaus wurden die Herren Ermisch und Wittenburg als Mitglieder des Vorstandes für eine weitere Amtsperiode bestellt. Herr Ermisch wurde zudem zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt. Mit der Nachfolge des Ende Mai 2015 ausgeschiedenen Risikovorstands Edwin Wartenweiler hat sich der Aufsichtsrat in seiner außerordentlichen Sitzung am 25. Juni 2015 befasst. Ulrik Lackschewitz wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 zum Vorstandsmitglied der HSH Nordbank AG bestellt.

In der Sitzung am 27. August 2015 hat sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit dem Halbjahresfinanzbericht beschäftigt, der in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit dem Vorstand erörtert wurde. Darüber hinaus verabschiedete der Aufsichtsrat entsprechend der Anforderung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst („Quotengesetz“) für den Frauenanteil im Vorstand eine Zielgröße von 20 %, die möglichst bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden soll.

Die außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats am 18. September 2015 stand im Zeichen des laufenden EU-Beihilfverfahrens. Der Vorstand hat mit dem Aufsichtsrat den aktuellen Status diskutiert und die nächsten Schritte in diesem Prozess erörtert.

Die Verkündung der Grundsatzvereinbarung zwischen der EU-Kommission und den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein am 19. Oktober 2015 war Anlass für eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats am 20. Oktober 2015, in der das Ergebnis erörtert und bewertet wurde.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 3. Dezember 2015 wurde weiter die Umsetzung der EU-Entscheidung diskutiert. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit den Ergebnissen seiner Effizienzprüfung nach § 25d KWG befasst. Außerdem standen die Aktualisierung der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex sowie der Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme

auf Basis der Anforderungen aus der Institutsvergütungsverordnung (IVV) auf der Agenda. Schließlich wurde die notwendige Anpassung der Kreditrichtlinie an die Begrifflichkeiten und Definitionen der Capital Requirements Regulation (CRR) beschlossen.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse betroffen waren oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen. Die Anzahl wesentlicher weiterer Mandate der Aufsichtsratsmitglieder sind dem Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats haben mindestens an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen. Die Teilnahmequote aller Mitglieder über alle Gremiensitzungen lag in 2015 bei 96 %.

## AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der **PRÄSIDENTIAL-/NOMINIERUNGS-AUSSCHUSS** kam im vergangenen Jahr siebenmal zusammen, davon zweimal außerordentlich. Der Präsidialausschuss bereitete gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat die Beschlüsse des Aufsichtsrats vor und befasste sich in dem Zusammenhang vor allem mit Vorstandsangelegenheiten, insbesondere mit Verfahren gegen ehemalige Vorstandsmitglieder und den Wiederbestellungen der Herren Ermisch und Wittenburg sowie der Bestellung von Herrn Lackschewitz. Soweit erforderlich, wurden Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung gegeben.

Der **RISIKO-AUSSCHUSS** tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr fünfmal. Er befasste sich in den Sitzungen, an denen regelmäßig auch Vertreter des Abschlussprüfers teilnahmen, intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank, insbesondere mit der Risikostrategie und den Kredit-, Liquiditäts-, Länder-, Markt- und operationellen Risiken sowie Steuer- und Reputationsrisiken. Für die Bank bedeutsame Einzelengagements wurden ebenso diskutiert wie die regelmäßig vorgelegten Risikoberichte zu den einzelnen Assetklassen. Über alle vorlagepflichtigen Engagements hat sich der Risikoausschuss informieren lassen und seine Zustimmung zu den nach dem Gesetz zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfällen erteilt. Daneben ließ sich der Ausschuss in allen Sitzungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage berichten. Gleiches gilt für bankaufsichtsrechtliche Anfragen oder Prüfungen mit Bezug auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement, über die der Vorstand regelmäßig informiert hat. Ferner beschäftigte sich der Risikoausschuss mit erforderlichen

Anpassungen der internen Richtlinien für das Kreditgeschäft. Inwieweit die durch die Vergütungssysteme der Bank gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur hinreichend berücksichtigen, war ebenfalls Gegenstand einer Sitzung des Risikoausschusses.

Der **PRÜFUNGSAUSSCHUSS** kam im Jahr 2015 viermal zusammen. Vertreter des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil. In seiner ersten Sitzung am 30. März 2015 erörterten die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer den Jahres- und Konzernabschluss 2014 der Bank sowie die entsprechenden Prüfungsberichte. In diesem Rahmen befasste sich der Prüfungsausschuss auch mit dem Abhängigkeitsbericht. Der Ausschuss überprüfte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nach den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf Basis der Unabhängigkeitserklärung der Prüfungsgesellschaft und bereitete die Bestellung der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für 2015 vor. Darüber hinaus ließ sich der Ausschuss über den Stand aktueller Themen mit der Bankenaufsicht unterrichten. In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 26. August 2015 hat der Abschlussprüfer seine Ergebnisse aus der prüferischen Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts vorgestellt und mit dem Ausschuss erörtert, bevor der Bericht veröffentlicht wurde. Außerdem wurden in dieser Sitzung erste Ergebnisse aus der Jahresabschlussprüfung mit dem Ausschuss behandelt. Regelmäßig wurde dem Ausschuss über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen, über die Arbeit der Internen Revision und Fragen der Compliance berichtet. Von der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – insbesondere der Internen Revision und des Internen Kontrollsystems – hat sich der Ausschuss überzeugt. Darüber hinaus erörterte der Ausschuss die Ergebnisse der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Kontinuierlich befasste er sich auch mit der Abarbeitung von Prüfungsfeststellungen aus vorangegangenen Prüfungen und von Feststellungen aus nicht anlassbezogenen Prüfungen der Bankenaufsicht. Schließlich ergänzten aktuelle Statusberichte zum Umbau der IT und ein Review der IT-Strategie die Sitzungsthemen.

Der **VERGÜTUNGSKONTROLLAUSSCHUSS** kam im Berichtsjahr dreimal zusammen. Dabei hat er sich vertieft mit den Vergütungssystemen der Bank beschäftigt und sich regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung berichten lassen. Darüber hinaus hat der Vergütungsbeauftragte dem Vergütungskontrollausschuss über die Ergebnisse seiner Kontrollhandlungen berichtet und dem Ausschuss seinen jährlich zu erstellenden Vergütungskontrollbericht vorgestellt. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses hat sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit dem Vergütungsbeauftragten über relevante Themen ausgetauscht.

Eine Sitzung des nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes zu bildenden **VERMITTLUNGSAUSSCHUSSES** war im Jahr 2015 nicht erforderlich.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils darauf folgenden Plenumsitzungen über die Arbeit und die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse.

## PRÜFUNG UND FESTSTELLUNG VON JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS 2015

Die Buchführung, der Jahresabschluss mit Lagebericht sowie der Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht für das Jahr 2015 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Diese wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai 2015 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählt. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt mit dem hinweisenden Zusatz, dass, ohne dass damit diese Beurteilung eingeschränkt wird, die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung für die Bilanzierung und Bewertung insbesondere darauf basiert, dass

- (i) die für die Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die formelle Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,
- (ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlichen Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen (z. B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Liquiditätssituation zu stärken.



Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird und die erwarteten Erholungen der Schiffahrtsmärkte eintreten.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte nebst sämtlichen Anlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor den Sitzungen zugesandt. Der Abschlussprüfer hat über die Durchführung und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung zunächst im Prüfungsausschuss in dessen Sitzung am 7. Juni 2016 berichtet. Der Prüfungsausschuss hat auf dieser Basis und auf Basis seiner eigenen Prüfung mit dem Abschlussprüfer die Ergebnisse eingehend erörtert. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 8. Juni 2016 über das Ergebnis der Befassung im Prüfungsausschuss unterrichtet. Der Abschlussprüfer hat auch an der Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat schließlich dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2015 festgestellt und den Konzernabschluss 2015 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 verabschiedet.

Der Vorstand hat ferner den von ihm aufgestellten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) im Geschäftsjahr 2015 dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfbericht des Abschlussprüfers geprüft und mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer im Rahmen der Befassung mit dem Jahresabschluss erörtert. Dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer stimmte der Aufsichtsrat zu, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben sind.

## PERSONALIEN

Neben den bereits zu Beginn des Berichtsjahres wirksam gewordenen Neubestellungen von Herrn Jörg Wohlers und Herrn Klaus-Dieter Schwetscher zu Mitgliedern des Aufsichtsrats hat es im weiteren Verlauf des Jahres im Aufsichtsrat eine weitere personelle Veränderung gegeben. Mit Wirkung zum 1. Juli 2015 ist Herr Torsten Heick aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als sein Nachfolger wurde Herr Peter Axmann mit Wirkung zum 14. Juli 2015 gerichtlich bestellt. Im Jahr 2016 ist Frau Auerbach mit Wirkung zum 1. April 2016 ausgeschieden. Als Nachfolgerin wurde Frau Cornelia Hintz mit Wirkung zum 18. Mai 2016 gerichtlich bestellt. Der Aufsichtsrat dankt Frau Auerbach und Herrn Heick für ihre langjährige und engagierte Mitarbeit.

Im Vorstand hat es im Berichtsjahr 2015 ebenfalls einen Wechsel gegeben. Herr Edwin Wartenweiler ist mit Wirkung zum 1. Juni 2015 aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden. Als neues Mitglied des Vorstands hat am 1. Oktober 2015 Herr Ulrik Lackschewitz seine Tätigkeit als Chief Risk Officer aufgenommen.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt der Aufsichtsrat für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen in dem für die Bank schwierigen Umfeld.

Hamburg/Kiel, 8. Juni 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Thomas Mirow

Vorsitzender des Aufsichtsrats der HSH Nordbank AG

# CORPORATE GOVERNANCE

## Alle in diesem Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 9. Mai 2016 wieder.

Die HSH Nordbank erkennt den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen seit 2005 freiwillig an. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank unterstützen die Inhalte und Ziele des DCGK ausdrücklich. Die Corporate Governance der HSH Nordbank basiert darüber hinaus im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und auf internen Regelungswerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der HSH Nordbank. Mit der Darstellung unseres Systems zur Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln wollen wir das Vertrauen der Aktionäre und Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die HSH Nordbank stärken.

## ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTIENGESETZ

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihnen abweicht. Unser Ziel ist es, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank haben daher im Dezember 2015 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben und Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt.

## ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank erklären, dass die HSH Nordbank den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit ihrer letzten Entsprechenserklärung vom 3. Dezember 2015 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat. Bis zur Abgabe der nächsten Entsprechenserklärung wird die HSH Nordbank den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 mit Ausnahme der unten stehenden Punkte entsprechen.

Nach Ziffer 4.2.3 soll die Vorstandsvergütung fixe und variable Bestandteile umfassen.

*Gemäß den Vorgaben der EU-Beihilfeentscheidung und der Verpflichtung der Bank im Rahmen der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellten Garantie sieht das aktuelle Vorstandsvergütungssystem keine variable Vergütung für die Mitglieder des Vorstands vor.*

Nach Ziffer 4.2.3 Abs. 3 soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

*Für die Vorstandsmitglieder der HSH Nordbank gilt ein beitragsorientierter Plan, der nicht auf ein bestimmtes Versorgungsniveau abzielt.*

Gemäß Ziffer 4.2.4 wird die Gesamtvergütung eines jeden Vorstandsmitglieds, aufgeteilt nach fixen und variablen Vergütungsteilen, unter Namensnennung offengelegt.

*Hierbei handelt es sich nicht um eine Empfehlung des DCGK, sondern um eine gesetzliche Mussvorschrift für börsennotierte Gesellschaften, da das HGB die Offenlegung für börsennotierte Gesellschaften vorschreibt. Die HSH Nordbank unterliegt dieser Pflicht als nicht börsennotierte Gesellschaft jedoch grundsätzlich nicht. Darüber hinaus sind die Parameter der Vergütung für den Vorstand entsprechend den Vorgaben der EU-Kommission – festgelegte Obergrenze für das Grundgehalt, keine variable Vergütung – bereits hinreichend öffentlich bekannt.*



Gemäß Ziffer 4.2.5 sollen anhand von Mustertabellen bestimmte Angaben die Vergütung und Nebenleistungen betreffend für jedes Vorstandsmitglied dargestellt werden.

*Da in der HSH Nordbank keine individuelle Offenlegung der Vorstandsvergütung erfolgt, werden auch diese Angaben nicht offengelegt (siehe auch Ziffer 4.2.4).*

Nach Ziffer 5.4.1 Abs. 2 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, u. a. auch eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat.

*Der Aufsichtsrat hat beschlossen, keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat zu verabschieden, da eine optimale Zugehörigkeitsdauer schwierig zu definieren ist und in der aktuellen Situation der Bank das bestehende Know-how im Aufsichtsrat gehalten werden soll.*

Nach Ziffer 5.4.6 Abs. 3 soll die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang oder im Lagebericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden.

*Bei der HSH Nordbank erfolgte bislang keine Offenlegung der individualisierten Aufsichtsratsbezüge. Die HSH Nordbank wird mit dem Geschäftsbericht 2015 die Aufsichtsratsvergütung individualisiert offenlegen.*

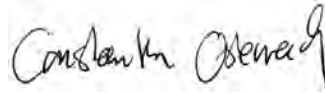
Gemäß Ziffer 7.1.2 Satz 4 soll der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

*Die HSH Nordbank hat den Konzernabschluss für das Jahr 2014 sowie die Zwischenberichte für 2015 nicht innerhalb der vorgegebenen Fristen öffentlich zugänglich gemacht. Die Bank wird den Konzernabschluss 2015 sowie voraussichtlich die Zwischenberichte 2016 nicht innerhalb der empfohlenen Fristen veröffentlichen. Die Bank arbeitet daran, die genannten Fristen künftig einzuhalten.*

Die HSH Nordbank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg/Kiel, 9. Mai 2016

Für den Vorstand:



Constantin von Oesterreich

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Thomas Mirow

## AUFSICHTSRAT

### Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der HSH Nordbank besteht aus 16 Mitgliedern und setzt sich nach den Bestimmungen des deutschen Mitbestimmungsgesetzes je zur Hälfte aus Vertretern der Kapitaleseite und der Arbeitnehmer zusammen. Die Kapitaleseite des Aufsichtsrats setzt sich vorwiegend aus fachkundigen Wirtschaftsvertretern zusammen, die von den Aktionären und der Bank unabhängig sind. Vier Aufsichtsratsmitglieder hatten in ihren früheren Tätigkeiten Leitungsfunktionen in deutschen und internationalen Kreditinstituten inne. Ein Mitglied ist zudem im Vorstand eines Kreditversicherungsunternehmens tätig. Des Weiteren gehören dem Aufsichtsrat eine selbständige Wirtschaftsprüferin, ein Managing Director eines internationalen Private-Equity-Unternehmens und ein Geschäftsführer einer Beteiligungsholding an.

Nach Ziffer 5.4.1 des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.

Die bereits in 2011 verabschiedeten Ziele des Aufsichtsrats lauten wie folgt:

1. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Anteil von internationalen Mitgliedern des Aufsichtsrats (mindestens ein Mitglied) auch künftig nicht unterschritten wird.
2. Es wird angestrebt, dass potenzielle Interessenkonflikte auch in Zukunft bereits bei der Nominierung, aber auch im Einklang mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, vermieden werden.
3. Es wird angestrebt, dass die in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegte Altersgrenze von 68 Jahren im Zeitpunkt der Bestellung künftig eingehalten wird.
4. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Frauenanteil von 20 % auch in Zukunft nicht unterschritten wird. Als Zielgröße hält der Aufsichtsrat eine Quote von zunächst 30 % für einen angemessenen Frauenanteil.
5. Es wird angestrebt, dass der Aufsichtsrat auf der Anteilseignerseite auch künftig mindestens zur Hälfte aus unabhängigen Mitgliedern besteht (Ziel ergänzt in 2012).

Bei der Nominierung neuer Mitglieder wird darauf geachtet, potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden und die Unabhängigkeit der Mitglieder zu gewährleisten. Die Altersgrenze von 68 Jahren bei Bestellung wurde jeweils unterschritten. Auch der Nominierungsausschuss berücksichtigt bei Vorschlägen an den Aufsichtsrat für neue, von der Hauptversammlung zu wählende Aufsichtsratsmitglieder das Ziel einer angemessenen Gender-Diversity. Als mitbestimmtes Unternehmen fällt auch die HSH Nordbank unter das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst („Quotengesetz“). Der Aufsichtsrat hat daher seine bisherige Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat noch einmal bestätigt. Mit einem Frauenanteil von 37,5 % hat der Aufsichtsrat sein selbst gestecktes Ziel bereits erreicht. Auf der Anteilseignerseite liegt der Frauenanteil bei 25 % und auf der Arbeitnehmerseite bei 50 %.

Im Zuge der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats hat sich der Aufsichtsrat mit den im Gremium vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen befasst und das in 2014 erstmals erstellte Kompetenzprofil aktualisiert. Über das Kompetenzprofil hat der Aufsichtsrat einen Überblick über die im Gremium vertretenen Kompetenzen. So kann er künftig bei erforderlichen AR-Bestellungen und für die Suche nach geeigneten Kandidaten direkt entsprechende Ziele formulieren, um Kompetenzen nachzubersetzen bzw. zu ergänzen.

### Arbeitsweise

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

§ 25d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 KWG schreibt vor, dass der Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens einmal jährlich, die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats bewertet. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat anhand von Fragebögen neben einer Evaluation des Vorstands auch wie in den vergangenen Jahren verschiedene Aspekte seiner eigenen Arbeit beleuchtet. Die Effizienzprüfung im Herbst 2015 hat ergeben, dass der Aufsichtsrat insgesamt mit der Effizienz seiner Tätigkeit zufrieden ist. Zur weiteren Verbesserung seiner Effizienz hat der Aufsichtsrat anhand der Antworten zu den Fragebögen vereinzelte Maßnahmen beschlossen und Fortbildungsthemen identifiziert, deren Abarbeitung regelmäßig nachgehalten wird.



Um sicherzustellen, dass der Aufsichtsrat über stets aktuelles Fach- und Sachwissen verfügt, haben im vergangenen Jahr zwei Fortbildungsveranstaltungen für den Aufsichtsrat stattgefunden. Die Themen der Veranstaltungen ergaben sich zu einem großen Teil aus der Effizienzprüfung 2014, bei der die Aufsichtsratsmitglieder Vorschläge zu Fortbildungsthemen gemacht hatten. Der Aufsichtsrat hat sich in diesen Veranstaltungen mit internen und externen Referenten insbesondere zu aufsichtsrechtlichen Neuerungen, aber auch zu bankspezifischen Themen, weiter qualifiziert.

### Weitere Mandate

Um seiner Aufsichtstätigkeit angemessen nachkommen zu können, muss der Aufsichtsrat dieser Aufgabe ausreichend Zeit widmen. Das setzt voraus, dass die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder nur begrenzt weitere Aufgaben neben ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausüben. Die Aufsichtsratsmitglieder HSH Nordbank üben die folgende Anzahl weiterer Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen aus:

AR-Mitglied	Anzahl weiterer Mandate (Stand: 31.12.2015)
Dr. Thomas Mirow	2
Peter Axmann	2
Silke Grimm	1
Stefan Jütte	1
Dr. Rainer Klemmt-Nissen	4
Dr. David Morgan	3
Dr. Philipp Nimmermann	4
Elke Weber-Braun	1

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsstätigkeit im Jahr 2015 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

### Vergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird im Anhang des Jahresabschlusses individualisiert offengelegt.

## VORSTAND

### Zusammensetzung

Der Vorstand der HSH Nordbank besteht aus fünf Mitgliedern und ist in die Ressorts CEO, CFO, CRO, Corporates & Markets sowie Shipping, Projekt- und Immobilienfinanzierungen eingeteilt. Bei der Auswahl neuer Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat an die einschlägigen rechtlichen Vorgaben gebunden. Auch hier spielt das Thema Diversity eine wichtige Rolle. Gemäß dem Quotengesetz hat der Aufsichtsrat für den Frauenanteil im Vorstand der HSH Nordbank ein Ziel von 20 % verabschiedet, das möglichst bis 30. Juni 2017 erreicht werden soll. Auch der Deutsche Corporate Governance Kodex verlangt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen, während

das Kreditwesengesetz die Berücksichtigung der Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands vorschreibt. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält ebenfalls Vorgaben, die der Aufsichtsrat bzw. der Präsidial-/Nominierungsausschuss bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Stelle im Vorstand zu berücksichtigen hat. Der Aufsichtsrat befasst sich daher im Einzelfall – wie im vergangenen Jahr konkret bei der Neubesetzung der Funktion des CRO – mit der jeweils zu besetzenden Vorstandsposition und wählt Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen Stelle sowie der bereits im Vorstand vorhandenen Kompetenzen anhand eines individuellen Stellenprofils aus.

### Arbeitsweise

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der HSH Nordbank und den Arbeitnehmervertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

### Weitere Mandate

Die Vorstandsmitglieder üben keine Leitungs- oder Aufsichtsfunktionen in anderen Unternehmen aus.

### Vergütung

Informationen zum Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder der Bank können dem Lagebericht sowie dem Anhang entnommen werden.

## AKTIONÄRE, HAUPTVERSAMMLUNG

Die Aktionäre der HSH Nordbank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft.

Außer der ordentlichen Hauptversammlung im Mai fanden im Jahr 2015 keine weiteren Hauptversammlungen statt.

In der ordentlichen Hauptversammlung ging es – neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten einer ordentlichen Hauptversammlung – auch um eine Satzungsänderung, die primär aufgrund gesetzlicher/aufsichtsrechtlicher Neuerungen erforderlich geworden war.





# KONZERN- LAGEBERICHT

## **72 Grundlagen des Konzerns**

- 72 Geschäftstätigkeit
- 74 Ziele und Strategie
- 75 Steuerungssystem
- 78 Vergütungssystem

## **79 Wirtschaftsbericht**

- 79 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 81 Herausforderndes Umfeld für Banken

- 84 Geschäftsverlauf

- 90 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

- 103 Segmente

## **110 Nachtragsbericht**

## **111 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht**

- 111 Prognosebericht mit Chancen und Risiken

- 128 Risikobericht

- 128 Risikomanagementsystem

- 133 Ausfallrisiko

- 142 Marktrisiko

- 144 Liquiditätsrisiko

- 148 Operationelles Risiko

- 151 Weitere wesentliche Risiken

- 153 Zusammenfassende Risikobewertung und Ausblick

## GRUNDLAGEN DES KONZERNS

### GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

#### Hauptsitze, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die HSH Nordbank AG ist im Juni 2003 aus der Fusion der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale – mit der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale (LB Kiel) hervorgegangen und wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Die Hauptsitze der Bank liegen in Hamburg und Kiel.

In der norddeutschen Kernregion ist die HSH Nordbank einer der führenden Bankpartner der gehobenen mittelständischen Wirtschaft. Vor allem im Unternehmenskunden- und Immobilienkundengeschäft ist die HSH Nordbank zudem deutschlandweit aktiv. Im Projektfinanzierungsgeschäft des Unternehmenskundenbereichs (Geschäftsfelder Energie & Versorger sowie Logistik & Infrastruktur) liegt der Fokus zusätzlich auf dem europäischen Ausland. Das Geschäft mit Shipping-Kunden betreibt die Bank weltweit. Ausgehend von der klassischen Kreditfinanzierung bietet die HSH Nordbank ein breites Spektrum an bedarfsgerechten und individuellen Finanzlösungen für Unternehmenskunden, vermögende Privatkunden, Sparkassen und institutionelle Kunden an.

#### Segmente, Unternehmensbereiche und Standorte

Die strategischen Geschäftsbereiche sind in der Kernbank zusammengefasst. Zu Jahresbeginn 2015 hat die HSH Nordbank im Zuge von Änderungen der Vorstandsverantwortlichkeiten die Zuordnung der Geschäftsbereiche zu den Segmenten der Kernbank angepasst. Der Bereich Energy & Infrastructure wurde dabei dem Segment Corporates & Markets zugeordnet (bisher Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen). Der bisher zum Segment Corporates & Markets gehörende Produktbereich Corporate Finance, der die Kundenbereiche mit speziellen Finanzierungs- und Beratungslösungen unterstützt, wurde gleichzeitig dem Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen zugewiesen.

Ferner wurden zum 1. Juli 2015 im Segment Corporates & Markets zur Fokussierung des Geschäfts und zur Straffung der Aufbauorganisation die Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure sowie Wealth Management zu dem neuen Bereich Unternehmenskunden zusammengefasst. Der strategische Fokus des Bereichs Unternehmenskunden liegt seither schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Logistik & Infrastruktur, Energie & Versorger, Gesundheitswirtschaft, Handel & Ernährung sowie Industrie & Dienstleistungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet unverändert die Betreuung vermögender Privatkunden, Stiftungen und Non-Profit-Organisationen in Vermögensfragen. Ferner wurden die Kapitalmarktaktivitäten und die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen im

Bereich Capital Markets gebündelt. Im Segment Shipping-, Projekt- und Immobilienfinanzierungen wurde das Geschäft mit Schifffahrtskunden ebenfalls in einem Unternehmensbereich konzentriert.

Über die Änderungen in den Segmenten hinaus wurden zur Steigerung der Effizienz zudem organisatorische Straffungen in Stabsbereichen eingeleitet und bereichsübergreifende Prozessoptimierungen umgesetzt, etwa im Kreditvergabe- und -bearbeitungsprozess.

Im Zuge der Fokussierung ihrer Geschäftsaktivitäten hat die HSH Nordbank ihr internationales Standortnetz in den vergangenen Jahren deutlich verkleinert und zahlreiche Geschäftsstellen im Ausland geschlossen. Weiterhin präsent ist die HSH Nordbank im Einklang mit ihrer strategischen Ausrichtung in Singapur, Hongkong, Athen und New York. Die Niederlassung in New York wurde im Zuge des weiteren Umbaus der HSH Nordbank verkleinert und zum Ende des Jahres 2015 in eine Repräsentanz umgewandelt. Die Repräsentanz in Athen hat die HSH Nordbank im Berichtsjahr in eine Niederlassung umgewandelt. Die damit verbundene Aufwertung des für die Schifffahrt bedeutenden Standorts unterstützt die weitere Diversifizierung des Schiffsportfolios. Die Niederlassung in Luxemburg erbringt vor allem Dienstleistungen für die Restructuring Unit. Im Inland ist die HSH Nordbank in Berlin, Hannover, Düsseldorf, München, Stuttgart und Frankfurt am Main vertreten.

Die Restructuring Unit steuert als bankinternes Segment seit Dezember 2009 den Abbau der nicht strategischen Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte (Altportfolio).

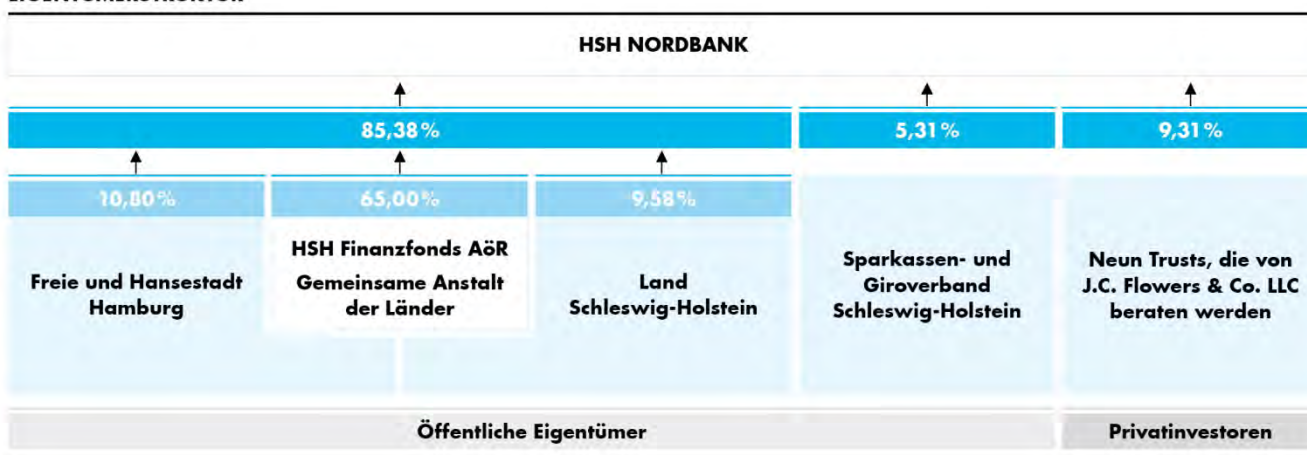
#### Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Die HSH Nordbank hat ihr Beteiligungsportfolio in den vergangenen Jahren im Zuge der Fokussierung des Geschäfts stark reduziert. Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Jahresultimo 2015 neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG 61 vollkonsolidierte Tochterunternehmen, verglichen mit 64 vollkonsolidierten Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2014. Wesentliche Änderungen des Konsolidierungskreises betreffen zum einen die erstmals im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogene Immobilien-Objektgesellschaft GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Mainz, und zum anderen die nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften K/S Angered, Kopenhagen, und LCG Finance, Luxemburg.

Auf die Auswirkungen dieser Konsolidierungskreisänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung wird im Kapitel Ertragslage in diesem Konzernlagebericht eingegangen. Weitere Einzelheiten zum Konsolidierungskreis enthalten die Notes 3 (Änderungen der Vorjahreszahlen) und 5 (Konsolidierungskreis).



## EIGENTÜMERSTRUKTUR

**Eigentümerstruktur, Garantie und EU-Verfahren**

Haupteigentümer der HSH Nordbank AG sind zum Jahresresultimo 2015 die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein mit einem Anteil von gut 85,4%. Von diesem Anteil entfallen 65,0% auf die HSH Finanzfonds AöR, eine von Hamburg und Schleswig-Holstein gemeinsam geführte Anstalt öffentlichen Rechts. Weitere Eigentümer sind der Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein (5,3%) sowie Privatinvestoren, die von J.C. Flowers & Co. LLC beraten werden (9,3%).

Über die HSH Finanzfonds AöR haben die Ländereigner Hamburg und Schleswig-Holstein der HSH Nordbank eine kapitalentlastende Garantie gewährt (Zweitverlustgarantie), mit der Zahlungsausfälle in einem definierten Altlastenportfolio abgesichert werden (im Wesentlichen Restructuring Unit und Sanierungsbereich Schiffskredite in der Kernbank). Erstverluste bis zu einer Höhe von 3,2 Mrd. € sind in diesem Portfolio von der HSH Nordbank selbst zu tragen. Weitere Einzelheiten enthält Note 2 im Konzernabschluss. Details zu den Auswirkungen der Garantie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2015 sind im Kapitel Wirtschaftsbericht enthalten.

Der Garantierahmen von Hamburg und Schleswig-Holstein wurde nach einer Rückführung im Jahr 2011 angesichts veränderter Rahmenbedingungen im Jahr 2013 wieder von 7 Mrd. € auf den ursprünglichen Rahmen von 10 Mrd. € erhöht. Die Maßnahme wurde von der EU-Kommission im Jahr 2013 zunächst vorläufig genehmigt. Gleichzeitig hat die EU-Kommission ein Beihilfeverfahren eröffnet, um zu untersuchen, ob die Wiedererhöhung der Garantie im Einklang mit Beihilfavorschriften steht. In diesem Beihilfeverfahren haben die Eigentümer Hamburg und Schleswig-Holstein, die Bundesrepublik Deutschland und die EU-Kommission am 19. Oktober 2015

eine informelle Verständigung über eine wesentliche Entlastung der Bank von Altlasten und Garantiegebühren erzielt. Außerdem ist eine Privatisierung der HSH Nordbank AG innerhalb einer 2-Jahres-Frist vorgesehen. Die informelle Verständigung war wesentliche Grundlage für die formelle Entscheidung der EU-Kommission vom 2. Mai 2016 über die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7 Mrd. € auf 10 Mrd. €. Die formelle Entscheidung der EU-Kommission basiert auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission, der die Grundlagen der Einigung enthält und im Grundsatz die informelle Verständigung bestätigt und weiter konkretisiert. Die Konkretisierungen betreffen insbesondere die Veräußerung der HSH Nordbank AG bis zum 28. Februar 2018, Einzelheiten im Zusammenhang mit der operativen Entlastung der Bank sowie Verpflichtungen während der Veräußerungsfrist.

Weitere Informationen zu der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung finden sich im Kapitel Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse sowie im Prognosebericht mit Chancen und Risiken.

**Mitgliedschaft in S-Finanzgruppe**

Die HSH Nordbank AG ist als Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) eingebunden. Das Sicherungssystem schützt Einlagen bei einer Sparkasse, einer Landesbank oder einer Landesbausparkasse. Des Weiteren sichert dieses System den Bestand der Mitgliedsinstitute und gewährleistet die Zahlungsfähigkeit der Mitgliedsinstitute bei absehbaren oder bestehenden Schwierigkeiten.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Sparkassen-Finanzgruppe ihr bewährtes Sicherungssystem an die Vorgaben des neuen Einlagensicherungsgesetzes, das Anfang Juli 2015 in Deutschland in Kraft trat, angepasst. Ergänzt wurden die Regelungen des Sicherungssystems um einen Ausbau der Governance-Regeln für die Institutssicherung sowie eine stärker risiko- und einlagenorientierte Ausrichtung des Beitragssystems. Durch die so neu ermittelten Beiträge, die erstmals im Jahr 2015 von den Mitgliedsinstituten zu zahlen waren, wird die finanzielle Ausstattung des Einlagensicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe den Anforderungen entsprechend gestärkt. Mit der Institutssicherung geht das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe weiterhin über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus.

#### Externe Einflussfaktoren und Prozesse

Wesentliche externe Einflussfaktoren für das Geschäft der HSH Nordbank sind unter anderem die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (unter anderem EUR/USD-Wechselkursänderungen, Zinsniveau), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie unter anderem der Schifffahrt (insbesondere Charraten, Second-Hand-Preise), regulatorische Anforderungen, externe Ratings sowie Einschätzungen von Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern.

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die HSH Nordbank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Zu den Hauptprozessen zählen dabei Strategie und Planung, Unternehmensmanagement, Kundenmanagement, Finanzierung, Kapitalmarkt sowie Unterstützungsprozesse.

## ZIELE UND STRATEGIEN

Das übergreifende Ziel der HSH Nordbank ist es, die norddeutsche Wirtschaft zu unterstützen und den gehobenen Mittelstand mit einem bedarfsgerechten Produktportfolio rund um die Kreditfinanzierung zu versorgen. Dies entspricht ihrem Leitbild als Bank für Unternehmer sowie ihrer Bedeutung für die Kernregion Norddeutschland und darüber hinaus.

Die Ziele und Strategien der HSH Nordbank sind darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung des Instituts sicherzustellen. Diese ist auch Gegenstand der ganzheitlichen Analyse der EZB im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP), auf deren Basis die Banken unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Governancestrukturen überwacht werden. Weitere Informationen zum SREP-Prozess der EZB finden sich im Kapitel Wirtschaftsbericht.

#### Informelle Verständigung mit der EU-Kommission

Mit der am 19. Oktober 2015 erfolgten informellen Verständigung sowie der am 2. Mai 2016 getroffenen formellen EU-Entscheidung wurden die Grundlagen für ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell der HSH Nordbank verbessert. Die im Rahmen der informellen Verständigung mit der EU-Kommission geplanten und im Rahmen der formellen Entscheidung grundsätzlich bestätigten und weiter konkretisierten Strukturmaßnahmen werden zusammen mit den Ländereignern gegenwärtig vorbereitet. Deren Umsetzung soll die Finanz- und Risikosituation der HSH Nordbank verbessern und zusammen mit weiteren strategischen und betrieblichen Optimierungen eine gute Ausgangsbasis für einen erfolgreichen Privatisierungsprozess der HSH Nordbank schaffen.

Weitere Einzelheiten zum EU-Verfahren sowie zur Umsetzung der vereinbarten Strukturmaßnahmen finden sich im Kapitel Geschäftsverlauf – wesentliche Ereignisse und Entwicklungen.

#### Stärkung der Bank für Unternehmer und konsequenter Abbau des Altportfolios

Zur Umsetzung des Geschäftsmodells mit einer nachhaltigen Ausrichtung konzentriert sich die HSH Nordbank weiterhin auf eine Stärkung der strategischen Geschäftsfelder der Kernbank und gleichzeitig auf den Abbau der risikobehafteten Altportfolios in der Restructuring Unit.

Die HSH Nordbank strebt im Planungszeitraum bis 2018 an, das Neugeschäft mit risikoadäquaten Margen im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie auszubauen. Dabei soll zum einen das Geschäft in der norddeutschen Kernregion weiter vorangetrieben werden, in der die Bank über langjährige Kundenbeziehungen und eine bereits hohe Marktdurchdringung verfügt. Zur Realisierung der Neugeschäftsziele und zur Sicherstellung einer ausgewogenen Portfoliostruktur werden zum anderen die Aktivitäten außerhalb Norddeutschlands weiter ausgebaut.

Darüber hinaus wird der Absatz des gesamten Leistungsangebots über die klassischen Kreditfinanzierungen hinaus (Cross-Selling) weiter vorangetrieben, um die Nachhaltigkeit der Kundenbeziehungen zu stärken und Geschäftspotenziale im Produktbereich auszuschöpfen.

#### Strategische Stoßrichtungen der Kernbank-Geschäftsfelder

Die strategischen Geschäftsbereiche werden kontinuierlich weiterentwickelt und deren Geschäftsportfolios und Positionierungen an sich verändernde Rahmenbedingungen im Markt- und Wettbewerbsumfeld angepasst.



Der Bereich Immobilienkunden wird unter Berücksichtigung der Branchenentwicklung des deutschen Immobilienmarkts weiterhin risikobewusst zu einem ausgewogenen Portfoliomix der Bank beitragen. Dabei wird eine angemessene Profitabilität der Geschäftsabschlüsse angestrebt.

Im Bereich Shipping strebt die Bank weiterhin an, auf Basis ihrer langjährigen Expertise und unter Beachtung strikter Margen- und Risikovorgaben selektiv weiteres Neugeschäft von jährlich maximal 1,2 Mrd. € abzuschließen. Der Fokus liegt dabei auf einer Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität.

Im Bereich Unternehmenskunden wird ein stärkerer Ausbau des Neugeschäfts angestrebt. Um dies in einem sehr wettbewerbsintensiven Marktumfeld zu erreichen, wird der Ansatz, das Geschäft bundesweit an den bestehenden Standorten auszubauen, konsequent weiterverfolgt. Gleichzeitig werden die Potenziale in der norddeutschen Kernregion sowie im Projektfinanzierungsgeschäft der Geschäftsfelder Energie & Versorger und Logistik & Infrastruktur im europäischen Ausland weiter ausgeschöpft.

Die Kundenbereiche werden zur Sicherstellung eines ganzheitlichen Angebots und zur Hebung der Cross-Selling-Potenziale durch Produkte und Dienstleistungen der Bereiche Capital Markets, Corporate Finance und Transaction Banking unterstützt. Capital Markets stellt den Kundenbereichen auch künftig ein bedarfsgerechtes Angebot an kapitalmarktorientierten Produktlösungen zur Verfügung, etwa Instrumente zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken. Zugleich betreut Capital Markets weiterhin die Sparkassen und institutionellen Kunden im Emissions- und Einlagenbereich. Der Produktbereich Corporate Finance unterstützt das Geschäft der Kundenbereiche mit speziellen Beratungs- und Finanzierungslösungen und trägt dadurch ebenfalls zur Stärkung der Kundenbeziehungen bei. Darüber hinaus platziert der Bereich Corporate Finance im Rahmen von Syndizierungsaktivitäten Kreditrisiken aus größeren Finanzierungsstrukturen aus. Transaction Banking bietet weiterhin bedarfsgerechte Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoführung und Außenhandel an.

### Weiterhin deutlicher Portfolioabbau in der Restructuring Unit

Die Restructuring Unit strebt im Planungszeitraum bis 2018 über den im Rahmen der informellen Verständigung mit der EU-Kommission vorgesehenen und mit der formellen Entscheidung der EU-Kommission bestätigten Verkauf von notleidenden Krediten hinaus weiterhin eine deutliche und wertschonende Reduktion der nicht strategischen Kredit- und Kapitalmarktbestände an. Diese erfolgt durch reguläre und vorzeitige Tilgungen, Kreditverkäufe sowie strukturierte Lösungen.

### Nachhaltige Kostensenkung und Effizienzsteigerung

Eine hohe Priorität der HSH Nordbank ist es, die Effizienz der Bank stetig zu verbessern. Angesichts des herausfordernden Umfelds mit einer anhaltenden Schifffahrtskrise, einem intensiven Wettbewerb im deutschen Firmenkundengeschäft und zunehmenden regulatorischen Anforderungen wird die HSH Nordbank ihre Kosten- und Effizienzziele bis 2018 anpassen. Ziel ist es, eine nachhaltig wettbewerbsfähige Relation von Aufwendungen zu Erträgen zu erreichen. Die HSH Nordbank strebt daher bis zum Ende des Planungszeitraums 2018 eine Cost-Income-Ratio von unter 50 % an.

Für die Senkung des Verwaltungsaufwands wurde ein umfangreiches Kostensenkungsprogramm eingeleitet, das derzeit umgesetzt wird. Vor dem Hintergrund der geplanten Portfolioveräußerung in Höhe von rund 8,2 Mrd. € und der vereinbarten Privatisierung im Jahr 2018 werden die Maßnahmen im Rahmen des Programms laufend überprüft und im erforderlichen Maße angepasst.

Ein Schwerpunkt des Programms liegt auf gezielten übergreifenden Initiativen. Dazu zählen eine weitere Verschlankeung der Organisationsstruktur, Vereinfachungen und Standardisierungen der wesentlichen Prozesse sowie Anpassungen in der IT der Bank. Zudem stehen Optimierungen im Produktportfolio im Vordergrund. Einzelheiten zu den in Umsetzung befindlichen Maßnahmen des Programms enthält das Kapitel Geschäftsverlauf.

### Neuausrichtung der IT

In diesem Zusammenhang hat die Bank bereits im Jahr 2014 die Neuausrichtung ihrer IT auf den Weg gebracht. Ziel ist es, die Positionierung des Bereichs als zentral steuernde Einheit und als Dienstleister zu schärfen und hierbei die Anforderungen der Geschäftsstrategie zielgerichtet zu unterstützen. Im Vordergrund der bis zum Jahr 2018 umzusetzenden IT-Strategie steht dabei einerseits eine fokussierte Leistungserbringung zu niedrigeren Kosten. Andererseits werden Investitionen in die Anpassung der IT-Architektur mit einem Schwerpunkt auf der bankinternen Datenplattform, in die IT-Sicherheit und in die Erfüllung der stetig steigenden regulatorischen Anforderungen vorgenommen. Einzelheiten zu den im Berichtsjahr 2015 erzielten Fortschritten bei der Umsetzung der IT-Strategie finden sich im Kapitel Geschäftsverlauf.

## STEUERUNGSSYSTEM

### Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Gesamtbank, Kernbank und Restructuring Unit sicherstellt. Die Steuerung des HSH Nordbank Konzerns erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird darüber hinaus eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie- und Planungsprozess, Plan-Ist-Vergleiche und der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Für die Steuerung der zentralen Werttreiber bestehen verschiedene bankübergreifende Steuerungskomitees auf Topmanagementebene. Weitere Informationen hierzu enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“.

### Definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im abgelaufenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose (Kapitel Wirtschaftsbericht) und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im Jahr 2016 (Kapitel Prognose-, Chancen- und Risikenbericht).

### Rentabilität und Effizienz

Grundsätzlich ist das Steuerungssystem der HSH Nordbank konsequent auf die Optimierung der Rentabilität und der Kosteneffizienz – im Sinne des Return on Equity (RoE) und der Cost-Income-Ratio (CIR) – ausgerichtet. Die Kennzahlen werden für die Gesamtbank wie auch für die fortgeführten Geschäftsaktivitäten in der Kernbank angewendet.

Der RoE ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt, wie sich das Kapital verzinst. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis der regulatorischen Kapitalbindung ermittelt. Die Cost-Income-Ratio stellt als Kennzahl der Kosteneffizienz das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zuzüglich des sonstigen betrieblichen Ergebnisses dar.

### Ertrag

Um die Erreichung der Ertragsziele zu gewährleisten, sind die Kennzahlen Gesamtertrag sowie das Ergebnis vor Steuern als bedeutsamste Kennzahlen der Ertragssteuerung definiert. Ein weiterer bedeutender Ertragstreiber ist das Neugeschäftsvolumen. Darüber hinaus nutzt die Bank im Rahmen der wertorientierten Steuerung von Geschäftsfeldern weitere unterstützende Kennzahlen wie die Neugeschäftsrentabilität, die Neugeschäftsmarge und Cross-Selling-Erträge. Das Cross-Selling mit Geschäften über die klassische Kreditfinanzierung hinaus steht dabei besonders im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Kundenbeziehungen im Fokus.

### Kosten

Auf der Kostenseite liegt der Fokus der Steuerung absoluter Kostenziele auf dem Verwaltungsaufwand als bedeutsamster Steuerungskennzahl. Dieser setzt sich aus dem Personal- und dem Sachaufwand zusammen. Die nicht finanzielle Kennzahl Mitarbeiter (VAK – Vollzeitbeschäftigte) steht in der Kostensteuerung nicht mehr primär im Vordergrund. Ein unterstützendes Steuerungsinstrument ist in diesem Zusammenhang der in der Bank implementierte Lean-Management-Ansatz zur Effizienzsteigerung der Arbeitsprozesse.

### Risiko

Bedeutsam für die Risikosteuerung ist die Überwachung wesentlicher Risikoarten, die im Einzelnen im Kapitel Risikobericht dargestellt werden. Als zentrale Steuerungskennzahl für die Entwicklung im Kreditgeschäft hat die HSH Nordbank die Risikovorsorge identifiziert. Für die Überwachung des durch die Zweitverlustgarantie abgesicherten Portfolios werden weitere unterstützende Kennzahlen verwendet. Dies sind die Risikovorsorge im garantierten Portfolio und das Risikogewicht der Garantie.

Zukünftig wird darüber hinaus das Non Performing Exposure (NPE, Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner) als bedeutsame Steuerungsgröße implementiert, um der Bedeutung dieser Kennzahl für die Bankenaufsicht und für Marktteilnehmer Rechnung zu tragen. Weitere Informationen finden sich im Kapitel Risikobericht.

### Kapital

Die harte Kernkapitalquote (Common-Equity-Tier-1-Quote, CET1-Quote) und die risikogewichteten Aktiva (RWA) sind die zentralen Kennzahlen der aufsichtsrechtlichen Kapitalsteuerung. Der bisher in der Darstellung der Kernkapitalquote zusätzlich ausgewiesene Puffer aus der Zusatzprämie entfällt, da diesbezüglich bestehende Verpflichtungen im Zuge der Umsetzung der informellen Verständigung ergebniswirksam und damit kapitalstärkend aufgelöst wurden. Weitere Informationen finden sich im Kapitel Geschäftsverlauf.

Die CET1-Quote wird in phasengleicher Rechnung (das heißt unter Berücksichtigung des Jahresabschlusses) nach den Übergangsbestimmungen (phase-in) der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelt. Aufgrund der phasengleichen Rechnung entspricht die zur internen Steuerung verwendete Kennzahl nicht vollständig der aufsichtsrechtlichen Meldung. Die CET1-Quote unter der Annahme der vollständigen Umsetzung der CRR (fully loaded) wird vor dem Hintergrund der Einführung des einheitlichen aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) zusätzlich als unterstützende Steuerungskennzahl definiert.



Eine weitere unterstützende in der Steuerung berücksichtigte Kennzahl ist die Leverage Ratio (Verschuldungsquote). Die Leverage Ratio ist eine nicht risikogewichtete Kapitalquote, die das Kernkapital ins Verhältnis zu einem aufsichtsrechtlich adjustierten Geschäftsvolumen setzt. Aufsichtsrechtliche Vorgaben für die Leverage Ratio im Hinblick auf Schwellenwerte bestanden im Jahr 2015 nicht. Der Schwellenwert zur Leverage Ratio sowie die finale Definition soll durch die Aufsicht bis 2017 festgelegt werden und voraussichtlich ab 2018 eine aufsichtsrechtliche Mindestanforderung darstellen.

Die RWA werden unter Berücksichtigung der Zweitverlustgarantie ebenfalls in phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der CRR ermittelt. Aufgrund der phasengleichen Rechnung entspricht die zur internen Steuerung verwendete Kennzahl nicht vollständig der aufsichtsrechtlichen Meldung.

### Liquidität

Bedeutsame regulatorische Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV). Die Liquiditätskennzahl beschreibt das Verhältnis von erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen und -abflüssen in den nächsten 30 Tagen gemäß LiqV. Darüber hinaus werden die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) in die interne Steuerung unterstützend integriert. Eine verpflichtende Veröffentlichung der LCR erfolgt schrittweise ab Mitte 2016. Die NSFR wird frühestens ab 2018 einzuhalten sein.

Als weitere bedeutsame Steuerungsgröße wurde im Berichtsjahr die Liquiditätsablaufbilanz (LAB) für den Stress Case mit der dort definierten Survival Period (Überlebenszeitraum) identifiziert. Die LAB ist eine strukturierte Abbildung der erwarteten Zahlungsströme in einem bestimmten Zeitraum. Die ökonomische Betrachtung über mehrere Jahre erfolgt anhand des sogenannten Expected Case der LAB.

Einzelheiten zu den Liquiditätskennzahlen und zur Steuerung der Liquidität enthält insbesondere der Risikobericht im Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

### Kennzahlen der Kernbank

In der Kernbank liegt der Fokus auf einer nachhaltigen Geschäftsentwicklung. Die bedeutsamsten Kennzahlen der Ertragssteuerung sind hier entsprechend der Gesamtertrag und das Neugeschäft.

### Kennzahlen der Restructuring Unit

Für die Restructuring Unit steht der aktive Abbau von nicht strategischen Portfolios unter Schonung der zentralen Ressourcen Kapital, Bilanz, Liquidität und GuV-Ergebnis im Vordergrund. Die bedeutsamsten Steuerungsgrößen der Restructuring Unit sind die Bilanzsumme und die Risikovorlage.

### Sanierungs- und Frühwarnindikatoren

Auch die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden als unterstützende Kennzahlen regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können. Im Berichtsjahr 2015 hat die HSH Nordbank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. entwickelt.

### Vorstandsvergütung

Die Vergütung des Vorstands ist bei der HSH Nordbank gegenwärtig auf eine fixe – und somit nicht von Leistungsindikatoren abhängige – monetäre Vergütung beschränkt. Variable Vergütungsansprüche werden aufgrund einer Vorgabe der Europäischen Kommission nicht gewährt. Die bis einschließlich 2011 gebildeten Rückstellungen für eine variable Erfolgsvergütung sind unter anderem von der Erreichung der Dividendenfähigkeit abhängig. Einzelheiten werden im nachfolgenden Kapitel Vergütungssystem dargestellt.

### Weiterentwicklung der internen Steuerung

Im Berichtsjahr 2015 hat die HSH Nordbank eine Konzeption zur fokussierten Weiterentwicklung des internen Steuerungssystems für das Jahr 2016 erarbeitet. Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung lag dabei im Bereich des Kennzahlensystems auf der Ausrichtung der Kapital- und Liquiditätskennzahlen auf die SREP-Anforderungen. Zudem wurde die Geschäftsfeldsteuerung um den Wertbeitrag nach Kapitalkosten, die CIR und diverse Anpassungen zur Verbesserung eines verursachungsgerechten Ertrags- und Kostenausweises ergänzt. Die Implementierung des überarbeiteten Kennzahlensystems erfolgt sukzessive in 2016. Die Liquiditäts- und die Kapitalsteuerung sowie das Bilanzstrukturmanagement werden im Jahr 2016 in einer neu geschaffenen Einheit gebündelt (Asset-Liability-Management).

## VERGÜTUNGSSYSTEM

Das Vergütungssystem für den Vorstand der HSH Nordbank berücksichtigt alle maßgeblichen regulatorischen Anforderungen. Zusätzlich wurde besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dem Garantievertrag der Länder sowie dem EU-Auflagenkatalog aus dem ursprünglichen EU-Verfahren zur Genehmigung der Gewährung der Zweitverlustgarantie zu entsprechen.

Im Vergütungssystem umgesetzt ist die Beschränkung der fixen monetären Vergütung eines jeden Vorstandsmitglieds auf maximal 500.000€ pro Jahr, solange die HSH Nordbank AG nicht dividendenfähig ist.

Aufgrund einer Mitteilung der Europäischen Kommission vom 23. August 2012 wurde vom Aufsichtsrat entschieden, für das Geschäftsjahr 2012 und die folgenden Jahre keine variablen Vergütungsansprüche mehr zu gewähren, bis die Umstrukturierungsphase abgeschlossen ist.

Im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sind keine generellen Vereinbarungen getroffen worden. Vertraglich festgelegt ist allerdings, dass – gemäß 4.2.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex – gegebenenfalls zu vereinbarende Zahlungen an ein ausscheidendes Vorstandsmitglied nicht den Wert von zwei Jahresfestgehältern (inklusive Nebenleistungen) und nicht die Summe der Festgehälter für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags überschreiten dürfen.

Im Berichtsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten. Gleiches gilt auch für Leistungen und Zusagen von Unternehmen, mit denen die HSH Nordbank bedeutende geschäftliche Beziehungen unterhält.

Weitere Informationen zur Vergütung des Vorstands enthält Note 62 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

Das Vergütungssystem unterhalb der Vorstandsebene basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass Mitarbeiter übermäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungspotenziale eingehen. Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung der Mitarbeiter ergibt sich in Abhängigkeit von der Bankperformance, welche auf Basis von Parametern, die den Erfolg der Bank widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus stellen diese unter anderem auch auf strategische Ziele der Bank ab, tragen dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Das Gesamtbudget für die variable Erfolgsvergütung der Mitarbeiter wird unter Berücksichtigung der Erfolge der Unternehmensbereiche gemäß den individuellen Zielerreichungen auf die Mitarbeiter verteilt. Zur Vermeidung unverhältnismäßig hoher variabler Vergütungen wurden gemäß der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV) für alle Mitarbeiter des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die HSH Nordbank konzernweit eine Gruppe von Mitarbeitern als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile ihrer variablen Vergütung werden entsprechend der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die auf Basis der am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen novellierten InstitutsVergV identifizierten Anpassungsnotwendigkeiten wurden umgesetzt. Aufgrund der Abhängigkeit von den relevanten kollektivrechtlichen Vereinbarungen wurden diese Regelungen 2015 angepasst.

Weitere Details sind der Anforderung der Verordnung entsprechend in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der HSH Nordbank veröffentlicht.



## WIRTSCHAFTSBERICHT

### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

#### WELTWIRTSCHAFT WÄCHST MODERAT

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2015 mit rund 3 % etwas weniger stark gewachsen als im Jahr zuvor. Die Entwicklung blieb damit leicht hinter den Prognosen vieler Institute zurück. Gestützt wurde das globale Wachstum durch eine sich im Jahresverlauf beschleunigende Konjunkturerholung in den USA, wenngleich sich das Wirtschaftswachstum dort im Schlussquartal wieder abgeschwächt hat. Angesichts einer sich kontinuierlich verbessernden Arbeitsmarktsituation erhöhte die US-Notenbank im Dezember 2015 das erste Mal seit 2006 den Leitzins.

Das Wachstum der Schwellenländer hat sich im vergangenen Jahr verlangsamt. Dazu beigetragen hat insbesondere ein starker Rückgang der Preise für Öl und andere Rohstoffe, die in von Rohstoffexporten abhängigen Wirtschaften für eine Rezession sorgten. In Russland wirkten sich zusätzlich die von der EU und den USA verhängten Wirtschaftssanktionen aus. Auch in China schwächte sich das Wachstum im Jahresverlauf spürbar ab. Die chinesische Notenbank hat deshalb den Yuan in mehreren Schritten deutlich abgewertet, um die Exporte chinesischer Unternehmen zu stützen.

In der Eurozone setzte sich die wirtschaftliche Erholung von einem niedrigen Niveau aus fort. Profitiert hat die Eurozone dabei von dem niedrigen Ölpreis, günstigen Refinanzierungsbedingungen sowie einem schwächeren Euro. Für höhere Unsicherheit sorgten – bis zur Erzielung einer Einigung zur Mitte des Jahres – schwierige und langwierige Verhandlungen zwischen Griechenland und seinen Gläubigern über Reform- und Sparauflagen für weitere Finanzhilfen. Die Inflation blieb in der Eurozone auf einem sehr niedrigen Niveau und lag zeitweise bedingt durch den Verfall der Rohstoffpreise sogar im negativen Bereich. Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Zentralbank im Dezember 2015 ihr im Frühjahr aufgelegtes Ankaufprogramm für Anleihen bis zum März 2017 verlängert und das Spektrum der erwerbenden Anleihen auf Schuldverschreibungen von Bundesländern ausgeweitet.

Die deutsche Volkswirtschaft konnte trotz der schwierigen Lage in vielen Exportländern mit einer Rate von rund 1,4 % wachsen. Getragen wurde das Wachstum vor allem durch den robusten inländischen Konsum und höhere Staatsausgaben. Letztere sind vor dem Hintergrund der Zuwanderung von 1,1 Millionen Flüchtlingen stärker gestiegen als geplant. Die Investitionstätigkeit ist nach einem erfreulichen Jahresauftakt im Jahresverlauf wieder gesunken. Zugleich hat sich die Dynamik bei den Ausfuhren in der zweiten Jahreshälfte deutlich abgeschwächt.

#### HOHE VOLATILITÄT AN DEN FINANZMÄRKTEN

Die Finanzmärkte waren im Jahr 2015 von ungewöhnlich starken Schwankungen geprägt. Zurückzuführen war dies vor allem auf wechselnde Erwartungen in Bezug auf den Zeitpunkt der ersten Leitzinserhöhung in den USA, teilweise kräftige Kursrückgänge an den chinesischen Aktienmärkten, die vorübergehende Zuspitzung der Griechenland-Krise und Erwartungen an das Anleihekaufprogramm der EZB.

Angesichts zunehmender Deflationsrisiken in der Eurozone hat die EZB zu Jahresanfang 2015 ein umfangreiches Anleihekaufprogramm – insbesondere für Euro-Staatsanleihen – beschlossen, das ab März im Markt umgesetzt wurde. Die Signifikanz der Käufe hat die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen im April auf einen Rekordtiefstand von rund 0,05 % geführt, die Rendite der zweijährigen Bundesanleihen ist sogar deutlich in den negativen Bereich gesunken. In den folgenden Monaten haben aber bessere Konjunkturperspektiven für die Währungsunion das lange Ende der Zinskurve bis auf ein Niveau von rund 1 % steigen lassen, während das kurze Ende mit der Aussicht auf weitere geldpolitische Lockerungsmaßnahmen seitens der EZB bis zum Jahresende weiter nachgegeben hat. Auch die zehnjährigen Renditen sind ausgehend von ihrem Hoch bei 1 % im Jahresverlauf mit der Handlungsbereitschaft der EZB gesunken. Die Risikoprämien der sogenannten Peripherie-Staatsanleihen schwankten deutlich. Im Zuge der Zuspitzung der Griechenland-Krise im Sommer war eine deutliche Ausweitung festzustellen, die sich nach der Erzielung eines Kompromisses wieder normalisierte.

In den USA haben die Einstellung der Anleihekäufe Ende 2014 und die zu Jahresbeginn 2015 zunehmenden Spekulationen um eine Leitzinswende in der zweiten Jahreshälfte die Renditen steigen lassen – vor allem die Renditen der zweijährigen Anleihen haben zum Jahresende stark zugelegt. Nachdem die US-Notenbank im September angesichts von Finanzmarkturbulenzen noch von einer ersten Leitzinsanhebung seit 2006 abgesehen hat, hat sie dann im Dezember die Leitzinsen um 25 bp auf 0,25 % bis 0,50 % erhöht. Gleichzeitig hat die Notenbank angekündigt, den Zinsanhebungspfad 2016 fortzusetzen. Der Dax verzeichnete ebenfalls außergewöhnlich hohe Schwankungen und beendete das Jahr schließlich mit einem Plus von rund 10 %. Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar fiel im Jahresverlauf auf 1,09 EUR/USD gegenüber 1,21 EUR/USD per Ende 2014. Sein zwischenzeitliches Tief erreichte der Wechselkurs im April bei 1,06 EUR/USD. Der Ölpreis (Brent) ist im Jahr 2015 stark bis auf 38 USD/Barrel zum Jahresende 2015 gefallen. Hierbei machten sich vor allem das weiterhin hohe Ölangebot aus den USA sowie das hohe Förderungsvolumen der OPEC- und Nicht-OPEC-Staaten bemerkbar.

## UNEINHEITLICHE ENTWICKLUNG IN DEN RELEVANTEN MÄRKTEN

Die Schifffahrtsmärkte haben sich insbesondere im zweiten Halbjahr 2015 sehr schwach entwickelt. Die Nachfrage sowohl für Containerschiffe als auch für Massengutfrachter enttäuschte die Erwartungen der Marktteilnehmer deutlich. Lediglich der Markt für Öltanker entwickelte sich positiv.

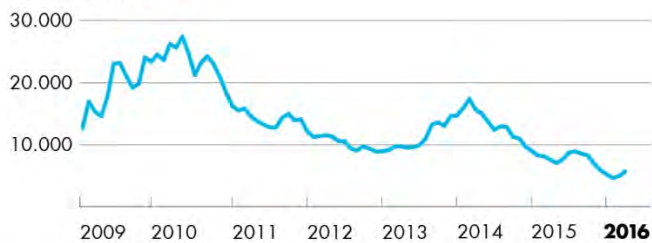
### ENTWICKLUNG DER ZEITCHARRERRATEN IN DER SCHIFFFAHRT

(Marktdurchschnitt, USD/Tag)

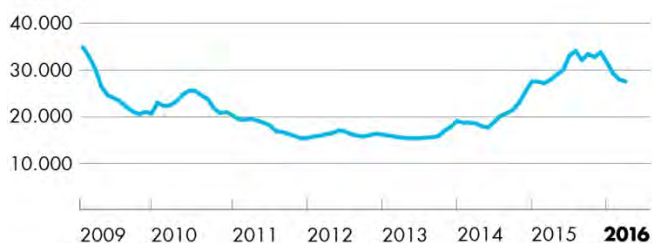
#### Containerschiffe



#### Massengutfrachter



#### Öltanker



Nachdem der Markt für Containerschiffe in der ersten Jahreshälfte noch von erwartungsgemäß steigenden Charterraten geprägt war, brach der Markt im zweiten Halbjahr deutlich ein. Damit fiel auch die in vergangenen Jahren übliche Saisonholung im abgelaufenen Jahr aus. Auf der Nachfrageseite belastete unter anderem eine insbesondere von den großen Schwellenländern ausgehende Abschwächung des Wachstums der Weltwirtschaft. So wuchs die weltweite Nachfrage nach Containertransporten im Gesamtjahr spürbar geringer, als zu Beginn des Jahres noch erwartet worden war. Gleichzeitig legte das Angebot an Schiffen aufgrund einer hohen Zahl von Ablieferungen mehr als doppelt so stark wie die Nachfrage zu. Charterraten und

Schiffswerte wurden in der Folge auf die Niveaus von vor 18 Monaten zurückgeworfen. Erstmals seit 2009 fielen auch die Charterraten für die großen Containerschiffe auf die Höhe der Betriebskosten. Zugleich stieg der Anteil unbeschäftigter Containerschiffe signifikant an.

Im Markt für Massengutfrachter spiegelte sich die schwache Nachfrage auf den Rohstoffmärkten wider. Insbesondere die konjunkturelle Schwäche und die strukturellen Schwierigkeiten der chinesischen Wirtschaft haben sich dabei negativ ausgewirkt. Das Volumen der Kohletransporte verzeichnete den stärksten Rückgang seit dem Krisenjahr 2009, während bei Eisenerz sowie den kleineren Massengütern, wie Mineralien und Holzprodukten, lediglich ein leichtes Wachstum erreicht wurde.

Die Öltanker profitierten von einem kräftig gesunkenen Ölpreis. Sowohl die transportierte Menge als auch die durchschnittlich zurückgelegte Entfernung stiegen stärker als erwartet. Darüber hinaus trug eine wachsende Nachfrage nach schwimmender Lagerkapazität (Floating Storage) zur positiven Entwicklung bei. Die Flotte vergrößerte sich im Vergleich zur Nachfrage unterproportional. Im Ergebnis stiegen die Charterraten und Schiffswerte erstmals seit 2009 wieder über ihre langfristigen historischen Durchschnitte.

Die deutschen Immobilienmärkte blieben weiterhin im Aufwärtstrend. Die meisten Wohnimmobilienmärkte, vor allem in Großstädten, profitierten von einer anhaltend hohen Wohnungsnachfrage. Diese übersteigt unverändert die in den letzten Jahren gestiegene Bautätigkeit. Auf den Büroimmobilienmärkten gingen die Leerstände erneut zurück, da die Büroflächennachfrage stärker als die ebenfalls angezogenen Fertigstellungen zunahm. Der Einzelhandel profitierte vom starken privaten Konsum und erzielte teils deutliche Umsatzzuwächse, vor allem im Online-Handel. Der stationäre Handel partizipierte ebenfalls. Moderne Ladenflächen, insbesondere in den Spitzenlagen der Großstädte, blieben weiterhin gefragt. Das Wachstum der Spitzenmieten im Einzelhandel hielt daher auch 2015 an. Die Büromieten legten hingegen nur moderat zu. Das Wachstum der Wohnungsmieten in den Ballungszentren verlangsamte sich auf einem insgesamt hohen Niveau. Aufgrund des hohen Investoreninteresses verzeichneten Gewerbe- wie auch Wohnimmobilien weitere Wertzuwächse.

Die europäischen Immobilienmärkte entwickelten sich unterschiedlich. Während in Großbritannien – vor allem in London – die Flächenleerstände seit Jahren dank der hohen Nachfrage gesunken und die Mieten gestiegen sind, herrschte in vielen anderen Märkten, wie etwa in Frankreich, Mietpreisstagnation bei hohen Vakanzen. Auf einigen Märkten, nicht zuletzt in Spanien, setzte hingegen eine spürbare Erholung ein. Als Investments waren europaweit vor allem Spitzenobjekte in guten Lagen stark gesucht. In den USA hielt die Aufwärtsentwicklung sowohl des Büro- als auch des Wohnimmobilienmarkts bei leicht sinkenden Vakanzen sowie anziehenden Mieten und Marktwerten an.



Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist im abgelaufenen Jahr uneinheitlich vorangeschritten. In Deutschland lagen die Neuinstallationen von Windenergieanlagen sogar noch über dem starken Vorjahresniveau. Dafür sorgte der Offshore-Bereich, während der Zubau an Land merklich nachgelassen hat. Im übrigen Europa hat sich der Zubau demnach vom Vorjahrestief etwas erholt, wofür ebenfalls höhere Offshore-Neuinstallationen maßgeblich waren.

Im Photovoltaik-Segment setzte sich in Deutschland der negative Trend fort. So hat sich der Nettozubau gegenüber dem Vorjahr erneut erwartungsgemäß deutlich reduziert. Dies ist unter anderem das Ergebnis der angelaufenen Umstellung von gesetzlicher Förderung hin zu einem wettbewerbsorientierten Ausschreibungsverfahren.

Das Projektfinanzierungsvolumen für Transportinfrastruktur in Europa hat 2015 sehr stark zugelegt und sogar den Vor-Krisen-Wert von 2008 übertroffen. Der Anteil der Public-Private-Partnership am gesamten Volumen ist dabei deutlich gestiegen. Der größte Anteil der Finanzierungen wurde für Straßen und im Eisenbahnbereich abgeschlossen. Regional lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten in Großbritannien, der Türkei und Italien sowie Frankreich und Deutschland. Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählten Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen. Im Logistikbereich entwickelten sich die Umsätze etwas schleppender als im Vorjahr.

Im verarbeitenden Gewerbe fiel der Produktionszuwachs vergleichsweise gering aus. Dabei entwickelten sich die einzelnen Branchen unterschiedlich. Während die Chemiebranche und der Maschinenbau ein rückläufiges Produktionsvolumen und das Ernährungsgewerbe sinkende Umsätze aufwies, konnten das Metallgewerbe und die Elektrotechnik leichte und die Unternehmen aus den Bereichen Pharma- und Automobilindustrie starke Zuwächse erreichen. Im Ernährungsgewerbe zeigten sich Rückgänge bei Milch und Milchprodukten sowie bei Back- und Teigwaren, die durch die gestiegenen Umsätze der Fleischindustrie nicht kompensiert werden konnten.

Bei den Unternehmen des Großhandels kehrte nach einem guten Start ins Jahr zunehmend Ernüchterung ein. Insgesamt sind die realen Umsätze 2015 leicht zurückgegangen, was im Wesentlichen auf die produktionsnahen Großhändler zurückzuführen ist. Die Großhändler für konsumnahe Güter haben ihre Umsätze steigern können. Im Vergleich zum Großhandel kann der Einzelhandel mit dem Jahresverlauf sehr zufrieden sein. Sowohl der Lebensmitteleinzelhandel als auch die übrigen Segmente des Einzelhandels wiesen Umsatzzuwächse auf.

Im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts wächst der deutsche Gesundheitsmarkt stetig, so auch der Krankenhausmarkt. Dennoch bleibt trotz stetig steigender Einnahmen die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser angespannt. Mit einer Entlastung wird im Zuge der Umsetzung der Krankenhausreform ab 2016 gerechnet.

## HERAUSFORDERNDES UMFELD FÜR BANKEN

### UMSETZUNG EUROPÄISCHER RICHTLINIEN VORANGESCHRITTEN

Das Bankenumfeld war im Jahr 2015 wesentlich von regulatorischen Veränderungen im Rahmen der weiteren Umsetzung der europäischen Bankenunion und der Sicherungssysteme geprägt. Mit dem Ausbau der Bankenunion und der Sicherungssysteme geht ein deutlich verstärktes Monitoring der Banken einher; dies gilt sowohl im Rahmen der Sicherungseinrichtungen als auch durch die Bankenaufsicht. Wesentlich ausgeweitet wird das aufsichtliche Monitoring durch den Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) für die direkt von der EZB beaufsichtigten Banken. Dies bezieht insbesondere auch groß angelegte Datenanalysen, sogenannte Short-Term Exercises, mit ein. Stärker als in der bisherigen Aufsichtspraxis werden dabei die EZB sowie die nationalen Aufsichtsstellen auch die Geschäftsmodelle, Fundingspläne und die internen Risikomodelle der Banken auf den Prüfstand stellen und europaweite Benchmarkanalysen, wie zum Beispiel im Rahmen der Transparency Exercise, zur Beurteilung heranziehen. Ziel des umfassenderen aufsichtlichen Monitoringsansatzes ist es, Schiefen bei Banken frühzeitig zu erkennen und mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern. Vor diesem Hintergrund hat die EZB den von ihr beaufsichtigten Banken im November 2015 institutsspezifische Mindestanforderungen an die Kapital- und Liquiditätsausstattung mitgeteilt.

Gleichzeitig soll durch die steigenden Veröffentlichungspflichten die Markttransparenz gestärkt werden. Einer höheren Transparenz und einem erhöhten Anlegerschutz dient die Umsetzung von MiFID 2 (Markets in Financial Instruments Directive), die auf eine Verbesserung der Marktinfrastruktur abzielt. Im Zuge der Harmonisierung der europäischen Einlagensicherungssysteme trat in Deutschland Anfang Juli 2015 das neue Einlagensicherungsgesetz in Kraft, welches die Vorgaben der europäischen Einlagensicherungsrichtlinie umsetzt. Danach sollen die nationalen Einlagensicherungssysteme bis 2024 durch Beiträge der ihnen angehörenden Banken eine Finanzausstattung von 0,8% der gedeckten Einlagen erreichen. Im Rahmen der Umsetzung der BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive) hatten die Institute im Jahr 2015 zudem erstmals die europäische Bankenabgabe zu zahlen, die ab 2016 für den Aufbau des europäischen Abwicklungsfonds genutzt wird.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat im Rahmen des Ausbaus und der Harmonisierung der europäischen Einlagensicherungssysteme eine Neuausrichtung ihres Haftungsverbands, der die Sicherungssysteme der Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen umfasst, zum Ende des ersten Halbjahrs verabschiedet. Ergänzt wurden die Regelungen des Haftungsverbands um einen Ausbau der Governance-Regeln für die Institutssicherung, ein verstärktes Risikomonitoring sowie eine stärker risiko- und einlagenorientierte Ausrichtung des Beitragssystems. Durch die so neu ermittelten Beiträge, die erstmals im Jahr 2015 von den Mitgliedsinstituten zu zahlen

waren, wird die finanzielle Ausstattung des Einlagensicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe den Anforderungen entsprechend gestärkt.

Zu Jahresbeginn 2015 trat in Deutschland das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) in Kraft – ein Jahr früher als auf europäischer Ebene vorgesehen. Es handelt sich bei dem SAG um das deutsche Umsetzungsgesetz der Richtlinie zur Bankensanierung und -abwicklung (BRRD, Bank Recovery and Resolution Directive), mit der europaweit einheitliche Regelungen für in Schieflage geratene Banken geschaffen werden. Ein zentrales Instrument ist dabei die Verlustbeteiligung von Eigen- und Fremdkapitalgebern. Einen wichtigen Meilenstein im Rahmen der Umsetzung der BRRD und des SAG bildete die erstmalige Entwicklung umfassender Sanierungs- und Abwicklungspläne der deutschen Banken. Darin sind Maßnahmen für eine Stabilisierung der Banken im Falle einer Schieflage und Strategien für eine Abwicklung der Banken inklusive potenzieller Verlustbeteiligungen von Investoren enthalten. Während die Sanierungspläne von den Banken selbst erstellt werden, lag die finale Verantwortung für die Abwicklungspläne im Jahr 2015 bei der Abwicklungsbehörde (FMSA), ging aber zum 1. Januar 2016 auf das europäische Single Resolution Board (SRB) über.

Angesichts der Einführung der BRRD haben die Ratingagenturen im zweiten Quartal 2015 wie angekündigt den sogenannten staatlichen Support, das heißt die Stützungswahrscheinlichkeit von in Schieflage geratenen Banken durch den Staat, einer Neubewertung unterzogen und neue Bankenratings vergeben. Der in den Langfristratings der meisten Banken verringerte Einfluss dieses Supportfaktors bei den Ratingagenturen wurde durch Veränderungen der methodischen Ansätze teilweise kompensiert. Anfang 2016 erfolgte eine weitere umfassende Ratingaktion von Moody's, die die Neuordnung der Haftungskaskade hinsichtlich einer potenziellen Verlustbeteiligung von Eigen- und Fremdkapitalgebern bei Restrukturierungen oder Abwicklungen im Rahmen des ab 2017 geltenden §46f KWG berücksichtigte. Darin ist eine Nachrangigkeit von erstrangigen Anleihen (als Senior Unsecured eingestufte Finanzinstrumente) gegenüber Depositen sowie eine stärkere Differenzierung zwischen institutionellen und nicht institutionellen Investoren (Kreditinstitute und institutionelle vs. Privatanleger und kleine und mittlere Unternehmen) vorgesehen.

Die umfassenden und strengeren regulatorischen Vorgaben haben wesentlich dazu beigetragen, die Stabilität im europäischen Bankensystem zu stärken. So haben die deutschen Banken vor dem Hintergrund der strengeren Kapitalvorschriften durch die schrittweise Einführung von Basel III sowie die vorgesehene Einführung von weiteren regulatorischen Kapitalpuffern ihre Kapitalausstattungen in 2015 weiter gestärkt. Neben Kapitalmaßnahmen am Markt haben dazu auch reduzierte Bilanz- und Risikopositionen sowie einbehaltene Gewinne beigetragen. Mit der insgesamt verbesserten Kapitalisierung

verfügen die Banken über wichtige Voraussetzungen, um in dem anhaltend schwierigen Wettbewerbsumfeld im deutschen Bankenmarkt zu bestehen.

### **NIEDRIGE ZINSEN UND WETTBEWERBSSITUATION BRINGEN ERTRÄGE DER BANKEN UNTER DRUCK**

Einen zunehmenden Belastungsfaktor bildete in 2015 das Niedrigzinsumfeld, das über eine flachere Zinsstrukturkurve zu Druck auf den Zinsüberschuss der Banken führt. Neben sinkenden Erträgen aus der Fristentransformation im Rahmen des Refinanzierungs- und Kreditgeschäfts verringert sich zudem die Verzinsung der Eigenkapitalpositionen der Banken. Angesichts der weiterhin verhaltenen und sich vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Unsicherheiten in Verbindung mit der derzeit guten Eigenkapitalausstattung der Unternehmen weiterhin zurückhaltenden Kreditnachfrage blieben die Möglichkeiten zur Ausweitung des für die meisten deutschen Banken wichtigen Zinsüberschusses daher begrenzt. Die schwierige Nachfrage- und Wettbewerbssituation birgt im Bankenmarkt die Gefahr einer nicht risikoadäquaten Bepreisung von Kreditfinanzierungen.

Auf der Kostenseite machten sich die stetig zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie zusätzlich die europäische Bankenabgabe für die Institute bemerkbar. Vor diesem Hintergrund haben viele Banken neben der Fokussierung ihrer Geschäftsmodelle umfangreiche Kosten- und Effizienzprogramme in die Wege geleitet, um nachhaltig angemessene Renditen erwirtschaften zu können.

Zahlreiche deutsche Institute waren von einem von der österreichischen Finanzmarktaufsicht Anfang März 2015 verkündeten Schuldenmoratorium für die Heta Asset Resolution AG (HETA) betroffen, das höhere Abschreibungen auf bestehende Forderungsbestände der Institute gegenüber der HETA erfordert. Der Bestand an Wertpapieren und Schuldscheinen der HETA beträgt insgesamt 220 Mio. € Nominalwert. Anfang Januar 2016 unterbreitete das Bundesland Kärnten den HETA-Gläubigern ein Rückkaufangebot, das sich an der im Juli zwischen Österreich und Bayern erzielten Lösung orientiert. Angeboten wurde ein Rückkauf der Papiere zu einem Kurs von 75%, ungeachtet der bestehenden Ausfallbürgschaft des Landes Kärnten. Das Rückkaufangebot des Bundeslands Kärnten war im März 2016 durch die Ablehnung der Gläubigerbanken gescheitert. Anfang April 2016 teilte die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) einen Schuldenschnitt mit, der mit lediglich 46% für die Halter von vorrangigen Anleihen und einem vollständigen Verzicht für Halter nachrangiger Anleihen deutlich unterhalb des bisherigen Angebots liegt. Zudem werden alle Zinszahlungen ab dem 1. März 2015, dem Beginn des gesetzlich verordneten Schuldenmoratoriums, komplett gestrichen, die Fälligkeit aller Anleihen wird bis zum 31. Dezember 2023 gestreckt. Im Mai 2016 zeichnete sich eine Einigung zwischen dem Bundesland Kärnten und den Gläubigerbanken ab.



### RAHMENBEDINGUNGEN BEEINFLUSSEN GESCHÄFT DER HSH NORDBANK

Vor dem Hintergrund der insgesamt verhaltenen Kreditnachfrage der Unternehmen bei gleichzeitig guter Nachfrage nach Immobilienkrediten sowie eines bewusst begrenzten Neugeschäfts im Shipping-Bereich blieb das abgeschlossene Neugeschäft mit Kunden der HSH Nordbank im abgelaufenen Jahr etwas unter dem Vorjahresniveau. Auch eine marktseitig empfundene Unsicherheit vor der informellen Verständigung mit der EU-Kommission dürfte zeitweise zur Kundenzurückhaltung beigetragen haben.

Angesichts des verhaltenen Gesamtmarkts konnte die Bank unter Beachtung strikter Risiko- und Ertragsvorgaben gleichwohl ihre gute Positionierung in den Zielmärkten belegen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf Immobilienfinanzierungen. Im Bereich des klassischen Unternehmenskundengeschäfts war hingegen die verhaltene Nachfrage nach Bankkrediten deutlich spürbar, wenngleich hier das Neugeschäft – insbesondere im Projektfinanzierungsgeschäft – zum Jahresende hin anzog. Im Bereich Shipping erfolgten Geschäftsabschlüsse auf selektiver Basis. Zugleich ist in allen Bereichen ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen. Insgesamt konnten die Erträge der Kernbank spürbar von der Neugeschäftsentwicklung profitieren. Allerdings ermöglichte die gute Finanzlage vieler Kunden, Investitionen aus eigenen Mitteln zu tätigen und Kredite vorzeitig zurückzuführen. Dies wirkte dem positiven Ertragseffekt aus dem Neugeschäft in der Kernbank entgegen.

Aufgrund der anhaltend schwierigen Branchenentwicklung in der Schifffahrt und der Auswirkungen der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung der EU-Kommission auf die zu verkaufenden Portfolios hat die HSH Nordbank für 2015 außerordentlich hohe Risikovorsorge für die betroffenen Altbestände gebildet, die jedoch weitestgehend durch die Garantie kompensiert wurde. Dabei hat die HSH Nordbank auch auf Prognosedaten der führenden Marktforschungsinstitute Marsoft und MSI zurückgegriffen.

Auf der Nachfrageseite der Schifffahrtsmärkte wirkten sich insbesondere die deutlich an Schwung verlierende Wirtschaftsdynamik in China sowie auf der Angebotsseite das Niedrigzinsumfeld negativ aus, da die günstigen Refinanzierungsbedingungen weitere Flottenausweitungen unterstützt haben. Die gute Ertragslage insbesondere deutscher Unternehmen ermöglichte demgegenüber Auflösungen von Risikovorsorge bei Firmenkrediten.

Die weitere Aufwertung und die hohe Volatilität des US-Dollars gegenüber dem Euro haben auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage beeinflusst. So führten IFRS-Bewertungseffekte insbesondere bei der Absicherung von Beteiligungen in Fremdwährung zu Belastungen im Handelsergebnis, die jedoch durch andere, positive Effekte im Handelsergebnis überkompensiert wurden.

Im derivativen US-Dollar-Funding erforderte der Anstieg des US-Dollars eine höhere Sicherheitenstellung durch Cash Collaterals. Dieser Belastung hat die HSH Nordbank mit gezielten Steuerungsmaßnahmen auf der Aktiv- und der Passivseite entgegengewirkt. Dazu zählten forcierte Verkäufe von US-Dollar-Altlasten in der Restructuring Unit, die Begrenzung des US-Dollar-Neugeschäfts und eine Erhöhung des US-Dollar-Einlagenbestands.

Mit diesen Maßnahmen wurde in spürbarem Umfang Liquidität freigesetzt. Trotz einer zusätzlichen Belastung aus dem Auslaufen eines Großteils von Anleihen mit Gewährträgerhaftung im Jahr 2015 konnten so stets angemessene Liquiditätskennzahlen ausgewiesen werden. Zu einer erheblichen Entlastung des künftigen Refinanzierungsbedarfs und der künftigen Liquiditätsposition werden darüber hinaus die vorgesehenen Verkäufe von Portfolios an die Länder und an den Markt von insgesamt bis zu 8,2 Mrd. € führen.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnten die Margen im Kundengeschäft weitgehend stabil gehalten werden. Nichtsdestotrotz hat das niedrige Zinsniveau das Ergebnis belastet. Rückläufige Risikoaufschläge wirkten sich zum Jahresultimo 2015 hingegen positiv in der Bewertung der risikobehafteten Wertpapierbestände aus, wovon insbesondere die bankinterne Abbaubank, die Restructuring Unit, profitierte.

Die Vielzahl neuer regulatorischer Vorgaben hat in der HSH Nordbank im abgelaufenen Jahr in erheblichem Maße Ressourcen gebunden und zusätzliche Kosten verursacht. Im Zuge der Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen konnte der Verwaltungsaufwand in Summe dennoch gegenüber dem Vorjahr weiter spürbar gesenkt werden.

Ebenso führten die neue europäische Bankenabgabe sowie der Beitrag zur Einlagensicherung zu höheren Kosten.

Einzelheiten zum EU-Verfahren, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

## GESCHÄFTSVERLAUF – WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UND EREIGNISSE IM BERICHTSJAHR 2015

### INFORMELLE VERSTÄNDIGUNG MIT DER EU-KOMMISSION

Die Mehrheitseigentümer der HSH Nordbank, Hamburg und Schleswig-Holstein, die Bundesrepublik Deutschland und die EU-Kommission haben am 19. Oktober 2015 im laufenden EU-Beihilfverfahren eine informelle Verständigung über eine operative Entlastung der Bank von Altlasten und Garantiegebühren erzielt, die nach Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu einer verbesserten Finanz- und Risikosituation führen und die Basis für eine nachhaltig tragfähige Struktur der HSH Nordbank bilden soll. Außerdem ist eine Privatisierung der HSH Nordbank bis zum Jahr 2018 vorgesehen. Die Umsetzung der informellen Verständigung haben die HSH Nordbank sowie die Mehrheitseigentümer in den vergangenen Monaten intensiv vorbereitet.

### FORMELLE ENTSCHEIDUNG IM EU-BEIHILFEVERFAHREN

Am 2. Mai 2016 hat die EU-Kommission eine formelle Entscheidung im laufenden EU-Beihilfverfahren getroffen und damit die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € genehmigt. Die formelle Entscheidung bestätigt beziehungsweise konkretisiert im Grundsatz die informelle Verständigung und basiert auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission.

### Verkauf notleidender Kredite von bis zu 8,2 Mrd. €

Nach der informellen Verständigung soll die HSH Nordbank AG von einem Teil ihrer problembehafteten Altbestände entlastet werden. So konnten nach der informellen Verständigung notleidende Kredite in einem Umfang von bis zu 6,2 Mrd. € an die Ländereigner übertragen und zusätzlich ein Portfoliovolumen von 2 Mrd. € am Markt veräußert werden. Die dabei entstehenden Verluste sollten unter den gegenwärtigen Bedingungen der Garantievereinbarung gegen die Zweitverlustgarantie abgerechnet werden und würden somit zu einer höheren Inanspruchnahme der Garantie führen. Das Volumen der notleidenden Kredite soll durch die Maßnahme deutlich sinken. Dabei entfällt der größte Anteil der zu veräußernden Bestände auf notleidende Schiffskredite, wodurch der Einfluss des sehr schwierigen Schifffahrtsmarkts wie auch des volatilen US-Dollars auf die operative Entwicklung der Bank sinken soll.

Im Rahmen der formellen Entscheidung im Mai 2016 wurden im Zusammenhang mit dem Verkauf notleidender Kredite weitere Punkte konkretisiert. Demnach ist vorgesehen zur Jahresmitte 2016 Portfolios von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner zu übertragen. Die Übertragung erfolgt zu den unter beihilferechtlichen Aspekten von der EU-Kommission ermittelten Marktwerten. Des Weiteren ist auf der Grundlage der formellen Entscheidung der EU-Kommission geplant, Portfolios von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt zu veräußern.

### Entlastung von Garantiegebühren und Etablierung einer Holdingstruktur

Ein weiterer zentraler Punkt der informellen Verständigung mit der EU-Kommission ist die künftige Struktur der Garantiegebühren, die mit der Etablierung einer Holdinggesellschaft sowie einer zu privatisierenden Tochtergesellschaft, die die operative Geschäftstätigkeit der HSH Nordbank umfasst, einhergehen soll. Die operative Gesellschaft soll künftig deutlich niedrigere Gebühren für die Garantie zahlen. Die Grundprämie für die Garantie soll um 1,8% auf 2,2% (von bisher 4,0%) sinken und ausschließlich auf den nicht in Anspruch genommenen, das heißt nicht gezogenen Teil der Garantie und nicht mehr auf den Garantierahmen von 10 Mrd. € zu entrichten sein. Die Grundprämie von derzeit etwa 400 Mio. € soll so nach Umsetzung der Portfoliotransaktionen für die operative Gesellschaft planmäßig in den kommenden Jahren sinken.

In der neuen Struktur soll für die operative Gesellschaft auch die bisherige Zusatzprämie für die Garantie entfallen. Durch die sinkenden Garantiegebühren soll das Ergebnis der operativen Gesellschaft der HSH Nordbank künftig spürbar entlastet werden. Diese wäre damit künftig strukturell deutlich besser in der Lage, ihr Kapital aus eigener Kraft zu stärken und damit den steigenden Anforderungen der Bankenaufsicht und des Markts gerecht zu werden. Da sich die zu veräußernden Aktiva zu einem großen Teil aus US-Dollar-Geschäften zusammensetzen werden, soll zudem die Sensitivität der Kapitalquoten gegenüber dem volatilen US-Dollar spürbar abnehmen.

Darüber hinaus wird sich durch den Verkauf der Kreditportfolios künftig auch der Refinanzierungsbedarf der operativen Gesellschaft verringern, insbesondere im US-Dollar-Bereich. Dies wird auch die von der US-Dollar-Entwicklung beeinflusste Liquiditätsposition der Bank in der Zukunft stärken.

Die noch zu gründende Holdinggesellschaft soll die operative Gesellschaft von allen übrigen Vergütungsbestandteilen der Zweitverlustgarantie – die Grundprämie auf den in Anspruch genommenen Teil der Garantie, die Grundprämie in Höhe von 1,8% auf den nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie und die bisherige Zusatzprämie – wesentlich entlasten.

Im Rahmen der formellen Entscheidung wurde weiter konkretisiert, dass die HSH Nordbank die Holdinggesellschaft zur Sicherstellung des operativen Betriebs mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € ausstattet. Des Weiteren hat die operative Gesellschaft eine Einmalzahlung von 210 Mio. € an die Holdinggesellschaft zu entrichten.

### Privatisierung der operativen Gesellschaft

Nach der informellen Verständigung war die Veräußerung der operativen Gesellschaft innerhalb einer Frist von 24 Monaten ab der verbindlichen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehen. Bei Verzögerungen aus nicht unter der Kontrolle der Bank oder der Länder stehenden Gründen sollte die Frist um bis zu sechs Monate verlängert werden können. Die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein dürfen



nach der Veräußerung einen Anteil von maximal 25% für bis zu vier Jahre behalten. Der Erfolg des Veräußerungsprozesses sollte von der EU-Kommission im Rahmen einer weiteren, zukünftigen Entscheidung im Lichte der Privatisierung gewürdigt werden, in der sie die Tragfähigkeit der nach dem Verkauf neu entstandenen Unternehmenseinheit untersucht und beurteilt.

Die zu veräußernde Gesellschaft soll so umstrukturiert werden, dass ein erfolgreicher Verkaufsprozess gefördert wird. Zu diesem Zweck sollen weitere Kosteneinsparungen und kapitalstärkende Maßnahmen umgesetzt werden. Während des Privatisierungszeitraums sollte gemäß der informellen Verständigung ein Dividendenverbot und während des gesamten Umstrukturierungszeitraums ein Ausschüttungsverbot bezüglich der begebenen Hybridkapitalinstrumente gelten.

Gemäß der formellen Entscheidung ist für die Veräußerung der operativen Gesellschaft (das heißt bis zur Unterzeichnung eines Kaufvertrags) eine Frist bis zum 28. Februar 2018 vorgesehen. Diese Veräußerungsfrist kann bei Verzögerungen aus nicht unter Kontrolle der Länder stehenden Gründen bei der technischen Umsetzung des Modells mit Zustimmung der EU-Kommission um bis zu sechs Monate verlängert werden. Der Verkauf erfolgt im Rahmen eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens. Die teilnehmenden Bieter, die von der HSH und dem öffentlichen Sektor unabhängig sein müssen, müssen über die notwendigen finanziellen Ressourcen und nachgewiesene Branchenexpertise verfügen, um die operative Gesellschaft als rentablen und aktiven Wettbewerber zu führen. Die Veräußerung an andere Landesbanken ist möglich. Auch öffentliche Sparkassen können sich an einem Erwerb durch einen privaten Dritten oder eine oder mehrere Landesbanken minderheitlich beteiligen.

Nach erfolgreicher Durchführung des Veräußerungsverfahrens mit dem Ergebnis eines beihilfefreien Angebots mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) ist der beabsichtigte Erwerb vor der Umsetzung einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur durch die EU-Kommission zu unterziehen und von der EU-Kommission zu genehmigen. Weitere Informationen zur vereinbarten Privatisierung finden sich im Prognosebericht im Abschnitt „Formelle Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“.

Darüber hinaus sieht die formelle Entscheidung der EU-Kommission Konkretisierungen der informellen Verständigung hinsichtlich des Dividenden- und Ausschüttungsverbots vor: Während der Veräußerungsfrist darf die operative Gesellschaft keine Zahlungen auf gewinnabhängige Eigenkapitalinstrumente (z. B. Hybride Finanzinstrumente und Genussscheine) leisten, soweit diese nicht vertraglich oder gesetzlich geschuldet sind. Diese Instrumente sind auch an Verlusten zu beteiligen, wenn die Bilanz der operativen Gesellschaft ohne Auflösung von Rücklagen und Reserven einen Verlust ausweisen würde. Darüber hinaus zahlt die operative Gesellschaft bis zur Veräußerung keine Dividenden. Ausnahmen bilden Dividendenzahlungen

der operativen Gesellschaft an die zu gründende Holding im Rahmen des gesetzlich möglichen.

Die Bank geht auf der Basis ihrer Planung sowie der zum Bilanzstichtag vorliegenden Informationen davon aus, dass sie bei erfolgreichem Abschluss des Privatisierungsverfahrens frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen kann.

### Weitere wesentliche Eckpunkte der formellen Entscheidung gemäß Zusagenkatalog

Nach dem Zusagenkatalog der formellen Entscheidung wird die operative Tochtergesellschaft in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 jeweils zum Jahresende die regulatorischen Liquiditätskennzahlen Net Stable Funding Ratio (NSFR) und Liquidity Coverage Ratio (LCR) in einer Spanne von 80% bis 120% einhalten. Des Weiteren sind in der Umstrukturierungsphase, die mit dem Verkauf der operativen Tochtergesellschaft endet, Regelungen bezüglich Bilanzsummenreduktion und Geschäftsmodell (unter anderem Erweiterung der Geschäftsansätze im Bereich Unternehmenskunden gegenüber dem bisherigen EU-Auflagenkatalog aus dem ursprünglichen EU-Verfahren und Fortsetzung des Verbots des Eigenhandels und der objektbezogenen Flugzeugfinanzierung sowie die Festlegung eines maximal möglichen Neugeschäftsvolumens im Bereich Shipping) einzuhalten sowie auch die Beschränkung des externen Wachstums durch Kontrollerwerb an anderen Unternehmen zu beachten. Weitere Informationen zu der formellen Entscheidung finden sich im Prognosebericht mit Chancen und Risiken.

### Umsetzung der informellen Verständigung und Abbildung im Konzernabschluss 2015

Im November 2015 haben die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein im Rahmen einer verbindlichen Erklärung gegenüber der HSH Nordbank bestätigt, die informelle Verständigung schnellstmöglich umzusetzen, und – soweit erforderlich – entsprechende parlamentarische Gesetzgebungsverfahren eingeleitet. Diese parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren wurden mit den Zustimmungen der Hamburger Bürgerschaft und des Schleswig-Holsteinischen Landtags noch im abgelaufenen Jahr abgeschlossen. Die Auswirkungen der informellen Verständigung und der verbindlichen Erklärung der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurden entsprechend den anzuwendenden Bilanzierungsregeln im Jahres- und Konzernabschluss 2015 berücksichtigt.

Die Auswirkungen der angestrebten Strukturmaßnahmen betreffen in der Gewinn- und Verlustrechnung 2015 zusammengefasst insbesondere die Risikovorsorge (Wertberichtigungen aufgrund der veränderten Bewertung der zu verkaufenden Portfolios infolge der veränderten Engagementstrategien und die gegenläufige Kompensation durch die Zweitverlustgarantie, Auflösung zukünftiger Garantieprämien und Forderungsverzichte im Kompensationsposten mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu er-

wartenden Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von insgesamt 260 Mio. €), den Zinsüberschuss (Neubewertung der Hybridinstrumente infolge der erwarteten Kuponausfälle) und das Steuerergebnis (Wegfall der latenten Steuern auf Verlustvorträge und Reduzierung latenter Steuern auf temporäre Differenzen durch Auflösung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Zusatzprämie).

Ferner wirken sich die informelle Verständigung und die verbindliche Erklärung der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein auf die Kapitalquote (positive Ergebniseffekte durch Auflösung von Zusatzprämien und Auflösung aufsichtsrechtlicher Korrekturposten) aus.

#### **Auswahl und Bewertung der Transaktionsportfolios**

Die an die von den Ländereignern gegründete Abwicklungsanstalt zu übertragenden Engagements von zunächst 5 Mrd. € wurden im Rahmen einer Portfolioselektion identifiziert. Der Transfer für das selektierte Portfolio notleidender Schiffskredite aus der Restructuring Unit und dem Sanierungsbereich der Kernbank soll zum Ende des ersten Halbjahrs 2016 durchgeführt werden. Der Einfluss des Schiffsfahrtsmarkts wie auch des volatilen US-Dollars auf die operative Entwicklung der Bank soll durch diese Maßnahme spürbar sinken.

Auch die an den Markt zu verkaufenden Engagements von bis zu 3,2 Mrd. € hat die Bank bereits identifiziert. Anders als das an die Länder zu verkaufende Portfolio beinhaltet das Marktportfolio neben Schiffskrediten auch Kredite aus den Bereichen Immobilien, Energy und Aviation.

Im Konzernabschluss 2015 wurden die zum jeweiligen Transaktionszeitpunkt erwarteten Marktwerte für die Transaktionsportfolios im Rahmen der Berechnung der jeweiligen Risikovorsorge unter veränderten Engagementsstrategien berücksichtigt. Diese Bewertung führte im Konzernabschluss zu einem zusätzlichen Wertberichtigungsbedarf. Die im Rahmen der Veräußerung der Portfolios entstehenden Verluste sollen unter den gegenwärtigen Bedingungen des fortbestehenden Garantievertrags der Zweitverlustgarantie abgerechnet werden. Daher wurde der zusätzliche Wertberichtigungsbedarf entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Bei der Kompensation der Risikovorsorge kommt die technische Aufteilung der Garantie in eine Finanzgarantie und ein Kreditderivat zum Tragen. Die bilanzielle Abbildung der Kompensation für die Wertberichtigungen durch die Garantie erfolgt für die Finanzgarantie in der Risikovorsorge und für das Kreditderivat in einem separaten Posten Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie. Mit der Abrechnung der Verluste aus der Übertragung der Engagements ist im Vergleich zu der bisherigen Planung eine höhere und frühere tatsächliche Inanspruchnahme der Garantie verbunden.

#### **Erwerb und Management der abgespaltenen Schiffskredite im Volumen von zunächst 5 Mrd. € durch Anstalt der Länder**

Das an die Ländereigner zu veräußernde Portfolio soll durch die hsh portfoliomangement AöR erworben werden. Dabei handelt es sich um eine Anstalt der beiden Länder mit Sitz in Kiel, die speziell für das Management und die wertschonende Abwicklung der übernommenen Vermögenswerte gegründet wurde. Die Voraussetzungen für die Errichtung der Anstalt wurden durch den Abschluss eines Staatsvertrags zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein im Dezember 2015 mit Zustimmung der beiden Länderparlamente geschaffen.

Wesentliche Service-Leistungen für die hsh portfoliomangement AöR (Kreditbearbeitung, Portfoliomangement, IT etc.) sollen interimistisch zunächst von der HSH Nordbank erbracht werden, bis die längerfristige Servicierung im Rahmen eines regulären Vergabeverfahrens sichergestellt ist. Die notwendigen Vorbereitungen für den operativen Start der Interims-Servicierung zur Jahresmitte 2016 wurden bereits in die Wege geleitet.

Das in der HSH Nordbank unter der Garantie verbleibende Portfolio wird in bewährter Weise durch den weiter bestehenden Garantierahmen abgesichert. Dies sorgt auch unter krisenhaften Marktbedingungen weiterhin für erhöhte Stabilität der Gewinn- und Verlustrechnung und der aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung.

#### **Schaffung der Holdingstruktur**

Die vorgesehene gesellschaftsrechtliche Trennung der HSH Nordbank in eine operative Gesellschaft und eine Holdinggesellschaft und die damit verbundene Entlastung von Garantiegebühren sollen durch die Einbringung von Anteilen der bisherigen Gesellschafter der Bank in eine neu zu gründende Holding erreicht werden. Die Holdinggesellschaft bündelt künftig die eingebrachten Anteile aller Eigentümer.

Neben den Haupteigentümern Hamburg und Schleswig-Holstein haben auch Minderheitsgesellschafter gegenüber der Bank bestätigt, Anteile in die Holdinggesellschaft einzubringen. Es ist vorgesehen, dass der Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein Anteile an der Bank im Umfang von 5,3% und die Privatinvestoren, die von J.C. Flowers & Co. LLC beraten werden, Anteile im Umfang von 4,2% an die Holdinggesellschaft übertragen. Darüber hinaus sollen die Privatinvestoren, die von J.C. Flowers & Co. LLC beraten werden, einen Anteil von 5,1% direkt an der operativen Gesellschaft halten.



### Start des Privatisierungsprozesses

Neben den Vorbereitungen und Konkretisierungen für die Umsetzung der vorgesehenen Strukturmaßnahmen sollen angesichts der Zeitvorgabe bereits erste Schritte für den Veräußerungsprozess in die Wege geleitet werden. So soll im ersten Halbjahr 2016 zur Unterstützung eines erfolgreichen Verkaufsprozesses die Mandatierung einer Investmentbank durch die Länder erfolgen. Auch die HSH Nordbank wird für die Unterstützung in diesem Prozess eine Investmentbank beauftragen.

Über die Umsetzung der Strukturmaßnahmen hinaus sind weitere strategische und betriebliche Optimierungen in der Bank vorgesehen. Durch diese zusätzlichen Optimierungen werden die Grundlagen für ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell weiter gestärkt und die Ausgangsbasis für einen erfolgreichen Privatisierungsprozess der HSH Nordbank weiter verbessert.

Einzelheiten zur Abbildung der vereinbarten Strukturmaßnahmen im Konzernabschluss finden sich im Kapitel Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage.

### ÜBERBLICK GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM JAHR 2015

Unabhängig von den Themen rund um das laufende EU-Verfahren hat die HSH Nordbank ihre operativen Aktivitäten im abgelaufenen Berichtsjahr intensiv vorangetrieben. Im Vordergrund stand dabei die Realisierung von Neugeschäften mit soliden Ertrags- und Risikoprofilen in einem sehr anspruchsvollen Marktumfeld. Gleichzeitig konnten die Altlasten in der Restructuring Unit mit einem Schwerpunkt auf dem Abbau von Schiffs- und Immobilienkrediten sowie Kapitalmarktpositionen weiter deutlich reduziert werden. Planmäßig fortgeschritten ist zudem die Umsetzung der Maßnahmenpläne im Rahmen des im Jahr 2014 initiierten Kostensenkungsprogramms. Der Verwaltungsaufwand konnte im Zuge dessen trotz erheblicher Belastungen durch regulatorische Vorgaben spürbar weiter zurückgeführt werden.

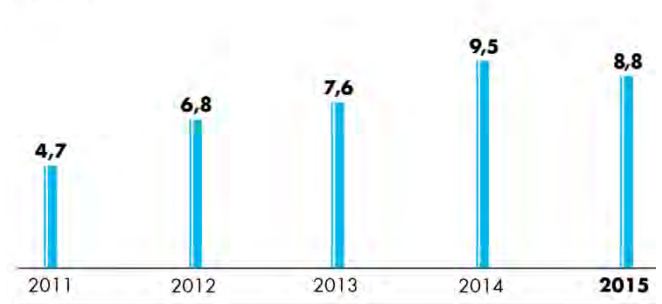
### Fokussierte Neugeschäftsentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die HSH Nordbank in der Kernbank ein Neugeschäft in Höhe von 8,8 Mrd. € realisiert. Unter Beachtung strikter interner Risiko- und Ertragsvorgaben und besonderer Herausforderungen im abgelaufenen Jahr blieb die Bank damit leicht hinter dem im Vorjahr abgeschlossenen hohen Volumen von 9,5 Mrd. € sowie dem geplanten Volumen zurück. In der Entwicklung spiegelt sich zum einen ein gezielt reduziertes Neugeschäft insbesondere im Shipping-Bereich vor dem Hintergrund der sehr schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt und der volatilen US-Dollar-Entwicklung wider. Zum anderen machte sich im Bereich Unternehmenskunden neben einer marktbedingt zurückhaltenden Kreditnachfrage der Fokus auf Geschäfte mit angemessenem Risiko und Ertragsprofil bemerkbar. Darüber hinaus waren marktseitig empfundene Unsicherheiten aufgrund des EU-Verfahrens zu verzeichnen. Insbesondere zum Jahresende hin hat das Neugeschäft mit Unternehmenskunden – hauptsächlich im Projektfinanzierungsgeschäft

(Energie, Infrastruktur) – wieder angezogen. Ein starker und überplanmäßiger Geschäftsausbau wurde angesichts der guten Marktlage und der starken Positionierung im Immobilienkundengeschäft realisiert.

### NEUGESCHÄFT DER KERNBANK

(in Mrd. €)



Die Anteile der Geschäftsbereiche am Kundengeschäft der Kernbank sind im Hinblick auf den Forderungsbestand insgesamt ausgewogen. Der Anteil des Forderungsvolumens gegenüber Immobilienkunden belief sich auf 29%, der Anteil des Bereichs Unternehmenskunden auf 32% und der Anteil des Bereichs Shipping auf 39% (Shipping inklusive der Engagements, die an die Länder übertragen werden sollen).

Der Anteil der ausgezahlten Neukredite am abgeschlossenen Neugeschäft (Auszahlungsquote) konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und liegt über dem Zielniveau. Erfreulich war dabei die in Summe weitgehend stabile und überplanmäßige Entwicklung der erzielten Zinsmargen. Die erhöhte Auszahlungsquote kompensierte damit den leichten Rückgang des Neugeschäfts gegenüber dem Vorjahr. Einzelheiten zum unter den besonderen Herausforderungen des Jahres 2015 insgesamt zufriedenstellenden Neugeschäft der einzelnen Geschäftsbereiche finden sich im Kapitel Segmente.

Das Cross-Selling-Ergebnis aus verschiedenen Bankdienstleistungen über die Kreditfinanzierung hinaus konnte aufgrund eines umfangreicheren Produktabsatzes in der Kernbank gegenüber dem Vorjahr deutlich und überplanmäßig auf 242 Mio. € (Vorjahr: 227 Mio. €) gesteigert werden. Zu den von den Kunden der Kernbank nachgefragten Leistungen zählten dabei Risikoabsicherungen sowie Transaction-Banking- und Anlageprodukte. Die Nachhaltigkeit der Kundenbeziehungen konnte mit dem erhöhten Produktvertrieb der Kernbank weiter gestärkt werden. Dem Anstieg in der Kernbank steht ein Rückgang von Cross-Selling-Erträgen in der Restructuring Unit von 42 Mio. € auf 26 Mio. € gegenüber, in der angesichts des voranschreitenden Risikoabbaus weniger Kreditprovisionen aus Restrukturierungen vereinnahmt werden konnten. Auf Konzernebene lag das Cross-Selling-Ergebnis in Summe mit 268 Mio. € etwa auf Vorjahresniveau (269 Mio. €).

Das unter Beachtung der Margen- und Risikovorgaben abgeschlossene Neugeschäft und der Produktvertrieb wirkten sich positiv auf die operative Ertragskraft der Kernbank aus. Die Portfolioqualität der Kernbank profitierte vom Neugeschäft mit vergleichsweise besseren Ertrags- und Risikoparametern sowie vom Abbau risikobehafteter Altlasten.

Somit konnte die HSH Nordbank trotz der teilweise bewusst begrenzten Geschäftsaktivitäten in einem herausfordernden Marktumfeld spürbare Fortschritte in der Umsetzung der kundenorientierten Strategie der Kernbank erzielen und damit die Verankerung der Kundenbereiche in ihren Zielmärkten weiter festigen.

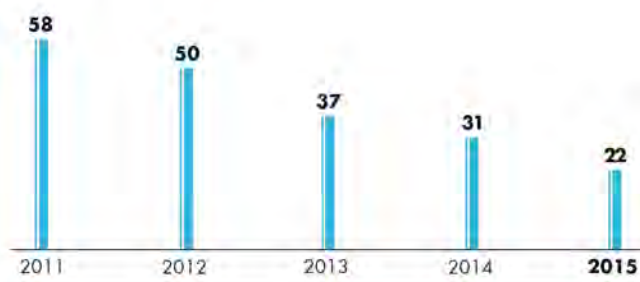
Die Bilanzsumme der Kernbank belief sich vor dem Hintergrund des Geschäftsverlaufs und der US-Dollar-Wechselkursentwicklung (Bestandseffekt: 1,2 Mrd. €) zum 31. Dezember 2015 auf 70 Mrd. € (31. Dezember 2014: 76 Mrd. €). Die bestandserhöhende Wirkung des Neugeschäfts wurde dabei durch reguläre und außerordentliche Kredittilgungen sowie den Abbau von Überschussliquidität, die im Vorfeld des Auslaufens von Anleihen mit Gewährträgerhaftung aufgebaut worden war, überkompensiert.

### Forcierter Abbau der Altbestände

Den Abbau der Altbestände hat die HSH Nordbank insbesondere im zweiten Halbjahr des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2015 bewusst verstärkt vorangetrieben.

#### SEGMENTVERMÖGEN DER RESTRUCTURING UNIT (OHNE KONSOLIDIERUNGSEFFEKTE)

(in Mrd. €)



Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Reduktion der risikobehafteten Altlasten im US-Dollar-Bereich vor dem Hintergrund der starken Wechselkursschwankungen. Gleichzeitig erfolgte der forcierte Abbau zur Freisetzung von Liquidität angesichts des umfangreichen Auslaufens von Anleihen mit Gewährträgerhaftung zum Jahresende 2015.

Die Abbaumaßnahmen im Berichtsjahr erfolgten zum Teil über den im Rahmen der Garantievereinbarung vorgesehenen wertschonenden Abbau hinaus. Teilweise waren die Abbaumaßnahmen im Berichtsjahr für die Bank mit deutlichen Ertragsbelastungen verbunden.

Demgegenüber konnten die Altlasten in der Bilanz überplanmäßig deutlich reduziert werden.

Vor dem Hintergrund der anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt lag ein Schwerpunkt des aktiven Portfolioabbaus weiterhin auf dem Abbau von notleidenden Schiffsfiananzierungen über Strukturösungen für Schiffskredite. Dabei werden Tranchen von Schiffskrediten an Investoren übertragen, durch die die Bank ihre Risiken im Portfolio verringert. Zugleich sichert sich die Bank im Zuge der Transaktionen die Möglichkeit, an einer Erholung der Schifffahrt zu partizipieren. Im Geschäftsjahr 2015 wurden neun Transaktionen dieser Art abgeschlossen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2015 Schiffskredite mit einem Volumen von rund 0,6 Mrd. € abgebaut. Auch in den Bereichen Immobilien USA und Energie & Infrastruktur USA wurden aktive Verkäufe in höherem Umfang realisiert. So wurden vor allem im zweiten Halbjahr 2015 Kredite in Höhe von rund 0,5 Mrd. € aus diesen beiden Bereichen verkauft. Zugleich gelang es im Berichtsjahr, das niederländische Immobilienportfolio der HSH Nordbank in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld deutlich zu reduzieren.

Unter Berücksichtigung von Abbaumaßnahmen in weiteren Bereichen (Restructuring Unit und Kernbank) konnte insgesamt ein Kreditvolumen in Höhe von rund 1,4 Mrd. € über laufende Tilgungen hinaus abgebaut werden.

Darüber hinaus hat die HSH Nordbank das insgesamt positive Marktumfeld genutzt, um die Kapitalmarktbestände der Restructuring Unit deutlich zu reduzieren. So konnte im Jahr 2015 im Credit-Investment-Portfolio ein weiterer Abbau über reguläre Rückzahlungen hinaus von rund 2,2 Mrd. € realisiert werden.

Die Bilanzsumme der Restructuring Unit sank durch die Bestandsreduktion im Jahr 2015 unter Berücksichtigung einer gegenläufigen Wirkung des US-Dollar-Anstiegs (Bestandseffekt: +0,8 Mrd. €) wie prognostiziert weiter deutlich auf 27 Mrd. €. Davon entfallen 5 Mrd. € auf den Konsolidierungsposten. Die Bilanzsumme des Segments Restructuring Unit (ohne Konsolidierungsposten) belief sich folglich auf 22 Mrd. € (31. Dezember 2014: 31 Mrd. €, 2009: 83 Mrd. €).

### Kosteneinsparungen und Prozessoptimierungen greifen

Das im Jahr 2014 initiierte Kostensenkungsprogramm für die Jahre 2015 bis 2017 hat die HSH Nordbank im Jahr 2015 planmäßig weiter operationalisiert. Die Umsetzung der Maßnahmenpläne im Sach- und Personalkostenbereich sowie auf der Prozessebene verlief erfolgreich. Das gezielte Management einzelner Sachkostenpositionen sowie der mit den Umstrukturierungen verbundene Personalabbau haben zur weiteren deutlichen Senkung des Verwaltungsaufwands im Berichtsjahr beigetragen. Wesentliche erreichte Meilensteine auf der Prozessebene sind insbesondere bereichsübergreifende Effizienzsteigerungen im Kreditvergabe- und -bearbeitungsprozess. Darüber hinaus wurde unter anderem im Zuge der Weiterentwicklung der Banksteuerung



eine Straffung der Organisationsstruktur in Stabsbereichen erreicht. Im Rahmen der Optimierung des internationalen Standortnetzes hat die Bank ihre Niederlassung in New York im Jahresverlauf weiter verkleinert und Ende 2015 in eine Repräsentanz umgewandelt.

Der zu Jahresbeginn eingeleitete weitere Personalabbau ist im Berichtsjahr planmäßig vorangeschritten. So konnte bereits ein Großteil des geplanten Abbaus mit Mitarbeitern vereinbart werden. Einzelheiten zur Umsetzung des Personalabbaus sind in einem Interessenausgleich geregelt, auf den sich der Vorstand und der Betriebsrat verständigt haben. Der seit 2011 bestehende Sozialplan bleibt zudem gültig und enthält die anzuwendenden Instrumente für einen sozialverträglichen Personalabbau, so etwa Aufhebungs-, Vorruhestands- und Teilzeitvereinbarungen. Darüber hinaus werden Mitarbeiter bei der Entwicklung neuer beruflicher Perspektiven unterstützt.

Bis zum Jahresultimo 2015 verringerte sich die Zahl der Mitarbeiter im Zuge des fortschreitenden Stellenabbaus des HSH Nordbank Konzerns wie geplant auf 2.384 (31. Dezember 2014: 2.579) – gerechnet in VAK. Auch Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich auf die Beschäftigtenzahl aus. In der HSH Nordbank AG (Einzelinstitut) sank die Zahl der Mitarbeiter (VAK) bis Ende 2015 auf 2.117 (31. Dezember 2014: 2.265).

Hintergrund des Kostensenkungsprogramms ist einerseits der zunehmende Ertragsdruck im wettbewerbsintensiven Bankenmarkt. Andererseits steigen die Aufwendungen aufgrund der steigenden regulatorischen Anforderungen. Mit den in Umsetzung befindlichen Einsparungsmaßnahmen verbessert die HSH Nordbank die Kosteneffizienz und senkt den Verwaltungsaufwand nachhaltig.

#### ZAHL DER MITARBEITER REDUZIERT

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern<sup>1)</sup></b>	<b>2.384</b>	<b>2.579</b>
davon: Frauen	891	965
Männer	1.493	1.614
Mitarbeiter Inland	2.264	2.422
Mitarbeiter Ausland	120	157
Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern <sup>2)</sup>	2.838	3.072
Neueinstellungen	88	130

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten (Vorjahr angepasst)

<sup>2)</sup> Kopfzahlen (Vorjahr angepasst).

Über das Kostensenkungsprogramm hinaus trägt das sogenannte Lean Management zu gezielten Prozess- und Qualitätsverbesserungen bei. Die Lean-Management-Philosophie und -Methode wurde seit 2011 sukzessive in den Unternehmensbereichen mit den Führungskräften unter umfangreicher Mitarbeiterbeteiligung eingeführt. Die bankweite Umsetzung wurde Ende 2015 abgeschlossen. Im Rahmen des sogenannten kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden durch die Unternehmensbereiche weitere Maßnahmen zur Steigerung

der Effizienz entwickelt und umgesetzt. Seit Beginn des Lean-Management-Programms wurden Effizienzpotenziale in spürbarem Umfang identifiziert und ausgeschöpft.

Um von den Chancen der Digitalisierung noch stärker zu profitieren, hat die Bank eine Initiative „Digital Business“ gestartet. Wesentliche Zielsetzungen sind die Entwicklung bedarfsgerechter, innovativer Lösungen zur Stärkung der Kundenbindung sowie die weitere Verbesserung interner Prozesse. Hierfür werden fokussierte Digitalisierungsmaßnahmen mit konkretem Wertbeitrag für die HSH Nordbank und ihre Kunden entwickelt sowie die bereits bestehenden Aktivitäten bankweit gebündelt. Erste richtungsweisende Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Zum Beispiel ermöglicht die Einführung der HSH Banking App den Geschäftskunden, ihre Konten und den Zahlungsverkehr mit mobilen Endgeräten effizient zu überwachen und zu steuern.

#### Fortschritte bei Umsetzung der IT-Strategie

Bei der Implementierung ihrer im Jahr 2014 auf den Weg gebrachten und bis zum Jahr 2018 umzusetzenden IT-Strategie wurden im Jahr 2015 bereits wesentliche Fortschritte erzielt. Ein zentrales Projekt war im Berichtsjahr die Modernisierung der IT-Infrastruktur. Darüber hinaus wurde eine Ziellösung für die Konsolidierung der Kapitalmarkt-IT entwickelt. Weitere Umsetzungserfolge wurden unter anderem bei der Fokussierung der Leistungserbringung und der Etablierung einer zentralen Kundenbetreuung erzielt.

#### Vorstand der HSH Nordbank verstärkt

Der Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG hat in seiner Sitzung am 29. Mai 2015 Ulrik Lackschewitz zum Risikovorstand (CRO) der HSH Nordbank bestellt. Er hat diese Funktion zum 1. Oktober 2015 von Finanzvorstand (CFO) Stefan Ermisch, der das Risikoressort der Bank nach dem Ausscheiden von Edwin Wartenweiler seit Juni 2015 kommissarisch verantwortet hat, übernommen. Die HSH Nordbank hat mit Ulrik Lackschewitz einen ausgewiesenen Fachmann mit einer großen Erfahrung im Risikomanagement sowie einer anerkannten Expertise bei Schiffsportfolios gewonnen.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Verträge mit Finanzvorstand Stefan Ermisch und dem für das Kapitalmarkt- und Unternehmenskundengeschäft verantwortlichen Matthias Wittenburg verlängert. Stefan Ermisch wurde außerdem zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt.

## ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

### ERGEBNISÜBERBLICK FÜR KONZERN, KERNBANK UND RESTRUCTURING UNIT

#### Positives Ergebnis von Abbildung der vereinbarten Strukturmaßnahmen geprägt

Das Ergebnis der HSH Nordbank für das Geschäftsjahr 2015 ist wesentlich von der überwiegend zufriedenstellenden operativen Entwicklung der Kernbank (mit Ausnahme des Shipping-Bereichs) und von den bilanziellen Auswirkungen der informellen Verständigung mit der EU-Kommission und der verbindlichen Erklärung der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein zur Umsetzung der vorgesehenen Strukturmaßnahmen geprägt. Insgesamt wirkte sich die informelle Verständigung, die im Grundsatz durch die formelle Entscheidung bestätigt wurde, positiv auf die Ergebnissituation aus. Dabei profitierte die Restructuring Unit im Ergebnis deutlich stärker von der Abbildung der Maßnahmen als die Kernbank der HSH Nordbank.

Wesentliche Effekte zeigten sich in diesem Zusammenhang in der Risikoversorge, in der auch die Garantiefekte und der Forderungsverzicht der Garantiegeber ausgewiesen werden. So wurden die bestehenden Zusatzprämien und die zukünftigen Verpflichtungen aus Garantiprämien mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft) ertragswirksam sowie gegenläufig der Forderungsverzicht aufwandswirksam aufgelöst. Gleichzeitig waren Wertberichtigungen aufgrund der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt für die zu übertragenden bzw. zu verkaufenden Portfolios zu berücksichtigen, die zusammen mit der Risikoversorge für die übrigen Altlasten im Schiffskreditbereich durch die Sicherungswirkung der Garantie mit Ausnahme bestimmter auf Basis einer Schätzung ermittelter nicht bonitätsinduzierter Verluste im Marktportfolio weitestgehend kompensiert wurden. Des Weiteren wirkte sich die Neubewertung der Hybridinstrumente infolge des nach der aktuellen Unternehmensplanung unter anderem unter Berücksichtigung der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung angenommenen Wegfalls von zukünftigen Kuponzahlungen positiv im Zinsüberschuss aus. Außerdem ergaben sich aufgrund der informellen Verständigung Auflösungen latenter Steuern, die zu erheblichen Aufwendungen im Steuerergebnis führten.

Gleichzeitig spiegelten sich die operativen Fortschritte im Kundengeschäft und die umgesetzten Kosteneinsparungsmaßnahmen in der Ergebnisentwicklung wider.

Diesen in Summe spürbar positiven Effekten standen die Belastungen aus den im abgelaufenen Jahr zusätzlich umgesetzten Maßnahmen zum Altlastenabbau, der hohen Grundprämie für die Garantie im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie der erstmals zu zahlenden europäischen Bankenabgabe und dem Beitrag für den Einlagensicherungs-

fonds gegenüber. Zusätzlich hatte die Bank umfangreiche Portfoliowertberichtigungen zu bilden, um Risiken aus dem sehr herausfordernden Umfeld insbesondere in den Schiffsmärkten sowie neuen in der Schiffsbranche zu berücksichtigenden Standards Rechnung zu tragen.

Insgesamt belief sich das Ergebnis vor Steuern der HSH Nordbank auf 450 Mio. €, nach 278 Mio. € im Vorjahr. Nach Abzug des vergleichsweise hohen Steueraufwands von –352 Mio. € infolge stark gestiegener Aufwendungen für latente Steuern im Rahmen der Strukturmaßnahmen verblieb für 2015 ein Konzernergebnis von 98 Mio. € (Vorjahr: 160 Mio. €).

#### Gesamtertrag deutlich gestiegen

Der Gesamtertrag der HSH Nordbank stieg im Berichtsjahr 2015 auf 1.296 Mio. € gegenüber 908 Mio. € im Vorjahr. In der Prognose des Vorjahrs war lediglich von einem weitgehend stabilen Gesamtertrag ausgegangen worden.

Den Hauptbeitrag leistete dabei mit 1.032 Mio. € der kräftig gestiegene Zinsüberschuss, der auf operativer Ebene von positiven Ertragswirkungen aus der Neugeschäftsentwicklung mit insgesamt stabilen Margen profitierte. Dem standen belastende Effekte aus dem zuletzt weiter verstärkten Abbau risikobehafteter Altbestände und von Kreditrückführungen durch Kunden gegenüber. Darüber hinaus wirkte sich im Zinsüberschuss die Neubewertung der Hybridinstrumente infolge des nach der aktuellen Unternehmensplanung, unter anderem unter Berücksichtigung der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung angenommenen Wegfalls von zukünftigen Kuponzahlungen positiv aus (Effekt: +214 Mio. €).

Das von den volatilen Entwicklungen an den Finanz- und Devisenmärkten beeinflusste Handelsergebnis stieg aufgrund insgesamt verbesserter Bewertungsergebnisse, unter anderem bei EUR/USD-Basiswaps, auf 84 Mio. € (Vorjahr: 61 Mio. €). Das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb im abgelaufenen Jahr mit 54 Mio. € erwartungsgemäß deutlich hinter dem Ergebnis von 169 Mio. € im Vorjahr zurück, das stärker von Wertaufholungen und positiven Veräußerungsergebnissen profitiert hatte. Belastet haben im Berichtsjahr 2015 Abschreibungen im Beteiligungsbereich sowie Verluste aus der Veräußerung von Positionen im Credit-Investment-Portfolio.

Auch aus dem forcierten Abbau von Altkrediten aus verschiedenen Assetklassen (insbesondere Immobilien-, Schiffs- und Energy-Kredite) ergaben sich im Berichtsjahr negative Ertragswirkungen (Ausweis im Wesentlichen im sonstigen betrieblichen Ergebnis). Die zusätzlichen Abbaumaßnahmen erfolgten zur stärkeren Reduktion risikobehafteter Bestände und zur Freisetzung von Liquidität im Hinblick auf das Auslaufen des Großteils der Anleihen mit Gewährträgerhaftung im abgelaufenen Jahr. Der Fokus lag dabei auf der Verringerung von US-Dollar-Positionen vor dem Hintergrund negativer Auswirkungen der volatilen Wechselkursentwicklung.



Vor dem Hintergrund des laufenden Kostensenkungsprogramms haben auch spürbar reduzierte Personal- und Sachkosten inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen zu dem positiven Ergebnis beigetragen. Insgesamt verringerte sich der Verwaltungsaufwand wie erwartet kräftig auf –634 Mio. € gegenüber –724 Mio. € im Vorjahr. Zur Sicherstellung einer nachhaltig wettbewerbsfähigen Kostenstruktur wird die HSH Nordbank soweit erforderlich weitere Maßnahmen zur Senkung der Kosten und zur Steigerung der Effizienz in die Wege leiten.

### **Kreditrisikoversorge berücksichtigt Marktwerte zum geplanten Veräußerungszeitpunkt für Transaktionsportfolios sowie Auflösung von Verpflichtungen aus Garantieprämien**

Die Risikoversorge ist erheblich von den Auswirkungen der informellen Verständigung mit der EU-Kommission, der Garantiekompensation und weiterer Risikoversorgebildung für Altlasten geprägt. Vor Kompensation durch die Garantie sowie vor Berücksichtigung der Auflösung von Garantieprämien und des Forderungsverzichts belief sich die Risikoversorge insgesamt auf –3.020 Mio. € (davon Restructuring Unit –1.119 Mio. €) und lag damit auf einem außerordentlich hohen Niveau sowie oberhalb der geplanten Risikokosten.

Darin spiegeln sich zum einen zusätzliche Wertberichtigungen aufgrund der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von erwarteten Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt für die an die Anstalt der Länder und an den Markt zu transferierenden bzw. zu veräußernden Portfolios (Risikoversorge: –1.584 Mio. €) wider.

Zum anderen war die Risikoversorge für in der Bank verbleibende Schiffskredite aufzustocken. Mit den besonders hohen Wertberichtigungen hat die HSH Nordbank insbesondere einer weiteren deutlichen Verschlechterung der Marktverhältnisse in der Schifffahrt, vor allem einer schwachen Chartersatzenentwicklung bei Containerschiffen und Massengutfrachtern, Rechnung getragen. Darüber hinaus hat die HSH Nordbank im Altlastenportfolio im abgelaufenen Jahr erhebliche Bereinigungen – auch über die in der informellen Verständigung vorgesehenen Portfolioverkäufe hinaus – vornehmen können.

In den übrigen Geschäftsbereichen der HSH Nordbank blieb die Risikoentwicklung hingegen weitgehend unauffällig. Im Unternehmenskreditportfolio waren insgesamt Nettoauflösungen von Risikoversorge zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für Wertberichtigungen und Direktabschreibungen ohne Berücksichtigung der Transaktionsportfolios beliefen sich insgesamt auf –1.436 Mio. €. Hierbei wurden umfangreiche Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Diese wurden gebildet, um Risiken aus dem sehr herausfordernden Umfeld insbesondere in den Schifffahrtsmärkten und neuen in der Schifffahrtsbranche zu berücksichtigenden Standards Rechnung zu tragen.

Bei der Kompensation der Risikoversorge kommt die technische Aufteilung der Garantie in eine Finanzgarantie und ein Kreditderivat zum Tragen. Grundsätzlich erfolgt die Bilanzierung als Finanzgarantie. Dieses setzt insbesondere voraus, dass die Engagements zum geplanten Veräußerungszeitpunkt fällig gestellt werden können. Unter anderem aufgrund laufender Restrukturierungsvereinbarungen ist das nicht für alle Engagements der Portfoliotransaktionen zu den geplanten Übertragungsstichtagen möglich. Insbesondere für diese Portfolios erfolgt die Bilanzierung der Sicherungswirkung der Garantie als Kreditderivat.

Die Risikoversorge der unter die Finanzgarantie fallenden Engagements wird durch den Kompensationsposten in der Risikoversorgeposition im Berichtsjahr mit Ausnahme bestimmter auf Basis einer Schätzung ermittelter nicht bonitätsinduzierter Verluste im Marktportfolio weitestgehend ausgeglichen (GuV-Effekt: 2.666 Mio. € inklusive Devisenergebnis).

Demgegenüber wird die Kompensationswirkung für die unter das Kreditderivat fallenden Engagements in dem separaten Posten Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie abgebildet (Kompensationseffekt: 658 Mio. €).

Die im Rahmen der informellen Verständigung vorgesehene Entlastung von Garantiegebühren wurde in der Kompensationswirkung der Garantie in der Risikoversorge berücksichtigt, da es aufgrund der vorliegenden verbindlichen Erklärung der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein zur Umsetzung der informellen Verständigung mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft in Höhe von insgesamt 260 Mio. €) unwahrscheinlich geworden ist, dass die HSH Nordbank auf Zahlung der Zusatzprämie und der Grundprämien auf den ausgelasteten Teil der Garantie in Anspruch genommen wird. So führte die ertragswirksame Auflösung zukünftiger Verpflichtungen aus Garantieprämien sowie gegenläufig die aufwandswirksame Auflösung des Forderungsverzichts in Summe zu einer Entlastung von 665 Mio. € (davon wurden 11 Mio. € im Zinsüberschuss berücksichtigt). Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Garantie wird im Ergebnis eine Kreditrisikoversorge in Höhe von –354 Mio. € ausgewiesen, nach 576 Mio. € im Vorjahr. Inklusiv der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat belief sich die Kreditrisikoversorge auf einen positiven Wert von 304 Mio. € (Vorjahr: 577 Mio. €).

### **Belastungen durch Bankenabgabe, Einlagensicherung und laufende Grundprämie**

In der Berichtsperiode belasteten Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe und für den Beitrag zum Einlagensicherungsfonds mit insgesamt –50 Mio. € gegenüber –1 Mio. € im Vorjahr deutlich stärker.

Den Entlastungen durch die Garantie standen für 2015 weiterhin hohe Prämienaufwendungen für die Garantie gegenüber. So belastete die für den bereitgestellten Garantierahmen zu zahlende Grundprämie das Ergebnis der HSH Nordbank mit – 473 Mio. € (Vorjahr: – 521 Mio. €). Die vorgesehene Reduktion der von der operativen Gesellschaft künftig zu zahlenden Grundprämie soll ab 2016 sukzessive zu spürbaren Entlastungen im Ergebnis führen.

### **Kernbank-Ergebnis von Abbildung der Strukturmaßnahmen und operativen Erfolgen geprägt**

Zum Jahresultimo 2015 weist die Kernbank ein deutlich gestiegenes Ergebnis vor Steuern von 397 Mio. € (Vorjahr: – 120 Mio. €) aus, das von einer überwiegend zufriedenstellenden operativen Entwicklung (mit Ausnahme des Shipping-Bereichs) sowie der Umsetzung der informellen Verständigung geprägt ist.

In den Erträgen der Kernbank, die wie im Vorjahr prognostiziert deutlich von 590 Mio. € auf 995 Mio. € gestiegen sind, zeigten sich zum einen die positiven Ertragswirkungen aus dem Neugeschäft mit Kunden im Volumen von 8,8 Mrd. €, das aufgrund besonderer Herausforderungen und gezielter Begrenzung insbesondere von neuen Shipping-Geschäften im abgelaufenen Jahr nur etwas unter dem hohen Vorjahresniveau (9,5 Mrd. €) lag. Zum anderen spiegelt sich in dem Anstieg der positive Effekt aus der Neubewertung der Hybridinstrumente von in Höhe von insgesamt 214 Mio. € wider. Den positiven Ertragswirkungen standen Belastungen aus höheren Kreditrückführungen und Abschreibungen im Beteiligungsbereich gegenüber. Zudem belasteten im Berichtsjahr Abbaumaßnahmen bei Sanierungskrediten.

Die Risikoversorge in der Kernbank beläuft sich in 2015 auf – 217 Mio. € gegenüber – 65 Mio. € im Vorjahr. Darin verarbeitet sind, soweit der Kernbank zugeordnet, die in der Risikoversorge abgebildeten Effekte aus der informellen Verständigung (insbesondere Auflösung Garantieprämien und Forderungsverzicht, Risikovor-

sorgeberechnung mit veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt der zu transferierenden Portfolien), die sich in Summe mit 143 Mio. € (davon 3 Mio. € im Zinsüberschuss) in der Kernbank deutlich positiv auswirkten. Die Risikoentwicklung im Unternehmens- und Immobilienkundenportfolio blieb weitgehend unauffällig. Zum Teil konnten Nettoauflösungen von in Vorperioden gebildeter Risikoversorge vorgenommen werden.

### **Ergebnis der Restructuring Unit reflektiert Strukturmaßnahmen und Portfolioabbau**

Das Ergebnis vor Steuern der Restructuring Unit für das abgelaufene Jahr belief sich einschließlich der Konsolidierungseffekte auf 53 Mio. € (Vorjahr: 398 Mio. €). Darin enthalten sind Effekte in Höhe von 522 Mio. € (davon 8 Mio. € im Zinsüberschuss) aus der Umsetzung der informellen Verständigung (insbesondere Auflösung der Garantieprämien und des Forderungsverzichts).

Zusätzliche Vorsorgeaufwendungen für Schiffskredite in der Restructuring Unit, die angesichts der deutlich verschlechterten Marktlage in der Schifffahrtsbranche entstanden, wurden weitgehend durch die Garantie kompensiert. Insgesamt fiel die Risikoversorge in der Restructuring Unit im Jahr 2015 aufgrund der stark gestiegenen Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der Abbildung der gemäß der informellen Verständigung vorgesehenen Portfolio-transaktionen deutlich höher als im Vorjahr aus. Geplant war ein Rückgang der Risikoversorge gegenüber dem Vorjahr, das von einem hohen Forderungsverzicht geprägt war. Zudem verringerten sich die Erträge aufgrund des deutlichen Portfolioabbaus im Berichtsjahr.

Weitere Details, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, werden in den nachfolgenden Abschnitten sowie in dem Kapitel Segmente dargestellt.



## ERTRAGSLAGE

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	2015	2014	Veränderung in %
Zinserträge	4.397	5.138	- 14
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten	- 55	- 19	> 100
Zinsaufwendungen	- 3.443	- 4.332	- 21
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	29	6	> 100
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	104	- 207	> 100
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1.032</b>	<b>586</b>	<b>76</b>
Provisionsüberschuss	114	130	- 12
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	12	- 40	> 100
Handelsergebnis	84	61	38
Ergebnis aus Finanzanlagen	54	169	- 68
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	2	- 100
<b>Gesamtertrag</b>	<b>1.296</b>	<b>908</b>	<b>43</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 354	576	> 100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	658	1	> 100
Verwaltungsaufwand	- 634	- 724	- 12
Sonstiges betriebliches Ergebnis	38	123	- 69
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 50	- 1	> 100
<b>Ergebnis vor Restrukturierung</b>	<b>954</b>	<b>883</b>	<b>8</b>
Restrukturierungsergebnis	- 31	- 84	63
Aufwand für öffentliche Garantien	- 473	- 521	- 9
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>450</b>	<b>278</b>	<b>62</b>
Ertragsteuern	- 352	- 118	> 100
<b>Konzernergebnis</b>	<b>98</b>	<b>160</b>	<b>- 39</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	- 1	1	>- 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	99	159	- 38

### Gesamtertrag deutlich gestiegen

Der Gesamtertrag stieg im abgelaufenen Jahr überplanmäßig auf 1.296 Mio. € gegenüber 908 Mio. € im Vorjahr.

Wesentlich getragen wurde der Gesamtertrag im Berichtsjahr vom Zinsüberschuss, der kräftig auf 1.032 Mio. € gegenüber 586 Mio. € im Vorjahr gesteigert werden konnte. Positiv wirkten dabei das mit insgesamt weitgehend stabilen Margen abgeschlossene Neugeschäft und Kreditprolongationen. Bei den Neugeschäftsmargen stand einem Anstieg im Shipping-Bereich ein Rückgang im besonders wettbewerbsintensiven Unternehmenskundengeschäft gegenüber. Im Immobilienkundenbereich blieben die Margen im Vergleich zum Vorjahr stabil. Die positiven Ertrags Effekte aus dem Kundengeschäft wurden teilweise durch den verstärkten Bestandsabbau in der Restructuring Unit, höhere Kreditrückführungen sowie den Anstieg des wertberichtigten Kreditvolumens und damit verbundene negative Wirkungen auf das zinstragende Forderungsvolumen kompensiert.

Die Ergebnisse der Bankplanung und die Auswirkungen der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung auf die Bankplanung führen infolge der vorgenommenen Neubewertung der Hybridkapitalinstrumente zu einem Wegfall von künftigen Kuponzahlungen. Die vor diesem Hintergrund veränderten Einschätzungen zukünftiger Zins- und Tilgungszahlungen führen zu einem positiven Effekt auf das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten in Höhe von 214 Mio. €.

Zu den weiteren Sondereffekten, die mit zu dem Anstieg des Zinsüberschusses beigetragen haben, zählt unter anderem die im Vorjahr entsprechend den Vertragsbedingungen vorgenommene Änderung des Effektivzinssatzes für Hybridinstrumente, die das Ergebnis im Vorjahr belastet hatte (-84 Mio. €). Im Jahr 2015 ergab sich zudem ein Sondereffekt aus dem Hedge Accounting im Zusammenhang mit der Zinsentwicklung im abgelaufenen Jahr. Dieser schlug im Zinsüberschuss mit +49 Mio. € zu Buche. Korrespondierend hierzu wurde im Handelsergebnis eine Belastung von -8 Mio. € berücksichtigt. Schließlich vereinnahmte die HSH Nordbank eine Ausschüttung aus einer Beteiligung in Höhe von 19 Mio. €.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 114 Mio. € gegenüber 130 Mio. € zum Jahresultimo des Vorjahrs. Der plankonforme Rückgang ist insbesondere durch geringere Provisionen für Restrukturierungen in der Restructuring Unit im Zuge des deutlichen Portfolioabbaus bedingt. Positiv wirkte das mit dem Neugeschäft verbundene Cross-Selling mit Leistungen über die Kreditfinanzierung hinaus.

Im Handelsergebnis (84 Mio. € gegenüber 61 Mio. € im Vorjahr) wirkten sich die folgenden Effekte maßgeblich aus: Positiv wirkten das Bewertungsergebnis aus EUR/USD-Basiswaps (52 Mio. €) und Wertsteigerungen bei Schuldtiteln (20 Mio. €). Das operative Handelsergebnis beinhaltet insbesondere operative Erfolge im Kundengeschäft und belief sich auf 95 Mio. €. Belastet wurde das Handelsergebnis mit

-79 Mio. € durch Deviseneffekte. Außerdem führten Wertanpassungen im Derivatebereich in Höhe von -36 Mio. € insbesondere für Fundingkosten und -vorteile von OTC-Derivaten (Funding Valuation Adjustments) zu Belastungen im Handelsergebnis.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb im abgelaufenen Jahr mit 54 Mio. € erwartungsgemäß deutlich hinter dem Ergebnis von 169 Mio. € im Vorjahr zurück, das stärker von Wertaufholungen und positiven Veräußerungsergebnissen profitiert hatte. Belastet haben im Berichtsjahr 2015 Abschreibungen auf Beteiligungen. Zudem waren Verluste aus der Veräußerung von Positionen im Credit-Investment-Portfolio (CIP) zu berücksichtigen, die zur stärkeren Reduktion risikobehafteter Bestände über den in der Garantievereinbarung vorgesehenen wertschonenden Abbau hinaus vorgenommen wurden und nicht unter der Garantie abgerechnet werden konnten. Dem standen positive Bewertungseffekte im CIP gegenüber. Insgesamt resultierte aus CIP-Finanzanlagen ein Ergebnis von -22 Mio. €.

Aus der Veräußerung und Bewertung weiterer Wertpapierportfolios ergab sich im Finanzanlageergebnis eine deutlich positive Ergebniswirkung in Höhe von 78 Mio. €. Dem darin enthaltenen Veräußerungsergebnis von 39 Mio. € stand ein Zinseffekt aus der Auflösung von Hedge-Adjustments in Höhe von -26 Mio. € gegenüber.

Den Bestand an Wertpapieren der Heta Asset Resolution AG (HETA) hat die HSH Nordbank weiterhin zum aktuellen Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Daraus resultierte zum 31. Dezember 2015 eine Zuschreibung im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 20 Mio. €. Aufgrund der Absicherung der Geschäfte unter der Zweitverlustgarantie steht dieser Zuschreibung ein Aufwand in entsprechender Höhe aus der korrespondierenden Reduzierung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie in der Risikovorsorge gegenüber.

### Risikovorsorge berücksichtigt Effekte der Transaktionsportfolios und Auflösung der Garantieprämien

Die Kreditrisikovorsorge ist maßgeblich von den Auswirkungen der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt der Transaktionsportfolios, der Risikovorsorge für das in der Bank verbleibende Schiffskreditportfolio sowie der Auflösung von Garantieprämien mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft) und des Forderungsverzichts geprägt.

Vor Berücksichtigung der kompensatorischen Effekte aus der Garantie und vor der Auflösung der Garantieprämien belief sich die Risikovorsorge insgesamt auf -3.020 Mio. €. Darin enthalten sind hohe Wertberichtigungen von -1.584 Mio. € aufgrund der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt der an die Anstalt der Länder (Schiffskredite) und an den Markt (Schiffs-, Immobilien- und Energy-Kredite) zu transferierenden Portfolios. Ferner war die Risikovorsorge



für die nicht in die Transaktionsportfolios einbezogenen Schiffskredite deutlich stärker als geplant aufzustocken.

Mit den höheren Wertberichtigungen für Schiffskredite hat die HSH Nordbank den weiter deutlich eingetrübten Marktverhältnissen und verschlechterten Aussichten in der Schifffahrt Rechnung getragen. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio entfielen vor allem auf Kredite für Massengutfrachter und Containerschiffe aufgrund einer schwachen Charratententwicklung in diesen Schiffssegmenten. Die übrigen Kreditportfolios der Bank entwickelten sich weiterhin vergleichsweise unauffällig. Im Unternehmenskreditportfolio waren insgesamt Nettoauflösungen von Risikovorsorge zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für Wertberichtigungen und Direktschreibungen ohne Berücksichtigung der Transaktionsportfolios beliefen sich insgesamt auf –1.436 Mio. €. Darin enthalten sind mit –308 Mio. € Aufwendungen für umfangreiche Portfoliowertberichtigungen. Diese wurden gebildet, um Risiken aus dem sehr herausfordernden Umfeld insbesondere in den Schifffahrtsmärkten und neuen in der Schifffahrtsbranche zu berücksichtigenden Standards Rechnung zu tragen.

Die insbesondere für Altbestände im Schiffsportfolio gebildete Risikovorsorge und die zusätzlichen Wertberichtigungen aufgrund der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt für die Transaktionsportfolios wurden durch die Garantie in wesentlichen Teilen kompensiert. Die Bruttokompensation der Finanzgarantie belief sich unter Berücksichtigung des Devisenergebnisses auf 2.666 Mio. €. Der Kompensationseffekt aus der Fair-Value-Bewertung des Kreditderivats hat 658 Mio. € betragen.

Die im Rahmen der informellen Verständigung vereinbarte Entlastung der Bank von Garantiegebühren hat mit 654 Mio. € in der Risikovorsorge positiv (Ausweis weiterer 11 Mio. € im Zinsüberschuss) zu Buche geschlagen und setzt sich zusammen aus der ertragswirksamen Auflösung zukünftiger Garantieprämien (1.695 Mio. €) mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung von 210 Mio. € und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von 50 Mio. €) sowie gegenläufig der aufwandswirksamen Auflösung des Forderungsverzichts (–781 Mio. €).

Insgesamt weist die HSH Nordbank zum Jahresultimo 2015 eine Kreditrisikovorsorge unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus der Finanzgarantie von –354 Mio. € (Vorjahr: 576 Mio. €) aus. Inklusiv der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat würde sich die Kreditrisikovorsorge auf einen den Plan übersteigenden positiven Wert von 304 Mio. € belaufen.

## KREDITRISIKOVORSORGE VOR UND NACH

### GARANTIEWIRKUNG

(Mio. €)	2015	2014
<b>Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation (netto), davon:</b>	<b>- 3.020</b>	<b>- 486</b>
<b>Kernbank</b>	<b>- 1.901</b>	<b>- 461</b>
Shipping (inkl. Sanierungsbereich)	- 1.511	- 402
Immobilienkunden	-	- 1
Unternehmenskunden	51	- 57
Sonstige	- 441	- 1
<b>Restructuring Unit</b>	<b>- 1.119</b>	<b>- 25</b>
Schiffskredite	- 1.037	- 187
Immobilienkredite	- 64	138
Firmenkredite	63	13
Sonstige	- 81	11
<b>Risikovorsorge nach Devisenergebnis und Kompensation (netto) inkl. Kreditderivat, davon:</b>	<b>304</b>	<b>577</b>
Kernbank	65	- 64
Restructuring Unit	239	641

Aus der Sicherungswirkung der Garantie resultierte zum Jahresultimo 2015 weiterhin keine zahlungswirksame Inanspruchnahme der Garantiegeber. Der Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) war am Berichtstichtag mit tatsächlichen Zahlungsausfällen in Höhe von 2,2 Mrd. € ausgelastet (zur Abrechnung eingereichte Verluste). Angesichts der erwarteten Verluste aus den vereinbarten Portfolioverkäufen an die Länder und an den Markt werden die Zahlungsausfälle aus dem von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Portfolio im Jahr 2016 über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen und dann zu effektiven Zahlungen der Garantiegeber aus der Zweitverlustgarantie führen.

Den erwarteten effektiven Zahlungen aus der Garantie stehen erhebliche in den vergangenen Jahren bereits geleistete Gebührenzahlungen für die Garantie gegenüber, mit denen die HSH Nordbank einen hohen Beitrag zur Kompensation der gewährten Beihilfen durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein leistete.

Die von der HSH Nordbank aufwandswirksam verarbeiteten und an die Garantiegeber zu zahlenden Grundprämien sind (ohne Berücksichtigung der Einmalzahlung von 0,5 Mrd. €) zum Jahresultimo 2015 auf 2,7 Mrd. € gestiegen (laufende Grundprämie plus Nachzahlung der Grundprämie im Zusammenhang mit der Wiedererhöhung des Garantierahmens Mitte 2013).

### Verwaltungsaufwand durch Einsparmaßnahmen spürbar reduziert

Der Verwaltungsaufwand konnte überplanmäßig auf – 634 Mio. € (Vorjahr: – 724 Mio. €) verringert werden. Darin spiegeln sich auch Einsparungserfolge aus dem laufenden Kostensenkungsprogramm wider.

Im Personalaufwand, der von – 296 Mio. € auf – 277 Mio. € zurückging, wirkte sich eine im Zuge des Stellenabbaus planmäßig weiter reduzierte Zahl der Mitarbeiter aus. Gegenüber dem Jahresultimo 2014 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 195 auf 2.384 zurück (gerechnet in Vollzeitärbeitskräften, VAK).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) sank auf – 302 Mio. € gegenüber – 303 Mio. € im Vorjahr. Trotz hoher Aufwendungen für Änderungen bei aufsichtsrechtlichen und rechnungslegungsbezogenen Anforderungen, unter anderem für IFRS 9 (Bilanzierung Finanzinstrumente) und SREP, wurde ein Auftrieb vermieden. Einsparungen ergaben sich insbesondere durch reduzierte Gebäudekosten. Zudem waren im Vorjahreszeitraum die Kosten für die Sonderprüfung der EZB zu verarbeiten.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken spürbar auf – 55 Mio. € gegenüber – 125 Mio. € im Vorjahr. Dabei wirkten sich insbesondere deutlich geringere Sonderabschreibungen für Tochterunternehmen im Zusammenhang mit dem seit 2014 durch IFRS 10 erweiterten Konsolidierungskreis aus. Darüber hinaus verringerten sich die Abschreibungen im IT-Bereich.

Das Restrukturierungsergebnis reduzierte sich auf – 31 Mio. € (Vorjahr: – 84 Mio. €), da im Vorjahr der Personalaufwand für den Mitarbeiterabbau aus dem aktuellen Kostensenkungsprogramm berücksichtigt wurde.

### Sonstiges betriebliches Ergebnis berücksichtigt Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen und Abbaumaßnahmen

Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 38 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €). Es profitierte von Erträgen in Höhe von insgesamt 33 Mio. € aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen (im Wesentlichen K/S Angered, Kopenhagen; LCG Finance, Luxemburg), denen Aufwand aus der vollständigen Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwerts in Höhe von – 13 Mio. € einer erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft gegenüberstand (GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Mainz). Ferner berücksichtigt das sonstige betriebliche Ergebnis Belastungen aus dem forcierten Abbau von Altkrediten aus verschiedenen Assetklassen (insbesondere

Immobilien-, Schiffs- und Energy-Kredite). Einzelheiten zu den Abbaumaßnahmen finden sich im Kapitel Geschäftsverlauf.

### Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung

Im Jahr 2015 waren Aufwendungen für die Zahlung der europäischen Bankenabgabe in Höhe von 36 Mio. € zu berücksichtigen. Der Beitrag zur Einlagensicherung der Sparkassen-Finanzgruppe hat 14 Mio. € betragen. Diese sind gesondert im Posten Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung gebucht.

### Hoher Aufwand für die Grundprämie

Für die Grundprämie zur Zweitverlustgarantie fiel im abgelaufenen Jahr Aufwand in Höhe von – 473 Mio. € (Vorjahr: – 521 Mio. €) an. Der Rückgang des Aufwands für die Grundprämie gegenüber dem Vorjahr ist planmäßig auf eine geringere aufwandswirksame Berücksichtigung der Nachzahlung der Grundprämie im Zusammenhang mit der Wiedererhöhung des Garantierahmens Mitte 2013 zurückzuführen.

### Positives Konzernergebnis unter Berücksichtigung der Abbildung der vereinbarten Strukturmaßnahmen

Insgesamt erzielte die HSH Nordbank im Jahr 2015 unter Berücksichtigung der Auswirkungen der informellen Verständigung und entsprechender Konkretisierungen im EU-Verfahren sowie der operativen Entwicklungen ein positives Ergebnis vor Steuern, das mit 450 Mio. € überplanmäßig hoch ausfiel (Vorjahr: 278 Mio. €). Nach Abzug der Steuereffekte verbleibt ein Konzernergebnis von 98 Mio. € (Vorjahr: 160 Mio. €).

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine höher als geplant ausfallende Eigenkapitalrendite von 9% (Vorjahr: 6%). Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich aufgrund des gesunkenen Verwaltungsaufwands und des höheren Gesamtertrags überplanmäßig auf 48% (Vorjahr: 70%).

Die Position Ertragsteuern enthält einen Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von – 339 Mio. €, der sich im Wesentlichen aus der Auflösung von aktiven latenten Steuern im Zusammenhang mit der informellen Verständigung ergibt. Im Einzelnen ergaben sich Auflösungen latenter Steuern auf Verlustvorträge aufgrund des mit der Errichtung der Holdingstruktur geplanten Gesellschafterwechsels sowie durch die Reduzierung temporärer Differenzen aufgrund der Auflösung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der zukünftigen Garantieprämie. Unter Berücksichtigung der laufenden Steuern ergibt sich insgesamt ein Steueraufwand von – 352 Mio. € (Vorjahr: – 118 Mio. €).



## VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

## WESENTLICHE BILANZPOSITIONEN

(Mio. €)	2015	2014	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	3.394	5.967	-43
Forderungen an Kreditinstitute	5.595	6.915	-19
Forderungen an Kunden	56.575	67.336	-16
Risikovorsorge	-1.065	-2.061	-48
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	663	3	> 100
Handelsaktiva	7.356	9.160	-20
Finanzanlagen	16.636	18.688	-11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5.082	34	> 100
Übrige Aktiva	2.737	4.040	-32
<b>Summe Aktiva</b>	<b>96.973</b>	<b>110.082</b>	<b>-12</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.398	14.547	-1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.567	43.165	3
Verbrieftete Verbindlichkeiten	18.616	27.634	-33
Handelspassiva	6.758	9.246	-27
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	1	-	> 100
Nachrangkapital	3.452	5.507	-37
Eigenkapital	4.885	4.672	5
Übrige Passiva	4.296	5.311	-19
<b>Summe Passiva</b>	<b>96.973</b>	<b>110.082</b>	<b>-12</b>

### Bilanzsumme rückläufig

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2015 deutlich auf 96.973 Mio. € (31. Dezember 2014: 110.082 Mio. €). Maßgeblich war dabei die forcierte Reduktion von Risikopositionen insbesondere in der Restructuring Unit.

Wesentliche Bilanzpositionen der Aktivseite waren vor diesem Hintergrund rückläufig. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich auf 5.595 Mio. € (31. Dezember 2014: 6.915 Mio. €), insbesondere aufgrund geringerer Bestände an täglich fälligen Einlagen bei anderen Banken. Die Forderungen an Kunden waren mit 56.575 Mio. € (31. Dezember 2014: 67.336 Mio. €) ebenfalls deutlich rückläufig. Ein Teil dieses Rückgangs ist auf die Umgliederung von Kreditportfolios, die für den Verkauf an die Anstalt der Ländereigner vorgesehen sind, in die Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ begründet. Darüber hinaus wirkten sich der verstärkte Abbau in der Restructuring Unit sowie Tilgungen in den Kundenbereichen bestandsmindernd aus. Diese Rückgänge überstiegen die bestandserhöhende Wirkung des Neugeschäfts im abgelaufenen Jahr.

Der Bestand an Risikovorsorge (nach Kompensationseffekten) verringerte sich deutlich auf – 1.065 Mio. € (31. Dezember 2014: – 2.061 Mio. €). Aufgrund der im Oktober 2015 erzielten informellen Verständigung mit der EU-Kommission und der vorliegenden verbindlichen Erklärung der Länder zur Umsetzung der informellen Verständigung wurden die in der Vergangenheit im Kompensationsposten zu berücksichtigenden Verpflichtungen aus der Zusatzprämie sowie der Forderungsverzicht der Garantiegeberin mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung von 210 Mio. € und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von 50 Mio. €) aufgelöst. Daraus resultiert per saldo eine deutliche Erhöhung des Kompensationspostens. Ohne Berücksichtigung der Kompensation erhöhte sich der Bestand der Risikovorsorge auf 8.227 Mio. € (31. Dezember 2014: 6.135 Mio. €). Für die Teile des Kreditportfolios, die unter das Kreditderivat fallen, wird die Sicherungswirkung des Kreditderivats in einer neuen Bilanzposition Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie ausgewiesen.

Das Finanzanlagevermögen verringerte sich auf 16.636 Mio. € (31. Dezember 2014: 18.688 Mio. €). Dabei machte sich vor allem der Abbau von Wertpapierbeständen insbesondere im Credit-Investment-Portfolio bemerkbar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich geringfügig auf 14.398 Mio. € (31. Dezember 2014: 14.547 Mio. €). Während täglich fällige Einlagen von anderen Banken rückläufig waren, erhöhten sich die Termingeldeinlagen sowie das Wertpapierpensionsgeschäft. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich leicht auf 44.567 Mio. € (31. Dezember 2014: 43.165 Mio. €). Darin zeigten sich insbesondere höhere Tagesgeld einlagen von institutionellen Anlegern. Die verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich auf 18.616 Mio. € (31. Dezember 2014: 27.634 Mio. €). Das Auslaufen der Gewährträgerhaftung und damit verbundene Fälligkeiten haben wesentlich zu diesem Rückgang beigetragen.

Das Nachrangkapital verringerte sich deutlich auf 3.452 Mio. € (31. Dezember 2014: 5.507 Mio. €). Fälligkeiten im Laufe des Jahres 2015 waren hierfür die wesentliche Ursache. Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich auf 4.885 Mio. € (31. Dezember 2014: 4.672 Mio. €), insbesondere aufgrund des ausgewiesenen Konzernbilanzgewinns.

Das Geschäftsvolumen verringerte sich aufgrund der rückläufigen Bilanzsumme auf 106.176 Mio. € (31. Dezember 2014: 119.879 Mio. €). Die unwiderruflichen Kreditzusagen waren mit 6.370 Mio. € aufgrund gestiegener Auszahlungen ebenfalls niedriger als zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2014: 7.081 Mio. €). Bürgschaften und Garantien blieben hingegen mit 2.833 Mio. € (31. Dezember 2014: 2.716 Mio. €) in etwa auf Vorjahresniveau.



**STRUKTUR DER VERBINDLICHKEITEN NACH FINANZINSTRUMENTEN**

(in Mio. €)

	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
<b>Besichert: Pfandbriefe und Asset-Based Funding</b>	17.161	14.415	16.312	14.301
Pfandbriefe	10.653	8.887	10.782	9.558
Sonstiges besichertes Funding	6.508	5.528	5.530	4.743
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten</b>	40.068	1.596	33.453	1.667
<b>Unbesichert („Senior Unsecured“)</b>	19.746	16.446	34.953	18.150
<b>Genüsse und sonstige Nachträge</b>	2.122	2.105	4.155	2.100
<b>Stille Einlagen</b>	1.936	1.936	1.980	1.980
<b>Gesamt</b>	<b>81.033</b>	<b>36.498</b>	<b>90.853</b>	<b>38.198</b>

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der HSH Nordbank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, verbrieftes Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Verbindlichkeiten bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-Based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Schiffs- und öffentliche Pfandbriefe) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-Based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum Jahresultimo auf 17,2 Mrd. €.

Die unbesicherten Verbindlichkeiten umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder, Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente und betragen zum Bilanzstichtag 40,1 Mrd. €. Die Tages- und Termingelder bilden den Schwerpunkt der Kundeneinlagen. Das Volumen der Inhaber- und Namensschuldverschreibungen (Senior Unsecured) belief sich zum Jahresultimo 2015 auf 19,7 Mrd. €.

Die beiden Positionen Genüsse und sonstige Nachträge (2,1 Mrd. €) sowie die Stillen Einlagen (1,9 Mrd. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar. Von den Stillen Einlagen werden 606 Mio. € für

Hybride Finanzinstrumente (Resparc I und Resparc II) in der Bilanzposition verbrieftes Verbindlichkeiten ausgewiesen.

**Kapital und Funding****AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN**

(PHASENGLEICH)

(%)	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtkapitalquote	20,6	18,7
Kernkapitalquote	16,4	14,4
CET1-Kapitalquote	12,3	10,0 zzgl. 2,6 PP
CET1-Kapitalquote (Basel-III-Vollumsetzung)	11,6	10,0 zzgl. 1,3 PP
Leverage Ratio	6,3	4,8

**ANRECHENBARE EIGENMITTEL**

(PHASENGLEICH)

(Mrd. €)	31.12.2015	31.12.2014
Eigenmittel	7,7	7,4
davon: Kernkapital	6,1	5,7
davon: CET1-Kapital	4,6	4,0
davon: zusätzliches Kernkapital	1,5	1,7
davon: Ergänzungskapital	1,6	1,7
Risikoaktiva (RWA)	37,4	39,5
davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	26,8	30,8
Leverage Exposure	97,6	117,8

### **CET1-Quote steigt unter Berücksichtigung der Effekte aus der informellen Verständigung deutlich auf 12,3 %**

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote, nach Basel-III-Übergangsregeln, phase-in) hat sich zum 31. Dezember 2015 auf 12,3% verbessert und lag damit erwartungsgemäß auf einem angemessenen Niveau. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr (10,0% zzgl. 2,6 Prozentpunkten Puffer aus Zusatzprämie) beinhaltet geringere RWA im Zuge des fortschreitenden Portfolioabbaus sowie das Jahresergebnis 2015. Das Jahresergebnis enthält dabei unter anderem Erträge aus der Auflösung von Verpflichtungen für die Zusatzprämie an den Garantiegeber und von zukünftig erwarteten Verpflichtungen aus Garantieprämien (mit Ausnahme der erwarteten Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft). Die ertragswirksame Auflösung von Zusatzprämien infolge eines Forderungsverzichts der Garantiegeber bei Unterschreitung der harten Kernkapitalquote von 10% wurde in vergangenen Berichtsperioden als sogenannter Puffer aus Zusatzprämie in Bezug auf die Kapitalquote dargestellt.

Auch unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Basel-III-Regeln (fully loaded) belief sich die CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank auf angemessene 11,6%.

Der HSH Nordbank wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine individuelle Mindestkapitalquote zugewiesen, die im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Diese wurde im Geschäftsjahr 2015 jederzeit eingehalten.

Die RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 2,1 Mrd. € auf 37,4 Mrd. € verringert. Hierbei wurde ein Anstieg infolge der Neugeschäftsabschlüsse und der US-Dollar-Aufwertung (1,09 EUR/USD per 31. Dezember 2015 versus 1,21 EUR/USD per 31. Dezember 2014) von einer RWA-Reduktion insbesondere im Zuge des deutlich verstärkten Portfolioabbaus überkompensiert. Erwartet hatte die Bank in ihrer Vorjahresplanung einen leichten Anstieg der RWA gegenüber dem Vorjahr. Die wesentlichen Risikoparameter der HSH Nordbank entwickelten sich im abgelaufenen Jahr weitgehend stabil.

Für die Senior-Tranche der Zweitverlustgarantie wird das aufsichtsrechtliche Mindestrisikogewicht von 20% angesetzt. Rechnerisch liegt das Risikogewicht zum 31. Dezember 2015 bei rund 0,3% (Vorjahr: 0,7%). Somit ergibt sich ein zusätzlicher Garantiepuffer. Dieser bewirkt, dass negative Risikoentwicklungen im garantierten Portfolio keine wesentlichen Auswirkungen auf die Kapitalquoten haben, solange das aufsichtsrechtliche Mindestrisikogewicht von 20% für die Senior-Tranche der Garantiestruktur unterschritten wird.

Die Leverage Ratio der HSH Nordbank belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 6,3% (31. Dezember 2014: 4,8%). Eine verbindliche Mindestquote ist in Bezug auf die Leverage Ratio noch nicht gesetzlich festgelegt worden.

### **Refinanzierung ausgebaut**

Die Fundingstrategie hat die HSH Nordbank im Rahmen der Nutzung der verschiedenen Refinanzierungsquellen im Berichtszeitraum weiter erfolgreich vorangetrieben.

Weiterhin im Fokus standen im abgelaufenen Jahr der Vertrieb von Anleiheprodukten für das Kundengeschäft der Sparkassen und anderer Verbünde und Finanzinstitute sowie die Platzierung von Anleihen bei institutionellen Investoren. Das Gesamtvolumen der neu emittierten ungedeckten Anleihen (Senior Unsecured) belief sich auf etwa 3,3 Mrd. € (Vorjahr: 4,5 Mrd. €).

Einen Schwerpunkt im Refinanzierungsmix der Bank bildete weiterhin die Emission von besicherten Schuldtiteln. Der Absatz von Schiffspfandbriefen betrug insgesamt etwa 1,3 Mrd. €, davon eine Benchmark-Transaktion im Volumen von 500 Mio. €. Zudem hat die Bank zwei Hypothekenspfandbriefe über jeweils 500 Mio. € am Kapitalmarkt platziert und damit das Fälligkeitsspektrum der ausstehenden Benchmarkanleihen erweitert.

Auch das Asset-Based Funding (ABF) ist unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument für die Bank. Im Jahr 2015 wurden zwei großvolumige Transaktionen über die ABF-Plattform abgeschlossen: Castellum ABF im Volumen von 360 Mio. US-Dollar ist durch gewerbliche Immobilienkredite aus dem Vereinigten Königreich besichert, Entrance mit einem Volumen von 415 Mio. US-Dollar durch Immobilienportfolios aus verschiedenen europäischen Ländern. Anfang 2016 hat die Bank eine weitere Transaktion über ein Volumen von 200 Mio. US-Dollar abgeschlossen. Erstmals wurde dabei zur Besicherung ein langfristiges Infrastrukturdarlehen zugrunde gelegt. Darüber hinaus wurde die originäre US-Dollar-Refinanzierung durch den Abschluss längerfristiger Repo-Geschäfte gestärkt.

Durch die Ausweitung der originären US-Dollar-Refinanzierung verringert sich der Bedarf der derivativen Fremdwährungsrefinanzierung. Gleichwohl hat die HSH Nordbank im Berichtsjahr große Anstrengungen unternommen, den Anteil der US-Dollar-Aktiva aus den Altbeständen in der Bilanz weiter zu reduzieren, um den Einfluss der Wechselkursänderungen infolge von Sicherheitenstellungen für Währungsderivate unter anderem auf die Liquidität der Bank zu vermindern. Durch die Abbaumaßnahmen und die Reduzierung des Anteils der US-Dollar-Aktiva wurde die Liquiditätsposition gestärkt. Schwerpunkte der zusätzlichen Abbaumaßnahmen lagen in den Bereichen Schiffs-, Immobilien- und Energy-Kredite sowie im Credit-Investment-Portfolio. Zudem wurde das US-Dollar-Neugeschäft begrenzt. Zu einer erheblichen Entlastung des Refinanzierungsbedarfs und der Liquiditätsposition werden künftig darüber hinaus die vorgesehenen Verkäufe von Portfolios an die Länder und an den Markt von insgesamt bis zu 8,2 Mrd. € führen.

Neben den Emissionsaktivitäten hat der Einlagenbestand zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Das Volumen belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 35 Mrd. € (31. Dezember 2014: 31 Mrd. €). Darüber hinaus bestehen zum Jahresultimo 2015 Liquiditätsreserven in Form von Zentralbankguthaben mit einem Gesamtvolumen von rund 2,7 Mrd. € und zentralbankfähige Sicherheiten im Volumen von 12,4 Mrd. €, auf die die Bank jederzeit zurückgreifen kann.

Der weit überwiegende Anteil der Anleihen mit Gewährträgerhaftung (GTH) ist im Jahr 2015 fällig geworden (18 Mrd. €). Es verbleiben noch GTH-Anleihen mit einem Volumen von 3 Mrd. €, die in den kommenden Jahren fällig werden. Die Abläufe der GTH-Anleihen im abgelaufenen Jahr wurden kompensiert durch den forcierten Abbau der Altbestände, durch die Umsetzung von Fundingmaßnahmen und durch in den Vorperioden aufgebaute Überschussliquidität.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen der HSH Nordbank wurden in der Berichtsperiode trotz der Herausforderungen durch das erhöhte Volumen an fälligen GTH-Verbindlichkeiten und der US-Dollar-Volatilität jederzeit eingehalten. Positiv wirkten dabei die im bisherigen Jahresverlauf forcierten Maßnahmen zur Reduktion von Risikopositionen, durch die Liquidität freigesetzt wurde. Die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) ging zum Jahresende erwartungsgemäß auf 1,89 zurück (31. Dezember 2014: 1,99). Sie lag damit im Rahmen der Planung und deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR, kurzfristige Mindestliquiditätsquote) erreichte per 31. Dezember 2015 im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel) einen Wert von 112% und lag damit ebenfalls deutlich über den Mindestanforderungen.

Weitere Informationen zu Liquidität und Funding enthält der Risikobericht in diesem Lagebericht.

Die Entwicklung der Ratings der HSH war im abgelaufenen Jahr sowohl von marktweiten sogenannten Bulk-Aktionen als auch von bankspezifischen Ratingaktionen im Zuge des EU-Verfahrens geprägt. Im zweiten Quartal 2015 haben Moody's und Fitch wie erwartet die Überprüfungen der Bankenratings in Europa abgeschlossen, die vor dem Hintergrund der Umsetzung der EU-Richtlinie zur Bankensanierung und -abwicklung (BRRD) und neuer methodischer Ansätze erfolgten. Bei Fitch führte dies aufgrund der Annahme einer verringerten staatlichen Unterstützungswahrscheinlichkeit bei künftigen Restrukturierungen unter anderem bei deutschen Landesbanken zu Ratingherabstufungen. Das Langfristrating der HSH Nordbank veränderte sich im Zuge dieser Aktion auf das Investmentgrade-Rating BBB- mit stabilem Ausblick. Bei Moody's profitierte das Investmentgrade-Rating von Baa3 unter anderem von einer verbesserten Einschätzung ihrer individuellen Finanzstärke in Erwartung der Umsetzung der strukturellen Maßnahmen, wodurch die Auswirkung des erwarteten geringeren staatlichen Einflusses auf das Rating ausgeglichen werden konnte.

Im Zuge der im Oktober erfolgten informellen Verständigung mit der EU-Kommission kam es erwartungsgemäß zu weiteren Ratingveränderungen. Sowohl Moody's als auch Fitch bewerten die im Rahmen der Grundsatzvereinbarung zwischen der EU-Kommission und den öffentlichen Anteilseignern der HSH Nordbank vereinbarten strukturellen Maßnahmen positiv und sehen darin eine Stärkung des Finanz- und Risikoprofils der Bank. Unterschiedliche Akzente setzen die Agenturen im Hinblick auf die Privatisierungs- beziehungsweise Veräußerungsaufgabe.

Bei Moody's verbesserte sich daraufhin das Langfristrating von „Baa3, negativ“ auf „Baa3, sich entwickelnd“. Der angepasste Ausblick spiegelt dabei sowohl die strukturellen Verbesserungen, die es Moody's zufolge im Detail zu analysieren gilt, als auch die mittelfristigen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Privatisierungs- bzw. Veräußerungsaufgabe wider. Fitch wertet die vereinbarten strukturellen Maßnahmen ebenfalls positiv. Gleichwohl veränderte die Agentur den Ausblick des Langfristratings mit Blick auf die vereinbarte Privatisierung von „BBB-, stabil“ auf „BBB-, negativ“ und legt damit den Fokus vor allem auf die Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Eigentümerstruktur.

Ende Januar 2016 erfolgte darüber hinaus eine Ratingaktion von Moody's zur Neuregelung der Haftungskaskade im Rahmen des ab 2017 geändert geltenden §46f KWG. Dies führte bei den deutschen Banken aufgrund der darin vorgesehenen Nachrangigkeit von erst-rangigen Anleihen (als Senior Unsecured eingestufte Finanzinstrumente) gegenüber Depositen tendenziell zu einer Verbesserung der Depositenratings als auch bei einigen Banken zu einer Herabstufung der für die Finanzierung am Kapitalmarkt besonders relevanten Senior-Unsecured-Ratings. Bei der HSH Nordbank bestätigte Moody's sowohl das Depositenrating als auch das Senior-Unsecured-Rating auf dem aktuellen Niveau von Baa3. Eine Herabstufung um eine Stufe von B1 auf B2 erfolgte für die Nachranganleihen der HSH Nordbank aufgrund höherer Fälligkeiten dieser Anleihen im Jahr 2015.

Chancen und Risiken zu Funding, Liquidität und Rating enthält das Kapitel Prognose-, Chancen- und Risikenbericht.

### **ABSCHLIESSENDE BEURTEILUNG DER LAGE DER HSH NORDBANK**

Die nach der informellen Verständigung mit der EU-Kommission vorgesehenen und im Rahmen der formellen Entscheidung im Grundsatz bestätigten und konkretisierten umfangreichen strukturellen Entlastungen sollen zu einer verbesserten Finanz- und Risikosituation führen sowie die Basis für eine dauerhaft tragfähige Struktur und die Privatisierung der HSH Nordbank bilden.



Gleichzeitig konnte die HSH Nordbank durch operative Erfolge weiter gestärkt werden. Hervorzuheben sind dabei die fokussierte Neugeschäftsentwicklung unter schwierigen Rahmenbedingungen in Verbindung mit dem gestärkten Produktvertrieb in der Kernbank sowie der weitere Abbau risikobehafteter Altbestände, wenngleich dieser teilweise mit deutlichen Ertragsbelastungen verbunden war. Ferner tragen die umgesetzten Kostensenkungen und die fortschreitende Optimierung der Prozesse und Organisationsstrukturen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Auch die Bewältigung der umfangreichen Fälligkeiten von GTH-Anleihen zum Jahresende 2015 ist positiv zu werten.

Der Konzernabschluss 2015 der HSH Nordbank ist wesentlich von den Effekten aus der informellen Verständigung geprägt. Unabhängig davon zeigen insbesondere die Ergebnisse der Kernbank, dass die unter den anspruchsvollen Rahmenbedingungen im abgelaufenen Jahr (u. a. verschlechterte Marktverhältnisse in der Schifffahrt, umfangreiches Auslaufen GTH-Anleihen, EU-Verfahren) erzielten Markterfolge und Effizienzsteigerungen in den Geschäftsbereichen Wirkung zeigen und die HSH Nordbank mit der Umsetzung des Geschäftsmodells auch operativ auf dem richtigen Weg ist.

Belastet haben im Berichtsjahr gleichwohl die sehr schwierigen Marktbedingungen in der Schifffahrt, die weitere Zuführungen zur Risikovorsorge für Altlasten, auch im Rahmen der vorgesehenen Portfoliotransaktionen, erforderten. Diese wurden jedoch weitgehend von der Garantie kompensiert. Zudem hat die HSH Nordbank vor diesem Hintergrund und aufgrund der volatilen US-Dollar-Entwicklung insbesondere das Shipping-Neugeschäft bewusst begrenzt. Im Unternehmenskundengeschäft waren darüber hinaus eine verhaltene Kundennachfrage und ein schwieriges Wettbewerbsumfeld im deutschen Bankenmarkt zu spüren. Aufgrund des erfreulich starken Neugeschäfts im Immobilienkundenbereich lag das Neugeschäft der HSH Nordbank trotz der schwierigen Rahmenbedingungen insgesamt nur etwas unter dem für 2015 geplanten Volumen.

Unter Berücksichtigung der erzielten informellen Verständigung mit der EU-Kommission und der operativen Fortschritte schätzt die HSH Nordbank ihre Entwicklung im abgelaufenen Jahr insgesamt als zufriedenstellend ein.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen, den Erwartungen sowie den Chancen und Risiken finden sich im Prognose-, Chancen- und Risikenbericht.

## SEGMENTE

### Kernbank-Ergebnis von der Abbildung der Strukturmaßnahmen und operativen Erfolgen geprägt

Die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche der HSH Nordbank gebündelt sind, hat trotz eines teilweise sehr herausfordernden Marktumfelds Fortschritte in der Umsetzung der kundenorientierten Strategie erzielt und damit ihre Verankerung in den Zielmärkten festigen können.

Zum Jahresultimo 2015 weist die Kernbank ein deutlich gestiegenes Ergebnis vor Steuern von 397 Mio. € (Vorjahr: – 120 Mio. €) aus, das wie das Konzernergebnis von einer mit Ausnahme des Shipping-Bereichs überwiegend zufriedenstellenden operativen Entwicklung sowie von den Auswirkungen der informellen Verständigung maßgeblich geprägt ist. Auf dieser Basis errechnet sich eine Eigenkapitalrendite der Kernbank von 18 %. Die Cost-Income-Ratio der Kernbank belief sich auf 43 %.

In den Erträgen der Kernbank, die auf 995 Mio. € (Vorjahr: 590 Mio. €) gestiegen sind, zeigten sich zum einen die positiven Ertragswirkungen aus dem Neugeschäft mit Kunden im Volumen von 8,8 Mrd. €, das aufgrund besonderer Herausforderungen und gezielter Begrenzung insbesondere von neuen Shipping-Geschäften im abgelaufenen Jahr etwas unter dem hohen Vorjahresniveau (9,5 Mrd. €) lag. Zum anderen spiegelten sich in dem Anstieg ein Einmaleffekt aufgrund der informellen Verständigung mit der EU-Kommission (Neubewertung der Hybridinstrumente durch Wegfall weiterer Kuponzahlungen für Hybridinstrumente im Veräußerungszeitraum) sowie weitere Sondereffekte wider. Den positiven Ertragswirkungen standen Belastungen aus höheren Kreditrückführungen und Abschreibungen im Beteiligungsbereich gegenüber. Zudem belasteten Abbaumaßnahmen bei Sanierungskrediten.

Die Risikovorsorge der Kernbank in 2015 beträgt – 217 Mio. € gegenüber – 65 Mio. € im Vorjahr. Darin verarbeitet sind, soweit der Kernbank zugeordnet, die in der Risikovorsorge abgebildeten Auswirkungen der informellen Verständigung (Auflösung Garantieprämien und Forderungsverzicht mit der Ausnahme der nach der for-

mellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft, veränderte Engagementstrategien unter Berücksichtigung von erwarteten Marktwerten der zu transferierenden Portfolios zum geplanten Veräußerungszeitpunkt). Die Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat beträgt zudem 282 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Darüber hinaus hat die Bank im Berichtsjahr den bankinternen Verteilungsschlüssel im Hinblick auf die Garantie zwischen Kernbank und Restructuring Unit angepasst. So wurde der von der Kernbank und der Restructuring Unit jeweils zu tragende Anteil am Selbstbehalt der Garantie festgeschrieben (23 % Kernbank, 77 % Restructuring Unit). Zuvor entsprachen die Anteile am Selbstbehalt der jeweiligen Auslastung der Garantie in Kernbank und Restructuring Unit. Durch die nun vorgenommene Festschreibung wird eine sachgerechtere Abdeckung der Altlasten durch die Garantie als in Vorperioden erreicht. Im Berichtsjahr ergab sich durch die Anpassung ein Vorteil für die Kernbank in Höhe von 391 Mio. €, der die Benachteiligung der Kernbank aus den Vorperioden teilweise ausgleicht.

Ferner wurden höhere Vorsorgeaufwendungen im Altportfolio des der Kernbank zugeordneten Sanierungsbereichs Schiffskredite vorgenommen, um der weiteren Verschlechterung der Marktverhältnisse in der Schifffahrt Rechnung zu tragen. Die Risikoentwicklung im Unternehmens- und Immobilienkundenportfolio blieb hingegen weitgehend unauffällig.

Die Bilanzsumme der Kernbank belief sich vor dem Hintergrund des Geschäftsverlaufs und der US-Dollar-Wechselkursentwicklung zum 31. Dezember 2015 auf 70 Mrd. € (31. Dezember 2014: 76 Mrd. €). Reguläre und außerordentliche Kredittilgungen wirkten dabei dem Anstieg aus dem Neugeschäft entgegen. Zudem wirkte sich in dem Rückgang die Reduktion der aufgebauten Überschussliquidität im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Anleihen mit Gewährträgerhaftung aus.

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

**SEGMENTÜBERBLICK<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		Shipping-, Projekt- & Immobilien- finanzierungen	Corporates & Markets	Corporate Center	Konsoli- dierung Kernbank	<b>Summe Kernbank</b>	Restructuring Unit	Konsoli- dierung Restructuring Unit	<b>Summe Restructu- ring Unit</b>
2015									
<b>Gesamtertrag</b>	<b>2015</b>	<b>476</b>	<b>434</b>	<b>213</b>	<b>- 128</b>	<b>995</b>	<b>257</b>	<b>44</b>	<b>301</b>
	2014	476	431	-111	-206	590	324	-6	318
Risikovorsorge (inkl. Kreditderivat)	<b>2015</b>	-1.511	51	-403	1.928	65	-1.119	1.358	239
	2014	-403	-56	63	332	-64	-25	666	641
Verwaltungsaufwand	<b>2015</b>	-139	-283	-15	-6	-443	-191	0	-191
	2014	-161	-310	24	12	-435	-289	0	-289
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2015</b>	<b>-1.203</b>	<b>213</b>	<b>-166</b>	<b>1.553</b>	<b>397</b>	<b>-1.045</b>	<b>1.098</b>	<b>53</b>
	2014	-84	95	-36	-95	-120	104	294	398
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>31.12. 2015</b>	24	26	17	3	70	22	5	27
	31.12. 2014	25	31	18	2	76	31	3	34

<sup>1)</sup>Inklusive Sicherungswirkung aus Kreditderivat.

**SEGMENT SHIPPING-, PROJEKT- & IMMOBILIENFINANZIERUNGEN**

Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen umfasste zum 31. Dezember 2015 das Geschäft mit Schifffahrtskunden einschließlich des in der Kernbank verantworteten Sanierungsbereichs, das Geschäft mit Immobilienkunden sowie den Produktbereich Corporate Finance, der die Kundenbereiche mit speziellen Finanzierungs- und Beratungslösungen und im Rahmen von Syndizierungen unterstützt.

**SEGMENT SHIPPING-, PROJEKT- & IMMOBILIENFINANZIERUNGEN**

(Mio. €)		<b>Shipping-, Projekt- &amp; Immobilien- finanzierungen</b>	Shipping	Immobilien- kunden	Corporate Finance
<b>Gesamtertrag</b>	<b>2015</b>	<b>476</b>	<b>240</b>	<b>228</b>	<b>8</b>
	2014	476	282	194	-
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	<b>2015</b>	<b>- 1.511</b>	<b>- 1.511</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	2014	-403	-402	-1	-
Verwaltungsaufwand	<b>2015</b>	<b>- 139</b>	<b>- 90</b>	<b>- 50</b>	<b>1</b>
	2014	-161	-111	-50	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	<b>2015</b>	<b>- 29</b>	<b>- 31</b>	<b>2</b>	<b>-</b>
	2014	4	3	1	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2015</b>	<b>- 1.203</b>	<b>- 1.392</b>	<b>180</b>	<b>9</b>
	2014	-84	-228	144	-
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>31.12.2015</b>	<b>24</b>	<b>13</b>	<b>11</b>	<b>-</b>
	31.12.2014	25	14	11	-



### **Gute Ertragsentwicklung im Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen – Risikovorsorge im Schiffsportfolio deutlich erhöht**

Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen profitierte von einem deutlichen Ausbau des Neugeschäfts im Immobilienkundengeschäft, der sich in einem Anstieg des Zinsüberschusses des Segments widerspiegelte. Dieser sorgte trotz spürbarer Kreditrückführungen durch Kunden, Abbaumaßnahmen bei Sanierungskrediten und vorgenommener Abschreibungen im Beteiligungsreich für einen stabilen Gesamtertrag von 476 Mio. € (Vorjahr: 476 Mio. €).

Die veränderte Bewertung der Transaktionsportfolios infolge geänderter Engagementstrategien unter Berücksichtigung von erwarteten Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt sowie der anhaltende Restrukturierungsbedarf im Sanierungsbereich Schiffskredite der Kernbank (Altportfolio) führten gleichzeitig zu einer stark auf –1.511 Mio. € (Vorjahr: –403 Mio. €) gestiegenen Risikovorsorge in dem Segment vor Sicherungswirkung der Garantie, die im Konsolidierungsposten der Kernbank berücksichtigt wird. Darüber hinaus belasteten Abbaumaßnahmen im Sanierungsbereich. Somit blieb das Ergebnis vor Steuern des Segments Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen trotz der operativen Erfolge mit –1.203 Mio. € deutlich hinter dem Ergebnis im gleichen Vorjahreszeitraum in Höhe von –84 Mio. € zurück.

Die gestiegene Risikovorsorge im Sanierungsbereich Schiffskredite führte im Bereich Shipping zu einem erheblichen Rückgang des Ergebnisses vor Steuern auf –1.392 Mio. € (Vorjahr: –228 Mio. €). Ertragsmindernd wirkte die bewusste Begrenzung des Shipping-Neugeschäfts aufgrund des anhaltend sehr schwierigen Marktumfelds im abgelaufenen Jahr. So blieb das gezielt reduzierte Neugeschäftsvolumen 2015 in Höhe von 0,8 Mrd. € deutlich hinter dem Volumen im Vorjahr (1,5 Mrd. €) zurück. Der Fokus lag dabei auf

einer weiteren Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität.

Der Gesamtertrag im Bereich Immobilienkunden wurde deutlich auf 228 Mio. € ausgebaut. Dabei steigt das Ergebnis vor Steuern überproportional auf 180 Mio. € gegenüber 144 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum und liefert damit den größten Ergebnisbeitrag in diesem Segment. Getragen wurde dieser durch das umfangreiche Neugeschäft, das im Jahr 2015 überplanmäßig auf 4,5 Mrd. € (Vorjahr: 4,1 Mrd. €) gesteigert werden konnte. Dabei profitierte der Bereich von seiner guten Marktposition als bedeutender Immobilienfinanzierer in Deutschland und der günstigen Marktlage im abgelaufenen Jahr. Neukunden haben dabei ebenso zum Erfolg beigetragen wie Geschäfte mit internationalen institutionellen Investoren. Der Fokus der Geschäftstätigkeit lag weiterhin auf der norddeutschen Kernregion sowie auf westdeutschen Metropolregionen.

Der Produktbereich Corporate Finance, der seit Anfang 2015 dem Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen zugeordnet ist, hat das Geschäft der Kundenbereiche insbesondere in den Bereichen M&A, Kapitalstrukturierung und Kreditsyndizierung unterstützt und insgesamt einen höheren Ergebnisbeitrag als im Vorjahr erzielt. Das Ergebnis von Corporate Finance wird im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank weitgehend den Kundenbereichen zugeordnet.

### **SEGMENT CORPORATES & MARKETS**

Das Segment Corporates & Markets bündelte per 31. Dezember 2015 das Geschäft mit Unternehmenskunden mit den Geschäftsfeldern Logistik & Infrastruktur, Energie & Versorger, Handel & Ernährung, Industrie & Dienstleistungen, Gesundheitswirtschaft und Wealth Management sowie den Bereich Capital Markets, der die Entwicklung, den Vertrieb und den Handel von Finanzprodukten sowie die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen verantwortet.

**SEGMENT CORPORATES & MARKETS**

(Mio. €)		<b>Corporates &amp; Markets</b>	Capital Markets	Unternehmenskunden
<b>Gesamtertrag</b>	<b>2015</b>	<b>434</b>	<b>122</b>	<b>312</b>
	2014	431	88	343
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	<b>2015</b>	<b>51</b>	<b>0</b>	<b>51</b>
	2014	-56	1	-57
Verwaltungsaufwand	<b>2015</b>	<b>-283</b>	<b>-137</b>	<b>-146</b>
	2014	-310	-151	-159
Sonstiges betriebliches Ergebnis	<b>2015</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>10</b>
	2014	30	0	30
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2015</b>	<b>213</b>	<b>-14</b>	<b>227</b>
	2014	95	-62	157
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>31.12.2015</b>	<b>26</b>	<b>14</b>	<b>12</b>
	31.12.2014	31	18	13

### Höheres Ergebnis im Segment Corporates & Markets profitiert von operativen Erfolgen und solidem Risikoprofil bei Unternehmenskunden

Das Segment Corporates & Markets hat für das Jahr 2015 ein Ergebnis in Höhe von 213 Mio. € erwirtschaftet gegenüber 95 Mio. € im Vorjahr. Das Segmentergebnis profitierte von operativen Erfolgen auf der Ertrags- und Kostenseite sowie von Nettoauflösungen in der Risikovorsorge.

Insgesamt hat sich der Bereich Unternehmenskunden in seiner im Berichtsjahr neu etablierten Struktur überwiegend zufriedenstellend entwickelt und das Ergebnis vor Steuern auf 227 Mio. € deutlich gesteigert (Vorjahr: 157 Mio. €). Darin enthalten ist ein Gesamtertrag in Höhe von 312 Mio. € (Vorjahr: 343 Mio. €), in dem sich insbesondere die Entwicklung des Neugeschäfts widerspiegelt. Trotz eines insbesondere im Projektfinanzierungsgeschäft zum Jahresende hin stärker anziehenden Geschäfts blieb das Volumen der Neuengagements mit 3,2 Mrd. € hinter dem hohen Vorjahreswert von 3,9 Mrd. € zurück. Darin spiegelten sich strikte Risiko- und Ertragsvorgaben in einem wettbewerbsintensiven Umfeld sowie eine zurückhaltende Finanzierungsnachfrage der Unternehmen aufgrund deren hoher Eigenliquidität wider. Der Cross-Selling-Beitrag des Bereichs Unternehmenskunden konnte trotz des verhaltenen Neugeschäfts gesteigert werden. Besonders gefragt waren Transaction-Banking-Produkte, Instrumente zur Absicherung von Währungsschwankungen sowie Einlagenprodukte. In der positiven Entwicklung der Risikovorsorge in Höhe von 51 Mio. € (Vorjahr: -57 Mio. €) zeigte sich die weiterhin gute Geschäftslage vieler Kunden. Die Auflösung von Risikovorsorge bei Firmenkunden überkompensiert Belastungen aus Altkrediten im Bereich Energie & Versorger. Zusätzlich entlastend wirkte die verbesserte Kostensituation vor dem Hintergrund des laufenden Kostensenkungsprogramms.

Das Geschäftsfeld Logistik & Infrastruktur konnte trotz intensiven Wettbewerbs ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 0,7 Mrd. € ab-

schließen. Insbesondere mit Projektfinanzierungen im Sektor Schienenfahrzeuge konnte sich dieses Geschäftsfeld gut behaupten und seine gute Marktposition weiter festigen. Ferner konnte das Portfolio mit Projektfinanzierungen in den Segmenten Rohrleitungen und Kommunikationsinfrastruktur sowohl in Deutschland wie auch im europäischen Ausland weiter diversifiziert werden.

Das Geschäftsfeld Energie & Versorger hat mit erfolgreichen Projektabschlüssen ein Neugeschäft in Höhe von 1,1 Mrd. € realisiert. Der Fokus lag dabei auf strukturierten Projektfinanzierungen im Inland und im europäischen Ausland sowie auf Finanzierungen für Stadtwerke. Der Hauptteil der Finanzierungsprojekte im Bereich Energie entfiel mit über 90% auf Windenergieanlagen an Land (Onshore-Projekte). Nach dem in 2014 erfolgten Markteintritt in Finnland wurde dort im Jahr 2015 ein großer Teil des Neugeschäfts an Projektfinanzierungen abgeschlossen. Ein weiterer hoher Anteil entfiel auf den Kernmarkt Deutschland. Darüber hinaus ist ein Markteintritt in Schweden und Irland gelungen, was zu einer Diversifizierung des Portfolios beiträgt. Das Geschäftsfeld Handel hat auf Basis seiner Branchenspezialisierung insbesondere im internationalen Rohstoffhandel und in der Textilwirtschaft Neuengagements abgeschlossen und das Geschäft mit geschäftsfeldspezifischen Dienstleistungen (unter anderem dokumentäres Geschäft, Wechselkurssicherungen) erfolgreich weiterentwickelt. In der Ernährungswirtschaft mit Fokus auf Nahrungsmittelhandel und -produktion konnten deutschlandweit namhafte Neukunden gewonnen werden. Zusammen konnten die Geschäftsfelder Handel und Ernährungswirtschaft ein Neugeschäft im Volumen von 0,4 Mrd. € abschließen.

Im Geschäftsfeld Industrie & Dienstleistungen stand in diesem Jahr die Begleitung anspruchsvoller Strukturierungsmandate im Vordergrund. Diese konnten sowohl mit Neukunden wie auch mit bestehenden Kunden abgeschlossen werden. Im Geschäftsfeld Gesundheitswirtschaft wurde deutschlandweit Neugeschäft vor allem in den Bereichen der Fach- und Rehakliniken, Pflegeeinrichtungen sowie der

Medizintechnik abgeschlossen. Insgesamt belief sich das Neugeschäftsvolumen der Geschäftsfelder Industrie & Dienstleistungen und Gesundheitswirtschaft auf rund 1,0 Mrd. €.

Das Geschäftsfeld Wealth Management hat mit operativen Erfolgen im Wertpapier-, Einlagen- und Kreditgeschäft zu den Erträgen des Bereichs beigetragen. Seit 2015 kooperiert die HSH Nordbank in der Vermögensverwaltung mit der Metzler Asset Management GmbH. Dadurch bietet sie ihren Kunden im Wealth Management und in der Anlageberatung einen noch größeren Mehrwert.

Der Bereich Capital Markets erzielte ein Ergebnis in Höhe von – 14 Mio. € (Vorjahr: – 62 Mio. €). Belastet hat in diesem Bereich weiterhin ein strukturell hoher Verwaltungsaufwand. In dem Ergebnisanstieg zum Vorjahr zeigten sich Erfolge im operativen Handelsgeschäft mit Kunden sowie im Neuemissions- und Kundeneinlagengeschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden. Der Absatz von Risikomanagementprodukten profitierte von der volatilen Entwicklung an den Finanz- und Devisenmärkten, blieb jedoch aufgrund einer zurückhaltenden Kundennachfrage leicht unter dem Vorjahresniveau. Das Vorjahresergebnis war stärker von der Veräußerung von Finanzanlagen begünstigt als das Ergebnis im Jahr 2015.

Der Rückgang der Aktiva des Segments Corporates & Markets ist auf die Reduktion der aufgebauten Überschussliquidität im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Anleihen mit Gewährträgerhaftung zurückzuführen.

#### SEGMENT CORPORATE CENTER

Das Ergebnis des Segments Corporate Center, das Gesamtkonpositionen sowie die Stabs- und Servicebereiche einschließlich des Produktbereichs Transaction Banking abbildet, belief sich auf – 166 Mio. € gegenüber – 36 Mio. € im Vorjahr. Der größte Effekt resultierte dabei aus der Bildung von Portfoliowertberichtigungen, um Risiken aus dem insgesamt sehr herausfordernden Marktumfeld Rechnung zu tragen. Gegenläufig profitierte das Ergebnis von der Neubewertung der Hybridinstrumente, die im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Bankplanung und den Auswirkungen der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung auf die Bankplanung steht. Im Vorjahr hatte vor allem ein Sondereffekt aus einer Änderung des Effektivzinssatzes für Hybridinstrumente das Ergebnis aus Hybridinstrumenten belastet (– 84 Mio. €).

Das Transaction Banking erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 ein Produktergebnis von 24 Mio. €, das damit deutlich über dem Vorjahresergebnis von 13 Mio. € lag. Die positive Entwicklung des Bereichs resultiert aus einer umfangreicheren Produktnutzung durch Kunden, die zu insgesamt höheren Erträgen aus dem Zahlungsverkehr, der Kontoführung inklusive Anlageprodukten sowie aus Geschäften im Außenhandel führte. Damit konnte der Bereich spürbar zum Cross-Selling-Ergebnis der Bank beitragen. Im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Transaction Banking vollständig in den Kundenbereichen ausgewiesen.

Im Jahr 2015 wurde im Unternehmensbereich Transaction Banking ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2008 implementiert. In diesem Zusammenhang wurden die Back-Office-Prozesse im Zahlungsverkehr und in der Außenhandelsfinanzierung mit einem sehr guten Ergebnis zertifiziert. Die Zertifizierung belegt eine hohe Prozessqualität. Es ist vorgesehen, die Methoden des gewählten Qualitätsmanagementsystems auch auf weitere Einheiten der Bank auszudehnen. Dadurch wird auch die Verstärkung des Lean-Management-Programms der HSH Nordbank unterstützt.

#### KERNBANK-ERGEBNIS BERÜCKSICHTIGT KONSOLIDIERUNGSEFFEKTE

In der Konsolidierungsposition der Kernbank wirkten sich der deutlich positive Kompensationseffekt aus der Zweitverlustgarantie für die Risikovorsorge sowie die Auflösung der Zusatzprämien mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft) und des Forderungsverzichts insgesamt positiv aus. Belastet wurde das Ergebnis von Bewertungseffekten im Handelsergebnis, soweit diese nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet wurden.

Darüber hinaus wirkten sich in der Konsolidierungsspalte die nicht dem operativen Geschäft zuzuordnenden Positionen Restrukturierungsergebnis und Aufwand für öffentliche Garantien aus. In Summe belief sich das Ergebnis vor Steuern der Konsolidierungsposition auf 1.553 Mio. € (Vorjahr: – 95 Mio. €). Daraus ergibt sich für die Kernbank insgesamt ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 397 Mio. € (Vorjahr: – 120 Mio. €).

#### SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Die Restructuring Unit verantwortet den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht mehr als Kerngeschäft der HSH Nordbank fortgeführt werden.

#### SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Mio. €	2015	2014
<b>Gesamtertrag</b>	<b>257</b>	<b>324</b>
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	<b>- 1.119</b>	- 25
Verwaltungsaufwand	<b>- 191</b>	- 289
Sonstiges betriebliches Ergebnis	<b>8</b>	94
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>- 1.045</b>	104
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>22</b>	31



### Forcierter Abbau von Risikopositionen

Die Abbaustrategie der Restructuring Unit konnte im abgelaufenen Jahr erfolgreich weiter umgesetzt werden. Die Bilanzsumme der Restructuring Unit verringerte sich im Berichtsjahr 2015 um 9 Mrd. € auf 22 Mrd. € (ohne Konsolidierungsposten von 5 Mrd. €) nach 31 Mrd. € zum 31. Dezember 2014. Damit sank die Bilanzsumme trotz der Entwicklung des US-Dollars im Berichtsjahr stärker als geplant.

Nach Gründung der Restructuring Unit Ende 2009 lag die Bilanzsumme dieser Einheit noch bei rund 83 Mrd. €. Dabei sind zwischenzeitliche bestandserhöhende Umgliederungen aus der Kernbank in einem Volumen von rund 8,1 Mrd. € zu berücksichtigen, die zur Umsetzung der seinerzeit mit der EU-Kommission vereinbarten Abbaumaßnahmen sowie im Rahmen von Portfoliobereinigungen in der Kernbank erfolgten.

Neben dem Abbau durch regelmäßige Tilgungen und vorzeitige Rückführungen haben zu dem Abbau im Berichtsjahr aktive Maßnahmen beigetragen, die im Jahresverlauf bewusst verstärkt vorangetrieben wurden. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Reduktion der risikobehafteten Altlasten im US-Dollar-Bereich vor dem Hintergrund der starken Wechselkursschwankungen. Gleichzeitig wurde durch den forcierten Abbau zusätzliche Liquidität freigesetzt, um dem umfangreichen Auslaufen von Anleihen mit Gewährträgerhaftung zum Jahresende 2015 Rechnung zu tragen.

Die Abbaumaßnahmen im Berichtsjahr erfolgten zum Teil über das im Rahmen der Garantievereinbarung vorgesehene wertschonende Ausmaß hinaus. Teilweise waren die Abbaumaßnahmen im Berichtsjahr für die Bank mit deutlichen Ertragsbelastungen verbunden.

### Segmentergebnis reflektiert Auswirkungen der informellen Verständigung, zusätzliche Risikovorsorge für Schiffskredite und verstärkten Portfolioabbau

Das Ergebnis des Segments Restructuring Unit (ohne entlastende Effekte im Konsolidierungsposten) belief sich für das abgelaufene Jahr auf -1.045 Mio. € (Vorjahr: 104 Mio. €). Darin spiegelten sich zum einen zusätzliche Wertberichtigungen aufgrund der veränderten Engagementsstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt für die an die Anstalt der Länder und an den Markt zu transferierenden Portfolios. Zum anderen war die Risikovorsorge für in der Bank verbleibende Schiffskredite aufzustocken. Insgesamt beliefen sich die Aufwendungen für Wertberichtigungen und Direktabschreibungen vor Berücksichtigung der kompensatorischen Effekte aus der Garantie und vor der Auflösung der Garantieprämien des Segments Restructuring Unit auf -1.119 Mio. € (Vorjahr: -25 Mio. €).

Mit den höher als geplant erfolgten Wertberichtigungen hat die HSH Nordbank einer weiteren Verschlechterung der Marktverhältnisse in der Schifffahrt, insbesondere einer schwachen Charterratenentwicklung bei Containerschiffen und Massengutfrachtern, Rechnung getragen. Darüber hinaus hat die HSH Nordbank im abgelaufenen Jahr erhebliche Bereinigungen von Altlasten – auch über die nach der informellen Verständigung vorgesehenen Portfolioverkäufe hinaus – vornehmen können. Daraus resultierten insgesamt negative Ertragswirkungen. Positiv wirkten insgesamt Bewertungseffekte bei Zins-/Währungsderivaten und Wertsteigerungen in Kapitalmarktportfolios, insbesondere im Credit-Investment-Portfolio.

In der Konsolidierungsposition der Restructuring Unit wirkten sich der deutlich positive Kompensationseffekt aus der Zweitverlustgarantie für die Risikovorsorge sowie die Auflösung der zukünftigen Garantieprämien mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Einmalzahlung und der zu gewährenden Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft und die Auflösung des Forderungsverzichts insgesamt positiv aus. Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus der Finanzgarantie weist die Restructuring Unit zum Jahresultimo 2015 Aufwendungen für Kreditrisikovorsorge von -137 Mio. € (Vorjahr: 641 Mio. €) aus. Nach Berücksichtigung der Restrukturierungs- und Garantieaufwendungen verblieb für die Restructuring Unit insgesamt ein positives Ergebnis vor Steuern von 53 Mio. € (Vorjahr: 398 Mio. €).

### Portfolioabbau durch aktive Maßnahmen unterstützt

Die wesentlichen Kreditportfolios der Restructuring Unit (Immobilienkredite, Schiffskredite, Firmenkredite/LBO-Kredite und Flugzeugkredite) waren von den folgenden Entwicklungen geprägt.

Zur verstärkten Reduktion von Risikopositionen im Schiffskreditportfolio der Restructuring Unit (Segmentvolumen per 31. Dezember 2015: 5,3 Mrd. €) hat die HSH Nordbank weiterhin mehrere Ansätze verfolgt. Dazu zählt etwa die Umsetzung alternativer Strukturösungen im Portfolio (sogenannte Nautilus-Strukturen), für die im Berichtsjahr ein hohes Investoreninteresse zu verzeichnen war. Im Geschäftsjahr 2015 wurden neun Transaktionen dieser Art mit einem Gesamtvolumen von 1,3 Mrd. € abgeschlossen. Zudem unterstützt die HSH Nordbank aktiv die angelaufene Konsolidierung in der Schifffahrtsbranche. Beide Ansätze – Portfoliolösungen und Branchenkonsolidierung – werden im Jahr 2016 weiter vorangetrieben.

Im Immobilienkreditportfolio der Restructuring Unit (Segmentvolumen: 4,7 Mrd. €) konnte die HSH Nordbank einen deutlichen Abbau verzeichnen. Das gute Marktumfeld in den USA wurde genutzt, um im vierten Quartal 2015 einen zusätzlichen Abbau über laufende Tilgungen hinaus zu erreichen. Auch im Vereinigten Königreich, in den nordischen Ländern sowie in den Niederlanden wurden die Immobilienkreditportfolios kräftig reduziert.

Bei Firmenkrediten und im LBO-Geschäft mit strukturierten Finanzierungen konnte das Kreditvolumen angesichts einer verbesserten Lage in den meisten Branchen weiter auf 1,6 Mrd. € reduziert werden – überwiegend aufgrund vorzeitiger Ablösungen durch andere Kreditgeber.

Darüber hinaus wurde auch das Flugzeugkreditportfolio weiter abgebaut. Seit der Übertragung in die Restructuring Unit im Jahr 2011 erfolgte eine Reduktion auf 1,4 Mrd. €.

#### **Positive Wertentwicklung in Kapitalmarktportfolios**

Die in der Restructuring Unit gebündelten Kapitalmarktportfolios (Segmentvolumen: 9 Mrd. €) umfassen hauptsächlich das Staatsfinanzierungsgeschäft, bestehend aus Deckungsstockportfolios für Pfandbriefemissionen, und das Credit-Investment-Portfolio, das vor allem ABS-Strukturen enthält.

Im Berichtsjahr waren rückläufige Risikoaufschläge bei risikobehafteten Schuldtiteln im Bestand zu verzeichnen. Davon profitierte vor allem das Staatsfinanzierungsportfolio. Auch das Credit-Investment-Portfolio entwickelte sich weiter positiv. Günstige Marktbedingungen wurden zugleich für einen weiteren aktiven Abbau genutzt. So konnte das Credit-Investment-Portfolio über die regulären Tilgungen hinaus deutlich weiter abgebaut werden und sank zum Jahresende 2015 auf 2,3 Mrd. € (2014: 4,6 Mrd. €).

## NACHTRAGSBERICHT

### Formelle Entscheidung im laufenden EU-Beihilfverfahren

Am 2. Mai 2016 hat die EU-Kommission eine formelle Entscheidung im laufenden EU-Beihilfverfahren getroffen und damit die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € genehmigt. Die formelle Entscheidung bestätigt beziehungsweise konkretisiert im Grundsatz die informelle Verständigung und beruht auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission.

Nach der formellen Entscheidung soll die HSH Nordbank AG von einem Teil ihrer problembehafteten Altbestände entlastet werden. Demnach ist vorgesehen zur Jahresmitte 2016 Portfolios von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner zu übertragen. Die Übertragung erfolgt zu den unter beihilferechtlichen Aspekten von der EU-Kommission ermittelten Marktwerten. Des Weiteren ist auf der Grundlage der formellen Entscheidung der EU-Kommission geplant, Portfolios von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt zu veräußern.

Ein weiterer zentraler Punkt der formellen Entscheidung der EU-Kommission ist die künftige Struktur der Garantiegebühren, die mit der Etablierung einer Holdinggesellschaft sowie einer zu privatisierenden Tochtergesellschaft, die die operative Geschäftstätigkeit der HSH Nordbank umfasst, einhergehen soll. Dabei ist eine maßgebliche Entlastung der zu privatisierenden Tochtergesellschaft von Garantiegebühren vorgesehen. Die operative Gesellschaft soll die Holdinggesellschaft zur Sicherstellung des operativen Betriebs mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € ausstatten. Des Weiteren hat die operative Gesellschaft eine Einmalzahlung von 210 Mio. € zu entrichten.

Gemäß der formellen Entscheidung ist für die Veräußerung der operativen Gesellschaft (das heißt bis zur Unterzeichnung eines Kaufvertrags) eine Frist bis zum 28. Februar 2018 vorgesehen. Diese Veräußerungsfrist kann bei Verzögerungen aus nicht unter Kontrolle der Länder stehenden Gründen bei der technischen Umsetzung des Modells mit Zustimmung der EU-Kommission um bis zu sechs Monate verlängert werden. Nach erfolgreicher Durchführung des Veräußerungsverfahrens mit dem Ergebnis eines beihilfefreien Angebots mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) ist der beabsichtigte Erwerb vor der Umsetzung einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur durch die EU-Kommission zu unterziehen und von der EU-Kommission zu genehmigen.

Überdies sieht der Zusagenkatalog weitere Regelungen hinsichtlich des Geschäftsmodells und der Bilanzsummenreduktion vor.

Weiterführende Informationen zum EU-Verfahren finden sich im Kapitel Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklung und Ereignisse im Berichtsjahr 2015 sowie im Prognose-, Chancen- und Risikenbericht, insbesondere im Abschnitt „Formelle Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“.

### Veränderungen im Vorstand der HSH Nordbank AG

Der Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG hat in seiner Sitzung am 23. März 2016 Torsten Temp für weitere drei Jahre, bis zum 30. April 2019, als Marktvorstand bestellt.

In seiner Sitzung am 9. Mai 2016 hat der Aufsichtsrat weitere Veränderungen des Vorstands beschlossen: Stefan Ermisch, bislang Finanzvorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bank, rückt zum 10. Juni 2016 an die Spitze der HSH Nordbank AG und wird als Vorstandsvorsitzender die Bank in die wichtige Phase des Eigentümerwechsels führen. Constantin von Oesterreich legt sein Amt als Vorstandsvorsitzender nach der Bilanz-Presskonferenz am 9. Juni 2016 nieder und leitet damit den Führungswechsel zu Beginn des Privatisierungsprozesses ein. Zum 10. Juni 2016 verlässt der Marktvorstand Matthias Wittenburg im gegenseitigen Einvernehmen die Bank. Mit diesem Datum wird Torsten Temp alleiniger Marktvorstand. Neuer Finanzvorstand soll ab dem 1. Juli 2016 Oliver Gatzke werden, der bisher den Bereich Finanzen geleitet hat.

### HETA

Zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag hinsichtlich der Heta Asset Resolution AG (HETA) verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Wirtschaftsbericht im Abschnitt „Herausforderndes Umfeld für Banken“.



## PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKENBERICHT

### PROGNOSEBERICHT MIT CHANCEN UND RISIKEN

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der HSH Nordbank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme der HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen. Auf die von uns im Rahmen der Planung getroffenen Annahmen geht die HSH Nordbank in diesem Prognosebericht näher ein.

Die Einschätzungen zur langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge sowie der Planung von Zahlungsausfällen und der daraus resultierenden Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie sind aufgrund des sehr langen Planungshorizonts mit erheblichen Unsicherheiten verbunden, die die zukünftige Entwicklung der Bank stärker beeinflussen können als erwartet. Wesentliche Unsicherheitsfaktoren resultieren zum Beispiel aus der Entwicklung der maßgeblichen Marktparameter wie Fracht- und Charterraten, Second-Hand-Preise sowie des US-Dollar-Wechselkurses. Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorsorge ist zudem die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtsmärkte bzw. der deutlichen Erholung in der Containerschifffahrt sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategie und damit der Annahme der Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung von nach den vorgesehenen Transaktionen verbleibenden Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Prognosefähigkeit in einem volatilen Umfeld nur eingeschränkt gegeben ist. So dauern etwa die schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt länger an als erwartet.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen für die zentralen Steuerungsgrößen sowie die Annahmen der Unternehmensfortführung geht die HSH Nordbank in diesem Abschnitt ausführlich ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige

Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel Risikobericht die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

Die nachfolgende Prognose bezieht sich, sofern nachstehend nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wurde, ausschließlich auf die künftige operative Gesellschaft der HSH Nordbank nach der im Rahmen der informellen Verständigung und der darauf basierenden formellen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen gesellschaftsrechtlichen Trennung der heutigen HSH Nordbank in eine operative Gesellschaft und eine Holdinggesellschaft. Durch die Trennung soll die HSH Nordbank von den Zusatzprämienverpflichtungen, der Verpflichtung zur Zahlung von Grundprämien auf in Anspruch genommene Teile der Garantie entlastet und die Grundprämie für die nicht in Anspruch genommenen Teile der Garantie ab 2016 entlastet werden. Entsprechende Verpflichtungen sollen von der Holdinggesellschaft übernommen werden. Darüber hinaus soll die operative Gesellschaft von überwiegend notleidenden Kreditportfolios mit einem Volumen von bis zu 8,2 Mrd. € durch entsprechende Übertragungen auf eine Abwicklungsanstalt der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein und durch Verkäufe in den Markt entlastet werden.

#### VORAUSSICHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Sofern nicht gesondert angegeben, basieren die Aussagen zu den Rahmenbedingungen auf internen Einschätzungen.

#### Langsames Wirtschaftswachstum erwartet

Im Gesamtjahr 2016 dürfte sich das globale Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr abschwächen. Dabei erwartet die HSH Nordbank, dass das Wachstum sowohl in den Schwellen- als auch in den Industrieländern niedriger ausfallen dürfte. In diesem Zusammenhang geht die Bank davon aus, dass die Wachstumsrate für die USA höher als für die Eurozone ausfallen wird.

Die Finanzmärkte zeigten sich zu Jahresbeginn 2016 volatil: Die Aktienmärkte gaben deutlich nach, sichere Anlagen wie US-Treasurys und Bundesanleihen profitierten von massiven Zuflüssen und Risikoprämien stiegen zeitweise stark an. Der Ölpreis ging zu Jahresbeginn weiter auf Talfahrt und erholte sich seitdem auf einem insgesamt niedrigen Niveau. Damit wurde anscheinend zunehmend eine globale Rezession eingepreist. Wenngleich die HSH Nordbank dieses Szenario für zu pessimistisch hält, bleibt festzuhalten, dass sich die Abwärtsrisiken mit den zeitweise schwächeren US-Konjunkturdaten und der größeren Wachstumsschwäche der Schwellenländer erhöht haben. Die eingetrübten Aussichten spiegelten sich Anfang 2016 auch in höheren Risikoprämien bei Schuldtiteln europäischer Banken wider.

Die US-Notenbank hat signalisiert, im Jahr 2016 mehrfach den Leitzins anheben zu wollen, sofern sich die US-Wirtschaft weiter erholt. Angesichts der globalen Wachstumsrisiken spricht jedoch einiges für einen sehr graduellen Zinsanhebungspfad. Die EZB hat im März erneut ein umfangreiches geldpolitisches Maßnahmenpaket beschlos-

sen, das Zinssenkungen, eine Erhöhung der monatlichen Anleiheankaufvolumina, eine Ausweitung der Käufe auf Unternehmensanleihen sowie eine neue Runde von Langfristendern umfasst. Ziel der neuen Lockerungsschritte ist es, sinkenden Inflationserwartungen entgegenzuwirken. Weitere Maßnahmen der EZB sind nicht ausgeschlossen, wenn die Abwärtsrisiken für die Inflation zunehmen.

Im Zuge der Konjunkturerholung, der moderat steigenden Inflation und der zu erwartenden US-Leitzins-Erhöhungen dürften die Renditen der langfristigen amerikanischen wie auch der europäischen Staatsanleihen leicht steigen. In Summe ist jedoch auch in den kommenden Jahren von einem insgesamt niedrigen Zinsniveau auszugehen. Dieses hat die Bank entsprechend im Planungszeitraum berücksichtigt.

Auch der US-Dollar sollte weiterhin stark von der Notenbankpolitik beeinflusst bleiben und könnte entsprechend größeren Schwankungen unterliegen. Der Planung der HSH Nordbank liegt für 2016 und die Folgejahre des Planungszeitraums bis 2018 ein Wechselkurs von 1,10 EUR/USD zugrunde.

Gesamtwirtschaftliche Risiken ergeben sich unter anderem aus den zu erwartenden Zinserhöhungen in den USA und den damit einhergehenden Gefahren für die Finanzmarktstabilität, der Unsicherheit in Bezug auf den Wachstumspfad der Weltwirtschaft, aus einer stärker als erwartet eintretenden Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern, insbesondere in China, geopolitischen Konflikten im Nahen Osten sowie den belastenden Effekten eines weiter rückläufigen Ölpreises. Zeitnah bestehen auch Risiken im Zusammenhang mit dem am 23. Juni 2016 stattfindenden Referendum über den Verbleib oder das Ausscheiden Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU). Der sogenannte Brexit könnte vor allem zu einer Wachstumsverlangsamung und zu Finanzmarkturbulenzen führen. In ihrem Basisszenario geht die Bank insbesondere aufgrund der für Großbritannien unkalkulierbaren Folgen eines Brexit von einem Verbleib in der EU aus.

### Aussichten für relevante Märkte

Angesichts der insgesamt schwachen Entwicklungen in den Schiffahrtsmärkten im abgelaufenen Jahr haben sich auch die weiteren Aussichten deutlich eingetrübt.

Bei der Nachfrage nach Containerschiffen ist für 2016 aufgrund des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds keine nennenswerte Beschleunigung im Vergleich zum Vorjahr zu erwarten. Die Angebotsseite dürfte hingegen auch 2016 wachsen, da viele große und sehr große Containerschiffe zum Bau in Auftrag gegeben wurden. Im Ergebnis sollten sich die Charterraten und Schiffswerte im Jahresverlauf 2016 allenfalls gegenüber ihren sehr tiefen Ständen zum Jahresende 2015 erholen, im Jahresdurchschnitt aber unterhalb des Vorjahrs bleiben.

Auch für die Nachfrage nach Massengutfrachtern wird weiterhin eine schwache Entwicklung erwartet. Dabei dürften stagnierende oder zurückgehende Eisenerz- und Kohleimporte nach China belasten. Auch der Beitrag Indiens sollte gering ausfallen, da die dortige Politik verstärkt auf einheimische Rohstoffe zurückgreifen dürfte. Das Tonnage-Angebot sollte hingegen aufgrund anstehender Schiffsablieferungen noch einmal schneller zunehmen als die Nachfrage. Im Ergebnis ist davon auszugehen, dass Charterraten und Schiffswerte im Jahresverlauf 2016 bestenfalls auf dem niedrigen Jahresendniveau 2015 stagnieren werden.

Der Öltankermarkt wird sich im Vergleich zu der sehr guten Marktsituation zum Jahresende 2015 abkühlen. Für die Nachfrage nach Öltankern wird auch 2016 eine Zuwachsrate über ihren langfristigen historischen Durchschnitt erwartet, diese dürfte aber unter ihrem Vorjahreswert liegen. Die Nachfrage wurde 2015 von vielen Einmaleffekten wie etwa der Lagerhaltung getrieben, die sich voraussichtlich so nicht wiederholen werden. Der Ölpreisverfall dürfte sich 2016 kaum auf die Nachfrage im Öltankermarkt auswirken. Gleichzeitig hat die Marktsituation zu vielen Neubestellungen geführt, von denen einige schon in 2016 abgeliefert werden. Im Ergebnis dürfte das Angebot schneller wachsen als die Nachfrage. Die Charterraten und Schiffspreise sollten deswegen von ihren erholten Niveaus zurückfallen.

Für die Einschätzungen der künftigen Entwicklung der Schifffahrt nutzt die HSH Nordbank einen gewichteten Mittelwert aus eigenen und unabhängigen externen Prognosen der führenden Marktforschungsinstitute Marsoft und MSI.

Die Immobilienmärkte in Deutschland dürften sich auch im Jahr 2016 überwiegend positiv entwickeln. Auf den Wohnungsmärkten der meisten Großstädte bleibt der Nachfrageüberhang aufgrund hoher Zuzüge und trotz verstärkter Bautätigkeit bestehen. Der Einzelhandel profitiert weiterhin von der guten Konsumstimmung und steigenden Haushaltseinkommen. Auf den Büroimmobilienmärkten ist bei einer merklich höheren Zahl von Fertigstellungen und einer nachlassenden Flächennachfrage mit nur noch leicht sinkenden Leerständen zu rechnen. Die Büromieten in zentralen Lagen dürften gleichwohl weiter moderat zulegen, in Nebenlagen sollte das Wachstum hingegen auslaufen. Auch bei Handels- und Wohnimmobilien sollten mit wachsenden Fertigstellungen die Mieten merklich langsamer zulegen. Auf einigen Wohnungsmärkten dürfte sich bei der Wiedervermietung zudem die gesetzliche Begrenzung von Mieterhöhungen dämpfend bemerkbar machen.

Die Aussichten für den Ausbau der erneuerbaren Energien sind ungeachtet der jüngsten Absichtserklärungen der großen Industrienationen (G7) zur Absenkung des Kohlendioxidausstoßes auf mittlere Sicht uneinheitlich. Während der Zubau in Europa auf gutem Niveau stagniert, bestehen global durchaus Wachstumschancen. Im deutschen Windenergiesegment dürfte der starke Zubau der letzten Jahre durch regulatorische Vorgaben einschließlich der Absenkung der Vergütung für Windstrom abgebremst werden. Im übrigen Europa dürften die

Neuinstallationen 2016 bedingt durch einen starken Rückgang im Offshore-Bereich einen Tiefpunkt markieren, in den Folgejahren aber dagegen wieder zunehmen. Im Bereich Solarenergie dürfte sich der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – in den kommenden Jahren auf moderatem Niveau stabilisieren. Dabei erschweren insbesondere realisierte und beabsichtigte Einschränkungen der staatlichen Förderungen die Aussichten.

Bei der Transportinfrastruktur liefern die wachsende Transportnachfrage in einem stabilen Konjunkturmilieu einerseits sowie der hohe Instandhaltungsbedarf andererseits weiterhin positive Impulse für Investitionen. Die Bedeutung institutioneller Investoren wird weiter anhalten. Die Umsätze von Unternehmen der Logistikbranche sollten im Jahr 2016, gestützt von einer guten Konjunktorentwicklung, schneller wachsen als 2015. Allerdings unterliegt diese zyklische Branche den Risiken einer Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Welthandels.

Den stark exportorientierten Branchen des verarbeitenden Gewerbes wie Automotive, Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie dürfte die nachlassende Wachstumsdynamik in China zu schaffen machen. Auch die Russlandsanktionen bereiten den Unternehmen Sorgen. Stützen dürften hingegen die Konjunktorentwicklung in den USA und in der Eurozone sowie der schwache Euro. Insgesamt ist mit leicht positiven Wachstumsraten zu rechnen, wobei die Automobilbranche trotz des Abgasskandals noch am stärksten zulegen dürfte. Mit Einbußen ist in der Metallbranche zu rechnen. Die Ernährungsbranche sollte einerseits vom erfreulichen Konsumverhalten der privaten Haushalte profitieren, andererseits wird sie weiterhin von der geringen Dynamik auf den Exportmärkten gebremst.

Das schwächere Auslandsgeschäft der Industrie lässt auch die Unternehmen des Groß- und Außenhandels weniger positiv in die Zukunft blicken. Dies gilt insbesondere für die produktionsnahen Großhändler.

Der Einzelhandel wird weiterhin von der guten Lage am Arbeitsmarkt, dem Mindestlohn, den zuletzt hohen Lohnabschlüssen und dem Zuzug durch Asylsuchende profitieren. Besonders stark wird der Online-Handel wachsen.

Über alle Branchen hinweg planen die Unternehmen im Jahr 2016 ihre Investitionen auszuweiten, was sich positiv auf die Kreditnachfrage der Banken auswirken könnte. Da der Bankenwettbewerb in Deutschland intensiv bleibt, stehen die Kreditmargen jedoch weiterhin unter Druck.

### Anhaltend anspruchsvolles Umfeld für Banken

Vor dem Hintergrund der anhaltenden geopolitischen Spannungen, der deutlichen Wachstumsverlangsamung in wichtigen Schwellenländern sowie der voraussichtlich weiter hohen Volatilität an den Finanzmärkten dürfte das gesamtwirtschaftliche Umfeld für Banken im Jahr 2016 herausfordernd bleiben. Angesichts der makroökono-

mischen Unsicherheiten dürfte insbesondere die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten, so dass der aus dem Niedrigzinsumfeld erwachsende Druck auf den Zinsüberschuss sukzessive weiter zunehmen wird. Die Institute werden versuchen diese Belastungen für die Profitabilität mit dem Ausbau von zinsunabhängigen Ertragsquellen (z. B. Provisionserträge) und weiteren Kostenreduktionen zu kompensieren.

Insbesondere in Deutschland führen zudem der intensive Wettbewerb um Mittelstandskunden und eine weiterhin verhaltene Kreditnachfrage zu zusätzlichen Belastungen für die Ertragsseite der Banken. Darüber hinaus schlagen sich die umfangreichen aufsichtlichen Anforderungen, die zunehmend mehr Ressourcen beanspruchen, in den Verwaltungskosten der Institute nieder. Ebenfalls bemerkbar macht sich die europäische Bankenabgabe für den gemeinsamen Restrukturierungsfonds, die nunmehr deutlich höher ausfällt als die vor 2015 zu zahlende deutsche Bankenabgabe.

Neue Herausforderungen ergeben sich aus dem aufsichtlichen Prüfungs- und Überwachungsprozess in der Bankenunion (SREP), der sich in diesem Jahr spürbar intensivieren wird. So hat die EZB bereits Anfang des Jahres 2016 ihre Prioritäten für die im SREP-Prozess detaillierter zu untersuchenden Themen festgelegt. Die fünf von der Aufsicht identifizierten Schwerpunkte sind eine Überprüfung der Geschäftsmodelle der Banken, Kreditrisiken, die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie Risk Governance und Datenqualität. Dabei stehen das Risiko im Zusammenhang mit den Geschäftsmodellen sowie die Ertragsschwäche im Niedrigzinsumfeld am stärksten im Fokus. Im Hinblick auf die Kreditrisiken werden die Behandlung sowie der Abbau von notleidenden Krediten im Vordergrund stehen.

Bereits im Juli 2015 hat die EBA Details zu dem für 2016 avisierten Stresstest bekannt gegeben. Dabei streben EZB und EBA eine stärkere Verzahnung mit dem SREP-Prozess an. Vorausgegangen ist dem Stresstest eine umfangreiche Datenerfassung, Aufbereitung und Veröffentlichung von Bankdaten im Rahmen der „Transparency Exercise“. Diese setzte auf dem Jahresabschluss 2014 sowie dem Halbjahresabschluss 2015 auf und wurde im November veröffentlicht. Der sich nun anschließende Stresstest ist im ersten Quartal 2016 mit einer Veröffentlichung der Methodologie sowie der Szenarien gestartet und wird im dritten Quartal 2016 abgeschlossen sein. Während 2016 lediglich eine Auswahl von europäischen Banken mit einer Bilanzsumme von mehr als 100 Mrd. EUR am EBA-Stresstest teilnehmen soll, werden die anderen von der EZB direkt beaufsichtigten Banken einen sogenannten SREP-Stresstest durchlaufen müssen, dessen Inhalte sich im Wesentlichen mit dem EBA-Stresstest decken sollen, der aber für die nicht am EBA-Stresstest teilnehmenden Institute nach derzeitigem Kenntnisstand nicht veröffentlicht werden soll. Die HSH Nordbank nimmt im Rahmen des SREP-Prozesses an dem Stresstest der EZB teil.



Die inhaltlichen Schwerpunkte des Stresstests knüpfen direkt an die aktuellen Herausforderungen im Bankenumfeld an. So sieht der Stresstest insbesondere eine Modellierung der Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds, von Währungsschwankungen sowie der Anfälligkeit für Rechtsrisiken vor. Die Ergebnisse des Stresstests werden die Aufseher in die Beurteilung der Geschäftsmodelle der Banken im Rahmen des SREP-Prozesses einfließen lassen. Gleichzeitig dürften bei den Ergebnissen des Stresstests sowohl die Bankenaufsicht als auch die Marktteilnehmer die Angemessenheit der Kapitalausstattung bezüglich der künftigen regulatorischen Anforderungen im Fokus haben.

Dies gilt neben der Einführung von weiteren Kapitalpuffern (Kapitalerhaltungs-, Frühwarn- und Systemrelevanzpuffer) insbesondere im Hinblick darauf, inwieweit die Banken auf künftige Regulierungsstandards für bail-in-fähige Verbindlichkeiten vorbereitet sind. Unter diese im Rahmen der Abwicklungsmechanismen relevanten Kapitalanforderungen fallen insbesondere die im zweiten Halbjahr durch die nationalen Bankenaufsichten und Abwicklungsbehörden festzulegenden institutsspezifischen Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (engl. Minimum Requirements on Eligible Liabilities, MREL).

Neben diesen sich aktuell konkretisierenden Kapitalvorgaben zeichnen sich bereits weitere fundamentale Anpassungen ab. Die unter Basel IV diskutierten Änderungen, die unter anderem einer besseren Vergleichbarkeit von RWA-Profilen und der Reduktion von Komplexität bei der Risikoermittlung dienen sollen, zielen gleichzeitig auf die Harmonisierung der aufsichtlichen Praxis in der EU ab und sollen die Transparenz gegenüber den Märkten erhöhen. Zu den Änderungsvorhaben zählen insbesondere Kapitaluntergrenzen bei der Anwendung von internen Modellen (sogenannter KSA-Floor), die Begrenzung der Eigenkapitalersparnis durch die Nutzung interner Risikoparameter „Constrained IRB“, die stärkere Berücksichtigung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sowie eine Anpassung der Kapitalunterlegungsansätze für Verbriefungen.

Zudem rücken die Vorbereitungen auf die voraussichtlich ab 2018 geltenden neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 zunehmend in den Vordergrund, die mit Änderungen bei der Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte und bei der Ermittlung der Risikoversorge verbunden sein werden. Eine wesentliche Unsicherheit ist dabei der Umfang der möglicherweise künftig zum Fair Value zu bewertenden Kredite, die in der Zukunft zu Kapital- und Ergebnisbelastungen aus dem Kreditgeschäft infolge der Fair-Value-Bewertung führen könnten.

Darüber hinaus ergeben sich beispielsweise aus dem Baseler Standard 239 (BCBS 239) künftig umfangreiche Anforderungen an die Risikodatenaggregation einschließlich der IT-Architektur sowie die Risikoberichterstattung von Kreditinstituten. In diesem Zusammenhang dürfte es bei den meisten Banken einen spürbaren Investitionsbedarf für den Aufbau eines umfangreichen Meldewesens zu Kreditnehmer-

einheiten entsprechend den aufsichtlichen Anforderungen (AnaCredit) geben. Auch das zunehmend in den Fokus rückende Thema Cyber Security macht eine Anpassung der IT an die neuen Herausforderungen notwendig.

Die derzeit diskutierte Einführung einer Besteuerung auf den Handel mit Finanzinstrumenten (Finanztransaktionssteuer) würde zu einer deutlichen Reduktion der Erträge im Kapitalmarktgeschäft führen.

Angesichts der vielfältigen aufsichtlichen Vorgaben, die einerseits mit spürbar höheren Kosten, andererseits mit anspruchsvollen regulatorischen Anforderungen für die Kapitalausstattung einhergehen, sind die Banken gefordert, ihre Geschäftsmodelle kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen und die Effizienz stetig zu verbessern, um eine hinreichende Profitabilität und die Fähigkeit zur Kapitalbildung aus eigener Kraft sichern zu können.

Hinsichtlich der angeführten regulatorischen und bilanziellen Vorschriften bereitet sich die Bank zielgerichtet vor und hat unter anderem für die Einführung von IFRS 9 wie auch für BCBS 239 bereits Umsetzungsprojekte gestartet. Auch im Hinblick auf die Herausforderungen des Niedrigzinsumfelds wurden notwendige Steuerungsimpulse frühzeitig gesetzt. Aus der Weiterentwicklung des Basel-III-Rahmenwerks (Basel IV) dürften zusätzliche Anforderungen resultieren, etwa für Verbriefungen wie die Zweitverlustgarantie der HSH Nordbank sowie die Kapitalunterlegung im Kreditrisikostandardansatz. Dabei steht im Vordergrund, die Anforderungen für die HSH Nordbank im Detail zu definieren und eine zeitgerechte Anwendung der neuen Standards sicherzustellen. Generell wurden quantitative Effekte z. B. aus erwarteten IFRS-9- oder Basel-IV-Anforderungen, soweit bekannt, in der Bankplanung der HSH Nordbank berücksichtigt.

## VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER HSH NORDBANK

### 2016 durch Umsetzung vereinbarter Strukturmaßnahmen geprägt

In den kommenden Monaten werden die einzelnen vorgesehenen Strukturmaßnahmen weiter intensiv vorangetrieben, damit deren Umsetzung wie geplant nach dem inzwischen erfolgten finalen Abschluss des laufenden EU-Verfahrens erfolgen kann. Durch die damit verbundene Verbesserung der Finanz- und Risikosituation der Bank soll die Basis für ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell gelegt werden. Zugleich sollen der weitere Ausbau des Neugeschäfts mit Kunden, der fortgesetzte Abbau risikobehafteter Portfolios sowie die spürbaren Fortschritte auf der Kosten- und Prozessebene zu einem erfolgreichen Privatisierungsprozess beitragen, der in den kommenden Monaten verstärkt vorbereitet werden soll.

### Ertragsprognose

Für das Jahr 2016 erwartet die HSH Nordbank, das Neugeschäft und das Cross-Selling moderat weiter ausbauen zu können. Die durch den

Abschluss des laufenden EU-Verfahrens erhöhte Planungssicherheit sollte sich dabei positiv auswirken. Die HSH Nordbank geht im Neugeschäft unverändert von risikoadäquaten Margen aus, die das anspruchsvolle Wettbewerbsumfeld in den Zielmärkten berücksichtigen. Gleichzeitig wird der Absatz des Leistungsangebots über die Kreditfinanzierung hinaus weiter vorangetrieben, um das Geschäfts- und Ertragspotenzial bestmöglich auszuschöpfen.

Die Ertragsbasis wird durch den fokussierten Neugeschäftsausbau und den Produktvertrieb gestärkt. Damit wird dem Wegfall von Erträgen aus der Umsetzung der nach der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen Portfoliotransaktionen im Volumen von 8,2 Mrd. €, dem Abbau von nicht strategischen Portfolios und dem Anstieg der wertberechtigten Schiffskredite entgegengewirkt. In Summe erwartet die HSH Nordbank auf Konzernebene einen deutlichen Rückgang und für die Kernbank einen spürbaren Rückgang des Gesamtertrags, der im Geschäftsjahr 2015 von Einmaleffekten (im Wesentlichen Neubewertung der Hybridinstrumente) begünstigt war. In der Kernbank wird die positive operative Ertragsentwicklung insbesondere von den Geschäftsbereichen Unternehmenskunden, Immobilienkunden und Shipping getragen.

Für die Restructuring Unit ist ein weiterer deutlicher Bilanzabbau geplant, um Risikopositionen zu verringern. Im Vordergrund stehen dabei Abbaumaßnahmen in verschiedenen Assetklassen, durch die eine verstärkte Risikoreduzierung erreicht werden soll. Der Gesamtertrag in der Restructuring Unit wird zukünftig durch den kontinuierlichen Bestandsabbau weiter sinken.

Im Rahmen der Bankplanung wurden die nach dem Zusagenkatalog eingegangenen Verpflichtungen entsprechend berücksichtigt. So ist die Bank verpflichtet, das jährliche Neugeschäft im Shipping-Bereich auf bis zu 1,2 Mrd. € zu begrenzen. Darüber hinaus darf die Bilanzsumme Ende 2017 einen Betrag von 98 Mrd. € (bei einem durchschnittlichen EUR/USD-Wechselkurs von 1,10) nicht überschreiten. Das bereits eingestellte Geschäft mit objektbezogenen Flugzeugfinanzierungen wird nicht wiederaufgenommen. Die bestehende Beschränkung des externen Wachstums durch ein Verbot des Kontrollerwerbs an anderen Unternehmen sowie die Fortsetzung des Verbots des Eigenhandels gelten fort. Ferner enthält der Zusagenkatalog Bedingungen hinsichtlich des Firmenkundengeschäfts (Beschränkung auf deutsche Kunden und deren Beteiligungen im In- und Ausland sowie auf ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben), die gegenüber dem bisherigen EU-Zusagen- und Auflagenkatalog eine Erweiterung der Geschäftsmöglichkeiten in Bezug auf ausländische Aktivitäten enthalten.

Im ersten Quartal 2016 bleibt das in einem insgesamt stark wettbewerbsintensiven Umfeld abgeschlossene Neugeschäft insbesondere im Unternehmenskundenbereich hinter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück.

## Chancen und Risiken der Ertragsprognose

### Chancen

Die im Zusagenkatalog enthaltene Ausweitung der Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Firmenkunden, insbesondere die Möglichkeit, deutsche Kunden und deren Beteiligungen auch im Ausland zu finanzieren sowie ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben, zu begleiten, könnte das im Unternehmenskundenbereich geplante Neugeschäft positiv beeinflussen.

Ein stärkerer Ertragsanstieg in der Kernbank könnte sich zum Beispiel ergeben, wenn sich das Neugeschäft und der Produktvertrieb mit Kunden besser als erwartet entwickeln, etwa durch höhere am Markt erzielte Margen, einen stärkeren Produktabsatz als geplant oder eine unerwartet hohe Kreditnachfrage.

Darüber hinaus könnten sich die stärkere strategische Fokussierung des Unternehmenskundenbereichs, unter anderem auf den Bereich erneuerbare Energien, sowie weitere mögliche strategische Anpassungen wie zum Beispiel der geplante Ausbau von Asset-Management-Aktivitäten für institutionelle Kunden positiv auf den Gesamtertrag der Kernbank auswirken. Ein stärker als geplant steigender US-Dollar würde sich isoliert betrachtet positiv auf die im US-Dollar-Geschäft erzielten Erträge auswirken.

### Risiken

Eine Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Bedingungen in den relevanten Märkten würde voraussichtlich dazu führen, dass sich die Nachfrage nach Kreditfinanzierungen schlechter als angenommen entwickelt. Auch könnte die Wettbewerbssituation die Margen stärker unter Druck bringen als erwartet. Zudem könnte der angenommene Anstieg des Zinsüberschusses durch einen stärkeren Anstieg des wertberechtigten Kreditvolumens geringer als erwartet ausfallen.

Die erhöhten Refinanzierungskosten der Bank infolge des eingeschränkten Zugangs der Bank zum Kapitalmarkt und die in diesem Zusammenhang erhöhten Margenanforderungen im Neugeschäft können den Umfang des geplanten Neugeschäfts einschränken und dadurch die Ertragsbasis schmälern.

Zudem können trotz des deutlichen Volumenabbaus bei risikobehafteten Wertpapieren höhere Bewertungsverluste bei Schuldtiteln und Derivaten im Bestand infolge von Marktentwicklungen oder Spannungen an den Finanzmärkten nicht ausgeschlossen werden. Auch die IFRS-Bewertungseffekte aus der US-Dollar- und der Zinsentwicklung sowie die Basisswaps könnten stärker als erwartet belasten, wengleich die US-Dollar-Sensitivität nach Durchführung der geplanten Portfoliotransaktionen spürbar abnehmen wird. Zudem kann eine weitere Aufwertung des US-Dollars – infolge möglicher zusätzlicher Abbaumaßnahmen – zu einer Belastung künftig geplanter Ergebnisse führen.

Die Umsetzung der im Rahmen der formellen Entscheidung gemachten Zusagen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell sowie zur Reduzierung der Bilanzsumme, kann zu negativen Auswirkungen auf die Entwicklung des Neugeschäfts, des Cross-Sellings und die Refinanzierung der Bank und damit insbesondere auch auf die Ertragssituation der Bank führen. Darüber hinaus können sich die bestehenden Begrenzungen negativ auf potenzielle Geschäftsabschlüsse auswirken. Eine gegenüber den Annahmen in der Planung der Bank spätere Umsetzung der vereinbarten entlastenden Maßnahmen könnte die zukünftige Ertragslage der Bank belasten. Insbesondere würde eine verzögerte Abrechnung der Verluste unter der Garantie aus der geplanten Veräußerung von Kreditportfolios an die hsh portfoliomanagement AöR und den Markt zu wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der HSH Nordbank führen (zum Beispiel durch reduzierte Entlastungen von Prämienzahlungen für die Garantie).

Sollten sich Unsicherheiten im Zusammenhang mit den im Abschnitt „Kapital- und RWA-Prognose“ sowie im Abschnitt „Formelle Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“ beschriebenen Risiken ergeben, können daraus wesentliche Belastungen der Ertragslage entstehen. Auch für den Fall, dass die im Zusammenhang mit der bis zum 28. Februar 2018 vorzunehmenden Privatisierung erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur und Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission nicht, nicht vollständig oder nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen gelingt, können sich sodann negative Auswirkungen auf die Entwicklung des Neugeschäfts, des Cross-Sellings und die Refinanzierung der Bank ergeben und zu einer Belastung der zukünftigen Ertragslage führen.

Sollten Veräußerungen von Aktivpositionen umfangreicher als geplant vorgenommen und der Neugeschäftsausbau bewusst reduziert werden, könnte dies durch den Wegfall von Zinserträgen zu einem stärkeren Rückgang des Gesamtertrags auf Konzernebene führen.

Darüber hinaus könnte eine höhere Mitarbeiterfluktuation als erwartet in den Vertriebsbereichen die Erreichung der Neugeschäfts- und Ertragsziele erschweren.

Sollte der mittelfristig erwartete Zinsanstieg in der Zukunft nicht im geplanten Maße eintreten, würde dies isoliert betrachtet zu niedrigeren Erträgen aus der Anlage der Liquiditätsposition führen.

Darüber hinaus könnten sich potenzielle Anpassungen des Geschäftsmodells und der geplante Ausbau von Asset-Management-Aktivitäten nicht wie erwartet in den Erträgen niederschlagen.

### Prognose des Verwaltungsaufwands

Auf der Kostenseite strebt die HSH Nordbank an, den Verwaltungsaufwand bis zum Jahr 2018 schrittweise weiter deutlich zu senken, um bis zum Ende des Planungszeitraums 2018 eine für die Bank nachhaltig angemessene Cost-Income-Ratio von nicht mehr als 50 % zu erreichen.

Für 2016 geht die HSH Nordbank von einem weiteren moderaten Rückgang des Verwaltungsaufwands gegenüber 2015 aus. Die Planung beruht auf dem im Jahr 2014 eingeleiteten Kostensenkungsprogramm sowie weiteren im Einzelnen noch zu definierenden Maßnahmen. So ist beispielsweise vor dem Hintergrund des bereits umgesetzten Portfolioabbaus sowie der geplanten Länder- und Markttransaktionen beabsichtigt, die Restructuring Unit noch stärker in das CRO-Ressort einzubinden, um mögliche bereichsübergreifende Effizienzpotenziale besser auszuschöpfen. Grundsätzlich ist die Bank nach dem Zusagenkatalog, der Grundlage der formellen Entscheidung der EU-Kommission ist, verpflichtet, den Verwaltungsaufwand im Veräußerungszeitraum sukzessive auf 540 Mio. € (ohne etwaige IFRS-10-Effekte) in 2017 zu senken.

Das Kostensenkungsprogramm zielt unter anderem auf eine weitere Verschlankung der Organisationsstruktur, eine Vereinfachung der wesentlichen Prozesse, eine Optimierung des Produktportfolios und eine Neuausrichtung der IT der Bank ab und hat im abgelaufenen Jahr bereits Wirkung gezeigt. So sank der Verwaltungsaufwand im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Dabei sind erneut zusätzliche Aufwendungen aus der Konsolidierung von Gesellschaften im Rahmen der Anwendung des IFRS 10 zu berücksichtigen. Durch gegenläufige Ertragseffekte (sonstiges betriebliches Ergebnis) aus diesen Gesellschaften werden diese Zusatzaufwendungen im Konzern weitgehend ausgeglichen. Für die Umsetzung des Kostensenkungsprogramms werden in den Folgejahren weitere außerordentliche Restrukturierungsaufwendungen erwartet. Nachdem im Jahresabschluss 2014 vor allem Rückstellungen für die eingeleiteten Personalmaßnahmen zu berücksichtigen waren, fielen in 2015 für die anlaufenden Maßnahmen vor allem Restrukturierungsaufwendungen in Sachkostenbereichen an, insbesondere im IT-Bereich.

Die 2015 erstmals auf Grundlage der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) ermittelte und auf EU-Ebene harmonisierte europäische Bankenabgabe sowie der Beitrag für den Einlagensicherungsfonds der Sparkassen-Finanzgruppe (in einem separaten Posten ausgewiesen) fallen auch in den Folgejahren an.

Hinsichtlich der interimistisch vorgesehenen Servicierung der hsh portfoliomanagement AöR durch die HSH Nordbank geht die Bank davon aus, dass die entstehenden zusätzlichen Aufwendungen der Bank für IT, Personal etc. unter Berücksichtigung geltender steuerlicher Anforderungen ausgeglichen werden.

Die Zahl der Mitarbeiter wird im Zuge der Kostensenkungsmaßnahmen bis 2017 schrittweise weiter zurückgeführt. Im Jahr 2016 ist dabei ein weiterer moderater Rückgang vorgesehen. Dabei bleibt es eine wichtige Aufgabe, qualifizierte Mitarbeiter an die HSH Nordbank zu binden, um Schlüsselkompetenzen zu sichern und operationelle Risiken zu begrenzen.



## Chancen und Risiken der Prognose des Verwaltungsaufwands

### Chancen

Die HSH Nordbank ist zuversichtlich, die gesteckten Einsparziele zu erreichen. Bei konsequenter Umsetzung der Maßnahmen und Identifikation zusätzlicher Einsparmöglichkeiten ist auch ein Überschreiten der Ziele möglich. Ein erfolgreicher Verlauf des Programms würde wesentlich zur nachhaltigen Effizienzsteigerung in der Bank beitragen.

Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Umsetzung der Kostenplanung werden die eingeleiteten Einzelmaßnahmen, etwa die organisatorischen Veränderungen und die umfangreichen Anpassungen im IT-Bereich, im Rahmen eines Maßnahmencontrollings laufend überprüft.

Auch hinsichtlich der erwarteten Reduktion der Mitarbeiterzahl geht die Bank davon aus, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung erfolgreich umgesetzt werden.

### Risiken

Sollte die Umsetzung der Einsparmaßnahmen nicht wie geplant erfolgen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass manche Kosten sich nicht in dem gewünschten Umfang oder nicht so schnell wie geplant reduzieren lassen. Zudem könnten unerwartete Kostensteigerungen in einzelnen Bereichen, unter anderem aus den stetig steigenden regulatorischen Anforderungen, an anderer Stelle erzielte Kostensenkungen kompensieren. Die Ausmaße sind schwer abschätzbar, unvermeidbare Folgen für den Verwaltungsaufwand sind möglich.

Ebenso lässt sich nicht ausschließen, dass der mit den Maßnahmen verbundene Personalabbau nicht in der geplanten Weise durchgeführt wird oder zu höheren operationellen Risiken oder zu Umsetzungsrisiken beispielsweise im Bereich interner Bankprojekte führt. Auch das Risiko, Schlüsselkompetenzen zu verlieren, kann sich durch die Personalmaßnahmen erhöhen.

Weitere im Zusammenhang mit dem eingeleiteten und fortzuführenden Kostensenkungsprogramm nötige Maßnahmen zur Erzielung von Kosteneinsparungen könnten nicht im erforderlichen Maße identifiziert werden oder nur mit höherem Restrukturierungsaufwand umsetzbar sein und damit in der Folge nicht zur Erreichung der geplanten Kosteneinsparungen führen.

Aufgrund der Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und aufgrund der europäischen Bankenabgabe können im Fall von zukünftigen Entschädigungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die zu einer Unterdotierung dieser Einrichtungen führen, auch von der HSH Nordbank Sonderzahlungen eingefordert werden. Ob und in welcher Höhe es zu derartigen Zahlungen kommen wird, ist auch aufgrund des Berechnungsschemas, das insbesondere auf eine relative Entwicklung von institutsspezifischen Parametern im Vergleich zur Branche abstellt, derzeit nicht absehbar. Derartige Zahlun-

gen können jedoch grundsätzlich zu Belastungen in der Ertragslage führen.

### Prognose der Risikoversorge

Für das Gesamtjahr 2016 geht die HSH Nordbank von weiterem Risikoversorgebedarf aus. Dabei erwartet die HSH Nordbank, dass die vorzunehmenden Nettozuführungen im Konzern und in der Restructuring Unit deutlich unterhalb des außerordentlich hohen Niveaus des Geschäftsjahrs 2015 auch bereinigt um die Risikoversorge für die Transaktionsportfolios (in Höhe von -1.584 Mio. €) liegen werden. Der Schwerpunkt der Risikoversorge wird im Jahr 2016 weiterhin auf problembehafteten Schiffskreditengagements insbesondere in den Marktsegmenten Containerschiffe und Massengutfrachter liegen. Dabei ist damit zu rechnen, dass vor allem in der Schifffahrt angesichts des sehr schwierigen Branchenumfelds auch für nicht unter der Garantie abgesicherte Geschäfte Risikoversorgemaßnahmen erforderlich werden. Die Risikoversorge in den von der Garantie abgedeckten Altbeständen wird weitgehend von der Garantie kompensiert.

Das in der Risikoversorge zu erfassende Devisenergebnis ist stark von der Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses geprägt und würde sich mit zunehmender Euroschwäche ebenfalls erkennbar in der Risikoversorge vor Kompensation durch die Zweitverlustgarantie niederschlagen, wenngleich die Wirkung aus der Wechselkursentwicklung durch den weiteren Abbau von US-Dollar-Altbeständen entsprechend schrittweise reduziert wird. Soweit sich die Währungsrechnung auf garantierte Portfolios bezieht, wird sie durch die Garantie kompensiert. Für Währungspositionen in nicht von der Garantie abgedeckten Beständen werden weiterhin Hedging-Instrumente eingesetzt.

Die zu bildende Risikoversorge für Altbestände unter der Garantie wird 2016 weit überwiegend durch die Garantie kompensiert. Im Vergleich zu dem positiven Ausweis der Risikoversorge nach Kompensation durch die Garantie im Jahr 2015 wird für 2016 ein deutlicher Rückgang des positiven Ausweises im Konzern und in der Restructuring Unit erwartet, da die in der Risikoversorge ausgewiesene einmalige Auflösung zukünftiger Prämien im Konzernabschluss 2015 aufgrund der informellen Verständigung mit der EU-Kommission künftig entfällt. Angesichts der erwarteten Verluste aus den vorgesehenen Portfolioverkäufen an die Länder und an den Markt werden die Zahlungsausfälle aus dem von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Portfolio bereits im Jahr 2016 über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen und dann zu effektiven Zahlungen aus der Zweitverlustgarantie an die HSH Nordbank führen.

Die Risikoversorgeplanung basiert auf Bewertungsmodellen, die neben Bestandsentwicklungen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (unter anderem EUR/USD-Wechselkurs, Charterraten, Second-Hand-Preise) auch das regulatorische Umfeld, die erwartete Entwicklung von Risikoparametern im Zeitablauf sowie Erfahrungswerte der Bank in einem krisenhaften Umfeld berücksichtigen. Ein wesentlicher

Treiber der Höhe der Risikovorsorge ist zudem die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtsmärkte bzw. der deutlichen Erholung in der Container-schifffahrt sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategie und damit der Annahme der Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung von nach den vorgesehenen Transaktionen verbleibenden Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen.

Über Einzelheiten zur Planung der Risikovorsorge und der erwarteten Zahlungsausfälle informiert der Risikobericht des Geschäftsberichts 2015 im Kapitel Ausfallrisiko („Risikovorsorge- und Verlustplanung“).

### Chancen und Risiken der Risikovorsorgeprognose

#### Chancen

Wenn sich die relevanten Marktparameter und das gesamtwirtschaftliche Umfeld günstiger als angenommen entwickeln, würde die Risikovorsorge geringer ausfallen als erwartet. So ist es etwa denkbar, dass die Weltwirtschaft 2016 stärker wächst als prognostiziert, was wiederum eine allmähliche Erholung der Schifffahrtsmärkte unterstützen könnte.

Entlastungen für die HSH Nordbank würden dabei im Wesentlichen in niedrigeren Risikovorsorgeaufwendungen im nicht garantierten Portfolio resultieren.

Größere Restrukturierungserfolge als erwartet und ein zügiger Abbau problembehafteter Kreditportfolios könnten die Risikovorsorge künftig stärker als erwartet entlasten.

Ein Anstieg des EUR/USD-Wechselkurses würde den Risikovorsorgebestand des garantierten US-Dollar-Portfolios durch den Währungseffekt entsprechend reduzieren und die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle in der Zukunft tendenziell senken.

Die Ergebnisse der Verlustabrechnung aus der Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie können gegenüber den Annahmen der Bank zur Sicherungswirkung der Garantie höher ausfallen und zu einer Entlastung der Risikovorsorge führen.

#### Risiken

Erhebliche Unsicherheiten bestehen aufgrund des langen Planungszeitraums insbesondere hinsichtlich der Einschätzung der langfristigen Risikovorsorge sowie der Verlustplanung und daraus folgend der erwarteten Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses und

der maßgeblichen Marktparameter in der Schifffahrt wie Fracht- und Charratern sowie Second-Hand-Preise, die ein wesentlicher Inputparameter für die Bemessung der Risikovorsorge sind. Angesichts der fortbestehenden oder steigenden Überkapazitäten auf den Schiffsmärkten, auch infolge niedriger Liquiditätskosten, kann nicht ausgeschlossen werden, dass Umfang und Zeitpunkt der Markterholung und die Sanierungsfähigkeit einzelner Engagements im Planungszeitraum nicht wie in der Risikovorsorgeplanung angenommen eintreten. Dadurch und insbesondere im Falle sinkender Charratern kann der Risikovorsorgebedarf weiter deutlich steigen. Dies könnte sich langfristig wesentlich auf die Summe der erwarteten Zahlungsausfälle und damit auf die erwartete Inanspruchnahme der Garantie und insoweit auch auf die von der Bank zukünftig zu zahlenden Garantieprämien auswirken. So führt eine höhere Inanspruchnahme der Garantie zukünftig zu einer Reduktion der zu zahlenden Garantieprämien. Belastungen für die HSH Nordbank würden sich dabei im Wesentlichen aus höher als geplant ausfallenden Wertberichtigungen ergeben.

Auch könnte sich die Lage in anderen Branchen schlechter entwickeln als erwartet und in der Folge eine höhere Risikovorsorge erfordern.

Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Euro-Schuldenkrise in Europa wieder stärker in den Fokus rückt, was zu einer Schwächung der relevanten Märkte führen könnte. Dies wiederum könnte zu zusätzlichem Wertberichtigungsbedarf führen. Auch Markturbulenzen in Schwellenländern sowie geopolitische Risiken, zum Beispiel hinsichtlich Russland und der Ukraine, könnten negative Auswirkungen haben.

Weitere Belastungen könnten sich ergeben, wenn die alternativen Strukturösungen zur verstärkten Reduktion von Risikopositionen insbesondere im Schiffskreditportfolio (Nautilus-Strukturen) nicht wie geplant umgesetzt werden können. Dabei werden Schiffe aus insolventen und insolvenznahen Gesellschaften neuen Strukturen mit neuem Eigen- und Fremdkapital zugeführt und die bestehende Kreditfinanzierung teilweise abgelöst bzw. teilweise abgeschrieben. Die HSH Nordbank bleibt dadurch nicht mehr in Höhe des ursprünglichen Kreditvolumens engagiert. Vor diesem Hintergrund kann nicht ausgeschlossen werden, dass in Zukunft wesentliche zusätzliche Risikovorsorge gebildet werden muss.

Im Zusammenhang mit der nach der informellen Verständigung und formellen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen Übertragung von Kreditportfolios mit einem Volumen von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner könnte es zu weiteren wesentlichen Risikovorsorgeaufwendungen kommen, sofern die Transaktion nicht bis zum 31. August 2016 durchgeführt wird und eine Neubewertung des Portfolios durch die EU-Kommission erforderlich werden würde. Im Bezug auf die Veräußerung von Kreditportfolios von 3,2 Mrd. € in den Markt könnten weitere wesentliche Risikovorsorgeaufwendungen entstehen, sofern die tatsächlichen Transaktionspreise niedriger sind als die von der Bank angenommenen und der Risikovorsorgeberechnung zugrunde gelegten voraussichtlichen Marktpreise zum jeweili-

gen Transaktionszeitpunkt. Ein zusätzlicher Risikovorsorgebedarf könnte auch bei Veränderungen in der Zusammensetzung des von der Bank ausgewählten zu veräußernden Portfolios entstehen (zum Beispiel infolge von Transferhemmnissen bei einzelnen Assets).

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die Verluste aus der Übertragung bzw. Veräußerung der Transaktionsportfolios, die unter der Garantie abgesichert sind, abweichend von den Annahmen der Bank möglicherweise nicht in dem von der Bank angenommenen Umfang unter der Garantie abgerechnet werden können, sofern zum Beispiel ein sogenannter bonitätsinduzierter Kreditwert den jeweiligen Transaktionspreis übersteigt oder bestimmte Verluste vom Garantiegeber nicht anerkannt werden. In diesen Fällen umfasst die Sicherungswirkung der Garantie ausschließlich die Differenz zwischen dem bonitätsinduzierten Kreditwert und dem Nominalwert ggf. abzüglich bestehender Risikovorsorge zum Zeitpunkt der Gewährung der Garantie. Durch diese Regelung soll verhindert werden, dass nicht bonitätsinduzierte Verluste (zum Beispiel Basiszins-, Währungs- oder sonstige Marktschwankungen) unter der Garantie abgerechnet werden können. Sofern der mit dem Garantiegeber noch abzustimmende bonitätsinduzierte Kreditwert den Transaktionspreis übersteigt beziehungsweise der im Rahmen der Veräußerung tatsächlich entstehende Verlust den bonitätsinduzierten Verlust übersteigt, könnte eine Reduktion der angenommenen Sicherungswirkung den Risikovorsorgeaufwand deutlich belasten.

Die Ergebnisse der Verlustabrechnung aus der Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie können gegenüber den Annahmen der Bank zur Sicherungswirkung der Garantie niedriger ausfallen und zu einer höheren Risikovorsorge führen.

Ferner könnten sich auch über 2016 hinaus ungeplante Verluste ergeben, wenn im Zuge einer weiteren Beschleunigung des Risikoabbaus zusätzliche Vermögenswerte in einem ungünstigen Umfeld verkauft werden würden oder die Sanierungsstrategie, insbesondere die Bereitschaft der Bank zur Weiterfinanzierung von Problemkrediten, geändert würde. Eine Änderung der Sanierungsstrategie und damit die Bildung von Risikovorsorge unter der Prämisse der Abwicklung von Kreditengagements würde infolge der geplanten Erholung der Schiffahrtsmärkte die Realisierung der geplanten zukünftigen Auflösungen von Risikovorsorge einschränken.

Ein Absinken des EUR/USD-Wechselkurses würde die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle in den US-Dollar-Portfolios ansteigen lassen und damit zu einer Erhöhung der Risikovorsorge führen, da die Risikovorsorge zum Teil in US-Dollar gehalten wird.

Darüber hinaus können die Auswirkungen neuer Rechnungslegungsvorschriften (zum Beispiel IFRS 9 ab 2018) zu negativen Auswirkungen auf die Risikovorsorge führen. So könnte beispielsweise eine unter Umständen erforderliche Fair-Value-Bilanzierung nach IFRS 9 die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belasten. Die dargestellten Belastungen könnten, sofern sie das von der Zweitverlustgarantie abgesicherte

Portfolio betreffen, ab 2018 zu einer – gegenüber der aktuellen Risikovorsorgeplanung – höheren bilanziellen Auslastung der Zweitverlustgarantie führen.

### Kapital- und RWA-Prognose

Die HSH Nordbank geht für 2016 weiterhin von ausreichenden Kapitalquoten aus. So erwartet die HSH Nordbank, auf Ebene der künftigen operativen Gesellschaft trotz weiter verschärfter Anforderungen im Zuge der schrittweisen Basel-III-Einführung nach den geltenden Basel-III-Übergangsregelungen (phase-in) weiterhin eine aufsichtsrechtliche CET1-Kapitalquote oberhalb von 12,0 % ausweisen zu können. Damit ist die HSH Nordbank auf zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen im Jahr 2016, etwa durch den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess in der Bankenunion (SREP), vorbereitet.

Die RWA-Entwicklung wird im Wesentlichen vom Neugeschäft, vom weiteren Portfolioabbau einschließlich der geplanten Portfoliotransaktionen über insgesamt 8,2 Mrd. € sowie von Risiko- und Marktparametern, insbesondere der Entwicklung der Charterraten und des EUR/USD-Wechselkurses, beeinflusst. Für 2016 geht die HSH Nordbank auf Basis eines stabilen EUR/USD-Wechselkurses aufgrund des geplanten Neugeschäfts unter Berücksichtigung der für 2016 vorgesehenen Ländertransaktion von weitgehend stabilen RWA aus. Die entlastenden Effekte aus den vorgesehenen Markttransaktionen werden sich voraussichtlich zu einem späteren Zeitpunkt einstellen.

Die Übertragung der Mehrheit der Anteile an der HSH Nordbank AG von den bisherigen Gesellschaftern auf die künftige Holdinggesellschaft wird zum Entstehen einer bankaufsichtlichen Finanzholdinggruppe führen, auf deren Ebene bankaufsichtsrechtliche Anforderungen, insbesondere Mindestkapitalanforderungen (4,5 % CET1) sowie zusätzliche Kapitalpufferanforderungen einzuhalten sind. Nach der aktuellen Planung werden auf dieser bankaufsichtlichen Anwendungsebene, die vorübergehend bis zur Umsetzung der Veräußerung der HSH Nordbank AG von Bedeutung ist, die Säule-1-Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR (4,5 % CET1) auf Finanzholdinggruppenebene eingehalten. Aufgrund der nach Maßgabe der Übergangsvorschriften des § 64r KWG sukzessive ansteigenden Kapitalpufferanforderungen geht die Bank aktuell davon aus, dass diese im Jahr der Privatisierung und des damit einhergehenden Wegfalls der Finanzholdinggruppe nicht mehr vollumfänglich erreicht werden.

Die Umsetzung der europäischen Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (Bank Recovery and Resolution Directive – BRRD) in nationales Recht (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – SAG) wird zu einer neuen Kapitalanforderung im Jahr 2016 führen. Die europäische Abwicklungsbehörde (Single Resolution Board) wird für die direkt von der EZB beaufsichtigten Institute und damit auch für die HSH Nordbank eine institutsindividuelle Quote von mindestens vorzuhaltenden Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten festlegen (Minimum Requirements on Eligible Liabilities – MREL). Auf Basis der aktuellen Diskussionen mit



der Aufsicht erwartet die HSH Nordbank eine Einhaltung der MREL-Anforderungen.

### Chancen und Risiken der Kapital- und RWA-Prognose

#### Chancen

Chancen für die Kapitalquoten und die RWA ergeben sich aus günstigeren Entwicklungen der relevanten Markt- und Risikoparameter sowie einem zügigeren Risikoabbau im garantierten Altportfolio. So könnte die vorgesehene Nutzung der RWA-Entlastungen aus den im Rahmen der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen Volumen von bis zu 3,2 Mrd. € für Forderungsverkäufe an den Markt schneller als bisher geplant erfolgen.

Weitere Verbesserungen können sich durch einen im Vergleich zum US-Dollar stärkeren Euro ergeben, wenngleich die Sensitivität gegenüber EUR/USD-Schwankungen nach Umsetzung der geplanten Portfoliotransaktion an die Anstalt der Länder und der Forderungsverkäufe an den Markt abnimmt.

#### Risiken

Wesentliche Risiken für die Kapitalquoten und die RWA resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich eines stärkeren US-Dollars, aus einer geringeren Bestandsreduktion als geplant sowie aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Prüfungen. So hat die EZB in 2015 eine Überprüfung der regulatorischen Abbildung der Zweitverlustgarantie vorgenommen. Die Bank rechnet damit, dass die EZB die Umsetzungs- und Veränderungserfordernisse, die sich aus ihrer Prüfung ergeben, im Laufe des Jahres 2016 an die Bank kommunizieren wird. In diesem Zusammenhang kann es zu einer deutlichen Reduzierung der Entlastungswirkung der Garantie, insbesondere des Garantiepuffers und der damit verbundenen Schutzwirkung für die Kapitalquote der Bank, kommen, die sich aus der Differenz zwischen dem aufsichtsrechtlichen Mindestrisikogewicht und dem deutlich niedrigeren rechnerischen Risikogewicht des abgesicherten Portfolios ergibt. Des Weiteren kann nicht ausgeschlossen werden, dass der nach der Umsetzung der EZB-Prüfungsergebnisse verbleibende Garantiepuffer in Verbindung mit der vorgesehenen Veräußerung des Länderportfolios an die von den Ländern gegründete Abwicklungsanstalt im Laufe des Jahres 2016 aufgebraucht wird. In diesem Fall haben auch Entwicklungen, die zu einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) im abgesicherten Portfolio führen (dazu gehören beispielsweise sinkende Chartraten oder ein niedrigerer EUR/USD-Wechselkurs), einen direkten, belastenden Effekt auf die CET-1-Quote der Bank. Des Weiteren kann auch das Nichteintreten der in der Planung unterstellten Erholung der Schifffahrtmärkte zu einer wesentlichen Belastung der Kapitalquoten führen. In der Vergangenheit wurden die Auswirkungen entsprechender Entwicklungen im abgesicherten Portfolio auf die Kapitalquote durch den Garantiepuffer korrespondierend reduziert.

Potenzielle Verschlechterungen der von der Bank ermittelten Marktwerte für die geplante Veräußerung von Kreditportfolios in den Markt bis zum geplanten Verkaufszeitpunkt Ende 2016 bzw. Mitte 2017 oder ein Anstieg der Risikovorsorge im abgesicherten Portfolio können insbesondere in Kombination mit den dargestellten aufsichtsrechtlichen Prüfungsfeststellungen zu weiteren wesentlichen Belastungen der CET-1-Quote der Bank führen. Eine potenzielle Verschlechterung der Marktwerte könnte dabei aus der Bewertungsunsicherheit im Hinblick auf die Entwicklung der relevanten Marktpreise bis zum geplanten Veräußerungszeitpunkt resultieren. Zudem können geringere Realisierungen der von der Bank ermittelten Marktwerte im Rahmen der Transaktionen oder Veränderungen hinsichtlich der Zusammensetzung des an die Länder oder des am Markt zu veräußernden Portfolios zu höheren Verlusten und damit zu Belastungen der CET-1-Quote der Bank führen.

Zudem ist es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen beziehungsweise zusätzliche Anforderungen in anderen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen wie zum Beispiel Liquidität ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische Risiken) können damit zu Belastungen der Kapitalquoten führen und auch die Wirksamkeit der Garantie erheblich reduzieren.

Mit Blick auf die künftige bankaufsichtliche Finanzholding-Gruppe besteht ein Risiko darin, dass nicht sämtliche Kapitalpufferanforderungen, welche über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) hinausgehen, auf Finanzholdinggruppenebene vollumfänglich eingehalten werden können. Die Nichteinhaltung der Kapitalpufferanforderungen, welche über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR hinausgehen, hätte zur Konsequenz, dass für die Gruppe ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG zu erstellen wäre und bis zu dessen Genehmigung zusätzliche Beschränkungen nach § 10i Abs. 3 KWG beispielsweise in Bezug auf die Möglichkeit der Vornahme von Ausschüttungen auf Kapitalinstrumente zu beachten wären.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass auch Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) im Planungszeitraum (z. B. bei Verschlechterungen von Markt- und Risikoparametern) ohne zusätzliche Maßnahmen nicht vollumfänglich eingehalten werden können. Die Nichterfüllung der Mindestkapitalanforderungen könnte wesentliche Rückwirkungen auf die operative Gesellschaft haben und beispielsweise zur Abwendung eines solchen Szenarios kapitalstärkende Maßnahmen erfordern.

Des Weiteren besteht hinsichtlich der künftigen bankaufsichtlichen Finanzholding-Gruppe ein Risiko darin, dass die Bankenaufsicht zusätzliche Kapitalanforderungen über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR sowie die institutseinheitlich geltenden Pufferanforderungen hinaus festlegen könnte, insbesondere sofern die von der zuständigen Bankaufsichtsbehörde festgelegten

Voraussetzungen für eine Abschirmung der HSH Nordbank AG relativ zur künftigen Holdinggesellschaft nicht erfüllt würden. Hinsichtlich der vorstehend genannten Risiken bezüglich der Nichteinhaltung von Kapitalanforderungen bestehen erhebliche Ermessensspielräume der Bankenaufsicht.

Die Prognose der mittelfristigen CET1-Quote basiert auf der Annahme einer unveränderten Wirkungsweise der Garantiestruktur im Rahmen der aktuell geltenden Regelungen für Verbriefungen. Eine Verschärfung des regulatorischen Verbriefungsregelwerks aufgrund der Weiterentwicklung des Basel-III-Rahmenwerks (Basel 3,5), die in ihrer EU-Umsetzung spätestens ab 2020 effektiv wirksam werden dürfte, kann den RWA-Entlastungseffekt und damit die Wirksamkeit der Garantie deutlich reduzieren.

Verzögerungen der per 30. Juni 2016 geplanten Umsetzung des Portfolioverkaufs von 5,0 Mrd. € an die Länder oder eine verzögerte Abrechnung der daraus resultierenden Verluste unter der Garantie könnten negative Auswirkungen auf die geplanten Kapitalquoten haben.

Wesentliche Belastungen für die Kapitalquoten können in der Zukunft aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – insbesondere ab 2019 entstehen. Unter Basel IV wird insoweit eine Vielzahl von Änderungen im Bereich der Markt-, operationellen und Adressrisiken zusammengefasst. Für die HSH Nordbank sind insbesondere die Verschärfungen im Bereich der Adressrisiken von Relevanz. Die HSH Nordbank nutzt umfangreich aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Adressrisiken (Internal Ratings-Based Approach – IRBA). Im Rahmen von Basel IV ist von der Aufsicht geplant, die Nutzung der IRBA-Modelle deutlich einzuschränken, indem die Kapitalunterlegung stärker an dem Standardansatz orientiert wird (KSA-Floor) und indem die Nutzung des IRBA auf bestimmte Forderungsklassen beschränkt sowie die Verwendung eigener Risikoparameter eingeschränkt wird (Constrained IRB).

Darüber hinaus können die Auswirkungen neuer regulatorischer Anforderungen oder Rechnungslegungsvorschriften (zum Beispiel IFRS 9 ab 2018) die Kapitalausstattung in der Zukunft belasten.

Risiken für die Einhaltung der MREL-Quote liegen in den seitens der europäischen Aufsicht noch nicht abgeschlossenen Diskussionen über die qualitativen Anforderungen an berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten. Entsprechende Beschlüsse über verschärfte Anforderungen gibt es bereits für global systemrelevante Institute (TLAC – Total Loss-Absorbing Capacity). Eine potenzielle Verschärfung auch für nicht global systemrelevante Institute wird gegebenenfalls durch einen Übergangszeitraum für die Einhaltung der MREL-Quote abgemildert.

Einen spürbaren Einfluss auf die RWA-Entwicklung hat die EUR/USD-Wechselkursentwicklung. So würde ein niedriger als

geplanter Wechselkurs zu einem Anstieg der RWA führen und direkt die CET1-Quote der Bank mindern.

### Fundingprognose

Für 2016 geht die Bank von einer weiterhin erfolgreichen Umsetzung ihrer diversifizierten Fundingstrategie aus. So erfolgt die Refinanzierung des Aktivgeschäfts der Bank weiterhin vor allem durch die Bereitstellung von Anleiheprodukten für das Kundengeschäft der Sparkassen und anderer Finanzinstitute sowie die Platzierung von besicherten und unbesicherten Anleihen bei institutionellen Investoren und das Einlagengeschäft mit den Unternehmenskunden der Bank.

Die Fundingplanung basiert auf einem Zugang zu den relevanten Märkten einschließlich des Sparkassenverbands und anderer Finanzinstitute. Zudem ist der Erhalt des Investmentgrade-Ratings für die Umsetzung der Bankplanung wesentlich. Ein weiterer Fokus liegt auf der Emission von Pfandbriefen über Privatplatzierungen wie auch am öffentlichen Kapitalmarkt, soweit das Marktumfeld dies zulässt. Zusätzliches Fundingpotenzial bieten assetbasierte Transaktionen, denen die HSH Nordbank vor allem für die Refinanzierung des US-Dollar-Aktivgeschäfts eine hohe Bedeutung beimisst.

Hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) rechnet die Bank im weiteren Verlauf des Jahres 2016 damit, dass sich die Kennzahl auf dem Niveau des Jahresendwerts 2015 bewegt. Auch in Bezug auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) geht die HSH Nordbank von stabilen Entwicklungen im Vergleich zum Jahresresultat 2015 und damit von der Einhaltung des im Zusagekatalog vorgesehenen Korridors von 80 % bis 120 % aus. Zudem geht die HSH Nordbank davon aus, dass alle sonstigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie beispielsweise die Survival Period der Liquiditätsablaufbilanz im kombinierten Stressszenario fortlaufend eingehalten werden und sich die Kennziffern annähernd auf dem Niveau des Vorjahres bewegen werden.

Das Einlagengeschäft ist ein wesentliches Element im Refinanzierungsmix der Bank. Die HSH Nordbank strebt an, den großen Anteil kurzfristiger Einlagen, die teilweise aus dem Aufbau von Überschussliquidität im Vorfeld des umfangreichen Auslaufens von GTH-Anleihen resultieren, und bestehende Einlegerkonzentrationen weiter zu reduzieren. Die regulatorischen Liquiditätskennziffern und Vorgaben werden auch unter Stressbedingungen jederzeit eingehalten. Einzelheiten finden sich im Kapitel Risikobericht unter Liquiditätsrisiken.

Zu einer Entlastung der Liquiditätsposition werden künftig darüber hinaus die im Rahmen der informellen Verständigung sowie der formellen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen Verkäufe von Portfolios an die Länder (5 Mrd. €) und an den Markt (bis zu 3,2 Mrd. €) führen. In diesem Zusammenhang hat die Bank in ihrer Liquiditätsplanung angenommen, dass die Kaufpreiszahlungen zu den

jeweiligen Transaktionszeitpunkten und die dazugehörigen liquiditätswirksamen Verlustabrechnungen hinsichtlich des Länderportfolios (soweit dadurch die Erstverlusttranche der abgerechneten Verluste unter der Garantie von 3,2 Mrd. € überschritten wird) unverzüglich nach dem Verkauf und hinsichtlich der Marktportfolios sechs bis neun Monate nach der jeweiligen Transaktion erfolgen werden. Dabei wird ein Verkauf des Länderportfolios zum 30. Juni 2016 und des Marktportfolios zum 31. Dezember 2016 beziehungsweise bis zum 30. Juni 2017 unterstellt. Von hoher Bedeutung ist auch bei ungünstigen Marktbedingungen der stabile Zugang zu den weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktgeschehen bestehenden Refinanzierungsquellen, wie etwa zum Sparkassenverbund und zu anderen Finanzverbänden sowie zu besicherten Refinanzierungsquellen wie Pfandbriefen und dem assetbasierten Funding, das auch für die Refinanzierung des US-Dollar-Geschäfts wichtig ist.

Nach dem Zusagenkatalog, der Grundlage der formellen Entscheidung der EU-Kommission ist und in der Bankplanung entsprechend berücksichtigt wurde, soll der Anteil des USD-Geschäfts der Kernbank, das durch originäres USD-Funding (und nicht durch Derivate) refinanziert wird, in den Jahren 2016 und 2017 mindestens 55% per Jahresresultimo betragen.

Beide Ratingagenturen, Moody's und Fitch, sehen den Abschluss des EU-Verfahrens als wichtigen Meilenstein an und werten die strukturellen Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Finanz- und Risikoprofils führen sollen, grundsätzlich positiv. Gleichwohl sehen die Agenturen insbesondere die Unsicherheit während des Veräußerungszeitraums, den anspruchsvollen Zeitrahmen für einen Eigentümerwechsel sowie die Einmalzahlung und die zu gewährende Liquiditätsausstattung als Belastung an. Eine Gesamtbewertung der EU-Entscheidung werden die Agenturen voraussichtlich in den Sommermonaten vornehmen.

Aufgrund der Verschiebung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015 hat die Bank zum Zeitpunkt der diesbezüglichen Ad-hoc-Meldung (3. März 2016) ihre Emissionstätigkeit im ersten Quartal 2016 kurzfristig unterbrochen. Des Weiteren kam es in diesem Zusammenhang temporär zu erhöhten Rückflüssen von Einlagen und Emissionen. Die sich daraus ergebenden Effekte wurden im Rahmen der Fundingplanung entsprechend berücksichtigt.

## Chancen und Risiken der Fundingprognose

### Chancen

Die Erfüllung der Fundingziele wird vor allem von externen Faktoren beeinflusst. Ein günstiges Kapitalmarktumfeld dürfte die Umsetzung der Emissionsstrategie im weiteren Jahresverlauf 2016 unterstützen. Eine anhaltend expansive Geldpolitik der EZB und die damit verbundene Liquiditätsausweitung dürften dabei tendenziell die Refinanzierungsmöglichkeiten und -kosten weiterhin positiv beeinflussen.

Der zurzeit eingeschränkte Zugang zum Kapitalmarkt würde sich durch den Abschluss des laufenden EU-Verfahrens und die erfolgreiche Umsetzung der vorgesehenen Strukturmaßnahmen sukzessive verbessern, da damit ein bedeutender Unsicherheitsfaktor reduziert werden würde. Dies ist auch für die Einschätzungen der Ratingagenturen von großer Bedeutung. So würden weiterhin im Investmentgrade bestätigte Ratings die Umsetzung der Fundingziele wesentlich unterstützen.

Darüber hinaus ist die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses für die Liquiditätssituation bedeutsam. Veränderungen des US-Dollar-Wechselkurses wirken sich bei den teilweise für das US-Dollar-Funding genutzten Derivaten (zum Beispiel: Basisswaps) auf die Höhe der erforderlichen Liquiditätsbereitstellung als Sicherheitsleistung aus (Cash Collateral). So würde sich bei einer Abwertung des US-Dollars das bereitzustellende Cash Collateral verringern, wodurch sich die Liquiditätsposition verbessern würde.

### Risiken

Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten würden Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine von den USA ausgehende, restriktiver als erwartet umgesetzte Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten deutlich einschränken und die Fundingkosten erhöhen.

Schließlich besteht trotz der Refinanzierungserfolge im vergangenen Jahr kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt. Auch könnte die nach dem Zusagenkatalog erforderliche Privatisierung der HSH Nordbank und die in diesem Zusammenhang erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur und Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission zu einer möglichen Investorenzurückhaltung im langfristigen Bereich führen, die die Refinanzierung der Bank spürbar belasten könnte.

Sollte die Umsetzung der formellen Entscheidung und des Zusagenkatalogs, insbesondere die bis zum 28. Februar 2018 vorzunehmende Privatisierung und die in diesem Zusammenhang erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur sowie die Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission, nicht, nicht vollständig oder nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen gelingen, könnte dies das Funding und die Fundingkosten bedeutend belasten, Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen oder die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. In diesem Fall könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich werden.

Sollten sich Verzögerungen bei der Verlust- und Kaufpreisablechnung der an die Ländereigner und den Markt zu veräußernden Portfolios ergeben oder mit den Ländereignern keine Einigung über eine geplante Konkretisierung des Abrechnungsprozesses zur kurzfristigen Verlustabrechnung erzielt werden, können sich daraus negative Auswirkungen auf die – zum jeweiligen Abrechnungszeitpunkt – geplante Liquiditätsposition der Bank ergeben. Darüber hinaus könnte eine



geringere Verlustabrechnungsgeschwindigkeit im Vergleich zu den Annahmen in der Planung insbesondere bei der Abrechnung von Verlusten aus der Veräußerung von Marktportfolios die geplante Liquiditätsentlastung verzögern.

Sollte sich der Zugang zu weiteren Refinanzierungsquellen wie dem Sparkassenverbund und zu anderen Finanzinstituten verschlechtern, würde dies die Fundingmöglichkeiten ebenfalls wesentlich einschränken und zu negativen Auswirkungen auf das Rating der Bank führen.

Potenzielle Ratingherabstufungen, die trotz der formellen Entscheidung im EU-Beihilfeverfahren nicht ausgeschlossen werden können, würden die Refinanzierungsmöglichkeiten über den Kapitalmarkt fundamental einschränken, Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingkosten erhöhen. Eine Herabstufung des Ratings würde sowohl bei Moody's als auch bei Fitch zu einem Rating außerhalb des Investmentgrade-Bereichs führen. Adverse Entwicklung im Privatisierungszeitraum (zum Beispiel eine reduzierte Kapitalisierung, ein Wegfall des Garantiepuffers, Liquiditätsbelastungen oder ungeplante Ergebnisverschlechterungen) können das Rating negativ beeinflussen.

Der überwiegende Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (zum Beispiel durch EUR/USD-Basiswaps). So führt eine Aufwertung des US-Dollars zu einem Anstieg des zu stellenden Cash Collateral (Barsicherheiten) und damit unter sonst gleichen Bedingungen zu einer Belastung der Liquiditätsposition. Für den Fall einer ungünstigen Wechselkursentwicklung unterhalb des geplanten Werts müsste die Bank zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Liquiditätssituation ergreifen.

Für diesen Fall hat die Bank eine stärkere Reduktion des zu refinanzierenden Aktivvolumens vorgesehen, etwa durch Kredit- und Wertpapierverkäufe und einen reduzierten Neugeschäftsausbau. Diese möglichen Maßnahmen könnten sich negativ auf die Ertragslage auswirken. Zudem ist die HSH Nordbank dem Risiko ausgesetzt, dass sich diese Maßnahmen möglicherweise nicht oder nicht zum gewünschten Zeitpunkt umsetzen lassen.

Wegen des spürbaren Einflusses des EUR/USD-Wechselkurses auf die Liquiditätsposition aufgrund der Sicherheitenstellung für EUR/USD-Basiswaps liegt weiterhin ein Schwerpunkt auf einer Reduktion der US-Dollar-Aktiva in verschiedenen Assetklassen beim Abbau von Beständen der Restructuring Unit. Daraus können sich ungeplante Verluste ergeben, die nicht unter der Garantie abzurechnen wären. Ferner wird das US-Dollar-Neugeschäft weiterhin begrenzt.

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) wie auch weitere Liquiditätskennzahlen wie die LCR, die NSFR und die LAB würden sich ungeachtet bewusster Steuerungsmaßnahmen zum Beispiel durch Verringerung des kurzfristigen Einlagenvolumens verschlechtern. Im Rahmen des SREP-Prozesses der EZB könnten sich zusätzliche Liquiditätsanforderungen im Rahmen von Ermessensentscheidungen ergeben.

Das Kapitel Risikobericht enthält weitere detaillierte Informationen zum Liquiditätsrisiko.

### Formelle Entscheidung im EU-Beihilfeverfahren

Die vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen und anstehender regulatorischer Anforderungen im Juni 2013 von den Ländereignern vorgenommene Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von 7 Mrd. € auf 10 Mrd. € wurde von der EU-Kommission am 2. Mai 2016 final genehmigt. Diese Garantiemaßnahme wurde von der EU-Kommission im Geschäftsjahr 2013 vorläufig bewilligt und hat seither die CET1-Kapitalquote der Bank wesentlich gestärkt. Gleichzeitig hat die EU-Kommission ein Beihilfeverfahren eröffnet, um zu untersuchen, ob die Wiedererhöhung der Garantie im Einklang mit den Beihilfavorschriften steht. Dieses Beihilfeverfahren wurde durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission abgeschlossen.

Die formelle Entscheidung basiert auf einem Zusagenkatalog, nach dem sich die Bundesrepublik Deutschland stellvertretend für die Ländereigner der HSH Nordbank und die EU-Kommission auf Maßnahmen zur Entlastung der Bank von Altlasten geeinigt haben. Diese Maßnahmen entsprechen im Grundsatz der bereits im Geschäftsjahr 2015 kommunizierten informellen Verständigung. Dazu gehören im Einzelnen die Reduktion der Garantiegebühren, die Etablierung einer Holdingstruktur sowie der Verkauf notleidender Kredite in Höhe von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner und in Höhe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt, ferner eine Einmalzahlung der HSH Nordbank an die Holding in Höhe von 210 Mio. € im Zusammenhang mit den von der Holding übernommenen Prämienverpflichtungen sowie die Ausstattung der Holdinggesellschaft mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € zur Sicherstellung des operativen Betriebs.

Die vorgesehenen Strukturmaßnahmen und die dadurch erwarteten Wirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind in der neuen Planung der Bank für die kommenden Jahre berücksichtigt. In den kommenden Monaten soll die Umsetzung der einzelnen vorgesehenen Strukturmaßnahmen vorangetrieben werden, so etwa die Einrichtung der Holdingstruktur zur Entlastung der operativen HSH Nordbank von Garantieverpflichtungen, der zum 30. Juni 2016 vorgesehene Portfoliotransfer an die Ländereigner von 5 Mrd. € sowie der zu einem späteren Zeitpunkt geplante Verkauf notleidender Kredite von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt.

Nach den einmaligen Entlastungen im Jahres- und Konzernabschluss 2015 werden mit der vollständigen Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen in der Zukunft dauerhaft strukturelle Verbesserungen für die Finanz- und Risikosituation erwartet, etwa durch die deutliche Absenkung der Grundprämie für die künftige operative Gesellschaft und die vereinbarten Portfolioverkäufe. Für die in der Bank verbleibenden Altlasten, die weiterhin durch den Garantierahmen der Länder abgedeckt sind, wird ein weiterer zügiger Abbau angestrebt. Die Voraussetzungen für ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell der Bank werden dadurch verbessert. Die Kapitalausstattung der operati-

ven Gesellschaft soll durch die verbesserten Gewinnthesaurierungsmöglichkeiten gestärkt werden. Da sich die im Rahmen der Portfoliotransaktionen zu veräußernden Aktiva zu einem großen Teil aus US-Dollar-Geschäften zusammensetzen, nimmt zudem die Sensitivität der Kapitalquoten gegenüber dem US-Dollar spürbar ab. Darüber hinaus verringert sich durch die Herauslösung von Kreditgeschäften aus der Bilanz künftig auch der Refinanzierungsbedarf der operativen Gesellschaft, insbesondere im US-Dollar-Bereich. Dies stärkt auch die von der US-Dollar-Entwicklung beeinflusste Liquiditätssituation der Bank.

Technisch wurde die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von der EU-Kommission als sogenannte Abwicklungsbeihilfe und die HSH Nordbank vor Restrukturierung als im beihilferechtlichen Sinne nicht lebensfähig eingestuft. Die Restrukturierung der operativen Gesellschaft soll so erfolgen, dass eine erfolgreiche Veräußerung dieser Gesellschaft bis zum 28. Februar 2018 ermöglicht wird. Diese Veräußerungsfrist ist mit Unterzeichnung eines Kaufvertrags (signing) gewahrt und kann mit Zustimmung der EU-Kommission um sechs Monate verlängert werden, wenn die technische Umsetzung des Modells sich aufgrund von Umständen verzögert, auf die die Länder keinen unmittelbaren Einfluss haben. Der dingliche Übergang der Aktien an einen Erwerber (closing) kann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Der Verkauf soll im Rahmen eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens erfolgen, an dem sich auch andere Landesbanken beteiligen können. Öffentliche Sparkassen können sich ebenfalls an einem Erwerb durch einen privaten Dritten oder eine oder mehrere Landesbanken minderheitlich beteiligen, sofern der Erwerber von der HSH Nordbank AG und dem öffentlichen Sektor unabhängig ist (Landesbanken gelten für diese Zwecke als vom öffentlichen Sektor unabhängig). Die teilnehmenden Bieter müssen über die notwendigen finanziellen Ressourcen und nachgewiesene Branchenexpertise verfügen, um die operative Gesellschaft als rentablen und aktiven Wettbewerber zu führen.

Nach erfolgreicher Durchführung des Veräußerungsverfahrens mit dem Ergebnis eines beihilfefreien Angebots mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) ist der beabsichtigte Erwerb vor der Umsetzung einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur durch die EU-Kommission zu unterziehen und von der EU-Kommission zu genehmigen. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) führen oder die Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten.

Darüber hinaus sieht die formelle Entscheidung der EU-Kommission Konkretisierungen der informellen Verständigung hinsichtlich des Dividenden- und Ausschüttungsverbots vor: Während der Veräußerungsfrist darf die operative Gesellschaft keine Zahlungen auf gewinnabhängige Eigenkapitalinstrumente (wie Hybride Finanzinstrumente und Genussscheine) leisten, soweit diese nicht vertraglich oder gesetzlich geschuldet sind. Diese Instrumente sind auch an Verlusten zu beteiligen, wenn die Bilanz der operativen Gesellschaft ohne Auflösung von Rücklagen und Reserven einen Verlust ausweisen würde. Darüber hinaus zahlt die operative Gesellschaft bis zur Veräußerung keine Dividenden. Ausnahmen bilden Dividendenzahlungen der operativen Gesellschaft an die zu gründende Holding im Rahmen des rechtlich Möglichen.

Die Bank geht auf der Basis der zum Bilanzstichtag vorliegenden Informationen davon aus, dass sie bei erfolgreichem Abschluss des Privatisierungsverfahrens frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen kann.

Des Weiteren sind in der Umstrukturierungsphase, die mit dem Verkauf der operativen Tochtergesellschaft endet, Regelungen bezüglich Bilanzsummenreduktion und Geschäftsmodell einzuhalten sowie auch eine Beschränkung des externen Wachstums durch Kontrollerwerb an anderen Unternehmen zu beachten (siehe dazu auch Abschnitt „Ertragsprognose mit Chancen und Risiken“).

### **Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren**

#### **Chancen**

Nach dem Abschluss des EU-Beihilfverfahrens würde die erfolgreiche Umsetzung der geplanten Strukturmaßnahmen eine gute Basis dafür schaffen, ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell für die Bank zu etablieren und einen erfolgreichen Privatisierungsprozess zu ermöglichen.

Die erfolgreiche Umsetzung der nach dem Zusagenkatalog der formalen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen Strukturmaßnahmen, insbesondere die Privatisierung und eine in diesem Zusammenhang erforderliche positive Rentabilitätsprüfung einer neuen Unternehmensstruktur und Genehmigung durch die EU-Kommission, würde die Geschäftsaktivitäten und die Fundingsituation der Bank spürbar verbessern und die Unsicherheit für Kunden und Mitarbeiter sowie Kapitalmarktteilnehmer beenden.

Die im Zusagenkatalog gegenüber dem ursprünglich gültigen EU-Auflagen- und Zusagenkatalog aus der vorherigen EU-Entscheidung enthaltene Ausweitung der Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Unternehmenskunden, insbesondere die Möglichkeit, deutsche Kunden und deren Beteiligungen auch im Ausland zu finanzieren sowie ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutsch-

land anstreben, zu begleiten, könnte das im Unternehmenskundenbereich geplante Neugeschäft positiv beeinflussen.

Eine Übernahme der Eigentümerposition durch einen anderen starken Partner im Rahmen der vorgesehenen Privatisierung würde die Geschäfts- und Refinanzierungsmöglichkeiten der HSH Nordbank erweitern und damit zur weiteren Stärkung des Geschäftsmodells beitragen.

Im Falle von verbesserten Bewertungsparametern könnte die Bewertung der am Markt zu veräußernden Portfolios zu den tatsächlichen Verkaufszeitpunkten höher ausfallen als bisher im Rahmen der Planung und der Berechnung der Risikoversorge angenommen und sich positiv auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken.

### Risiken

Sollte die Umsetzung der im Rahmen der formellen Entscheidung final vorgesehenen Strukturmaßnahmen nicht, nicht vollständig oder nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen gelingen, würde dies die weitere Umsetzung des Geschäftsmodells und damit die Perspektiven für die Bank erheblich gefährden.

Die Bewertung der am Markt zu veräußernden Portfolios könnte zu den tatsächlichen Verkaufszeitpunkten niedriger ausfallen als bisher im Rahmen der Planung und der Berechnung der Risikoversorge angenommen. Hinsichtlich der an die hsh portfoliomanagement AöR zu veräußernden Portfolios steht es den Ländereignern frei, die von der EU-Kommission unter beihilferechtlichen Aspekten festgelegten Übertragungswerte zum Zeitpunkt der Portfolioübernahme niedriger festzulegen. Zudem könnten sich Verzögerungen im Rahmen der Umsetzung der Portfolioverkäufe ergeben. Auch nachträgliche Veränderungen in der Zusammensetzung des an die Länder bzw. an den Markt zu veräußernden Portfolios, zum Beispiel im Rahmen der Umsetzung der Transaktionen, können zu zusätzlichen Belastungen der Risikoversorge führen. Die vorstehend genannten Effekte können möglicherweise deutliche negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie die CET1-Quote zur Folge haben.

Darüber hinaus könnten sich im Rahmen der Umsetzung der Portfoliotransaktionen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Übertragung von Assets insbesondere in ausländische Jurisdiktionen ergeben. Diese können gegenüber der Planung einerseits zu höherem Risikoversorgeaufwand oder andererseits zu Veränderungen in dem für die Übertragung selektierten Portfolio führen. Veränderungen im selektierten Portfolio können ebenfalls zu einem steigenden Risikoversorgeaufwand im Zusammenhang mit den geplanten Portfoliotransaktionen führen.

Es besteht das Risiko, dass die Privatisierung der HSH Nordbank nicht oder nicht rechtzeitig gelingt und damit die HSH Nordbank das Neugeschäft einstellen und die bestehenden Portfolios abbauen müsste. Eine dauerhafte Existenz der HSH Nordbank wäre in diesem Fall nicht gewährleistet. Sollten in diesem Fall die Abwicklungsvorausset-

zungen unter der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 (SRM-VO) gegeben sein, könnte es zudem zu der Anordnung von Abwicklungsmaßnahmen unter der SRM-VO (etwa einer Umwandlung von Kapitalinstrumenten und Fremdkapital in hartes Kernkapital; sog. bail-in) durch die zuständigen Abwicklungsbehörden kommen.

Es besteht das Risiko, dass die Umsetzung der formellen Entscheidung aufgrund von gesetzlichen, behördlichen oder vertraglichen Bedingungen oder Vorgaben scheitert oder dass sie nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen erfolgt, was sich negativ auf den Zugang der HSH Nordbank zum Kapitalmarkt, das Rating der HSH Nordbank, die Planungen und letztlich auf die dauerhafte Existenz der HSH Nordbank auswirken könnte.

Nach dem Zusagenkatalog ist die Bank verpflichtet, das jährliche Neugeschäft im Shipping-Bereich auf bis zu 1,2 Mrd. € zu begrenzen. Darüber hinaus darf die Bilanzsumme Ende 2017 einen Betrag von 98 Mrd. € (bei einem durchschnittlichen EUR/USD-Wechselkurs von 1,10) nicht überschreiten. Darüber hinaus enthält der Zusagenkatalog Beschränkungen im Geschäftsbereich Firmenkunden (Beschränkung auf deutsche Kunden und deren Beteiligungen im In- und Ausland sowie auf ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben), den Verzicht der Bank, das bereits eingestellte Geschäft mit objektbezogenen Flugzeugfinanzierungen nicht wiederaufzunehmen, die Beschränkung des externen Wachstums durch ein Verbot des Kontrollerwerbs an anderen Unternehmen und die Fortsetzung des Verbots des Eigenhandels. Sollten sich die Schiffsmärkte deutlich besser als geplant entwickeln oder sich gute Geschäftsmöglichkeiten in den anderen Geschäftsbereichen der Bank ergeben, könnten sich diese Begrenzungen negativ auf potenzielle Geschäftsabschlüsse auswirken.

Die HSH Nordbank AG ist als Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) eingebunden. Dieses System soll den Bestand der Mitgliedsinstitute sowie deren Liquidität und Solvenz sichern. Ein angeschlossenes Mitgliedsinstitut scheidet aus dem Sicherungssystem zwei Jahre nach dem Erlöschen seiner Mitgliedschaft aus. Die HSH Nordbank AG bleibt während des Verkaufsprozesses Mitglied im DSGV und SFG. Sollte die Mitgliedschaft zu einem heute nicht bekannten Zeitpunkt enden, würde ihre Mitgliedschaft im Sicherungssystem gemäß §94 Abs. 4 der Rahmensatzung für zwei weitere Jahre fort dauern.

Aufgrund der beschriebenen Folgen der Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission besteht im Falle einer Veränderung der Eigentümerstruktur zugunsten etwaiger privater Eigentümer nach Ablauf einer zweijährigen Übergangsfrist das Risiko eines eventuellen Ausscheidens der HSH Nordbank AG als Mitglied des DSGV und damit auch aus dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Dies könnte die Refinanzierungskosten für die HSH Nordbank AG erhöhen und den Zugang zu den Fundingkanälen erschweren.



Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung basiert insbesondere darauf, dass

(i) die für die Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfeverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die formelle Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen (z.B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Liquiditätssituation zu stärken.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird und die erwarteten Erholungen der Schiffahrtmärkte eintreten.

### Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Vor dem Hintergrund der formellen Entscheidung der EU-Kommission ist die HSH Nordbank zuversichtlich, dass die vorgesehenen Strukturmaßnahmen zusammen mit den Ländereignern in den kommenden Monaten erfolgreich vorangebracht und umgesetzt werden können.

Zugleich wird die HSH Nordbank ihr Kundengeschäft auf Basis ihrer guten Verankerung in den Märkten und der operativen Fortschritte in den vergangenen Jahren weiter ausbauen. Dabei wird die Bank unter Berücksichtigung strikter interner Risiko- und Ertragsvorgaben die im Rahmen des Zusagenkatalogs gegenüber dem bisher gültigen EU-Auflagen- und Zusagenkatalog aus der vorherigen EU-Entscheidung erweiterten Geschäftsmöglichkeiten im Unternehmenskundenbereich konsequent zur Umsetzung der Neugeschäftsplanung nutzen. Darüber hinaus prüft die HSH Nordbank weitere strategische und betriebliche Optimierungen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in einem herausfordernden Umfeld. Für die in der Bank verbleibenden Altlasten, die weiterhin durch den Garantierah-

men der Länder abgedeckt werden, wird nach den vorgenommenen Bereinigungen im abgelaufenen Jahr und den geplanten Portfoliotransaktionen im Zusammenhang mit der Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission ein weiterer zügiger Abbau angestrebt.

Insgesamt werden so die Grundlagen für eine nachhaltig zukunftsfähige Ausrichtung der Bank gestärkt und ein Geschäftsmodell für die künftige operative Gesellschaft geschaffen, das nicht zuletzt die Kunden, Mitarbeiter und Investoren überzeugen und einen erfolgreichen Privatisierungsprozess ermöglichen soll.

Wesentliche Herausforderungen und Unsicherheiten für die zukünftige Entwicklung ergeben sich zusammengefasst weiterhin vor allem aus den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schifffahrt einschließlich der Einschätzung der langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge (auch im Falle eines möglichen stärkeren Risikoabbaus), der Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten (insbesondere US-Dollar), der Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission, sich verändernden Einschätzungen der Ratingagenturen sowie den sich weiterentwickelnden Anforderungen der europäischen Bankenregulierung.

Daraus resultieren entsprechende Unsicherheiten im Hinblick auf das Erreichen der prognostizierten Entwicklungen. Die HSH Nordbank ist gleichwohl zuversichtlich, die Bank im Rahmen ihres Umstrukturierungsplans zukunftsgerichtet weiterentwickeln und die vor ihr liegenden Herausforderungen bewältigen zu können. Die Umsetzung der vorgesehenen Strukturmaßnahmen und die operativen Fortschritte auf der Ertrags- und Kostenseite werden wesentlich zur Stärkung der HSH Nordbank beitragen.

Die künftigen Ergebnisse der HSH Nordbank werden in den kommenden Jahren voraussichtlich spürbar von der Umsetzung der vorgesehenen Strukturmaßnahmen des EU-Verfahrens und der weiteren Strategieumsetzung profitieren. Für 2016 geht die Bank aufgrund der im Geschäftsjahr 2015 wesentlichen Einmaleffekte aus der Auflösung der Garantieprämien infolge der informellen Verständigung (mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Einmalzahlung und der Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft) von einem im Vorjahresvergleich deutlichen Rückgang des Ergebnisses vor Steuern auf Konzernebene aus. Vor dem gleichen Hintergrund verringert sich voraussichtlich für 2016 die Eigenkapitalrendite im Konzern im Vorjahresvergleich deutlich.

Für die Kernbank wird 2016 ein stärker positives Ergebnis vor Steuern als auf Konzernebene erwartet. Gegenüber 2015 führen die im Konzernabschluss 2015 berücksichtigten positiven Effekte aus den Strukturmaßnahmen ebenfalls in der Kernbank im Vorjahresvergleich zu einem Rückgang des Ergebnisses vor Steuern und der Eigenkapitalrendite. Das erwartete Ergebnis der Restructuring Unit sinkt zusätzlich aufgrund des fortgesetzten Bestandsabbaus stärker, so dass das

Ergebnis vor Steuern der Restructuring Unit für 2016 negativ ausfallen dürfte.

Zur Sicherstellung einer wettbewerbsfähigen Relation von Kosten und Erträgen unternimmt die Bank weitere Anstrengungen. Die Cost-Income-Ratio profitiert von weiter reduzierten Verwaltungsaufwendungen. Die positiven Einmaleffekte im Zusammenhang mit der informellen Verständigung auf der Ertragsseite im Konzernabschluss 2015 führen 2016 im Vorjahresvergleich voraussichtlich zu einem moderaten Anstieg der Cost-Income-Ratio im Konzern und einem leichten Rückgang in der Kernbank.

Strukturell werden sich die Ergebnisse der Bank durch die geplante Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen, insbesondere durch eine sukzessive zunehmende Entlastung von Garantiegebühren, sowie die weiteren Optimierungen am Geschäftsmodell verbessern. Dies zeigt sich in einem erwarteten Anstieg der Ergebnisse und der Eigenkapitalrenditen für Konzern und Kernbank im Planungszeitraum.

Zugleich sollte die Komplexität des Zahlenwerks der HSH Nordbank künftig erkennbar abnehmen, nachdem im Jahres- und Konzernabschluss 2015 aufgrund der informellen Verständigung mit der EU-Kommission die komplexe Garantieprämienstruktur aus Zusatzprämien, Grundprämien ante und Forderungsverzichten (mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Einmalzahlung und der Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft) aufgelöst und die Kreditrisikovorsorge im Zusammenhang mit der informellen Verständigung unter der Annahme veränderter Engagementsstrategien auf der Grundlage von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt ermittelt wurde. Dadurch sollen die Transparenz und Aussagekraft hinsichtlich der operativen Entwicklung der Bank entsprechend zunehmen.

Während der Veräußerungsfrist geht die Bank vor dem Hintergrund der formellen EU-Entscheidung im Rahmen der Umsetzung der Strukturmaßnahmen in ihrer Planung von keiner Kuponzahlung bezüglich der begebenen Hybridkapitalinstrumente aus. Vor diesem Hintergrund nimmt die Bank an, bei erfolgreichem Abschluss des Privatisierungsverfahrens frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf das Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen zu können.

Für das Erreichen der Ergebnisprognose sowie künftige Ausschüttungen ab 2020 ist es erforderlich, dass die Planung der HSH Nordbank wie vorgesehen umgesetzt wird und die in diesem Lagebericht dargestellten Risiken nicht eintreten.

Einzelheiten zu den bankspezifischen Risikoarten werden im nachfolgenden Kapitel Risikobericht erläutert.

## RISIKOBERICHT

### RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

#### Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der HSH Nordbank. Den Rahmen für die Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems bildet insbesondere die aktuelle Fassung der von der Aufsicht vorgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Seit Jahresbeginn 2016 sind ergänzend umfassende Anforderungen aus dem Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process SREP) zu beachten.

Unter Risiko versteht die HSH Nordbank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die HSH Nordbank eine jährliche Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung der Risikotoleranz der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Zu den wesentlichen Risikoarten, die quantifiziert werden können, zählen in der HSH Nordbank das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als eine Ausprägung des Liquiditätsrisikos sowie das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet. Diese Risikoarten werden entsprechend in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Neben dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko als zweiter Ausprägung des Liquiditätsrisikos gehören zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der HSH Nordbank das Transformationsrisiko und das Reputationsrisiko.

In der Risikostrategie und in den Teilrisikostrategien werden die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele definiert. Im Vordergrund steht dabei die Sicherstellung von Risikotragfähigkeit und Liquidität. Konkret geht es um die Verteilung knapper Ressourcen wie Risikodeckungspotenzial und langfristige Liquidität unter Berücksichtigung der Risikotoleranz, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds und des bestehenden Portfolios. Die Risikostrategie wird ergänzt durch Kreditvergaberichtlinien („Kreditstandards“) und Investment Guidelines, die detaillierte Regelungen zu den einzelnen Geschäftsfeldern der HSH Nordbank enthalten.

Die wesentlichen methodischen, prozessualen und aufbauorganisatorischen Regelungen für das Risikomanagement werden im Kredithandbuch der HSH Nordbank, in Prozessbeschreibungen zu den einzelnen Risikoarten sowie in verschiedenen Darstellungen zur Aufbauorganisation dokumentiert und bankweit veröffentlicht.

Das Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, Risiken von zukünftigen Entwicklungen zu identifizieren, transparent zu machen und zu steuern. Ein dem Risikomanagementsystem vergleichbares Chancenmanagementsystem existiert in der HSH Nordbank nicht. Stattdessen ist das Steuerungssystem der Bank insgesamt darauf ausgerichtet, das Chance-Risiko-Profil der Bank zu optimieren.

#### Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der HSH Nordbank orientiert sich an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der HSH Nordbank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der HSH Nordbank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung trägt der Gesamtvorstand. Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der HSH Nordbank AG einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge in der Kernbank verantwortlich. Im Einzelnen umfasst dies die Unternehmensbereiche Group Risk Management, Kreditrisikomanagement sowie Loan and Collateral Management.

Der Unternehmensbereich Group Risk Management entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und verantwortet wesentliche Teile der operativen Portfoliosteuerung.

Das Kreditrisikomanagement verantwortet unter anderem die Erstellung der Kreditrisikoanalyse einschließlich des internen Ratings und der Kreditentscheidungsvorlage für Normal- und Intensivbetreuungsfälle der Kernbank sowie die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der HSH Nordbank. Das Loan and Collateral Management ist zuständig für die Abwicklung und Verwaltung des Kreditgeschäfts sowie für die Hereinnahme und laufende Bewertung der Kreditsicherheiten.

Die Abwicklung und Kontrolle der Handelsgeschäfte erfolgt in den Unternehmensbereichen Operations und Group Risk Management.

Die Geschäfts- und Handelsbereiche nehmen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung wahr und tragen damit aktiv zur Risikosteuerung in der Kernbank bei.



Die seit 2009 bestehende Restructuring Unit (RU) ist als bankinterne Abbaueinheit der HSH Nordbank in vollem Umfang in das Risikomanagement des Konzerns integriert. Für sie gelten grundsätzlich die gleichen Risikomethoden und Prozesse wie für die Kernbank. Die Restructuring Unit ist aufbau- und ablauforganisatorisch auf der Marktfolgeseite eingerichtet. Sie ist für die Positionen der nicht mehr strategischen Geschäftsbereiche und für alle Sanierungsaktivitäten der HSH Nordbank zuständig. Dabei verantwortet sie die Erstellung der Kreditrisikoanalyse einschließlich des internen Ratings und der Kreditentscheidungsvorlage für die ihr übertragenen Geschäfte sowie die Gestaltung und Dokumentation der Prozesse für das der Restructuring Unit zugeordnete Wertpapier-, Sanierungs- und Abwicklungsgeschäft. Hinsichtlich der Sanierungsengagements der Kernbank wird die Entscheidungskompetenz weiterhin von der Kernbank wahrgenommen.

Die interne Revision bewertet zielgerichtet und systematisch die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der Überwachungsprozesse. Sie überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der HSH Nordbank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Sie informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren, der jährlich vom Gesamtvorstand genehmigt wird. Generell erbringt die interne Revision unabhängige, objektive und risikoorientierte Prüfungsleistungen, die sich grundsätzlich auf alle Geschäftsaktivitäten und Prozesse der Kernbank, Restructuring Unit, Auslagerungen und Beteiligungen erstrecken sowie Projekte und Änderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen betreffen.

Der CRO und der Generalbevollmächtigte (GBV) Restructuring Unit (RU) entscheiden unabhängig von den für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Mit Hilfe eines Global-Head-Konzepts wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage sind die Leiterinnen und Leiter der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweilige Global Heads weltweit für die Strategie der ihnen zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads durch den Leiter der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist verantwortlich für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen. Das Global-Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risiko-

controlling, so dass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die HSH Nordbank hat gemäß den Vorgaben der MaRisk Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen und ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen gewährleistet ist und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung des Vorstands abgeschlossen werden.

Für die konzernweite Risikosteuerung legt die HSH Nordbank einen „ökonomischen Konsolidierungskreis“ zugrunde. Dieser Konsolidierungskreis vereinigt die nach aufsichtsrechtlichen und die nach IFRS-Vorschriften zu konsolidierenden Einheiten sowie gegebenenfalls weitere Einheiten, die einen von der HSH Nordbank als relevant identifizierten Risikobeitrag darstellen. Aus dieser sämtliche relevante Risikopositionen enthaltenden Grundgesamtheit werden diejenigen Unternehmen selektiert, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Gruppenebene in besonderem Maße zu überwachen sind. Die Risiken der übrigen, nicht zum „ökonomischen Konsolidierungskreis“ gehörenden Unternehmen werden auf aggregierter Ebene vollständig berücksichtigt (zum Beispiel in Form von Beteiligungsrisiken in der Ausfallrisikosteuerung).

#### Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur

Der Vorstand hat Komitees gebildet, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Neben Mitgliedern des Vorstands sind die Komitees mit Leitern der Risiko- und weiterer Fachbereiche besetzt, wodurch ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Fragen des Risikos sichergestellt wird. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, bereiten diese eine entsprechende Beschlussfassung im Gesamtvorstand vor.

Das Asset Liability Committee (ALCO) unter Vorsitz des Chief Financial Officers (CFO) ist das zentrale Gremium für die Steuerung der Ressourcen Kapital und Liquidität. Zu den Aufgaben zählt die Kapitalsteuerung inklusive Limitsteuerung sowie unter anderem die Entscheidung über Maßnahmen zur Steuerung der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsposition und der strategischen Liquiditätsfristen- transformation. Dies beinhaltet auch die Vorgabe angemessener interner Liquiditätstransferpreise.

Das Transaction Committee (TC) ist ein auf Ebene wesentlicher Einzelkreditgeschäfte eigenständig entscheidendes Bereichsleitergremium. Durch das TC wird der Ressourcenverbrauch an Liquidität, ökonomischem und regulatorischem Kapital gesteuert. Das TC orientiert sich hierbei an den im ALCO definierten Vorgaben der Konzern-Ressourcensteuerung. Ferner nimmt das Gremium eine aktive Portfoliosteuerungsfunktion wahr.

Das Business Review Meeting (BRM) kontrolliert unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden und unter Einbindung der anderen Vorstandsmitglieder sowie ausgewählter Bereichsleitungen regelmäßig die Zielerreichung der Geschäftsbereiche im Hinblick auf Neugeschäft, Erträge und Kosten und diskutiert weitere übergreifende strategische Themen. Die Analyse dient der frühzeitigen Identifikation etwaiger Planabweichungen sowie der möglichen Einleitung von Maßnahmen, zum Beispiel der Reallokation von Ertrags- oder Kostenzielen.

Die Zielsetzung des Group Risk Committee (GRC) ist die Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken der HSH Nordbank, um die jederzeitige Risikotragfähigkeit auf Basis der Risikotoleranz der Bank sicherzustellen. Dazu befasst sich das GRC unter Vorsitz des CRO insbesondere mit Berichten und Analysen zu den einzelnen Risikoarten, den Ergebnissen von Stresstests und den methodischen Weiterentwicklungen der Risikosteuerungsmodelle.

Das MaSan Committee überwacht die Entwicklung der im Sanierungsplan der HSH Nordbank nach MaSan (Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren, nimmt eine Bewertung der finanziellen Gesamtsituation vor und berichtet darüber an den Gesamtvorstand. Ziel ist es, den Vorstand in die Lage zu versetzen, bei einer Verschlechterung der Lage der HSH Nordbank zeitnah zielführende Maßnahmen durchführen zu können, um so die finanzielle Stabilität sicherzustellen.

Zu den weiteren Komitees zählen im Wesentlichen das mit der Risikovorsorgeentwicklung und bedeutenden Risikovorsorgefällen befasste Provisioning Meeting (Teilnehmer: CRO, Generalbevollmächtigter (GBV) RU, Leiter der relevanten Unternehmensbereiche), das NPNM-Entscheidungsgremium (Teilnehmer: Leiter der relevanten Unternehmensbereiche), das Projektportfolio-Board (Teilnehmer: CFO, GBV des COO-Bereichs, Leiter der relevanten Unternehmensbereiche), das OpRisk-Komitee (Teilnehmer: CRO, GBV des COO-Bereichs, Leiter der relevanten Unternehmensbereiche), das Concentration Management Meeting (Teilnehmer: CRO sowie Vorstände/GBV und Leiter der relevanten Unternehmensbereiche) sowie weitere Gremien der ausländischen Niederlassungen.

### Risikoberichtswesen und -messsysteme

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die HSH Nordbank über zentralisierte Datenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, die die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting für die Restructuring Unit wird wie für die Kernbank generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Group Risk Management sichergestellt. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der HSH Nordbank angemessen.

Zum Gesamtrisiko werden folgende wesentliche Berichte erstellt:

- Kernelement der Risikoberichterstattung an den Vorstand und an den Risikoausschuss ist der MaRisk-Risikobericht. Er wird vierteljährlich erstellt und stellt die Gesamtrisikoposition der HSH Nordbank mit Detailinformationen zu den wesentlichen Risikoarten dar.
- Darüber hinaus wird der Vorstand mit dem Finanz- und Risiko-report monatlich über die Gesamtsituation der HSH Nordbank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber, insbesondere Erträge, Kosten, Liquidität und Risiko, informiert.
- Das regelmäßige MaSan-Reporting an das MaSan Committee und den Gesamtvorstand informiert über die Entwicklung der Sanierungs- und Frühwarnindikatoren.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR), der Risikobericht im Geschäftsbericht sowie der Solvenz-Report. Neben dem risikoartenübergreifenden Risikoreporting existieren risikoartenbezogene Reportinginstrumente, die in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben werden.

### Internes Kontrollsystem

#### Bankweites internes Kontrollsystem

Der Vorstand der HSH Nordbank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des HSH Nordbank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der HSH Nordbank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt. Zudem ist ein sogenannter IKS-Regelkreis implementiert, der regelmäßig mit den nachfolgenden Schritten zu durchlaufen ist:

- Einstufung der (Teil-)Prozesse gemäß inhärentem Risiko
- Aktualisierung/Erhebung der Prozess-, Risiko- und Kontrolldokumentation
- Konzeptionelle Beurteilung der Angemessenheit der Kontrollen
- Beurteilung und Prüfung auf Wirksamkeit der Kontrollen (Testing)
- Festlegung und Umsetzung von Maßnahmen bei festgestellten Mängeln in den Kontrollen
- Erneute Beurteilung und Prüfung auf Wirksamkeit der Kontrolle(n) nach Umsetzung der Maßnahmen (Re-Testing)

Oberstes Ziel dieser IKS-Betrachtung ist die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen oder bereits bekannten Schwachstellen in Prozessen sowie die Definition und Entscheidung über Maßnahmen zu deren Behebung. Darüber hinaus trägt das IKS durch einheitliche Vorgaben wesentlich zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei. Der IKS-Regelkreis stellt die kontinuierliche Weiterentwicklung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit und Funktionsfähigkeit sicher. Die zentrale Verantwortung für die Steuerung und

Überwachung des IKS sowie für die methodische Weiterentwicklung liegt bei der IKS-Stelle in der Abteilung Prozessmanagement & Organisation.

Zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises sind Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert. Die IKS-Stelle verantwortet die Durchführung der mit dem Regelkreis verbundenen Schritte. Sie führt stichprobenartig eine prozessunabhängige Qualitätssicherung, insbesondere des Testings, durch und gibt die IKS-Methodik zentral vor. Zudem stellt die IKS-Stelle die ordnungsgemäße Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat sicher.

Um eine nachhaltige Funktionsfähigkeit des Systems sicherzustellen, erfolgt eine enge Begleitung durch eine kontinuierliche bankweite Kommunikation und Governance.

Die Prozesse der Bank werden jährlich für das Durchlaufen des Regelkreises in Abhängigkeit von ihrem ermittelten Risiko und ihrem letzten Durchlauf festgelegt. Es wurden ca. 65 % der Prozesse für einen Durchlauf des Regelkreises im Jahr 2015 vorgesehen. Für diese Prozesse konnten alle festgestellten Kontrollschwächen behoben werden. Die Steuerung des IKS für die wesentlichen Auslagerungen wird jährlich an den Vorstand berichtet.

Darüber hinaus erfolgt jährlich eine Einstufung der Tochterunternehmen der HSH Nordbank hinsichtlich deren Wesentlichkeit für das IKS der Bank. Die Prozesse aller als wesentlich klassifizierten Töchter sind in die IKS-Steuerung der Bank integriert.

### **Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der HSH Nordbank und die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finanzen. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem soll sicherstellen, dass die anzuwendenden Vorschriften und die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung eingehalten werden. Hierdurch soll ein Qualitätsstandard gesichert werden, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche internen Anweisungen und Regelungen umfasst.

Der Rechnungslegungsprozess wird regelmäßig von dem zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Im Vordergrund stehen die Identifizierung wesentlicher Risiken und die Umsetzung von Maßnahmen, um diesen entgegenzuwirken. Zusätzlich erfolgt eine prozessunabhängige Prüfung durch die interne Revision.

Die Aufbauorganisation des Unternehmensbereichs Finanzen unterstützt das interne Kontrollsystem. So unterliegen die Funktionen zur

Bilanzierung der Kreditgeschäfte und der Kapitalmarktgeschäfte in Deutschland sowie der Geschäfte in Tochterunternehmen und ausländischen Stützpunkten einer übergreifenden Qualitätssicherung durch eine weitere Organisationseinheit, die auch für die Zusammenführung und Erstellung der Jahres- und Konzernabschlüsse zuständig ist. Zusätzlich überwacht diese Einheit zentral rechnungslegungsrelevante Rechtsänderungen, um eine einheitliche Anwendung der Normen sicherzustellen.

### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Die HSH Nordbank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Advanced Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Damit berücksichtigt die Bank für die regulatorische Meldung (COREP) und das interne Ausfallrisikomanagement konsistente Parameter. Die Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen ermittelt die HSH Nordbank nach den vorgegebenen bzw. wählbaren Standardverfahren. Operationelle Risiken berücksichtigt die HSH Nordbank gemäß dem Standardansatz. Für CVA verwendet die HSH Nordbank die Standardmethode.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen enthält das Kapitel „Vermögens- und Finanzlage“. Anforderungen, die sich aus der weiteren Umsetzung des Basel-III-Regelwerks in 2015 ergaben, wurden im Rahmen von Projekten umgesetzt. So wurde im Berichtsjahr zum Beispiel die Implementierung neuer Liquiditätskennzahlen (LCR gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/61 sowie NSFR) vorangetrieben.

Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. § 26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die HSH Nordbank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über Eigenkapital und eingegangene Risiken. Als Institut, das den IRB Advanced Approach auf nahezu das gesamte Portfolio anwendet, gelten hier für die HSH Nordbank besondere Anforderungen. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2015 ist etwa einen Monat nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite [www.hsh-nordbank.de](http://www.hsh-nordbank.de) verfügbar. Mit der Veröffentlichung setzt die HSH Nordbank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in diesem Risikobericht umgesetzt.



## Risikotragfähigkeit

Um ihre Risikotragfähigkeit zu überwachen und nachhaltig zu sichern, hat die HSH Nordbank einen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) gemäß MaRisk in ihr Risikomanagement integriert. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt im Zusammenhang mit der Eigenkapital- und Risikosteuerung.

Im Rahmen der Überwachung ihrer Risikotragfähigkeit stellt die HSH Nordbank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber und meldet diese der Aufsicht der Bank. Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der HSH Nordbank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Der primäre Steuerungskreis unserer Risikotragfähigkeitsrechnung ist ein Liquidationsansatz, der den Schutz der Fremdkapitalgeber in den Fokus stellt (sogenannte Gone-Concern-Sicht). Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital unter anderem stille Reserven und stille Lasten aus Wertpapieren, Beteiligungen, dem Kreditgeschäft und den Passiva sowie Effekte aus der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellten Zweitverlustgarantie. Durch die Zweitverlustgarantie reduziert sich das Risikodeckungspotenzial um den Selbstbehalt der HSH Nordbank in Höhe von 3,2 Mrd. €.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 31. Dezember 2015 bei 10,2 Mrd. € (31. Dezember 2014: 7,7 Mrd. €). Der Anstieg ist insbesondere auf die Reduzierung des vom Risikodeckungspotenzial abgezogenen Barwerts der Kosten für die Zweitverlustgarantie infolge der nach der informellen Verständigung bzw. formellen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen Reduzierung der Garantiegebühren und auf eine Erhöhung des ökonomisch angepassten regulatorischen Eigenkapitals zurückzuführen.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9% und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko ist gegenüber dem Jahresende 2014 um 0,3 Mrd. € gesunken und betrug zum Berichtsstichtag 2,5 Mrd. € (31. Dezember 2014: 2,8 Mrd. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf das gesunkene Ausfallrisiko aufgrund des niedrigeren Exposure auf Default (EaD) im Berichtsjahr zurückzuführen.

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag zum Berichtsstichtag bei 25% (31. Dezember 2014: 36%). Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

### RISIKOTRAGFÄHIGKEIT DES KONZERNS

(in Mrd. €)	31.12.2015	31.12.2014
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial<sup>1)</sup></b>	<b>10,2</b>	<b>7,7</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf</b>	<b>2,5</b>	<b>2,8</b>
davon: für Ausfallrisiken <sup>2)</sup>	1,3	1,5
für Marktrisiken	0,8	0,8
für Liquiditätsrisiken	0,2	0,3
für operationelle Risiken	0,2	0,2
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>7,6</b>	<b>4,9</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)</b>	<b>25</b>	<b>36</b>

<sup>1)</sup> Nach Abzug des Selbstbehalts aus der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein in Höhe von 3,2 Mrd. €.

<sup>2)</sup> Unter Berücksichtigung der Zweitverlustgarantie.

Im Rahmen der jährlichen Erstellung der Risikostrategie und des Bankplanungsprozesses wird die Risikotoleranz der HSH Nordbank festgelegt. Hierzu gehört unter anderem die Höhe des Puffers zwischen dem Risikodeckungspotenzial und dem maximal akzeptierten Gesamtrisiko (Globalpuffer). Der Puffer dient zur Abdeckung eines möglichen erhöhten Kapitalbedarfs im Fall von für die HSH Nordbank ungünstigen Entwicklungen sowie nicht quantifizierter Risiken. Im Verlauf des Berichtsjahrs wurde ein Globalpuffer ausgewiesen, der das Einhalten der in der Risikostrategie festgelegten Risikotoleranz stets gewährleistete.

### Stresstests

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser einschätzen zu können, führen wir regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Hierbei werden sowohl ganzheitliche makro-ökonomische Szenarien wie ein schwerer konjunktureller Abschwung und eine verspätete Erholung der Schifffahrtmärkte als auch historische Szenarien berechnet. Ferner wird das Risiko übermäßiger Verschuldung in Form einer gestressten Leverage Ratio analysiert und seit diesem Geschäftsjahr berichtet. Die Ergebnisse finden quartalsweise Eingang in das interne Berichtswesen der HSH Nordbank und

werden vom Vorstand regelmäßig im Rahmen eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Angemessenheit des zur Kompensation von Stresseffekten vorgehaltenen Puffers an Risikodeckungspotenzial, regulatorischem Kapital und Liquidität dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der HSH Nordbank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt das an den Sanierungsplan der HSH Nordbank gemäß MaSan gebundene Regelwerk. Dieses dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft.

Beide Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die HSH Nordbank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, die die HSH Nordbank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Unter anderem werden potenzielle Auswirkungen aus dem zu erwartenden anhaltenden Niedrigzinsumfeld analysiert. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der HSH Nordbank als zusätzliche Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe zur Prüfung der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die HSH Nordbank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

### AUSFALLRISIKO

Die HSH Nordbank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Bestandteile des Kreditrisikos sind neben dem klassischen Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften. Ein Kontrahentenrisiko besteht bei Derivaten und bezeichnet die Gefahr, dass ein Kontraktpartner innerhalb der Laufzeit eines Geschäfts ausfällt und sich die HSH Nordbank am Markt gegebenenfalls nur zu einem ungünstigeren Marktpreis mit einem neuen Kontrakt für die Restlaufzeit eindecken kann. Das Emittentenrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund eines Ausfalls bzw. durch die Verschlechterung der Bonität eines Emittenten ein Wertverlust in einem Finanzgeschäft eintritt.

Das Erfüllungsrisiko setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht erfüllt wurden. Ein Vorleistungsrisiko liegt vor, wenn die HSH Nordbank ihre Verpflichtung bereits vertragsgemäß erfüllt hat, die Gegenleistung durch den Vertragspartner jedoch noch aussteht.

Unter Länderrisiko versteht die HSH Nordbank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

### Organisation des Ausfallrisikomanagements

Die Aufbauorganisation der HSH Nordbank gewährleistet eine funktionale Trennung der Marktbereiche von der Marktfolge bzw. dem Risikocontrolling. Diese Trennung schließt die Vorstandsebene ein.

Das Kreditrisikomanagement verantwortet für das Kreditgeschäft der Kernbank die Analyse einschließlich der Erstellung und Festsetzung des Ratings sowie die Erstellung der Kreditentscheidungsvorlagen. Zudem verantwortet das Kreditrisikomanagement die Gestaltung der Regelwerke des Kreditgeschäfts einschließlich der entsprechenden Prozesse. Der Unternehmensbereich Loan and Collateral Management ist für die Abwicklung des Kreditneugeschäfts, die Verwaltung des Bestandsgeschäfts sowie die Bewertung und Überwachung der Sicherheiten zuständig. Die Steuerung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Group Risk Management. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Währungs-, Zins- und Rohwarenderivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Die Kreditentscheidungen in der Kernbank werden vom jeweiligen Marktbereich und von der Marktfolge gemeinschaftlich getroffen. Eine Entscheidung ohne Zustimmung der Marktfolge ist nicht möglich. Für die Entscheidung und Steuerung von Sanierungsfällen der Kernbank ist eine gesonderte Abteilung innerhalb des Kreditrisikomanagements (Kernbank) verantwortlich, während die operativen Sanierungstätigkeiten in der Restructuring Unit durchgeführt werden. Die Restructuring Unit trifft darüber hinaus alle erforderlichen Entscheidungen für die ihr übertragenen Engagements selbstständig. Die

Kompetenzstufen orientieren sich analog zur Kernbank grundsätzlich am Nominalvolumen und an der internen Ratingklasse.

Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die HSH Nordbank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung der Marktfolge abzusehen.

Der Unternehmensbereich Group Risk Management ist sowohl hinsichtlich der Kernbank als auch der Restructuring Unit verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen sowie die Steuerung der Länderrisiken. Die Einheit Portfoliomanagement stellt dabei die Portfoliotransparenz sicher und ist zuständig für die unabhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems zur rechtzeitigen Identifikation von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der HSH Nordbank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Kreditkompetenzen, zur Ratingermittlung, zur Behandlung von Sicherheiten und zur Engagementüberwachung. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Art. 389 Capital Requirements Regulation (CRR) erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das die HSH Nordbank Gruppe mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Art. 4 Abs. 39 CRR unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die HSH Nordbank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein marktunabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Kreditrisikomanagement, Group Risk Management sowie Recht erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken.

### Management des Ausfallrisikos

Den größten Teil des Risikopotenzials der HSH Nordbank bilden die Ausfallrisiken, für deren Management die Bank ein fortgeschrittenes Instrumentarium zur Analyse, Bewertung und aktiven Steuerung aufgebaut hat.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahrs erwartet wird. Das EaD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9%) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich institutsspezifische Asset-Korrelationen, Granularitätsaufschläge zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen sowie Aufschläge für das CVA-Risiko berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellten Zweitverlustgarantie hat sich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken zum Berichtsstichtag infolge des im Berichtsjahr vollzogenen Portfolioabbaus leicht auf 1,3 Mrd. € verringert.

Als bedeutsame Steuerungsgröße wird zukünftig das Non Performing Exposure (NPE, Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner) implementiert, um der Bedeutung dieser Kennzahl für die Bankenaufsicht und für Marktteilnehmer Rechnung zu tragen. Daneben werden Informationen zum Non Performing Portfolio auch weiterhin in der IFRS-Berichterstattung (Note 57) ausgewiesen. Nach der informellen Verständigung mit der EU-Kommission, die durch die formelle Entscheidung grundsätzlich bestätigt bzw. konkretisiert wurde, soll die HSH Nordbank AG von einem Teil ihrer problembehafteten Altbestände entlastet werden. So ist nach der formellen Entscheidung vorgesehen, notleidende Kredite in einem Umfang von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner zu Marktpreisen zu übertragen und zusätzlich ein Portfoliovolumen von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt zu veräußern. Das Volumen der notleidenden Kredite wird durch diese Maßnahmen deutlich sinken. In der Folge wird sich die NPE-Quote der HSH Nordbank wesentlich verbessern.

### Ratingverfahren, LGD und CCF

Bei der Weiterentwicklung und laufenden Validierung diverser interner Ratingmodule arbeitet die HSH Nordbank intensiv mit anderen Banken zusammen. Dies erfolgt im Landesbankenverbund über die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) sowie in Kooperation mit der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR), einer Tochtergesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).



In der HSH Nordbank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiko, Versicherungen, Leveraged Finance und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Immobilien, Projekte und Flugzeuge eingesetzt. Neben quantitativen gehen auch qualitative Merkmale in die Ratingermittlung ein. Im Ergebnis erhält man für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EaD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default, LGD) verwendet die HSH Nordbank für alle Ratingverfahren eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen objektspezifische Sicherheitenerlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses wurde im Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft. Zudem wurden auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt. Alle Überprüfungen haben die vollständige Anwendbarkeit der Modelle bestätigt.

### Risikokonzentrationen

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und es wird deren Entwicklung überwacht. Die wesentlichen Risikokonzentrationen der HSH Nordbank lagen Ende 2015 zum einen in den Schiffskreditportfolios der Kernbank und der Restructuring Unit mit einem Anteil von 24% am Gesamtportfolio, zum anderen im US-Dollar-Geschäft mit einem entsprechenden Anteil von 30%. Die in US-Dollar denominierten Schiffskreditportfolios sind in beiden Kennzahlen enthalten.

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR wurde ein interner Prozess eingerichtet, der die aufsichtsrechtlichen Vorgaben abbildet. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestands anhand risikoorientierter Messgrößen identifiziert und vierteljährlich an den Vorstand und Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen gelten im Neugeschäft ratingbasierte Nettoobergrenzen. Überziehungen von Fällen beider Verfahren sind Gegenstand regelmäßig stattfindender Concentration Management Meetings, in denen

Maßnahmen zur Risikoreduzierung besprochen werden und deren Umsetzung überwacht wird.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Konzernebene durch Länderobergrenzen limitiert. Die Auslastung der Limite wird laufend zentral von der Länderrisikosteuerung überwacht. Bei einem bereits vollständig ausgelasteten Limit liegt die Entscheidung über jedes Neugeschäft beim Gesamtvorstand.

### Beteiligungsrisiko

Beteiligungen sind aufsichtsrechtlich entweder zu konsolidieren, vom Eigenkapital abzuziehen oder in der Forderungsklasse Beteiligungen mit Eigenkapital zu unterlegen. In diesem Zusammenhang betrachtet das Aufsichtsrecht das Beteiligungsrisiko als eine Unterart des Ausfallrisikos. Die HSH Nordbank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert und somit erfolgreich an die strategische Neuausrichtung der Bank angepasst. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der HSH Nordbank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der HSH Nordbank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus werden einmal jährlich sämtliche Beteiligungen des Portfolios einer Analyse unterzogen. Der Fokus liegt hierbei unter anderem auf der Identifikation von Risiken in den einzelnen Gesellschaften. Auf Basis dieser Analyse werden Maßnahmen abgeleitet, um identifizierten Risiken aktiv begegnen zu können.

Durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen wird sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der HSH Nordbank erfolgen kann.

### Steuerung des Ausfallrisikos in der Vor- und Nachkalkulation

In der HSH Nordbank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditäts- und Standardbearbeitungskosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und CCF über die Standardrisikokosten ein. Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten und darauf aufbauend Deckungsbeiträge ermittelt. Zur

Steuerung des Ausfallrisikos werden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten ökonomischen und regulatorischen Ausfallrisikolimits auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt. Im Falle einer Limitüberziehung gelten für Neugeschäfte und Prolongationen verschärfte Zustimmungspflichten. Ziel dieser dualen Limitsteuerung ist sowohl die Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit als auch der regulatorisch geforderten Quoten.

### Ausfallrisikoengagement

Die nachfolgenden Darstellungen zum Ausfallrisikoengagement basieren auf dem EaD. Das EaD entspricht dem im Risiko stehenden Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte (unter Berücksichtigung von Credit

Conversion Factors). Zum 31. Dezember 2015 belief sich das EaD insgesamt auf 98.037 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist das EaD aufgliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Das EaD mit Investmentgrade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) umfasst auf Konzernebene mit 53.927 Mio. € 55% des Gesamtengagements (Vorjahr: 60.738 Mio. € bzw. 55%). Für die Kernbank beträgt das EaD für die Investmentgrade-Engagements 44.670 Mio. € bzw. 63% (Vorjahr: 46.690 Mio. € bzw. 64%) und für die Restructuring Unit 9.257 Mio. € bzw. 34% (Vorjahr: 14.048 Mio. € bzw. 38%). Ein Anteil von 42% des Gesamtbankportfolios fällt unter die Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie (Vorjahr: 48%). Für die Kernbank ist ein Anteil von 26% garantiert (Vorjahr: 29%) und für die Restructuring Unit von 85% (Vorjahr: 85%). Mit 92% (Vorjahr: 92%) ist der Anteil des garantierten Portfolios in den Ausfallklassen 16 bis 18 besonders hoch.

### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RATINGKLASSEN<sup>1)</sup>

(in Mio. €)	2015				2014			
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	davon garantiert (in %)	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	davon garantiert (in %)
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	18.285	4.784	23.069	19	20.296	6.829	27.125	24
1 (AA) bis 1 (A-)	8.075	2.060	10.135	29	10.721	2.738	13.459	27
2 bis 5	18.310	2.413	20.723	23	15.673	4.481	20.154	38
6 bis 9	14.922	2.202	17.124	38	15.521	4.002	19.523	47
10 bis 12	2.219	1.192	3.411	66	2.210	1.423	3.633	83
13 bis 15	1.883	2.956	4.839	75	2.149	3.435	5.584	81
16 bis 18 (Ausfallklassen)	6.770	11.638	18.408	92	6.303	13.522	19.825	92
Sonstige <sup>2)</sup>	208	120	328	-	395	105	500	-
<b>Gesamt</b>	<b>70.672</b>	<b>27.365</b>	<b>98.037</b>	<b>42</b>	<b>73.268</b>	<b>36.535</b>	<b>109.803</b>	<b>48</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den für die HSH Nordbank wesentlichen Branchen dargestellt:

**AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH BRANCHEN**

(in Mio. €)	2015			2014		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Industrie	8.507	1.379	9.886	8.095	1.597	9.692
Schifffahrt	15.392	7.427	22.819	15.791	8.378	24.169
Handel und Transport	3.352	1.159	4.511	3.867	2.076	5.943
Kreditinstitute	8.262	850	9.112	8.993	1.397	10.390
Sonstige Finanzinstitute	2.929	3.461	6.390	2.884	5.988	8.872
Grundstücke und Gebäude	10.211	4.881	15.092	9.469	6.633	16.102
Sonstige Dienstleistungen	6.331	1.534	7.865	6.312	2.588	8.900
Öffentlicher Sektor	15.192	6.101	21.293	16.963	7.196	24.159
Private Haushalte	496	573	1.069	894	682	1.576
Sonstige	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>70.672</b>	<b>27.365</b>	<b>98.037</b>	<b>73.268</b>	<b>36.535</b>	<b>109.803</b>

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach Restlaufzeiten dargestellt:

**AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RESTLAUFZEITEN**

(in Mio. €)	2015			2014		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Bis 3 Monate	8.776	3.959	12.735	11.872	3.373	15.245
> 3 Monate bis 6 Monate	2.062	729	2.791	2.333	1.516	3.849
> 6 Monate bis 1 Jahr	3.919	823	4.742	3.882	3.240	7.122
> 1 Jahr bis 5 Jahre	35.395	9.041	44.436	32.241	12.834	45.075
> 5 Jahre bis 10 Jahre	15.613	6.794	22.407	17.529	7.104	24.633
> 10 Jahre	4.907	6.019	10.926	5.411	8.468	13.879
<b>Gesamt</b>	<b>70.672</b>	<b>27.365</b>	<b>98.037</b>	<b>73.268</b>	<b>36.535</b>	<b>109.803</b>

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Regionen, das per 31. Dezember 2015 39.650 Mio. € (Vorjahr: 50.827 Mio. €) erreichte, gibt die nachfolgende Tabelle:



**AUSLANDSOBLIGO NACH REGIONEN**

EaD (in Mio. €)	2015			2014		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Westeuropa	14.916	9.991	24.907	15.229	13.772	29.001
davon: Länder der Eurozone	9.810	6.035	15.845	10.191	8.195	18.386
Mittel- und Osteuropa	1.034	337	1.371	1.083	465	1.548
davon: Länder der Eurozone	52	42	94	55	126	181
Afrikanische Länder	939	276	1.215	852	307	1.159
Nordamerika	1.939	2.656	4.595	5.636	5.083	10.719
Lateinamerika	633	453	1.086	684	546	1.230
Mittlerer Osten	48	808	856	56	949	1.005
Asien-Pazifik-Raum	3.318	1.459	4.777	3.178	2.046	5.224
Internationale Organisationen	815	28	843	911	30	941
<b>Gesamt</b>	<b>23.642</b>	<b>16.008</b>	<b>39.650</b>	<b>27.629</b>	<b>23.198</b>	<b>50.827</b>

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen ist das transferrisikorelevante Land des Kunden unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten. Das kundenbezogene transferrisikorelevante Land ist das Land, aus dem die Zahlungsströme an die HSH Nordbank fließen. Sofern dies kundenbezogen nicht eindeutig zuzuordnen ist, wird auf den wirtschaftlichen Sitz der Geschäftsleitung abgestellt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten Überwachung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Italien, Kroatien, Portugal,

Spanien und Zypern. Infolge der Krise um die Ukraine wird das Engagement mit Russland und aufgrund der innen- und geopolitischen Entwicklung wird das Engagement mit der Türkei verstärkt überwacht.

Die folgende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in den genannten europäischen Ländern. Das Gesamtengagement der HSH Nordbank gegenüber diesen Ländern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 16% reduziert und betrug am 31. Dezember 2015 insgesamt 6.180 Mio. € (Vorjahr: 7.341 Mio. €).

**EXPOSURE AT DEFAULT IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN**

(in Mio. €)	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Griechenland	-	6	-	-	1.163	1.224	1.163	1.230
Italien	445	691	-	1	639	683	1.084	1.375
Kroatien	-	-	-	-	106	117	106	117
Portugal	223	270	4	3	29	51	256	324
Russland	-	-	4	6	135	128	139	134
Spanien	156	211	58	134	1.328	1.592	1.542	1.937
Türkei	-	-	22	44	473	476	495	520
Zypern	-	-	-	21	1.395	1.683	1.395	1.704
<b>Gesamt</b>	<b>824</b>	<b>1.178</b>	<b>88</b>	<b>209</b>	<b>5.268</b>	<b>5.954</b>	<b>6.180</b>	<b>7.341</b>

Das direkte Staatsengagement ist weiterhin überschaubar. Bei den Engagements im Sektor Unternehmen/Sonstige der Länder Griechenland und Zypern handelt es sich weitgehend um Schiffsfinanzierungen, die aufgrund der vorhandenen Sicherheiten transferrisikofrei sind.

Weitere Informationen zu den ausgewählten europäischen Ländern werden in Note 55 des Anhangs dargestellt.

**Risikovorsorge**

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die HSH Nordbank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Eingetretene Wertminde-

rungen eines Kreditengagements werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen (EWB) bei Forderungen und Rückstellungen bei Eventualverbindlichkeiten in Höhe des potenziellen Ausfalls abgesichert. Darüber hinaus bildet die HSH Nordbank Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für latente Ausfallrisiken, die zum Stichtag bereits eingetreten, der Bank aber noch nicht bekannt sind.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsengagements durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sogenannte Trigger-events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Ermittlung der Höhe der Risikovor-

sorge erfolgt, indem vom IFRS-Buchwert der Forderung die Barwerte aller noch erwarteten Zahlungseingänge abgezogen werden. Die erwarteten Zahlungseingänge umfassen insbesondere alle erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen sowie Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten.

Die Risikovorsorgeentwicklung insgesamt, bedeutende Risikovorsorgefälle sowie potenzielle Risikovorsorgeveränderungen und -neubildungen werden im monatlichen Provisioning Meeting behandelt, an dem der CRO, der für die Restructuring Unit verantwortliche Generalbevollmächtigte sowie Leiter der relevanten Fachbereiche teilnehmen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der Risikovorsorge nach Segmenten:

**ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT**

(in Mio. €)

01.01.-31.12.2015

	Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensationsposten	Gesamt	Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	RV inkl. Sicherungswirkung Kreditderivat
Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen	- 1.546	35	- 1.511	0	0	- 1.511	0	- 1.511
Corporates & Markets	- 29	80	51	0	0	51	0	51
Corporate Center	0	- 440	- 440	37	0	- 403	0	- 403
Konsolidierung Kernbank	- 2	1	- 1	- 192	1.839	1.646	282	1.928
<b>Gesamt Kernbank</b>	<b>- 1.577</b>	<b>- 324</b>	<b>- 1.901</b>	<b>- 155</b>	<b>1.839</b>	<b>- 217</b>	<b>282</b>	<b>65</b>
Restructuring Unit	- 1.192	73	- 1.119	0	0	- 1.119	0	- 1.119
Konsolidierung Restructuring Unit	0	0	-	- 256	1.238	982	376	1.358
<b>Gesamt Restructuring Unit</b>	<b>- 1.192</b>	<b>73</b>	<b>- 1.119</b>	<b>- 256</b>	<b>1.238</b>	<b>- 137</b>	<b>376</b>	<b>239</b>
<b>Konzern</b>	<b>- 2.769</b>	<b>- 251</b>	<b>- 3.020</b>	<b>- 411</b>	<b>3.077</b>	<b>- 354</b>	<b>658</b>	<b>304</b>

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT<sup>1)</sup>

(in Mio. €)

01.01.–31.12.2014

	Einzelwert- berichtigungen/ Rück- stellungen	Portfoliowert- berichtigungen	Risiko- vorsorge vor Devisen- ergebnis und Kompen- sation	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Kompen- sations- posten	Gesamt	Sicherungs- wirkung aus Kreditderivat Zweitverlust- garantie	RV inkl. Sicherungs- wirkung Kreditderivat
Shipping-, Projekt- & Immobilien- finanzierungen	-411	8	-403	-	-	-403	-	-403
Corporates & Markets	-44	-12	-56	-	-	-56	-	-56
Corporate Center	-	-	-	63	-	63	-	63
Konsolidierung Kernbank	-3	1	-2	-164	497	331	1	332
<b>Gesamt Kernbank</b>	<b>-458</b>	<b>-3</b>	<b>-461</b>	<b>-101</b>	<b>497</b>	<b>-65</b>	<b>1</b>	<b>-64</b>
Restructuring Unit	-69	44	-25	-	-	-25	-	-25
Konsolidierung Restructuring Unit	-	-	-	-238	904	666	-	666
<b>Gesamt Restructuring Unit</b>	<b>-69</b>	<b>44</b>	<b>-25</b>	<b>-238</b>	<b>904</b>	<b>641</b>	<b>-</b>	<b>641</b>
<b>Konzern</b>	<b>-527</b>	<b>41</b>	<b>-486</b>	<b>-339</b>	<b>1.401</b>	<b>576</b>	<b>1</b>	<b>577</b>

<sup>1)</sup> Die Abbildung der Risikovorsorge hat sich im Vergleich zum Vorjahr geändert. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Die Kreditrisikovorsorge ist maßgeblich von den Auswirkungen der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt der Transaktionsportfolios, der Risikovorsorge für das in der Bank verbleibende Schiffskreditportfolio sowie der Auflösung von Garantieprämien mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft) und des Forderungsverzichts geprägt.

Die Nettorisikovorsorge belief sich vor Berücksichtigung der kompensatorischen Effekte aus der Garantie auf - 3.020 Mio. €.

Darin enthalten sind zusätzliche Nettowertberichtigungen in Höhe von - 1.584 Mio. € aufgrund der Auswirkungen der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt der an die Anstalt der Länder (Schiffskredite) und an den Markt (Schiffs-, Immobilien- und Energy-Kredite) zu transferierenden Portfolios.

Ferner war die Risikovorsorge für die nicht in die Transaktionsportfolios einbezogenen Schiffskredite stärker als geplant aufzustocken.

Mit den höheren Wertberichtigungen für Schiffskredite hat die HSH Nordbank den sich weiter deutlich eingetrübten Marktverhältnis-

sen und verschlechterten Aussichten in der Schifffahrt Rechnung getragen. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio entfielen vor allem auf Kredite für Massengutfrachter und Containerschiffe aufgrund einer schwachen Charratententwicklung in diesen Schiffsegmenten. Die übrigen Kreditportfolios der Bank entwickelten sich weiterhin vergleichsweise unauffällig. Im Unternehmenskreditportfolio waren insgesamt Nettoauflösungen von Risikovorsorge zu verzeichnen.

Die Wertberichtigungen und Direktabschreibungen ohne Berücksichtigung der Transaktionsportfolios beliefen sich insgesamt auf - 1.436 Mio. €. Zusätzlich hatte die HSH Nordbank weitere umfangreiche Portfoliowertberichtigungen zu bilden, um Risiken aus dem sehr herausfordernden Umfeld in den Schifffahrtsmärkten sowie neuen in der Schifffahrtsbranche zu berücksichtigenden Standards Rechnung zu tragen.

Die insbesondere für Altbestände im Schiffsportfolio gebildete Risikovorsorge und die zusätzlichen Wertberichtigungen aufgrund der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt für die Transaktionsportfolios wurden durch die Garantie weitgehend kompensiert.

Die im Rahmen der informellen Verständigung vereinbarte und im Rahmen der formellen Entscheidung konkretisierte Entlastung von Garantiegebühren wirkte sich in der Risikovorsorge positiv aus und



setzt sich zusammen aus der ertragswirksamen Auflösung zukünftiger Garantieprämien mit Ausnahme der nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung von 210 Mio. € und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von 50 Mio. €) sowie gegenläufig aus der aufwandswirksamen Auflösung des Forderungsverzichts (781 Mio. €).

Insgesamt weist die HSH Nordbank zum Jahresultimo 2015 inklusive der Sicherungswirkung aus der Finanzgarantie eine Risikovorsorge von – 354 Mio. € (Vorjahr: 576 Mio. €) aus. Inklusive der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat würde die Kreditrisikovorsorge sich auf einen positiven Wert von 304 Mio. € belaufen (Vorjahr: 577 Mio. €).

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der Risikovorsorge in den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Die einzelnen Bestände der Risikovorsorge zeigt die folgende Tabelle:

<b>RISIKOVORSORGEBESTAND</b>	<b>2015</b>	2014
(in Mio. €)		
Forderungen an Kunden	56.575	67.336
Forderungen an Kreditinstitute	5.595	6.915
Wertberichtiges Forderungsvolumen	15.766	13.303
Zur Veräußerung geh. Vermögenswerte u. aufgeg. Geschäftsber. (IFRS 5)	5.082	
Risikovorsorgebestand (EWB) für Forderungen an Kunden	-7.601	-5.777
Risikovorsorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kunden	-611	-343
Risikovorsorgebestand (EWB) für Forderungen an Kreditinstitute	-14	-14
Risikovorsorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kreditinstitute	-1	-1
<b>Risikovorsorgebestand für Bilanzposten</b>	<b>-8.227</b>	<b>-6.135</b>
Rückstellungen für Einzelrisiken im Kreditgeschäft	-57	-47
Rückstellungen für Portfoliorisiken im Kreditgeschäft	-50	-51
<b>Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten</b>	<b>-107</b>	<b>-98</b>
<b>Risikovorsorgebestand gesamt (vor Kompensationsposten)</b>	<b>-8.334</b>	<b>-6.233</b>
Kompensationsposten	7.162	4.074
<b>Risikovorsorgebestand gesamt (inkl. Kompensationsposten)</b>	<b>-1.172</b>	<b>-2.159</b>

Die Verlustquote im Konzern betrug im Berichtsjahr 1,35 % (Vorjahr: 1,00 %). Die Verlustquote berechnet sich aus den tatsächlich realisierten Ausfällen im Verhältnis zum Kreditrisikoexposure. Die Summe der Ausfälle betrug für 2015 1.316 Mio. € (Vorjahr: 1.136 Mio. €), das Kreditrisikoexposure 97.554 Mio. € (Vorjahr: 113.255 Mio. €). Das Kreditrisikoexposure umfasst sämtliche bilanzielle sowie außerbilan-

zielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Risikovorsorge als Einzel- und Portfoliowertberichtigung auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, die einem Ausfallrisiko unterliegen. Der Risikovorsorgebestand inklusive Kompensationsposten im Konzern betrug per 31. Dezember 2015 – 1.172 Mio. € (Vorjahr: – 2.159 Mio. €).

Der Bestand an Einzelrisikovorsorge betrug insgesamt – 7.672 Mio. € (Vorjahr: – 5.838 Mio. €) und setzt sich zusammen aus EWB in Höhe von – 7.615 Mio. € (Vorjahr: – 5.791 Mio. €) für die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, – 55 Mio. € (Vorjahr: – 38 Mio. €) für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen und – 2 Mio. € (Vorjahr: – 9 Mio. €) für sonstige außerbilanzielle Geschäfte.

Die PoWB betragen insgesamt – 662 Mio. € (Vorjahr: – 395 Mio. €) und setzten sich zusammen aus PoWB in Höhe von – 612 Mio. € (Vorjahr: – 344 Mio. €) für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus – 50 Mio. € (Vorjahr: – 51 Mio. €) für Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 14, 26 und 42 dargestellt.

**Risikovorsorge- und Verlustplanung**

Die Planung der Risikovorsorge erfolgt im Rahmen der jährlichen Bankplanung unter den dort festgelegten Planungsprämissen und umfasst die jährlichen Bestandsveränderungen der Einzelkreditrisikovorsorge und der PoWB, getrennt nach den von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Beständen und den nicht von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Beständen, einschließlich des Neugeschäfts. Weitere Bestandteile der Planung sind die Veränderung in der Auslastung der Zweitverlustgarantie sowie die tatsächlich abgerechneten Verluste und der zu erwartende Totalverlust aus der Zweitverlustgarantie.

Bei der Planung von Zuführungen, Verbräuchen und Auflösungen von Kreditrisikovorsorge stützt sich die HSH Nordbank wesentlich auf Modelle, die den erwarteten Verlust auf Einzelgeschäftsebene mit geschäftsspezifischen Parametern über den Planungszeitraum simulieren. Zusätzlich werden Cashflow-basierte Szenariorechnungen sowie historische Erfahrungswerte bezüglich der Entwicklung der Risikovorsorge bezogen auf den erwarteten Verlust oder die Migration von PoWB in EWB bei ausgefallenen Geschäften berücksichtigt.

Für die Jahre 2016 und 2017 sind die Effekte aus der Übertragung eines Portfolios von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner und des Verkaufs von bis zu 3,2 Mrd. € unter Anrechnung des dabei entstehenden Verlusts gegen die Garantie berücksichtigt. Weitere Informationen zum EU-Beihilfverfahren enthält das Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

Die Planung der Garantieauslastung ohne Effekte aus Prämien umfasst neben dem wie vorstehend beschriebenen geplanten Bestand der Einzelrisikovorsorge auf das garantierte Portfolio abzüglich vorhan-

dener geschäftsspezifischer Einzelselbstbehalte (ESB) die tatsächlich unter der Zweitverlustgarantie abgerechneten Verluste sowie noch nicht abgerechnete Verbräuche der Vergangenheit (abzüglich ESB), Wertpapier-Impairments (abzüglich ESB) sowie PoWB auf das garantierte Portfolio.

Die erwarteten Zahlungsausfälle aus dem von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Portfolio werden voraussichtlich bereits im Jahr 2016 über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen und zu effektiven Zahlungen aus der Zweitverlustgarantie führen. Weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie werden in Note 2 dargestellt.

Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorsorge ist die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer EWB unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer EWB unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtsmärkte bzw. der deutlichen Erholung in der Containerschifffahrt sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategie und damit der Annahme der selektiven Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung von nach den vorgesehenen Transaktionen verbleibenden Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen. Weitere Informationen zur Prognose der Risikovorsorge sowie zu den mit der langfristigen Risikovorsorgeplanung verbundenen Unsicherheiten enthält das Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

### Berichte zum Ausfallrisiko

Mit den Portfolio Batch Reports werden Vorstand und Risikoausschuss regelmäßig über den Risikogehalt sowie die Entwicklung der einzelnen Assetklassen bzw. Teilportfolios sowie Maßnahmenempfehlungen informiert. Dabei kommt den Risikokonzentrationen ein besonderer Stellenwert zu.

Zu den weiteren regelmäßigen Berichten zum Ausfallrisiko gehören das Limitauslastungsreporting Kapitalbindung und Fundingbedarf, der Problemkreditbericht, der Neugeschäfts- und Pipelinereport, die Profit-Center-Rechnung, das Reporting der Ratingvalidierungsergebnisse, der Ratingmigrationsreport sowie die Meldung gemäß CoRep (Common Solvency Ratio Reporting). Ergänzt werden diese Berichte durch Informationen zur Überwachung und Steuerung des Länderrisikos.

### MARKTRISIKO

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen unserer Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können. Zu den für die HSH Nordbank relevanten Marktbewegungen zählen die Änderungen von Zinssätzen und Credit Spreads (Zinsrisiken), Wechselkursen (Währungsrisiken), Aktienkursen, Indizes und Fondspreisen (Aktienrisiken) sowie Rohwarenpreisen (Rohwarenrisiken) einschließlich ihrer Volatilitäten.

### Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomesung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert einen übergeordneten Limitanteil für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller marktrisikotragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die aktive Steuerung der Marktrisiken erfolgte im Berichtsjahr im Unternehmensbereich Capital Markets. Die Abteilung Asset Liability Management (ALM) aus dem Unternehmensbereich Finanzen (vorher Strategic Treasury) nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiken ist das Asset Liability Committee verantwortlich.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikococontrolling, Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Group Risk Management gebündelt.

Abwicklung und Kontrolle, Finanzcontrolling und Risikocontrolling werden für die Kernbank und die Restructuring Unit aus den entsprechenden Unternehmensbereichen der Gesamtbank gesteuert. Die Restructuring Unit bearbeitet unter anderem die ihr zugeordneten Positionen des Kapitalmarkt- und Kreditersatzgeschäfts.

### Management des Marktrisikos

#### Marktrisikomessung und -limitierung

Grundlage unseres Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist einerseits das ökonomische Tagesergebnis, andererseits ein Value-at-Risk-Ansatz. Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahrs ermittelt. Das Marktrisiko einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Value at Risk (VaR) wird in der HSH Nordbank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0% und einer Halte-dauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen.

Die wesentlichen Marktrisiken in der HSH Nordbank sind das Zinsrisiko (inklusive des Credit-Spread-Risikos) und das Fremdwährungsrisiko. Der VaR der HSH Nordbank deckt neben diesen Risikoarten auch die Aktien- und Rohwarenrisiken sowohl für das Handelsbuch als auch für das Anlagebuch ab. Bei der Ermittlung des VaR wird auch das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den poten-

ziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt. Die einzelnen Marktrisikokarten werden nicht durch gesonderte Limite begrenzt. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des VaR-Limits für das Gesamt-Marktrisiko der Bank. Zur Steuerung der Marktrisiken wird einerseits der VaR für die verschiedenen Berichtseinheiten limitiert, andererseits werden auflaufende Verluste durch Stop-Loss-Limite begrenzt. Für Limitanpassungen und -überschreitungen gibt es klar definierte Prozesse.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die HSH Nordbank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen (zum Beispiel bei Zinssätzen, Wechselkursen) auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der HSH Nordbank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Anhang dargestellt. Insbesondere verweisen wir auf den Abschnitt I. F)

der Note 7 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 10 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 27 „Positive Marktwerte der Hedge-Derivate“, Note 40 „Negative Marktwerte der Hedge-Derivate“ und Note 60 „Bericht über das Derivategeschäft“.

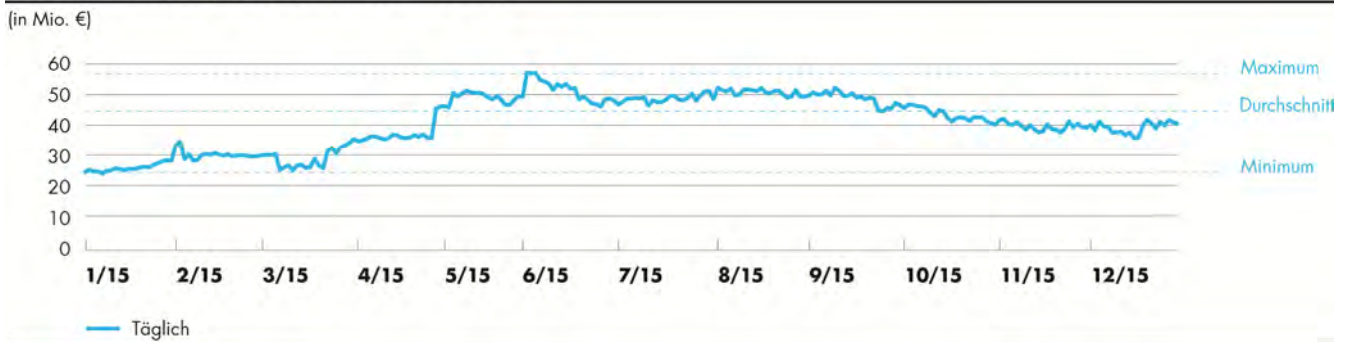
Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der HSH Nordbank werden an die Handelsbereiche übertragen und in den entsprechenden Risikopositionen berücksichtigt. Dort werden sie im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Das von der HSH Nordbank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

**Täglicher Value at Risk im Berichtsjahr**

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der HSH Nordbank im Jahresverlauf 2015.

**TÄGLICHER VALUE AT RISK IM JAHRESVERLAUF 2015**



Das Marktrisiko belief sich auf Werte zwischen 25 Mio. € und 57 Mio. €. Wesentlicher Treiber für den Anstieg des Gesamt-VaR in den ersten sechs Monaten war die temporäre Marktvolatilität.

zeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahrs bewegte.

Der VaR der Handelsbuchpositionen belief sich am 31. Dezember 2015 auf 2 Mio. €, der der Anlagebuchgeschäfte auf 40 Mio. €. Der Gesamt-VaR, der sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug zum Berichtsstichtag 41 Mio. €. Auf Basis des VaR-Limits in Höhe von 70 Mio. € ergab sich damit eine Limitauslastung von 58 %.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Gesamt-VaR und der einzelnen Marktrisikokarten. Maximum und Minimum kenn-



**TÄGLICHER VALUE AT RISK DES KONZERNS**

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1)</sup>		Credit-Spread-Risiko <sup>1)</sup>		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Gesamt <sup>2)</sup>	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	Durchschnitt	18,3	9,1	23,0	18,4	19,5	11,3	2,9	2,3	–	0,2	41,6
Maximum	24,9	13,7	28,0	25,3	25,4	16,1	6,2	5,7	0,2	0,5	57,3	28,4
Minimum	11,4	6,2	17,7	15,3	10,3	8,0	1,1	0,8	–	–	24,7	16,2
Periodenendwert	19,4	12,1	24,0	18,4	21,3	9,9	4,1	1,1	–	0,1	40,9	26,0

<sup>1)</sup> Credit-Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die HSH Nordbank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Der Gesamt-VaR stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15 Mio. € auf 41 Mio. €. Hinsichtlich der Risikoarten zeigte sich im Wesentlichen ein Anstieg des Zins- und FX-Risikos. Ursächlich ist die temporär gestiegene Marktvolatilität, die sich in neuen erhöhten Risikoszenarien im Betrachtungszeitraum der historischen Simulation widerspiegelt.

Das Marktrisiko der Kernbank ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Ferner enthält das Marktrisiko in geringerem Umfang das Credit-Spread-Risiko aus Wertpapierpositionen. Aktien- und Rohwarenrisiken bestehen nur marginal.

In der Restructuring Unit resultieren die Marktrisiken überwiegend aus dem Kreditersatzgeschäft bzw. dem Credit-Investment-Portfolio im Anlagebuch. Entsprechend dominiert hier das Credit-Spread-Risiko.

**Backtesting**

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die HSH Nordbank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der HSH Nordbank verwendeten Konfidenzniveaus von 99% weisen bis zu vier Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. 2015 waren auf Ebene des HSH Nordbank Konzerns im Monat Juni sowie Dezember jeweils fünf Ausreißer zu verzeichnen. Gleichwohl weisen die identifizierten Ausreißer auf keine grundlegende Modellschwäche hin. Die Ursache liegt vielmehr in der gestiegenen Marktvolatilität begründet, an die sich das Marktrisiko-Modell der Bank schrittweise anpasst. Um der zunehmenden Volatilität Rechnung zu tragen und die Anzahl der Ausreißer zu reduzieren, wurden im Folgemonat entsprechende Aufschläge auf den Gesamt-VaR berücksichtigt.

**Stresstests**

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen VaR werden mindestens wöchentlich Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen

gen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert unserer Positionen untersuchen.

Die HSH Nordbank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoartenspezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolios der HSH Nordbank darstellen können. Dabei werden die hypothetischen Szenarien je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig angepasst.

**Berichte zum Marktrisiko**

Der Vorstand wird täglich über die Marktrisiko- und Ergebnisentwicklung sowie Limitauslastungen informiert. Zusätzlich erfolgt wöchentlich bzw. monatlich eine Berichterstattung an das ALCO bzw. GRC.

**LIQUIDITÄTSRISIKO**

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllt werden können. Dieses wird als Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz (LAB), die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird. In diesem Zusammenhang wird das Marktliquiditätsrisiko, also die Gefahr, dass Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen veräußert werden können, als Komponente des Zahlungsunfähigkeitsrisikos in der Liquiditätsablaufbilanz berücksichtigt. Ein weiterer

Bestandteil des Zahlungsunfähigkeitsrisikos ist das Refinanzierungsrisiko, also die Gefahr, bei Bedarf nicht oder nicht zu den erwarteten Konditionen Liquidität beschaffen zu können. Das Refinanzierungsrisiko wird von der Refinanzierungsstruktur bestimmt. Angaben zur Refinanzierungsstruktur finden sich in Note 52 im Konzernanhang „Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente“.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt.

#### Organisation des Liquiditätsrisikomanagements

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch die Abteilung ALM aus dem Unternehmensbereich Finanzen (vorher Strategic Treasury). Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der HSH Nordbank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegen dem Unternehmensbereich Capital Markets.

Der Unternehmensbereich Group Risk Management verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern und führt die tägliche Risikomessung und Limitüberwachung durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen das ALM bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen es in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Das zentrale Gremium ALCO ist für die Steuerung der Ressource Liquidität zuständig und wird dabei von dem Transaction Committee durch eine aktive Portfoliosteuerung auf Ebene wesentlicher Einzelgeschäfte unterstützt.

Die HSH Nordbank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der einen Maßnahmenkatalog sowie geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutspezifische, marktspezifische und regulatorische Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß MaSan verknüpft.

#### Management des Liquiditätsrisikos

##### Liquiditätsrisikomessung und Limitierung

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach

Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an. Die Gaps werden kumuliert vom ersten Tag bis zu zwölf Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs dargestellt. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Als Nettogröße aus den Gaps und den Liquiditätspotenzialen ergibt sich die Nettoliquiditätsposition, die damit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellt.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Gemäß MaRisk erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Modellierungsannahmen.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich zusammen aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspuffer), weiteren hochliquiden und liquiden Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit, unbesicherten Fundingmöglichkeiten, besicherten Fundingpotenzialen aus Pfandbriefemissionen sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten. Zusätzlich wird auch langfristiges Fundingpotenzial aus der Beleihung von illiquiden Assets berücksichtigt. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren und Schuldscheinanleihen ist an liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repo-Markt, bilateraler Repo-Markt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – unter anderem der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert. Um die Wahrscheinlichkeit einer Vollausschüttung bzw. Überschreitung der Obergrenzen möglichst gering zu halten, werden Sicherheitspuffer bzw. Risikoabschläge bei der Limitierung berücksichtigt. Bei diesen Abschlägen handelt es sich beispielsweise um Haircuts oder andere Sicherheitsabschläge, die die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung der jeweiligen Komponenten des Liquiditätspotenzials widerspiegeln. Der Marktzugang zu den für die HSH Nordbank relevanten Refinanzierungsquellen wird ebenfalls regelmäßig überprüft. Dabei erfolgt zum einen eine laufende Marktbeobachtung aller Fundingquellen durch die Geschäftsbereiche der Bank. Zum anderen überprüft das Group Risk Management täglich das Fundingpotenzial aus den erwarteten Prolongationsquoten der kurzfristigen Einlagen. Darüber hinaus erstellt das ALM Ist-Plan-Analysen bezüglich des langfristigen Fundings.

Die Berechnung des Liquidity-Value-at-Risk (LVaR) als Ausdruck des Liquiditätsfristentransformationsrisikos erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau 99,9%) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Hierbei wird unterstellt, dass diese hypothetischen Schließungsgeschäfte tatsächlich am Markt abgeschlossen werden können und somit eine vollständige Refinanzierung möglich ist. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

### Liquiditätssteuerung

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Rahmenparametern, die die Abteilung ALM vorgibt, statt und wird operativ durch den Unternehmensbereich Capital Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben sind unter anderem die Liquiditätsablaufbilanzen für das Festlegen der Rahmenparameter relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird vom ALCO beschlossen. Die HSH Nordbank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die HSH Nordbank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Die Limitierung der Fundingbedarfe der einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt durch den Vorstand.

Die Sicherheitenstellung der HSH Nordbank aus Guthaben, Wertpapieren und förderfähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom ALM koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

### Stresstests

Die Auswahl unserer Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Liquiditätsablaufbilanz monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Marktliquiditätskrise, schwerer Konjunkturabschwung) und institutsspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der HSH Nordbank AG, Kapitalmarktgerüchte) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar (sukzessiver Anstieg) wird in den Szenarien Marktliquiditätskrise und schwerer Konjunkturabschwung berücksichtigt.

Zudem führt die HSH Nordbank monatlich einen US-Dollar-Stresstest durch, der auf der Normal-Case-Liquiditätsablaufbilanz aufsetzt und sowohl einen unmittelbaren als auch einen schrittweisen

Anstieg des US-Dollars simuliert, der auf die US-Dollar-Cashflows und die Cash Collaterals für US-Dollar-Derivate wirkt. Dabei wird der Stressfaktor für den Anstieg auf Basis einer Analyse der historischen Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses zum Euro ermittelt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Der Stress-LVaR ist ein Indikator für die Sensitivität des LVaR auf eine Spread-/ Liquiditätskosten-Erhöhung und stellt eine zusätzliche Managementinformation dar.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests Ereignisse untersucht, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der HSH Nordbank auswirken könnten.

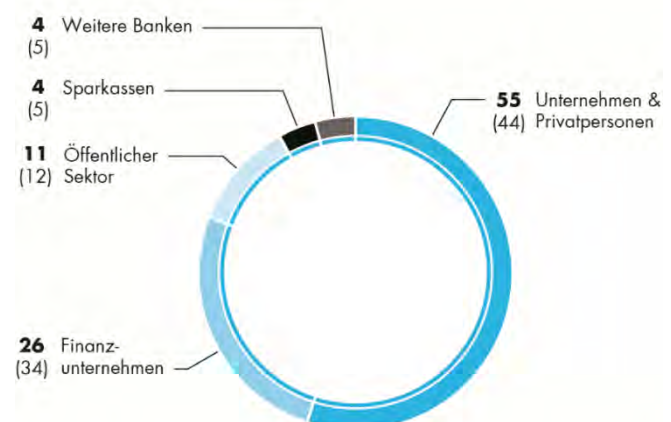
### Risikokonzentrationen

Die HSH Nordbank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren), Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) und Einlagenabzugsrisiko analysiert und berichtet werden.

Die Zusammensetzung unserer Einlagen nach Sektoren zeigt die folgende Grafik:

#### EINLEGERSTRUKTUR PER 31. DEZEMBER 2015<sup>1)</sup>

in % (Vorjahreswerte)



<sup>1)</sup> Neben Tages- und Termineinlagen werden in dieser Darstellung auch Sichteinlagen berücksichtigt.

Zur Analyse bestehender Risikokonzentrationen werden quantitative Maße berechnet. Des Weiteren erfolgt nicht nur eine Analyse der Struktur, sondern insbesondere auch des Risikogehalts, um entspre-



chende Steuerungsimpulse aus den quantitativen Maßen in Kombination mit einer qualitativen Diskussion ableiten zu können.

Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/Passiv-Position untersucht. Hier zeigt sich eine Abhängigkeit der Liquiditätssituation von der US-Dollar-Entwicklung, die unverändert als hoch einzustufen ist. Grund hierfür ist der große Bestand an US-Dollar-Aktiva, die unter anderem durch EUR/USD-Basiswaps refinanziert werden. Bei einem EUR/USD-Kursrückgang stellt die Erhöhung des für die Fremdwährungsderivate zu stellenden Cash Collateral eine Liquiditätsbelastung dar. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar wird daher regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt und Sensitivitätsanalysen für das Cash Collateral sowie ein US-Dollar-Stresstest der Liquiditätsab-

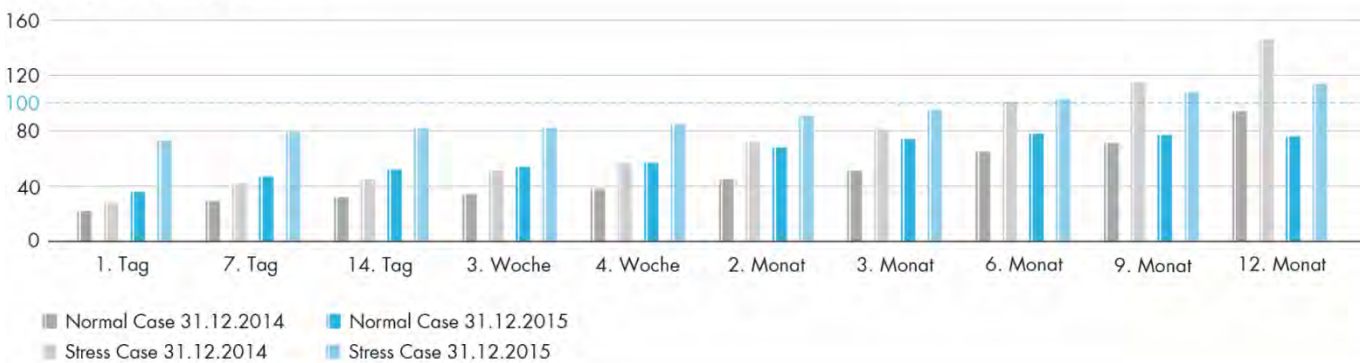
laufbilanz durchgeführt. Die Einlegerstruktur ist durch einen großen Anteil kurzfristiger Einlagen, die teilweise aus dem Aufbau von Überschussliquidität im Vorfeld des umfangreichen Auslaufens von Anleihen mit Gewährträgerhaftung in 2015 resultieren, und bestehende Konzentrationen auf wenige Einleger gekennzeichnet.

**Quantifizierung des Liquiditätsrisikos**

Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätslücken am 31. Dezember 2015 sowie zum Ende 2014. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält.

**LIMITIERUNG DER KUMULIERTEN LIQUIDITÄTSGAPS**

Auslastung des Liquiditätspotenzial in %



Die Risikotoleranz der HSH Nordbank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100% erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag höchstens mit 78% im sechsten Monat ausgelastet. Damit werden alle Limite innerhalb der definierten Mindest-Survival-Period von zwölf Monaten eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz (kombiniertes Szenario – Konjunkturabschwung und Rating-Downgrade – unter anderem mit der Annahme eines schrittweisen Anstiegs des US-Dollars) weist innerhalb der unter Berücksichtigung der MaRisk festgelegten Mindest-Survival-Period von einem Monat ebenfalls keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials aus; tatsächlich werden die Limite Ende 2015 sogar für einen Zeitraum von vier Monaten eingehalten. Im Vergleich zum Ende 2014 haben sich die Auslastungsgrade in der Normal- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz im Wesentlichen erhöht. Der Anstieg der Auslastung ist insbesondere auf Laufzeitverkürzungen

bzw. Fälligkeiten von Passiva mit Gewährträgerhaftung zurückzuführen. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die zusätzlich zur Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz ermittelten Ergebnisse der markt- und institutsbezogenen Stressszenarien zeigen per Dezember 2015, dass der Liquiditätsbedarf der HSH Nordbank trotz der Worst-Case-Annahmen je nach Szenario für vier Monate bis hin zu zwölf Monaten durch das Liquiditätspotenzial gedeckt ist. Damit wird die Mindest-Survival-Period von einem Monat in allen Szenarien eingehalten. Die Ergebnisse belegen, dass die HSH Nordbank entsprechend auf die betrachteten Krisenszenarien vorbereitet ist.

Der LVaR als Ausdruck des Liquiditätsfristentransformationsrisikos reduzierte sich im Berichtsjahr auf 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2014: 0,3 Mrd. €). Die Entlastung ist zurückzuführen auf die Verkürzung langfristiger Refinanzierungsbedarfe sowie den Wegfall von historischen Szenarien im Betrachtungszeitraum der historischen Simulation.

### Aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahlen

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV). Mit Werten zwischen 1,47 und 2,13 lag die Liquiditätskennzahl der HSH Nordbank im Berichtsjahr jederzeit oberhalb des aufsichtlichen Mindestwerts. Der Durchschnittswert für 2015 lag bei 1,89 (Vorjahr: 1,96), zum Berichtsstichtag lag die Kennzahl bei 1,89 (31. Dezember 2014: 1,99).

Unter Basel III wurde mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) eine zusätzliche Kennzahl zur Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen festgelegt. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Kennzahl ist mit dem Eintreten der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 seit dem 1. Oktober 2015 einzuhalten, wobei die Erfüllungsquote von anfänglich 60% auf 90% im Jahr 2018 ansteigt. Zum Berichtsstichtag betrug die LCR im Rahmen des provisorischen Erhebungsbogens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 115% (Vorjahr: 147% im Rahmen des provisorischen Erhebungsbogens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61) und lag damit oberhalb der zukünftigen Mindestgrenze.

Die frühestens ab 2018 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen Refinanzierungsmitteln und soll nach vollständiger Einführung ebenfalls mindestens 100% betragen. Zum Ende des vierten Quartals 2015 betrug die NSFR im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel) 95% (Vorjahr: 96%).

### Refinanzierungslage

Die Umsetzung der Fundingstrategie wurde im Geschäftsjahr erfolgreich vorangetrieben und damit das Liquiditätsprofil gestärkt. Neben den Emissionsaktivitäten hat ein stabiler Einlagenbestand zur Refinanzierung des Geschäfts beigetragen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode trotz der Herausforderungen durch das erhöhte Volumen an fälligen GTH-Verbindlichkeiten und der US-Dollar-Volatilität jederzeit eingehalten. Positiv wirkten dabei die im bisherigen Jahresverlauf forcierten Maßnahmen zur Reduktion von Risikopositionen, durch die Liquidität freigesetzt wurde. Allerdings besteht kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt. Die künftige Refinanzierung und das Rating der HSH Nordbank stellen sich daher trotz dieser positiven Entwicklung weiterhin als wesentliche Herausforderungen dar. Im Berichtsjahr hat die HSH Nordbank den Abbau von Altbeständen, insbesondere im US-Dollar-Bereich, forciert, um den Einfluss der Wechselkursänderungen unter anderem auf die Liquidität der Bank zu vermindern und die Liquiditätsposition vor dem Hintergrund des Auslaufens der GTH-Verbindlichkeiten im Dezember 2015 zu stärken. Zudem wurde das US-Dollar-Neugeschäft begrenzt. Für den Fall einer anhaltenden Aufwertung des US-Dollars hat die HSH Nordbank Maßnahmen vorbereitet, die darauf abzielen, das zu

refinanzierende Aktivvolumen stärker zu reduzieren. Zu einer erheblichen Entlastung des Refinanzierungsbedarfs und der Liquiditätsposition führen künftig darüber hinaus die nach der informellen Verständigung mit der EU-Kommission vorgesehenen und durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission konkretisierten Verkäufe von Portfolios an die Länder und an den Markt von insgesamt bis zu 8,2 Mrd. €.

Weitere Informationen zur Refinanzierungslage der HSH Nordbank enthalten die Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ und „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

### Berichte zum Liquiditätsrisiko

Der CRO und die betroffenen Unternehmensbereiche werden täglich über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case informiert. Zusätzlich erfolgt mindestens monatlich die Berichterstattung des Liquiditätsrisikos an das GRC und ALCO. Diese enthält neben der Analyse des Zahlungsunfähigkeits- und Fristentransformationsrisikos im Normal Case und Stress Case eine Betrachtung der weiteren Stressszenarien, der Liquiditätsrisiken aus US-Dollar-Positionen sowie des Einlagenkonzentrationsrisikos.

### OPERATIONELLES RISIKO

Die HSH Nordbank definiert das operationelle Risiko (OpRisk) als die Gefahr von direkten und indirekten Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren, von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse (Risikokategorien) eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken und Compliance-Risiken mit ein.

Für Zwecke der Risikotragfähigkeitssteuerung werden die operationellen Risiken anhand des modifizierten aufsichtsrechtlichen Standardansatzes ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2015 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2014: 0,2 Mrd. €).

### Organisation des Managements operationeller Risiken

Das Management operationeller Risiken in der HSH Nordbank ist dezentral ausgerichtet. So werden die Risiken unmittelbar in den einzelnen Organisationseinheiten der Bank identifiziert und gesteuert. Entsprechend tragen die Bereichsleiter die Verantwortung für die Durchführung und die Qualität des Managements operationeller Risiken in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Die operative Umsetzung wird durch dezentrale OpRisk-Beauftragte in den einzelnen Unternehmensbereichen unterstützt.

Das OpRisk-Controlling im Unternehmensbereich Group Risk Management definiert die bankweiten Grundsätze des operationellen Risikomanagements gemäß der vom Vorstand verabschiedeten OpRisk-Strategie und entwickelt die zentralen Methoden und Instrumente für die Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken.

Als bankweites Steuerungsgremium für operationelle und sonstige Risiken im Konzern tagt vierteljährlich das OpRisk-Komitee, das unter dem Vorsitz des CRO den Gesamtvorstand bei der Umsetzung der OpRisk-Strategie unterstützt. Ziel des interdisziplinären OpRisk-Komitees ist es, den Dialog zwischen den Beteiligten auf allen Hierarchieebenen zu fördern und geeignete Maßnahmen zur Minderung operationeller Risiken zu beschließen.

### Management des operationellen Risikos

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung operationeller Risiken und die Förderung einer entsprechenden Risikokultur im Konzern sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die HSH Nordbank. Dabei kommen verschiedene Verfahren und Instrumente zum Einsatz.

### Schadenfalldatenbank

Die Schadenfälle aus operationellen Risiken werden für die HSH Nordbank und die relevanten Tochtergesellschaften in einer zentralen Schadenfalldatenbank zusammengeführt. Die Schadenfälle werden dezentral von den betroffenen Unternehmensbereichen erfasst und an das OpRisk-Controlling weitergeleitet. Die Ergebnisse der Analysen eingetretener Schadenfälle liefern dabei Ansatzpunkte zur Beseitigung bestehender Schwachstellen. Das OpRisk-Komitee wird vierteljährlich über die Schadenfallentwicklung und die ergriffenen Maßnahmen informiert. Über wesentliche operationelle Risikoereignisse wird der Vorstand umgehend informiert.

Die Schadenfalldatenbank berücksichtigt alle Schadenfälle mit einem Bruttoschaden von mindestens 2.500€ sowie wesentliche Beinaheschäden.

Im Berichtsjahr traten 49% (Vorjahr: 41%) der gemeldeten operationellen Schadenfälle in der Risikokategorie Mitarbeiter auf. Diese Risikokategorie beinhaltet z. B. Bearbeitungsfehler oder unautorisierte Handlungen. Der Anteil der in der Risikokategorie Interne Verfahren gemeldeten operationellen Schadenfälle betrug 24% (Vorjahr: 29%). Hierunter fällt z. B. fehlerhafte oder fehlende Prozessgestaltung. Gemeldete operationelle Schadenfälle der Kategorie Externe Einflüsse (z. B. kriminelle Handlungen, regulatorische und gesetzliche Anforderungen) lag bei 23% (Vorjahr: 24%). Der Anteil an gemeldeten Schadenfällen der Kategorie Interne Infrastruktur (z. B. Systemausfälle, -funktionalitäten oder -sicherheit) lag bei 4% (Vorjahr: 6%).

Die HSH Nordbank nimmt am Austausch operationeller Schadenfalldaten im Rahmen des Datenkonsortiums operationeller Risiken (DakOR) teil. Dadurch erhält die HSH Nordbank eine umfassendere Datengrundlage für die Bewertung von Risikoszenarien und für externe Vergleiche.

### Risikoinventur

Die HSH Nordbank führt jährlich eine konzernweite Risikoinventur operationeller Risiken durch. Die hieraus gewonnenen Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche ergänzen das Reporting und dienen der präventiven Steuerung und Überwachung

der operationellen Risiken. Die Bank führt die Risikoinventur auf Basis definierter Szenarien durch, die sowohl eingetretene als auch potenzielle Schadenfälle berücksichtigen, und leitet hieraus Schadenpotenziale ab.

### Maßnahmencontrolling

Ausgehend von einer Ursachenanalyse bedeutender Schadenfälle und den Ergebnissen der Risikoinventur werden geeignete Maßnahmen festgelegt, um zukünftige Schäden soweit wie möglich zu vermeiden. Die identifizierten Maßnahmen sollen hierbei unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sein. Die Instrumente der Risikominderung bestehen dabei vor allem aus einer Vielzahl organisatorischer Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, die auch im internen Kontrollsystem zur Anwendung kommen. Mit dem Maßnahmencontrolling überwacht das OpRisk-Controlling die tatsächliche Umsetzung der festgelegten Maßnahmen.

### Risikoidikatoren

Risikoidikatoren werden vierteljährlich erhoben und in das OpRisk-Reporting integriert. Die Indikatoren werden auf Basis der eingeschätzten Risikolage ausgewählt und regelmäßig auf Aktualität hin geprüft. Durch eine fortlaufende und vergleichende Analyse von Schadenfällen und Risikoidikatoren sollen Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des operationellen Risikos bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der HSH Nordbank.

### Management von Personalrisiken

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die aus einem ungeplanten Ausscheiden von Leistungsträgern der HSH Nordbank, einem Engpass an qualifizierten Mitarbeitern oder einer unzureichenden Motivation von Mitarbeitern resultieren können. Dieses Risiko könnte sich insbesondere vor dem Hintergrund des aktuellen Personalabbaus realisieren. Daher fokussiert der Unternehmensbereich Personal verstärkt auf Maßnahmen zur Minderung des Personalrisikos. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Zusätzlich wird der Stellenbedarf anhand zukünftiger betrieblicher Anforderungen für einen mehrjährigen Zeitraum geplant, um durch rechtzeitige Rekrutierung Engpässe zu vermeiden.

### IT-Risikomanagement

Der Unternehmensbereich IT verantwortet das IT-Risikomanagement. In der IT-Strategie hat er als primäres Ziel des IT-Risikomanagements festgelegt, IT-Risiken frühzeitig zu erkennen, um Schäden, die beispielsweise aus einer unzureichenden IT-Infrastruktur resultieren können, auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten zu verhindern bzw. zu mindern. Es sind IT-spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten und in der Linie aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.



2015 wurde die Methodik des IT-Risikomanagements aktuellen Anforderungen angepasst und dabei grundlegend überarbeitet. Zudem konnten IT-Risiken im Berichtsjahr durch intensive Projektarbeit weiter reduziert werden.

### **Business Continuity Management**

Die HSH Nordbank ist den Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen, wie zum Beispiel schweren Naturkatastrophen oder Terroranschlägen, ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs und damit zu Verlusten und zusätzlichen Kosten führen können. Das Group Risk Management hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der von jedem Unternehmensbereich zu erstellenden und regelmäßig zu überprüfenden Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sicherzustellen.

### **Internes Kontrollsystem**

Das Thema operationelles Risiko ist eng mit dem IKS der HSH Nordbank verbunden. So ist eine wesentliche Zielsetzung des IKS die Optimierung der bankinternen Prozesse, um Schäden, die sich beispielsweise aus Bearbeitungsfehlern ergeben können, zu vermeiden. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

### **Management von Rechtsrisiken**

Zu den operationellen Risiken zählen auch die Rechtsrisiken. Dabei umfassen Rechtsrisiken wirtschaftliche Risiken aufgrund nicht erfolgter oder nicht vollständiger Berücksichtigung von Vorschriften bzw. des durch die Rechtsprechung definierten Rahmens, insbesondere des Handels-, Steuer- oder Gesellschaftsrechts. Die Realisierung dieser Risiken kann dazu führen, dass die finanziellen Belastungen höher als geplant eintreten.

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken sind der Unternehmensbereich Recht und der Unternehmensbereich Steuern. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -vermeidung erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter und externe Berater.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die HSH Nordbank zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 37 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) gebildet. Zusätzlich werden Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 40 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) ausgewiesen. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus drei im Folgenden genannten Prozessen.

Die HSH Nordbank AG befindet sich seit 2005 in Rechtsstreitigkeiten mit einer türkischen Reedereigruppe und hatte bisher im Jahr 2013 insgesamt 54 Mio. US-Dollar aufgrund von Entscheidungen türkischer Gerichte zu zahlen. Die Kläger haben neue Klagen eingereicht, mit denen weiterer Schadenersatz aus demselben Sachverhalt geltend

gemacht wird. Hierfür wurden in den Vorjahren angemessene Rückstellungen gebildet.

Darüber hinaus wird die HSH Nordbank AG von einem Dienstleister auf Schadenersatz in Höhe von 34 Mio. € verklagt und macht im Wege der Widerklage Gegenansprüche in Höhe von bisher ca. 39 Mio. € geltend.

Die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten resultieren aus mehreren einzelnen Sachverhalten mit Streitwerten von bis zu 7 Mio. €.

Darüber hinaus wurde die HSH Nordbank AG im Januar 2015 von einem Darlehensnehmer auf Schadenersatz in Höhe von ca. 215 Mio. € verklagt. Der der Klage zugrunde liegende Sachverhalt war bereits Gegenstand mehrerer Gerichtsverfahren zwischen der Bank und dem Darlehensnehmer, in denen die Bank bis auf relativ geringe Beträge stets vor verschiedenen Gerichten obsiegt hat. Die vom Darlehensnehmer zum bekannten Sachverhalt neu geltend gemachten Ansprüche sind aus Sicht der Bank unbegründet. Sie enthalten keine rechtlich maßgeblichen Veränderungen zum bekannten Sachverhalt und geben daher keinen Anlass dafür, die bisherigen rechtlichen Einschätzungen in dieser Sache anzupassen. Da die Erfolgswahrscheinlichkeit für die jetzt vorliegende Klage als gering eingeschätzt wird, wurden hierfür keine Rückstellungen bzw. Eventualverbindlichkeiten verbucht.

Sonstige im Zusammenhang mit Rechtsrisiken stehende Rückstellungen in Höhe von 3 Mio. € hat die HSH Nordbank AG aufgrund der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) zur Rückerstattung von Kreditbearbeitungsgebühren gebildet.

Steuerrisiken sind ein Bestandteil der Rechtsrisiken und resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Betriebsprüfungen für die Jahre ab 2003 noch nicht abgeschlossen.

Für steuerliche Risiken hat die HSH Nordbank zum Berichtsstichtag Rückstellungen (inklusive Zinsen) in Höhe von insgesamt 56 Mio. € (Vorjahr: 159 Mio. €) gebildet. Hiervon entfällt ein wesentlicher Teil auf steuerliche Betriebsprüfungsrisiken (im Zusammenhang mit konzerninternen Leistungsverrechnungen und Umlagen an ausländische Einheiten, strukturierten Transaktionen, der Erstattung von Umsatzsteuer aus Eingangsleistungen und Risiken aus der steuerlichen Abbildung von Investmenterträgen).

### **Management von Compliance-Risiken**

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben, die für die Bank zu Sanktionen durch den Gesetzgeber oder die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder einer Schädigung der Reputation führen kann.

Das Management der Compliance-Risiken wird durch den Unternehmensbereich Compliance verantwortet. Zusätzlich wird die Einhaltung der unterschiedlichen Normen durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt. Der Unternehmensbereich Compliance überwacht die Einhaltung der Verhaltensvorgaben für die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstiger strafbarer Handlungen gemäß §25h KWG sowie die Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der HSH Nordbank implementiert und eingehalten werden.

Der Code of Conduct fasst Anforderungen verschiedener Rechtsquellen und interner Richtlinien zusammen. Er gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für den Vorstand der HSH Nordbank AG und ist ein verbindlicher Bestandteil der Zielvereinbarungen. Die konkreten Verhaltensvorgaben des Unternehmensbereichs Compliance sind im internen Anweisungswesen detailliert niedergelegt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, Compliance fest in der Unternehmenskultur zu verankern, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu machen und damit die Einhaltung der Normen sicherzustellen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen internen oder externen Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle wird von unabhängigen Ombudsmännern der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft besetzt und ermöglicht die Abgabe auch anonymen Hinweise von Beschäftigten der Bank.

### **Berichte zum operationellen Risiko**

Das OpRisk-Komitee unter Vorsitz des CRO erhält vierteljährlich einen Bericht über die Entwicklung der Risikolage, wesentliche Schadenfälle und adressierte Steuerungsmaßnahmen. Der Gesamtvorstand wird einmal jährlich über den Kapitalbedarf, die Schadenfallentwicklung sowie wesentliche Schadenfälle und Schadenpotenziale sowie erforderliche Maßnahmen informiert.

Darüber hinaus werden wesentliche Risikoereignisse ad hoc an den jeweils zuständigen Vorstand berichtet.

### **WEITERE WESENTLICHE RISIKEN**

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der HSH Nordbank gehören das Transformationsrisiko und das Reputationsrisiko.

#### **Transformationsrisiko**

Das Transformationsrisiko ist die Gefahr eines finanziellen Schadens durch unzutreffende oder auf falschen Annahmen beruhende langfristige Entscheidungen, die insbesondere den laufenden Restrukturierungsprozess gefährden könnten und sich auf die Entwicklung einzelner Geschäftsfelder oder des gesamten Bankensektors beziehen. Sollte es der HSH Nordbank nicht gelingen, Veränderungen in den für sie relevanten Märkten rechtzeitig zu erkennen, könnte sich dies negativ auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken. Darüber hinaus könnten beispielsweise Änderungen von Gesetzen und Vorschriften oder neue regulatorische Anforderungen die Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank gefährden.

Die Steuerung des Transformationsrisikos erfolgt über die regelmäßige Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie. Die Verantwortung für die Strategie der HSH Nordbank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung durch den Unternehmensbereich Strategie wahrgenommen wird. Der unterjährige maßnahmenorientierte Steuerungsdialog – unter anderem zu den strategischen Geschäftszielen – erfolgt dabei im Rahmen des mindestens vierteljährlich stattfindenden BRM.

Um die steigenden regulatorischen Vorgaben und die Anforderungen des Kapitalmarkts an die Kapitalquoten nachhaltig zu erfüllen, wurde die Zweitverlustgarantie nach Teilkündigung 2011 zum 30. Juni 2013 wieder auf den Ursprungsbetrag von 10 Mrd. € erhöht. Da die Wiederaufstockung der Garantie einen beihilferechtlichen Tatbestand darstellt, wurde von der Europäischen Kommission ein erneutes Beihilfeverfahren eingeleitet. Mit der formellen Entscheidung durch die EU-Kommission bzgl. der Genehmigung der Wiederaufstockung des Garantierahmens und der Änderung des Garantievertrags haben sich die Ländereigner der HSH Nordbank und die EU-Kommission auf Maßnahmen zur Entlastung der HSH Nordbank von Altlasten geeinigt. Weitere Informationen zum EU-Beihilfeverfahren enthält das Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklung und Ereignisse im Berichtsjahr 2015“ sowie der Prognose-, Chancen- und Risikenbericht, insbesondere im Abschnitt „Formelle Entscheidung im EU-Beihilfeverfahren“.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch Rufschädigung des Unternehmens. Unter Rufschädigung wird ein öffentlicher Vertrauens- oder Ansehensverlust der HSH Nordbank aus Sicht einzelner Interessengruppen (zum Beispiel Kapitalmarkt, Kunden, Anteilseigner, Investoren, Öffentlichkeit, Mitarbeiter) verstanden.

Eine Rufschädigung kann dabei unmittelbar durch das Verhalten bankinterner Mitarbeiter, externer Interessengruppen oder durch das gesellschaftliche Umfeld insgesamt erfolgen oder indirekt im Zusammenhang mit einer anderen Risikoart auftreten. In beiden Fällen können negative Auswirkungen für die HSH Nordbank erwachsen, zum Beispiel durch die Abwanderung von Kunden.

Die HSH Nordbank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationsschäden möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie zum Beispiel dem Code of Conduct, sind in der jährlich verabschiedeten Reputationsrisikostategie die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.



## ZUSAMMENFASSENDE RISIKOBEWERTUNG UND AUSBLICK

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt vom kontinuierlichen Abbau risikobehafteter, nicht strategischer Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte in den Portfolios der Restructuring Unit sowie von Fortschritten in der Umsetzung des Geschäftsmodells.

Die Risikotragfähigkeit der HSH Nordbank war im Berichtsjahr mit Auslastungsgraden des Risikodeckungspotenzials von maximal 37% durchgängig gegeben. Der Garantierahmen in Höhe von 10 Mrd. € sowie der fortlaufende Abbau von Risikopositionen haben hierzu positiv beigetragen.

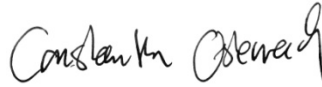
Herausforderungen bestehen weiterhin insbesondere im Hinblick auf Risikokonzentrationen in den Schiffskreditportfolios sowie im US-Dollar-Geschäft der HSH Nordbank. Dabei wirken sich insbesondere die anhaltend schwierigen Bedingungen in den Schiffahrtsmärkten belastend aus.

Zu einer Entlastung wird dagegen künftig die nach der informellen Verständigung vorgesehene und durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission konkretisierte Übertragung notleidender Kredite in einem Umfang von zunächst 5 Mrd. € zu Marktpreisen an die Länder-eigner sowie zusätzlich die Veräußerung eines Portfolios von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt führen.

Die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben wird weiterhin Schwerpunkt unserer Aktivitäten im Jahr 2016 sein. So ergeben sich beispielsweise aus dem Baseler Standard 239 (BCBS 239) zukünftig umfangreiche Anforderungen an die Risikodatenaggregationskapazitäten einschließlich der IT-Architektur sowie die Risikoberichterstattung von Kreditinstituten. Zudem sind die Anforderungen der EBA/EZB aus dem Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) zu erfüllen. Die vorgenannten Anforderungen werden im Rahmen von Projekten umgesetzt.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisikoprofil der HSH Nordbank Gruppe sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt.

Hamburg/Kiel, den 31. Mai 2016



Constantin von Oesterreich




Stefan Ermisch



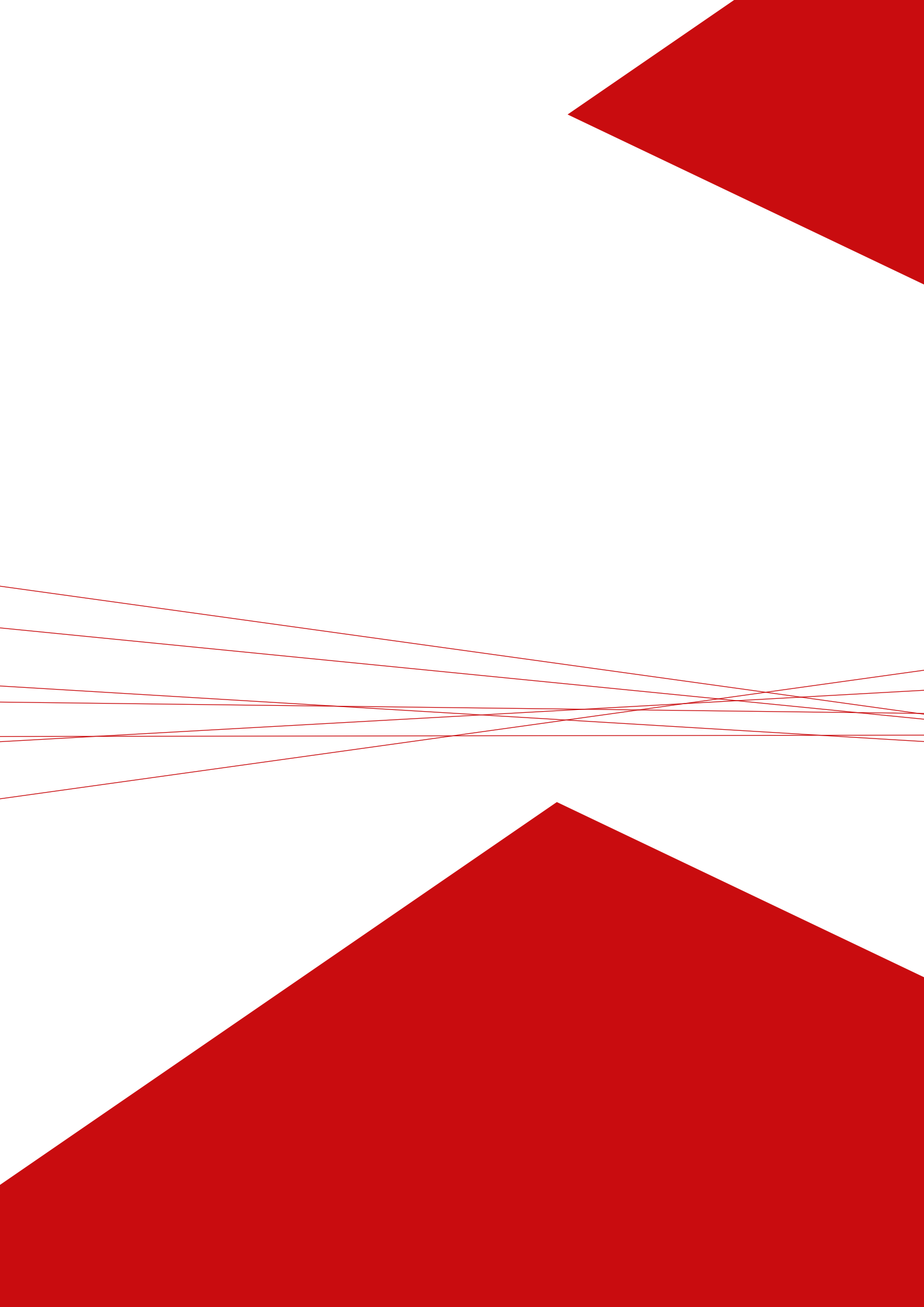
Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp



Matthias Wittenburg



# KONZERN- ABSCHLUSS

**156 Konzern-Gewinn-  
und Verlustrechnung**

**157 Konzern-Gesamt-  
ergebnisrechnung**

**158 Konzern-Bilanz**

**160 Konzern-Eigenkapital-  
veränderungsrechnung**

**162 Konzern-Kapitalfluss-  
rechnung**

**164 Konzern-Anhang**

164 Allgemeine Angaben

201 Erläuterungen zur Konzern-  
Gewinn- und Verlustrechnung

211 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

235 Segmentberichterstattung

239 Angaben zu Finanzinstrumenten

290 Sonstige Angaben

312 Anlage zum Konzernabschluss

317 Zeitpunkt der Freigabe zur  
Veröffentlichung

**318 Bestätigungsvermerk des  
Abschlussprüfers**

**319 Versicherung der  
gesetzlichen Vertreter**



## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

(Mio. €)	Note	2015	nach Anpassung (siehe Note 3) 2014	Veränderung in %
Zinserträge		4.397	5.138	- 14
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten		- 55	- 19	> 100
Zinsaufwendungen		- 3.443	- 4.332	- 21
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		29	6	> 100
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		104	- 207	> 100
<b>Zinsüberschuss</b>	(8)	<b>1.032</b>	<b>586</b>	<b>76</b>
Provisionsüberschuss	(9)	114	130	- 12
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(10)	12	- 40	> 100
Handelsergebnis	(11)	84	61	38
Ergebnis aus Finanzanlagen	(12)	54	169	- 68
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	(13)	-	2	- 100
<b>Gesamtertrag</b>		<b>1.296</b>	<b>908</b>	<b>43</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(14)	- 354	576	> 100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	(2)	658	1	> 100
Verwaltungsaufwand	(15)	- 634	- 724	- 12
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(16)	38	123	- 69
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	(17)	- 50	- 1	> 100
<b>Ergebnis vor Restrukturierung</b>		<b>954</b>	<b>883</b>	<b>8</b>
Restrukturierungsergebnis	(18)	- 31	- 84	63
Aufwand für öffentliche Garantien	(19)	- 473	- 521	- 9
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>450</b>	<b>278</b>	<b>62</b>
Ertragsteuern	(20)	- 352	- 118	> 100
<b>Konzernergebnis</b>		<b>98</b>	<b>160</b>	<b>- 39</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		- 1	1	>- 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		99	159	- 38

### ERGEBNIS JE AKTIE

(in €)	Note	2015	2014
Unverwässert	(22)	0,33	0,53
Verwässert	(22)	0,33	0,53
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		<b>302</b>	<b>302</b>

## KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

### ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)

	2015	nach Anpassung (siehe Note 3) 2014
<b>Konzernergebnis</b>	<b>98</b>	<b>160</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden</b>		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AFS-Finanzinstrumenten		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	30	184
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-43	-99
davon aus Wechselkurseffekten	11	14
Darauf erfasste Ertragsteuern	8	-7
davon aus Wechselkurseffekten	1	1
	<b>-5</b>	<b>78</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	57	44
	<b>57</b>	<b>44</b>
Veränderungen im sonstigen Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	-3
	<b>-</b>	<b>-3</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>52</b>	<b>119</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	94	-262
Darauf erfasste Ertragsteuern	-30	83
	<b>64</b>	<b>-179</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>64</b>	<b>-179</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>116</b>	<b>-60</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>214</b>	<b>100</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-2	1
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	216	99

## KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

### AKTIVA

(Mio. €)

	Note	2015	nach Anpassung (siehe Note 3) 2014	Veränderung in %
Barreserve	(23)	3.394	5.967	-43
Forderungen an Kreditinstitute	(24)	5.595	6.915	-19
Forderungen an Kunden	(25)	56.575	67.336	-16
Risikovorsorge	(26)	-1.065	-2.061	-48
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	(2)	663	3	> 100
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(27)	783	1.405	-44
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		408	510	-20
Handelsaktiva	(28)	7.356	9.160	-20
Finanzanlagen	(29)	16.636	18.688	-11
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	(30)	2	1	100
Immaterielle Vermögenswerte	(31)	16	27	-41
Sachanlagen	(32)	474	399	19
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(32)	64	185	-65
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(33)	5.082	34	>100
Laufende Ertragsteueransprüche	(34)	79	85	-7
Latente Steueransprüche	(35)	748	1.190	-37
Sonstige Aktiva	(36)	163	238	-32
<b>Summe Aktiva</b>		<b>96.973</b>	<b>110.082</b>	<b>-12</b>



**PASSIVA**

(Mio. €)	Note	2015	nach Anpassung (siehe Note 3) 2014	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(37)	14.398	14.547	- 1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(38)	44.567	43.165	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(39)	18.616	27.634	-33
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(40)	727	1.156	-37
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		872	1.202	-27
Handelsspassiva	(41)	6.758	9.246	-27
Rückstellungen	(42)	1.517	1.699	- 11
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		1	-	> 100
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(44)	151	129	17
Latente Steuerverpflichtungen	(45)	-	81	-100
Sonstige Passiva	(46)	1.029	1.044	- 1
Nachrangkapital	(47)	3.452	5.507	-37
Eigenkapital	(48)	4.885	4.672	5
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		175	487	-64
Gewinnrücklagen		1.464	929	58
Neubewertungsrücklage		103	108	-5
Rücklage aus der Währungsumrechnung		42	- 16	> 100
Konzernergebnis		99	159	-38
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.901	4.685	5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		- 16	- 13	23
<b>Summe Passiva</b>		<b>96.973</b>	<b>110.082</b>	<b>- 12</b>

# KONZERN- EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

(Mio. €)

	Note	Grundkapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklage
<b>Stand 1. Januar 2014</b>		<b>3.018</b>	<b>594</b>	<b>1.775</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	- 179
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AFS-Finanzinstrumenten		-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-
Veränderungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen		-	-	-
Veränderungen aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	- 179
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2014</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>- 179</b>
Umbuchung der Gewinnrücklage		-	-	-7
Ausgleich des Konzernbilanzverlusts des Vorjahrs		-	- 107	- 660
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>		<b>3.018</b>	<b>487</b>	<b>929</b>
<b>Stand 1. Januar 2015</b>		<b>3.018</b>	<b>487</b>	<b>929</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	64
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AFS-Finanzinstrumenten		-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	64
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2015</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>64</b>
Ausgleich des Konzernbilanzverlusts des Vorjahrs		-	- 312	471
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	(48)	<b>3.018</b>	<b>175</b>	<b>1.464</b>

	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanz-anlagen	Aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögens- werten und Veräußerungs- gruppen	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	<b>Gesamt</b>
	<b>-61</b>	<b>27</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>-767</b>	<b>4.592</b>	<b>-13</b>	<b>4.579</b>
	-	-	-	-	159	159	1	160
	-	-	-	-	-	-179	-	-179
	-	67	-	-	-	67	-	67
	44	14	-	-	-	58	-	58
	-	-	-3	-	-	-3	-	-3
	-	-	-	-3	-	-3	-	-3
	44	81	-3	-3	-	-60	-	-60
	<b>44</b>	<b>81</b>	<b>-3</b>	<b>-3</b>	<b>159</b>	<b>99</b>	<b>1</b>	<b>100</b>
	-	-	-	-	-	-7	-	-7
	-	-	-	-	767	-	-	-
	1	-	-	-	-	1	-1	-
	<b>-16</b>	<b>108</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>159</b>	<b>4.685</b>	<b>-13</b>	<b>4.672</b>
	<b>-16</b>	<b>108</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>159</b>	<b>4.685</b>	<b>-13</b>	<b>4.672</b>
	-	-	-	-	99	99	-1	98
	-	-	-	-	-	64	-	64
	-	-17	-	-	-	-17	-	-17
	57	12	-	-	-	69	-1	68
	1	-	-	-	-	1	-	1
	58	-5	-	-	-	117	-1	116
	<b>58</b>	<b>-5</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>99</b>	<b>216</b>	<b>-2</b>	<b>214</b>
	-	-	-	-	-159	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-1	-1
	<b>42</b>	<b>103</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>99</b>	<b>4.901</b>	<b>-16</b>	<b>4.885</b>



# KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

## KAPITALFLUSSRECHNUNG

(Mio. €)	2015		2014	
Periodenergebnis		98		160
Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties		3.173		653
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	3.111	-	528	-
b) Finanzanlagen	-5	-	-	-
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	67	-	125	-
Veränderung der Rückstellungen		-50		395
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		-2.494		-379
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/Investment Properties		-74		-195
a) Finanzanlagen	-65	-	-180	-
b) Sachanlagen/Investment Properties	-9	-	-15	-
Sonstige Anpassungen		-1.020		-387
<b>Zwischensumme</b>		<b>-367</b>		<b>247</b>
Veränderung der Forderungen		5.793		-1.122
a) an Kreditinstitute	1.314	-	-1.924	-
b) an Kunden	4.479	-	802	-
Veränderung der Handelsaktiva		2.253		-895
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		59		207
Veränderung der Verbindlichkeiten		1.364		-1.721
a) gegenüber Kreditinstituten	-114	-	-4.269	-
b) gegenüber Kunden	1.478	-	2.548	-
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten		-8.966		-903
Veränderung der Handelspassiva		-3.046		2.666
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-168		-256
Erhaltene Zinsen und Dividenden		4.380		5.112
Gezahlte Zinsen		-3.738		-4.587
Ertragsteuerzahlungen		4		8
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>-2.432</b>		<b>-1.244</b>
Einzahlungen aus Abgängen von		4.900		6.305
a) Wertpapieren	4.755	-	6.212	-
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	18	-	32	-
c) Sachanlagen	127	-	61	-
Auszahlungen für Investitionen in		-2.547		-3.546
a) Wertpapiere	-2.429	-	-3.520	-
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-12	-	-15	-
c) Sachanlagen	-106	-	-11	-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>2.353</b>		<b>2.759</b>

**KAPITALFLUSSRECHNUNG**

(Mio. €)	2015		2014	
Einzahlungen (+) aus Nachrangkapital		-		37
Auszahlungen (-) aus Nachrangkapital		-2.097		-49
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-2.097</b>		<b>-12</b>
<b>Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode</b>		<b>5.967</b>		<b>4.851</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		-2.432		-1.244
Cashflow aus Investitionstätigkeit		2.353		2.759
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-2.097		-12
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		-397		-387
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode</b>		<b>3.394</b>		<b>5.967</b>

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel. Abweichend vom IAS 7.6 werden in Anlehnung an das Liquiditätsmanagement Sichteinlagen nicht in den Zahlungsmittelbestand einbezogen.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

Im Rahmen der Übernahme oder des Verlusts der Beherrschung über Tochterunternehmen im Geschäftsjahr ergaben sich folgende Zahlungsströme:

**ZAHLUNGSSTRÖME**

(Mio. €)	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Gezahlte/Erhaltene Entgelte	-	1
davon Zahlungsmittel/Zahlungsmittel-äquivalente	-	1
Betrag der Zahlungsmittel/Zahlungsmittel-äquivalente	-	5

Die Vermögenswerte und Schulden der Tochterunternehmen, über die im Geschäftsjahr Beherrschung erlangt oder verloren wurde setzen sich wie folgt zusammen:

**AKTIVA**

(Mio. €)	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Finanzanlagen	-	1
Sachanlagen	138	-
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	103
Sonstige Aktiva	-	3

**PASSIVA**

(Mio. €)	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	89
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	-	2
Sonstige Passiva	1	54

# KONZERN-ANHANG

## ALLGEMEINE ANGABEN

### 1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

---

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarkt-orientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315a HGB werden berücksichtigt und sind in Note 67 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom IASB verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Gemäß IFRS 10 wird der Konzernabschluss der HSH Nordbank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst gem. IAS 1 die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive der Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank. Einschätzungen, die Grundlage der Unternehmensplanung und insbesondere der Planung der langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge, der Planung von Zahlungsausfällen sowie daraus folgend der tatsächlichen Inanspruchnahme der Zeitverlustgarantie sind, berücksichtigen die uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Diese Einschätzungen sind abhängig von Faktoren, die zu wesentlichen Teilen außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen und daher mit bedeutenden Unsicherheiten verbunden sind. Dies betrifft z. B. Erwartungen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, von Wechselkursen, Fracht- und Charterraten oder zur Entwicklung des regulatorischen Umfelds. Weiterhin verursacht der sehr lange Planungshorizont der langfristigen Risikovorsorge erhebliche Unsicherheiten. Weitere Annahmen, Unsicherheiten, Chancen und Risiken der Unternehmensplanung sowie die

strukturellen Maßnahmen werden im Konzernlagebericht im Abschnitt Prognose-, Chancen- und Risikenbericht erläutert.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung basiert insbesondere darauf, dass

(i) die für die Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfeverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die formelle Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen (z. B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Liquiditätssituation zu stärken.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird und die erwarteten Erholungen der Schifffahrtsmärkte eintreten.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im HSH Nordbank Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).



Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die HSH Nordbank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzernrisikobericht innerhalb des Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33 ff., die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40–42 sowie die nach IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 20 Lageberichterstattung
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

#### **IFRIC 21 – Levies**

IFRIC 21 Abgaben ist eine Interpretation zu IAS 37 Rückstellungen, Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten. Geklärt wird vor allem die Frage, wann eine gegenwärtige Verpflichtung bei durch die öffentliche Hand erhobenen Abgaben entsteht und eine Rückstellung oder Verbindlichkeit anzusetzen ist. Nicht in den Anwendungsbereich der Interpretation fallen insbesondere Strafzahlungen und Abgaben, die aus öffentlich-rechtlichen Verträgen resultieren oder in den Regelungsbereich eines anderen IFRS fallen, zum Beispiel IAS 12 Ertragsteuern. Nach IFRIC 21 ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Dieses auslösende Ereignis, das die Verpflichtung begründet, ergibt sich wiederum aus dem Wortlaut der zugrunde liegenden Norm. Deren Formulierung ist insofern ausschlaggebend für die Bilanzierung.

#### **Improvements to IFRS 2011–2013**

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf die Bilanzierung der HSH Nordbank.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards oder Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die HSH Nordbank keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Abschluss der HSH Nordbank derzeit geprüft.

*EU-Endorsement ist bereits erfolgt:*

#### **Amendments to IFRS 11 – Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations**

IFRS 11 enthält Regelungen zur bilanziellen und erfolgsrechnerischen Erfassung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Während Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist die in IFRS 11 vorgesehene Abbildung gemeinschaftlicher Tätigkeiten mit der Quotenkonsolidierung vergleichbar.

Mit der Änderung des IFRS 11 regelt das IASB die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In solchen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anwenden. Zudem greifen auch in diesen Fällen die Angabepflichten des IFRS 3.

Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

#### **Amendments to IAS 1 – Disclosure Initiative**

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs zur stärkeren Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

#### **Amendments to IAS 16 and IAS 38 – Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation**

Mit diesen Änderungen stellt das IASB weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen

nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit) zulässig.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

#### **Amendments to IAS 19 – Defined Benefit Plans: Employee Contributions**

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

#### **Improvements to IFRS 2010–2012**

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Die Änderungen zu IFRS 2 und IFRS 3 sind dabei auf Transaktionen anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 stattfinden.

#### **Improvements to IFRS 2012–2014**

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS/IAS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

*EU-Endorsement ist noch ausstehend:*

#### **IFRS 9 – Financial Instruments**

Der im Juli 2014 in der endgültigen Fassung veröffentlichte IFRS 9 ersetzt die bestehenden Vorschriften des IAS 39 zur Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten.

Wesentliche Änderungen gegenüber IAS 39 betreffen folgende Themenbereiche:

- Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte: geändertes Kategorisierungsmodell. Finanzielle Vermögenswerte werden auf Basis des Geschäftsmodells (Portfolioebene) und der Vertragsbedingungen bzw. Zahlungsstromcharakteristika (Instrumentenebene) in Bewertungskategorien klassifiziert. Unterschieden werden die Bewertungskategorien Amortised Cost (AC), Fair Value through Other Comprehensive Income (FVOCI, erfolgsneutrale Fair Value-Bewertung), und Fair Value through Profit & Loss (FVPL, erfolgswirksame Fair Value-Bewertung). Die neuen Vorschriften führen im Vergleich zu IAS 39 tendenziell zu einer Ausweitung der bilanziellen Fair Value-Bewertung.
- Bewertung und Ausweis von Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten: Fair Value-Änderungen, die aus dem eigenen Kreditrisiko resultieren, sind nicht mehr erfolgswirksam in der GuV, sondern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) auszuweisen.
- Eingebettete Derivate: Anwendung der Vorschriften zur Trennung nur für Basisverträge, die finanzielle Verbindlichkeiten darstellen oder nicht-finanzieller Art sind.
- Wertminderungen bzw. Impairment: neues Risikoversorgemodell. Risikoversorge ist nicht mehr auf Grundlage von bereits eingetretenen Verlusten (sog. Incurred Losses), sondern auf Basis von erwarteten Verlusten (sog. Expected Losses) zu bilden. Bei der Ermittlung werden Stufen unterschieden. Die Zuordnung zu einer Risikoversorgestufe erfolgt in Abhängigkeit davon, ob das Instrument eine wesentliche Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang erlebt hat bzw. ob das Instrument „impaired“ ist. Im Minimum wird immer der 12-Monats-Expected Loss bevorratet. Bei einer wesentlichen Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang bzw. falls das Instrument „impaired“ ist, wird der Lifetime Expected Loss bevorratet. Die neuen Vorschriften führen im Vergleich zu IAS 39 dazu, dass Risikoversorge früher und höher gebildet wird.
- Sicherungsbeziehungen: diverse Änderungen an den Vorschriften zum Hedge Accounting im Vergleich zu IAS 39. Allerdings sind neue Vorschriften zur Abbildung von (dynamischen) Portfolio- bzw. Makro Hedges im IFRS 9 ausgeklammert. Aus diesem Grund beinhaltet der IFRS 9 Wahlrechte zur weiteren Anwendung der IAS 39 Hedge Accounting-Vorschriften bzw. der IAS 39 Portfolio Fair Value Hedge Accounting-Vorschriften.

Die HSH Nordbank bereitet sich seit Ende 2014 im Rahmen mehrerer Projekte intensiv auf die Erstanwendung des IFRS 9 vor, nachdem Vorprojekte Ende 2013 aufgrund eines unklaren bzw. verschobenen Erstanwendungstermins gestoppt wurden. Auftrag dieser Projekte ist es, die neuen Anforderungen an die Klassifizierung, das Hedge Accounting und die Risikoversorgeermittlung in den betroffenen IT-Systemen und Prozessen vollständig umzusetzen. Neben Anpassungen an bestehenden IT-Systemen besteht auch Bedarf, neue Software einzuführen. Dies gilt insbesondere für das Themenfeld der komplexen neuen Vorschriften zur Risikoversorgeermittlung. Die Projekte haben des Weiteren zum Inhalt, sämtliche Instrumente im Anwendungsbereich des IFRS 9 initial zu klassifizieren und zu bewerten und eine IFRS 9 konforme Eröffnungsbilanz per 01. Januar 2018 (voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt) inklusive Überleitungsrech-

nung von der Schlussbilanz per 31. Dezember 2017 zu erstellen. Basierend hierauf wird im Rahmen der Projekte der erste Zwischenabschluss nach IFRS 9 in 2018 erstellt werden.

Aktuell befinden sich die Projekte kurz vor Abschluss der Fachkonzeptionsphase. Erste IT-Umsetzungen sind bereits erfolgt. Im Jahr 2016 werden schwerpunktmäßig weitere IT-Designs und IT-Umsetzungen erfolgen. Da aktuell in einigen Themenfeldern des IFRS 9 noch wesentliche Unklarheiten in der Interpretation der neuen Vorschriften bestehen, ist ab dem vierten Quartal 2016 ein Update auf die bestehenden Konzepte geplant.

Im weiteren Verlauf der Projekte werden die Auswirkungen der neuen Bilanzierungsvorschriften des IFRS 9 beurteilt. Hierzu werden auf Basis indikativer Klassifizierungen und Risikovororgestufenzuordnungen der Geschäfte Simulationsrechnungen auf die Portfolien erstellt. Aktuell ist eine hinreichend verlässliche Quantifizierung der Effekte noch nicht möglich. Zum einen resultiert dies aus dem langen Zeitraum bis zur Erstanwendung, der eine Prognose erschwert. Zum anderen bestehen, wie zuvor beschrieben, noch wesentliche Unklarheiten in der Auslegung und Interpretation der neuen Vorschriften.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig.

### **IFRS 15 – Revenue from Contracts with Customers sowie Amendments to IFRS 15: Erstanwendungsdatum von IFRS 15**

IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 Umsatzerlöse, IAS 11 Fertigungsaufträge und IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme.

IFRS 15 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig.

### **Amendments to IFRS 10 and IAS 28 – Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture**

Die Änderungen adressieren eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) für den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

Nach IFRS 10 hat ein Mutterunternehmen den Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung eines Tochterunternehmens bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit in voller Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Demgegenüber verlangt der aktuell anzuwendende IAS 28.28, dass der Veräußerungserfolg bei Veräußerungstransaktionen zwischen einem Investor und einer at Equity bewerteten Beteiligung – sei es ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen – lediglich in der Höhe des Anteils der anderen Gesellschafter an diesem Unternehmen zu erfassen ist.

Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Transaktion als Share oder Asset Deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgsfassung zulässig.

Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen wurde durch das IASB am 17. Dezember 2015 auf unbestimmte Zeit verschoben.

### **Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28 – Investment Entities: Applying the Consolidation Exception**

Die Änderungen dienen zur Klärung von verschiedenen Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Demnach sind Mutterunternehmen auch dann von der Konzernabschlussstellungspflicht befreit, wenn das übergeordnete Mutterunternehmen seine Tochterunternehmen nicht konsolidiert, sondern zum beizulegenden Zeitwert bilanziert gemäß IFRS 10.

Bezogen auf die Bilanzierung von Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft wird nunmehr wie folgt differenziert: Tochterunternehmen, die selbst Investmentgesellschaften sind, sind – dem allgemeinen Grundsatz der investment entity exception folgend – zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Dagegen sind Tochterunternehmen, die selbst keine Investmentgesellschaften sind, jedoch Dienstleistungen erbringen, die sich auf die Anlagetätigkeit des Mutterunternehmens beziehen und damit als Verlängerung der Tätigkeit des Mutterunternehmens zu betrachten sind, zu konsolidieren.

Schließlich wird klargestellt, dass ein Investor, der nicht die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt und die Equity Methode auf ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture anwendet, die Bewertung zum beizulegenden Zeitpunkt beibehalten kann, die das Beteiligungsunternehmen auf seine Beteiligungen an Tochterunternehmen anwendet.



Zudem sehen die Änderungen vor, dass eine Investmentgesellschaft, die alle ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewertet, die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben zu Investmentgesellschaften zu leisten hat.

Die Änderungen sind –vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht– erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

## 2. BEREITSTELLUNG EINES GARANTIERAHMENS

### Grundlagen der Wirkung der Zweitverlustgarantie

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank haben das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG über die HSH Finanzfonds AöR als Garantiegeberin am 2. Juni 2009 einen Garantierahmen über 10 Mrd. € gewährt. Dieser Vertrag über die Bereitstellung eines Garantierahmens sowie eine damit in Verbindung stehende Rekapitalisierung der Bank stellen einen durch die EU-Kommission genehmigungspflichtigen beihilferechtlichen Tatbestand dar. Die EU-Kommission hat dieses Beihilfungsverfahren Ende September 2011 unter Vereinbarung eines Zusagenkatalogs und Auferlegung von Auflagen mit den Beteiligten abgeschlossen. Die Auflagen umfassen u. a. ein Dividendenverbot bis einschließlich Geschäftsjahr 2014. Die Garantie der Länder teilt sich im Rahmen der bilanziellen Abbildung in zwei Teilgarantien auf. Teilgarantie Eins wird im Konzernabschluss als Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 abgebildet. Teilgarantie Zwei wird als Kreditderivat abgebildet.

Die Garantiegeberin sichert bonitätsinduzierte tatsächliche Zahlungsausfälle aus nach definierten Kriterien selektierten Finanzinstrumenten im Vermögen der HSH Nordbank AG ab.

Der Zahlungsausfall eines Einzelengagements ermittelt sich aus dem ausstehenden Betrag unter Berücksichtigung der Einzelrisikovorsorge, die zum 31. März des Jahres 2009 bestand. Der ausstehende Betrag entspricht maximal dem per 31. März 2009 bestehenden Rückzahlungsanspruch, zuzüglich sämtlicher geschuldeter Zinsen und sonstiger Nebenleistungen. Eine Verlustzuweisung unter der Garantie bedarf der Prüfung und Genehmigung des Garantiefalls durch die Garantiegeberin.

Die Garantie erlischt durch Rückgabe an die Garantiegeberin, nachdem das letzte Referenzengagement des abgesicherten Portfolios vollständig und unwiderruflich erfüllt wurde oder in vollem Umfang zu einem Garantiefall geführt hat. Seit 2014 ist eine vollständige Kündigung für die HSH Nordbank AG möglich.

Die Garantie wurde 2011 um insgesamt 3 Mrd. € auf 7 Mrd. € zurückgeführt. Zum 30. Juni 2013 erfolgte eine Wiederaufstockung des Garantierahmens um 3 Mrd. € auf den ursprünglichen Betrag von 10 Mrd. €. Der Garantievertrag wurde durch eine entsprechende Änderungsvereinbarung angepasst. Dabei bleiben die Vergütungsregelungen für die wiedererhöhte Garantie grundsätzlich unverändert. Mit Inkrafttreten der Änderungsvereinbarung wurde jedoch für den

Wiedererhöhungsbetrag eine Einmalzahlung in Höhe von 275 Mio. € fällig. Durch diese wird die Garantiegeberin so gestellt, als wäre die Garantie nie reduziert worden. Die Einmalzahlung stellt ein Entgelt für eine zeitraumbezogene Leistung dar und wird über den Zeitraum des erwarteten Nutzens verteilt. Für das Jahr 2015 sind in der Position Aufwand für öffentliche Garantien 69 Mio. € (Vorjahr: 116 Mio. €) aufwandswirksam erfasst. Die EU-Kommission hat die Wiederaufstockung der Garantie vorläufig genehmigt und zugleich ein formales Prüfverfahren (laufendes Beihilfungsverfahren) eingeleitet.

Gegenstand der Änderungsvereinbarung war auch eine Neuregelung der Kapitalschutzklausel mit Wirkung zum 1. Januar 2014. Soweit die Verpflichtung zur Zahlung der zusätzlichen Prämie (sowohl ex post als auch ex ante) dazu führen würde, dass die Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Common-Equity-Quote) der HSH Nordbank unter 10% (Mindest-Common-Equity-Quote) absinkt, oder eine bereits bestehende Unterschreitung ausweiten würde, ist die Garantiegeberin verpflichtet, auf den Teil des Anspruchs, der zu einem Absinken unter die Mindest Common Equity-Quote führen würde, gegen Gewährung eines Besserungsscheins zu verzichten (sogenannte Kapitalschutzklausel).

Seit Januar 2014 berechnet die HSH Nordbank die aufsichtsrechtliche Kapitalquote auf Basis von IFRS-Daten (bis 31. Dezember 2013 mit HGB-Daten). Bei Absinken der Common-Equity-Quote unter 10% wird wie bisher ein Verzicht der Garantiegeberin HSH Finanzfonds AöR aus der Zusatzprämie ertragswirksam erfasst. Der Besserungsschein entsteht nach der Neuregelung der Kapitalschutzklausel jedoch nicht mehr unmittelbar mit Aussprache des Forderungsverzichts, sondern ist an bestimmte Bedingungen geknüpft. Erst mit Eintritt dieser Bedingungen entsteht die Verpflichtung aus dem Besserungsschein.

Für die Gewährung der Garantie entrichtet die HSH Nordbank AG eine vertragliche Grundprämie in Höhe von 4% p.a. auf das jeweils ausstehende Garantievolumen. Inanspruchnahmen reduzieren die Bemessungsgrundlage der Prämie nicht. Die laufend zu zahlende Grundprämie wird aufwandswirksam pro rata temporis in der Position Aufwand für öffentliche Garantien erfasst.

Solange und soweit die Inanspruchnahme der Garantie noch nicht durch abgerechnete Verluste erfolgt ist, die in Summe den durch die Bank zu tragenden Erstverlust von 3,2 Mrd. € übersteigen, besteht gegenüber der HSH Finanzfonds AöR kein aktivierbarer Ausgleichs-

anspruch. Vor diesem Hintergrund bildet die Bank die bilanziell erfasste Sicherungswirkung der Teilgarantie Eins im Rahmen einer Nettobilanzierung ab. Diese besteht darin, dass die Bank zunächst Einzelrisikovorsorge und Pauschalwertberichtigungen ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt und dann die Sicherungswirkung bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens erfasst, der den bilanziellen Ausweis des Bestands der Risikovorsorge im Kreditgeschäft entsprechend verringert. Die gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen selbst werden durch die Bilanzierung der Sicherungswirkung nicht verändert. Die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei wird nicht kompensatorisch in der Risikovorsorge abgesetzt, sondern im Rahmen der Bilanzierung des Kreditderivats zum Marktwert in einer separaten Bilanz- und GuV-Position ausgewiesen.

Der Kompensationsposten wird durch eine von der EU-Kommission festgelegte zusätzliche Prämie in Höhe von 3,85 % p.a. gemindert. Diese zusätzliche Prämie wird nur im Falle einer tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie an die HSH Finanzfonds AöR gezahlt. Die zusätzliche Prämie ist längstens zahlbar bis zum 31. Dezember 2019 und entfällt rückwirkend, sollte die Garantie nicht in Anspruch genommen werden. Als Bemessungsgrundlage für die Berechnung der zusätzlichen Prämie (ex post) dient die aktuelle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie. Bemessungsgrundlage für die Berechnung der zusätzlichen Prämie (ex ante) ist der voraussichtliche vom Garantiegeber zu zahlende Totalverlust unter der Garantie. Die Berechnung erfolgt ab 1. April 2009.

Soweit die Inanspruchnahme der Garantie überwiegend wahrscheinlich ist, sind auch zukünftig zu leistende Prämien als Kosten der Kreditsicherheit (barwertig) zu erfassen, da gemäß Garantievertrag Inanspruchnahmen die Bemessungsgrundlagen der Garantieprämien nicht mindern. Die zukünftigen Prämien führen ebenso wie die Zusatzprämie zu einer Kürzung des Kompensationspostens. Im Rahmen der Barwertermittlung ergibt sich ein Zinseffekt, der im Zinsergebnis ausgewiesen wird.

Sofern im Sanierungs- und Abwicklungsverfahren in Bezug auf abgesicherte Engagements garantiekonforme Maßnahmen unternommen werden, die einer bilanzrechtlichen Anerkennung des Sicherungsinstruments als Finanzgarantie unter IAS 39.9 widersprechen, kann nach Zustimmung des von der Garantiegeberin eingesetzten Treuhänders eine Übertragung der Engagements in die Teilgarantie Zwei unter dem Rahmenvertrag erfolgen, die unter die IFRS-Bilanzierungsvorschriften eines Kreditderivats fällt. Der garantierte Höchstbetrag verändert sich durch das Aufleben der Teilgarantie Zwei nicht, die jeweiligen Teilbeträge gehen ineinander auf.

Die HSH Nordbank AG war im Jahr 2011 verpflichtet, einmalig eine aufwandswirksame Zahlung in Höhe von 500 Mio. € an die Garantiegeberin der Zweitverlustgarantie zu leisten, die im Wege einer Sacheinlage wieder in die Bank einzubringen war. Am 18. Januar 2012 hat die Hauptversammlung in einer außerordentlichen Sitzung eine

gemischte Bar- und Sachkapitalerhöhung beschlossen. Mit Eintragung der Kapitalerhöhung in die Handelsregister am 20. Februar 2012 wurde diese wirksam.

### **Bilanzielle Auswirkung der Zweitverlustgarantie im Geschäftsjahr 2015 und Entscheidungen der EU-Kommission**

Die erstmals zum 31. Dezember 2010 eingetretene bilanzielle Sicherungswirkung der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein über die HSH Finanzfonds AöR gewährten Finanzgarantie beträgt zum 31. Dezember 2015 7.422 Mio. € (Vorjahr: 4.999 Mio. €).

Wir gehen davon aus, dass die erwarteten Zahlungsausfälle im Kreditgeschäft aus dem von der Garantie abgedeckten Portfolio in der Zukunft über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen werden. Aufgrund dessen waren ab dem Berichtsjahr 2012 erstmals zukünftig erwartete Gebühren (Grund- und Zusatzprämie) für die Zweitverlustgarantie in der Risikovorsorge zu erfassen. Diese beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahrs 2014 auf 575 Mio. € und wurden mit dem Kompensationsposten verrechnet. Hierbei entfielen 384 Mio. € auf die zukünftige Zusatzprämie (Zusatzprämie ex ante) und 191 Mio. € auf die zukünftige Grundprämie (Grundprämie ex ante).

Da mit der HSH Finanzfonds AöR im Falle einer tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie ein Ausgleich auf Nettobasis erfolgen würde, werden der Kompensationsposten und die darauf entfallenden Buchungen aus Zusatzprämie (ex post und ex ante), Zinsersatzanspruch, Grundprämie (ex ante) sowie Forderungsverzicht und Besserungsschein miteinander verrechnet.

Im laufenden Beihilfeverfahren vor der EU-Kommission zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie haben die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Freie und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holstein mit der Generaldirektion Wettbewerb der EU-Kommission im Oktober 2015 eine informelle Verständigung erzielt. Danach soll die Bank in eine Holdinggesellschaft und eine zu privatisierende operative Gesellschaft aufgespalten werden. Die operative Gesellschaft wird sämtliche Aktiva und Passiva der HSH Nordbank AG und die Zweitverlustgarantie halten. Hierfür wird sie künftig nur noch eine Prämie von 2,2 % p.a. auf den jeweils noch nicht gezogenen Teil der Garantie zahlen. Die Holdinggesellschaft wird alle übrigen Vergütungsbestandteile der Zweitverlustgarantie übernehmen.

Am 2. Mai 2016 hat die EU-Kommission eine formelle Entscheidung im laufenden EU-Beihilfeverfahren getroffen und damit die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € genehmigt. Die formelle Entscheidung bestätigt bzw. konkretisiert im Grundsatz die informelle Verständigung und basiert auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission.

Im Rahmen der formellen Entscheidung wurde weiter konkretisiert, dass die HSH Nordbank AG die Holdinggesellschaft zur Sicherstellung des operativen Betriebs mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € ausstattet. Zudem hat die HSH Nordbank AG eine Einmalzahlung von 210 Mio. € an die Holdinggesellschaft zu entrichten.

Aufgrund einer zum Bilanzstichtag vorliegenden verbindlichen Erklärung der Länder Freie und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holstein gegenüber der HSH Nordbank AG zur Umsetzung der informellen Verständigung, insbesondere hinsichtlich der Übernahme dieser Garantieverpflichtungen (Zusatzprämie und Teile der Grundprämie), sind entsprechende Zahlungen durch die HSH Nordbank mit Ausnahme der jeweils nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung von 210 Mio. € und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von 50 Mio. €) in Zukunft unwahrscheinlich geworden.

Für die Teilgarantie Eins hat die HSH Nordbank AG daher die in der Vergangenheit im Kompensationsposten berücksichtigten Verpflichtungen aus der zusätzlichen Prämie in Höhe von 1.123 Mio. € und zukünftige Grundprämienanteile in Höhe von 583 Mio. € mit Ausnahme der jeweils nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung von 210 Mio. € und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von 50 Mio. €) in Summe in Höhe von 1.446 Mio. € ertragswirksam aufgelöst. Die Kapitalschutzklausel zur Sicherung einer Mindest Common Equity-Quote kommt somit nicht mehr zur Anwendung. Damit einhergehend wurde auch der Forderungsverzicht der Garantiegeberin aus der Zusatzprämie in Höhe von 781 Mio. € aufwandswirksam ausgebucht.

Die Grundlage zur Berücksichtigung zukünftiger Grundprämienanteile in der Bank entfällt, da die Grundprämie ab dem Jahr 2016 nur noch auf den noch nicht in Anspruch genommenen Garantierahmen berechnet wird. Die nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen von insgesamt 260 Mio. € werden im Kompensationsposten in der Position Restzahlungsverpflichtungen Garantieprämien dargestellt.

Insgesamt ergibt sich aus der Umsetzung der Veränderung der Bestandteile des Kompensationspostens ein positiver Ergebniseffekt in Höhe von 665 Mio. €. Per 31. Dezember 2015 ergibt sich aus der Sicherungswirkung der Teilgarantie Eins ein bilanzieller Kompensationsposten in Höhe von 7.162 Mio. € (Vorjahr: 4.074 Mio. €) der in der Position Risikovorsorge abgesetzt wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung der Risikovorsorge werden 3.077 Mio. € (Vorjahr: 1.401 Mio. €) berücksichtigt.

Die Teilgarantie Zwei wird als Kreditderivat unter dem Bilanzposten Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie ausgewiesen (im Vorjahr Handelsaktiva). Veränderungen in der Bewertung des Kreditderivats zum Fair Value werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie ausgewiesen. Per 31. Dezember 2015 betrug der Fair Value der Teilgarantie Zwei 663 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Der Anstieg der Sicherungswirkung resultiert aus der Zuordnung von Geschäften aus dem nach der informellen Verständigung und formellen Entscheidung vorgesehenen Portfolioübertrag an die Länder und den vorgesehenen Portfolioverkäufen in den Markt aus Teilgarantie Eins zur Teilgarantie Zwei, die die Voraussetzungen für eine Bilanzierung unter der Finanzgarantie nicht erfüllen.

Soweit die Referenzengagements, die bisher der Teilgarantie Eins zugeordnet waren, nun unter die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei fallen, wurde der bisher im Rahmen der Nettobilanzierung gebildete Kompensationsposten (Sicherungswirkung vor Garantiekosten) im Risikovorsorgebestand in Höhe von 651 Mio. € ausgebucht.

Die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei wird über die Bilanzierung eines Kreditderivats in der Bilanzposition Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie mit einem positiven Fair Value in Höhe von 663 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) abgebildet. In der GuV-Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie ist ein Ertrag in Höhe von 658 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) erfasst worden.



**SICHERUNGSWIRKUNG DER GARANTIE**

(Mio. €)	2015		2014		2015			2014		
	Bilanz		Bilanz		GuV			GuV		
	Risiko- vorsorge	Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Zins	Sicherungs- wirkung Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Zins	Sicherungs- wirkung Kredit- derivat
Sicherungs- wirkung vor Garantiekosten	7.422	-	4.999	-	2.423	-	-	960	-	-
Zusatzprämie ex post	-	-	-1.123	-	1.123	-	-	-373	-	-
Forderungs- verzicht	-	-	781	-	-781	-	-	781	-	-
Grund- und Zusatzprämie ex ante	-	-	-575	-	572	3	-	33	-40	-
Zinersatz- anspruch	-	-	-8	-	-	8	-	-	-1	-
Restzahlungs- verpflichtungen Garantieprämien	-260	-	-	-	-260	-	-	-	-	-
<b>Kompensation durch Zweitverlust- garantie</b>	<b>7.162</b>	<b>-</b>	<b>4.074</b>	<b>-</b>	<b>3.077</b>	<b>11</b>	<b>-</b>	<b>1.401</b>	<b>-41</b>	<b>-</b>
Marktwert Kreditderivat	-	663	-	3	-	-	658	-	-	1
<b>Sicherungs- wirkung der Garantie</b>	<b>7.162</b>	<b>663</b>	<b>4.074</b>	<b>3</b>	<b>3.077</b>	<b>11</b>	<b>658</b>	<b>1.401</b>	<b>-41</b>	<b>1</b>

Seit dem Berichtsjahr 2009 hat die Bank für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie insgesamt einen Prämienaufwand von 3.480 Mio. € aufwandswirksam verarbeitet. Bisher wurden 3.139 Mio. € gezahlt,

davon entfallen auf die laufende Grundprämie 2.364 Mio. € und auf Einmalzahlungen 775 Mio. €.

**3. ÄNDERUNG DER VORJAHRESZAHLEN**

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zu vorhergehenden Abschlussstichtagen verschiedene Änderungen der berichteten Werte.

Die durchgeführte Änderung wurde gemäß den Vorgaben des IAS 8 beurteilt und als Änderung aufgrund von Fehlerkorrekturen gemäß IAS 8.41 ff. klassifiziert.

Die Korrektur hat Auswirkungen auf die Zusammensetzung des sonstigen Ergebnisses innerhalb der Gesamtergebnisrechnung, ohne dass das Periodenergebnis oder das Gesamtergebnis beeinflusst worden sind.

**I. Korrektur gemäß IAS 8.41 ff.**

Bei der Ermittlung der Gesamtergebnisrechnung führte ein Datenerhebungsfehler dazu, dass recyclebare Erträge und Aufwendungen als nicht recyclebar ausgewiesen wurden.

Der Ausweis der Vorjahresperiode wurde angepasst. In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Änderung auf die Überleitung zum Gesamtergebnis dargestellt.

## ANPASSUNG 2014

## ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)	2014		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
<b>Konzernergebnis</b>	<b>160</b>	<b>-</b>	<b>160</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden</b>			
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzinstrumenten	-	-	-
unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	187	-3	184
in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	8	-107	-99
davon aus Wechselkurseffekten	14	-	14
darauf erfasste Ertragsteuern	-38	31	-7
davon aus Wechselkurseffekten	1	-	1
	<b>157</b>	<b>-79</b>	<b>78</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	44	-	44
	<b>44</b>	<b>-</b>	<b>44</b>
Veränderungen im sonstigen Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-3	-	-3
	<b>-3</b>	<b>-</b>	<b>-3</b>
Veränderungen aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-3	3	-
	<b>-3</b>	<b>3</b>	<b>-</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>195</b>	<b>-76</b>	<b>119</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>			
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzinstrumenten	-107	107	-
darauf erfasste Ertragsteuern	31	-31	-
	<b>-76</b>	<b>76</b>	<b>-</b>
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	-262	-	-262
darauf erfasste Ertragsteuern	83	-	83
	<b>-179</b>	<b>-</b>	<b>-179</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>-255</b>	<b>76</b>	<b>-179</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-60</b>	<b>-</b>	<b>-60</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>100</b>	<b>-</b>	<b>100</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	1	-	1
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	99	-	99

## II. Änderung der Darstellung

In der Berichtsperiode wurde die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz angepasst. Es werden fortan Informationen zu positiven Zinsen im Zinsaufwand und zu negativen Zinsen im Zinsertrag ausgewiesen (siehe Note 8). Die Fair Value-Änderungen des Kreditderivats aus der Zweitverlustgarantie werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter einem separaten Posten ausgewiesen (siehe Note 2), genauso wie der Aufwand für die Bankenabgabe und Einlagensicherung (siehe Note 17). Dadurch wird ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Ertragslage des Kon-

zerns vermittelt. Die Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die Notes aus.

Das Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie wird darüber hinaus auch in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen und in einer separaten Klasse für die nach IFRS 7 und IFRS 13 notwendigen Angaben geführt (siehe Note 53). Der im Vorjahr in der Position Handelsaktiva ausgewiesene Betrag mit Bezug zu dem Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie in Höhe von 3 Mio. € wurde umgegliedert.

#### 4. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die HSH Nordbank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch die HSH Nordbank beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Die HSH Nordbank fasst im Wesentlichen ABS-Conduits und sonstige Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel sowie Investmentfonds (einschließlich Private-Equity-Fonds) unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder für die Beurteilung der Risikosituation des HSH Nordbank Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Note 5 dargestellt. In Bezug auf nicht konsolidierte strukturierte Einheiten wird auf Note 58 verwiesen.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn die HSH Nordbank variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels ihrer Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die HSH Nordbank besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn sie über Rechte verfügt, die ihr direkt oder über Dritte die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, die je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse der HSH Nordbank. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt und die HSH Nordbank von der Ausübung der Rechte profitieren würde. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn die HSH Nordbank aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50% der Stimmrechte

verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substantielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Die HSH Nordbank beherrscht ein Tochterunternehmen, sofern sie auf Basis der Gesamtheit der vertraglichen Rechte die Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch die HSH Nordbank beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen der HSH Nordbank ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organstellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt. Die HSH Nordbank selbst übt keine delegierte Entscheidungsmacht zum Nutzen Dritter aus.

Aufgrund von Entherrschungsverträgen und laufenden Insolvenzverfahren hält die HSH Nordbank in Einzelfällen Kapitalanteile von mehr als 50% an Gesellschaften, mit denen keine entsprechenden Stimmrechtsanteile und in der Folge kein beherrschender Einfluss verbunden sind. In derartigen Fällen wurden für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung sowie der Erstellung der Liste des Anteilsbesitzes die Stimmrechtsverhältnisse in dem Maße angepasst, wie dies aufgrund der genannten Sonderfaktoren geboten erscheint. Umgekehrt verfügt die HSH Nordbank in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder von einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Nicht beherrschende Eigentumsanteile an Tochterunternehmen und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust sowie zusammengefasste Finanzinformationen von Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen werden in Note 5 bereitgestellt. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen. Bei der Kapital-



konsolidierung wird der Buchwert des Anteils an jedem Tochterunternehmen mit dem Anteil der HSH Nordbank am Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein damit in Zusammenhang stehender Geschäfts- oder Firmenwert wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 bilanziert. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AFS) bilanziert.

Bei strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 12 handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich der Beurteilung des Vorliegens von Beherrschung darstellen. Stimmrechte beziehen sich bei derartigen Einheiten lediglich auf vertraglich festgelegte Verwaltungsaufgaben. Unter ähnlichen Rechten werden z.B. potenzielle Stimmrechte, wie Optionen auf Stimmrechte, verstanden.

Objekt- und Projektgesellschaften werden von der HSH Nordbank nicht als strukturierte Einheiten klassifiziert, da diese i.d.R. nicht so konzipiert werden, dass das Halten von Stimmrechten lediglich der Vornahme vertraglich geregelter Verwaltungsaufgaben dient. Strukturierte Einheiten zeichnen sich ferner durch einen eng definierten Geschäftszweck, eine beschränkte Tätigkeit und vergleichsweise niedriges Eigenkapital aus. Soweit die Steuerung eines Unternehmens nicht über Stimmrechte, sondern über vertragliche Rechte erfolgt, werden diese als strukturierte Einheit klassifiziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinschaftliche Vereinbarung durch eine rechtlich selbstständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, so dass die HSH Nordbank aus ihren

Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettovermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Zur Bestimmung, ob es sich bei gemeinschaftlichen Vereinbarungen um Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt, werden ergänzend die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinschaftlichen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass die HSH Nordbank unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die die HSH Nordbank AG direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblicher Einfluss wird die Möglichkeit bezeichnet, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die HSH Nordbank als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20% oder mehr der Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch dann handeln, wenn die HSH Nordbank über weniger als 20% der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung der HSH Nordbank im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen bei Investmentfonds. Verfügt die HSH Nordbank lediglich über Genehmigungs-, Zustimmungs- oder Vetorechte, wird nicht von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmals mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen. Angaben zu den mit den Anteilen der HSH Nordbank an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen verbundenen Risiken sowie zusammengefasste Finanzinformationen zu diesen Unternehmen werden in Note 5 dargestellt. In Bezug auf Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, die für sich genommen nicht wesentlich sind, werden die zusammengefassten Finanzinformationen in aggregierter Form in Note 29 dargestellt.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-,

Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie AfS bilanziert und unter den Finanzanlagen

ausgewiesen. Liegen der HSH Nordbank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt eine Bewertung mit den Anschaffungskosten.

## 5. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 61 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (Vorjahr: 64).

Nach der Equity-Methode werden zum Bilanzstichtag ein assoziiertes Unternehmen (Vorjahr: drei) und ein Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: ein) in den Konzernabschluss einbezogen.

Die folgenden Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen:

### EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

Tochterunternehmen, bei denen 100 % der Kapitalanteile direkt oder indirekt durch die HSH Nordbank AG gehalten werden

	Sitz	2015 Anteil am Eigenkapital (in %)	2014 Anteil am Eigenkapital (in %)
1. Avia Management S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
2. BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0
3. Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	100,0	100,0
4. CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH <sup>4)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
5. CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH <sup>3)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
6. CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG <sup>6)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
7. CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH <sup>4)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
8. CHIOS GmbH	Hamburg	100,0	100,0
9. DEERS Green Power Development Company S.L. <sup>8)</sup>	Madrid	100,0	100,0
10. GODAN GmbH	Hamburg	100,0	100,0
11. HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0
12. HSH Facility Management GmbH	Hamburg	100,0	100,0
13. HSH Gastro+Event GmbH <sup>5)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
14. HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	100,0	100,0
15. HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	100,0	100,0
16. HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0	100,0
17. HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0	100,0
18. Ilex Integra GmbH <sup>1)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
19. ISM Agency LLC <sup>7)</sup>	New York	100,0	100,0
20. Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
21. Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
22. Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s.	Luxemburg	100,0	100,0
23. Solar Holding S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
24. Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0	100,0
25. 2200 Victory LLC	Dover	100,0	100,0

## EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen

	Sitz	2015 Anteil am Eigenkapital (in %)	2014 Anteil am Eigenkapital (in %)
26. Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>9)</sup>	Mainz	–	–
27. Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited <sup>9)</sup>	Dublin	49,0	49,0
28. Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited <sup>9)</sup>	Dublin	49,0	49,0
29. Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited <sup>9)</sup>	Dublin	49,0	49,0
30. Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
31. Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
32. Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
33. Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
34. CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
35. CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
36. CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
37. CAPCELLENCE Vintage Year 14 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
38. CAPCELLENCE Vintage Year 15 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	–
39. Castellum ABF S.A. <sup>9)</sup>	Luxemburg	–	–
40. GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft <sup>9)</sup>	Mainz	50,0	50,0
41. HSH Care+Clean GmbH <sup>5)</sup>	Hamburg	51,0	51,0
42. HSH Move+More GmbH <sup>5)</sup>	Kiel	51,0	51,0
43. HSH N Funding II <sup>9)</sup>	George Town	56,3	56,3
44. Life Insurance Fund Elite LLC <sup>9)</sup>	New York	–	–
45. Life Insurance Fund Elite Trust <sup>9)</sup>	Minneapolis	–	–
46. Mitco Real Estate A S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Canach	–	–
47. Mitco Resolution 1 S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Canach	–	–
48. Mitco Resolution 2 S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Canach	–	–
49. Mitco Resolution 3 S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Canach	–	–
50. Mitco Resolution 4 S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Canach	–	–
51. Mitco Resolution 5 S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Canach	–	–
52. Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Munzbach	49,0	49,0
53. Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l. <sup>9)</sup>	Munzbach	49,0	49,0
54. OCEAN Funding 2013 GmbH <sup>9)</sup>	Frankfurt a.M.	–	–
55. RDM Limited <sup>9)</sup>	George Town	–	–
56. RESPARCS Funding Limited Partnership I <sup>9)</sup>	Hongkong	0,0	0,0
57. RESPARCS Funding II Limited Partnership <sup>9)</sup>	St. Helier	0,0	0,0
58. Senior Assured Investment S.A. <sup>9)</sup>	Luxemburg	–	–
59. Senior Preferred Investments S.A. <sup>9)</sup>	Luxemburg	–	–
60. SPE II Pissarro SAS <sup>9)</sup>	Paris	–	–
61. Stratus ABF S.A. <sup>9)</sup>	Luxemburg	–	–



## AT EQUITY EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	2015 Anteil am Eigenkapital (in %)	2014 Anteil am Eigenkapital (in %)
<b>Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen</b>			
1. SITUS NORDIC SERVICES ApS	Kopenhagen	40,0	40,0
<b>Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen</b>			
2. Kontora Family Office GmbH	Hamburg	51,0	75,0

<sup>1)</sup> Tochterunternehmen der Bu Wi Beteiligungsholding GmbH.

<sup>2)</sup> Tochterunternehmen der CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG.

<sup>3)</sup> Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG.

<sup>4)</sup> Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG.

<sup>5)</sup> Tochterunternehmen der HSH Facility Management GmbH.

<sup>6)</sup> Tochterunternehmen der HSH Private Equity GmbH.

<sup>7)</sup> Tochterunternehmen der Life Insurance Fund Elite LLC.

<sup>8)</sup> Tochterunternehmen der Solar Holdings S.à.r.l.

<sup>9)</sup> Strukturierte Einheiten.

## I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

### A) Zugänge

Im Berichtszeitraum werden folgende Gesellschaften erstmals im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg
- GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Mainz
- Castellum ABF S.A., Luxemburg
- CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 15 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg

Die im Alleinbesitz der HSH Nordbank AG stehende BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH hält 50% der Kapital- und Stimmrechtsanteile an der GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft (GmbH Altstadt), deren wesentliche Vermögenswerte Immobilien sind, die langfristig von der HSH Nordbank angemietet werden. Die HSH Nordbank hält in Bezug auf das Leasingvermögen der GmbH Altstadt eine Kaufoption, die am Ende der Mietvertragslaufzeit ausübbar ist. Bislang wurde die GmbH Altstadt über Stimmrechte gesteuert und als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert. Ein Einbezug in den Konzernabschluss der HSH Nordbank erfolgte bisher aufgrund von Unwesentlichkeit nicht.

Mit Wirkung zum 1. April 2015 wurden wesentliche vertragliche Grundlagen zwischen der HSH Nordbank und der Objektgesellschaft strukturell angepasst. Diese Anpassungsmaßnahmen, die auf die Bedürfnisse der HSH Nordbank als Leasingnehmer ausgerichtet sind,

beinhalten im Wesentlichen die Ablösung der externen Bankenfinanzierung der GmbH Altstadt durch die HSH Nordbank sowie eine Anpassung der Mietverträge an die neue Finanzierungsstruktur.

Anlässlich der oben genannten strukturellen Anpassungen wurde eine Neubeurteilung der Beherrschung nach IFRS 10 vorgenommen. Als Ergebnis dieser Neubeurteilung handelt es sich bei der Objektgesellschaft nunmehr um eine strukturierte Einheit, bei der die Stimmrechte nicht den dominierenden Faktor bei der Beurteilung der Verfügungsgewalt darstellen. Die relevante Aktivität der GmbH Altstadt, das Management des Leasingobjekts am Ende des Leasingverhältnisses, kann mittels der Kaufoption durch die HSH Nordbank gesteuert werden.

Durch diese Verfügungsgewalt hat die HSH Nordbank seit dem 1. April 2015 Beherrschung über die GmbH Altstadt erlangt. Die Erlangung der Beherrschung basiert auf einer Änderung der vertraglichen Grundlagen ohne Veränderung der Anteilsverhältnisse.

Aus der Neubewertung der durch die HSH Nordbank bereits vor dem Erwerbszeitpunkt gehaltenen Anteile gemäß IFRS 3.42 resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Die nach Neubewertung für die Erstkonsolidierung zum 1. April 2015 herangezogenen beizulegenden Zeitwerte der identifizierten Vermögenswerte und Schulden der GmbH Altstadt werden in der folgenden Übersicht zusammengefasst:

in Mio. €	Buchwert vor Akquisition	Preexisting Relationship	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
<b>Vermögenswerte</b>				
Sachanlagen	150,7	-	- 12,7	138,0
Sonstige Vermögenswerte	0,4	-	-	0,4
	<b>151,1</b>	<b>-</b>	<b>- 12,7</b>	<b>138,4</b>
<b>Schulden</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	150,3	- 137,6	- 12,7	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1,3	-	-	1,3
	<b>151,6</b>	<b>- 137,6</b>	<b>- 12,7</b>	<b>1,3</b>
<b>Nettoreinvermögen zum Erwerbszeitpunkt</b>	<b>- 0,5</b>	<b>137,6</b>	<b>-</b>	<b>137,1</b>
<b>Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zuzurechnender Anteil am Nettoreinvermögen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>- 0,2</b>
<b>Beizulegender Zeitwert der Altanteile</b>				<b>0,0</b>
<b>Gesamte Gegenleistung</b>				<b>150,3</b>
<b>Unterschiedsbetrag</b>				<b>13,0</b>

Die in der Übersicht angegebene gesamte Gegenleistung resultiert aus dem Zeitwert der durch den Unternehmenszusammenschluss als erfüllt geltenden Darlehensbeziehung (137,6 Mio. €) sowie dem Betrag, um den die durch den Unternehmenszusammenschluss als erfüllt geltende Leasingbeziehung nachteilig für die HSH Nordbank ist (12,7 Mio. €). Eine Gegenleistung für die Erlangung der Beherrschung in Barmitteln erfolgte nicht. Aus dem Unternehmenszusammenschluss im Sinne von IFRS 3 ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 13,0 Mio. €, der zunächst als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert wird.

Durch den Unternehmenszusammenschluss gelten nach IFRS 3 vorherige Geschäftsbeziehungen aus Darlehen und Leasing als erfüllt bzw. aufgelöst. Aus der Auflösung der Darlehensbeziehung resultierte in der Berichtsperiode ein Verlust in Höhe von 12,7 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Aus der Auflösung der vorherigen Leasingbeziehung resultierte in der Berichtsperiode ein Gewinn in Höhe von 12,7 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Das im Konzernabschluss per 31. Dezember 2015 enthaltene kumulierte Ergebnis der GmbH Altstadt beläuft sich auf -0,6 Mio. €.

Aus Anlass der Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der GmbH Altstadt zur zahlungsmittelgenerierenden Einheit Corporate Center wurde ein außerplanmäßiger Impairment Test auf Basis einer Nutzungswertermittlung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit durchgeführt. Bei der Ermittlung des Nutzungswerts wurden Kapitalisierungszinssätze von

9,8% (für den Detailprognosezeitraum) bzw. 10,3% (unter Berücksichtigung eines Wachstumszuschlags für die ewige Rente) zugrunde gelegt. Als Ergebnis des Wertminderungstests (negativer erzielbarer Betrag) wird eine vollständige Abschreibung des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts (13,0 Mio. €) vorgenommen, die im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Für weitere Vermögenswerte der CGU Corporate Center aus dem Anwendungsbereich des IAS 36 hat sich kein Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Das strukturierte Unternehmen Castellum ABF S.A. hat im Berichtszeitraum seine Geschäftstätigkeit aufgenommen und wird von der HSH Nordbank AG mittels vertraglicher Rechte gesteuert.

Die Gesellschaften CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH und CAPCELLENCE Vintage Year 15 Beteiligungen GmbH & Co. KG, an denen die HSH Nordbank die Mehrheit der Stimmrechte hält, werden erstmals im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen.

**B) Abgänge**

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2014 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited, Dublin
- Amentum Aircraft Leasing No. Ten Limited, Dublin
- Franz Portfolio 2 GmbH & Co. KG, Hamburg
- HSH N Financial Securities LLC, Wilmington
- HSH N Funding I, George Town
- Kontora Family Office GmbH, Hamburg
- K/S Angered, Kopenhagen
- LCG Finance II B.V., Vught, Luxemburg

Die AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited schied durch Liquidation zum 20. Mai 2015 aus dem Konsolidierungskreis aus. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Amentum Aircraft Leasing No. Ten Limited ist eine Objektgesellschaft aus dem Bereich Aviation, bei der die Entscheidungsgewalt im Interesse und zum Nutzen der HSH Nordbank durch Dritte ausgeübt wird. Im dritten Quartal 2015 wurden die wesentlichen Assets der Gesellschaft veräußert. Da die Gesellschaft zeitnah liquidiert werden soll und bis zu diesem Zeitpunkt keine wesentlichen Ergebniseffekte mehr für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der HSH Nordbank zu erwarten sind, wurde das Tochterunternehmen entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Verlust in Höhe von 1,6 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Bei der Franz Portfolio 2 GmbH & Co. KG handelte es sich um eine Objektgesellschaft aus dem Bereich Real Estate, bei der die Entscheidungsgewalt im Interesse und zum Nutzen der HSH Nordbank durch Dritte ausgeübt worden ist. Diese Gesellschaft ist im Rahmen einer gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung im vierten Quartal erloschen. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Verlust in Höhe von 3,4 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Mit Wirkung zum 3. September 2015 veräußerte die HSH Nordbank AG ihre an der HSH N Financial Securities LLC gehaltenen Anteile und verlor infolgedessen die Beherrschung über die Gesellschaft. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Die HSH N Funding I schied durch Liquidation zum 31. März 2015 aus dem Konsolidierungskreis aus. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Mit Kaufvertrag vom 3. Dezember 2015 veräußerte die HSH Nordbank AG 24,02% ihrer an der Kontora Family Office GmbH gehaltenen Anteile. Mit dem nach der Veräußerung verbleibenden Stimmrechtsanteil von 51% kann die HSH Nordbank AG die Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten in der Kontora Family

Office GmbH nicht mehr steuern, da diese mit einer qualifizierten Mehrheit von 75% getroffen werden. Nunmehr stellt die Kontora Family Office GmbH nach der Teilveräußerung ein Gemeinschaftsunternehmen dar, das nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen wird. Aus der mit dem Beherrschungsverlust verbundenen Entkonsolidierung resultierte ein Gewinn von 0,7 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Die Bewertung der weiterhin durch die HSH Nordbank AG gehaltenen Anteile (51%) zum beizulegenden Zeitwert hat in Höhe von 0,4 Mio. € zu diesem Entkonsolidierungsgewinn beigetragen.

K/S Angered ist ein Kreditnehmer, dessen Zweck das Halten und Verwalten einer von der HSH Nordbank AG finanzierten Immobilie ist. Die HSH Nordbank AG hält seit Juni 2013 eine jederzeit ausübbare Option auf sämtliche stimmberechtigten Anteile der Gesellschaft. Aufgrund dieser potenziellen Stimmrechte wurde die K/S Angered seit Juni 2013 als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen. Aufgrund einer im Mai 2015 erfolgten Strategieänderung der HSH Nordbank wird die Option ab diesem Zeitpunkt als wirtschaftlich nicht vorteilhaft beurteilt, so dass die mit der Option verbundenen Rechte nicht mehr substanziell sind. Dadurch hat die HSH Nordbank die Beherrschung über die Gesellschaft K/S Angered verloren. Aus der mit dem Beherrschungsverlust verbundenen Entkonsolidierung der K/S Angered resultierte ein Gewinn von 28,1 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Über das Vermögen der Gesellschaft LCG Finance II B.V. wurde am 3. März 2015 das Insolvenzverfahren eröffnet. Mit der Eröffnung des Insolvenzverfahrens hat die HSH Nordbank keine Entscheidungsgewalt mehr über die relevanten Aktivitäten dieser Gesellschaft. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Gewinn von 8,9 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

**C) Veränderung der Beteiligungshöhe an Tochterunternehmen**

In der Berichtsperiode ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen an Eigentumsanteilen der HSH Nordbank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.

**D) Unternehmenszusammenschlüsse nach dem Ende der Berichtsperiode**

Im Januar 2016 hat die HSH Nordbank Beherrschung über die folgenden Gesellschaften erlangt:

- FSL Holdings Pte. Limited, Singapur (nachfolgend: FSL Holdings)
- FSL Asset Management Pte. Limited, Singapur
- FSL Trust Management Pte. Limited, Singapur

Die FSL Holdings ist eine Holdinggesellschaft, deren wesentlicher Vermögenswert eine Beteiligung mit maßgeblichem Einfluss an dem



börsennotierten First Ship Lease Trust, Singapur (nachfolgend: FSL Trust), ist. Die Finanzierung des Erwerbs der Beteiligung an dem FSL Trust erfolgte im Wesentlichen durch ein Darlehen der HSH Nordbank AG. Zum Abschlussstichtag hält die HSH Nordbank über ihre Tochtergesellschaft GODAN GmbH 20,0% der Anteile an der FSL Holdings. Eine Einbeziehung dieser Gesellschaft als assoziiertes Unternehmen zum 31. Dezember 2015 erfolgt aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht.

Nach im Januar 2016 erfolgten Änderungen in der Gesellschafterstruktur der FSL Holdings (Rückgabe der Kapitalanteile aller anderen Gesellschafter) hält die HSH Nordbank 100% der Stimmrechte und hat demzufolge ab diesem Zeitpunkt Verfügungsgewalt über diese Gesellschaft sowie über deren Tochtergesellschaften FSL Asset Management Pte. Limited und FSL Trust Management Pte. Limited (jeweils Dienstleistungsgesellschaften). FSL Trust, dessen Geschäftstätigkeit im Wesentlichen in der Vercharterung des eigenen Schiffsportfolios besteht, stellt ab Januar 2016 ein assoziiertes Unternehmen der HSH Nordbank dar.

Die Erstkonsolidierung der FSL-Gruppe nach der Erwerbsmethode ist zum Aufstellungszeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Die Gegenleistung resultiert aus dem beizulegenden Zeitwert der durch den Unternehmenszusammenschluss als erfüllt bzw. aufgelöst geltenden vorkonzernlichen Darlehensbeziehung (pre existing relationship). Eine Gegenleistung für die Erlangung der Beherrschung in Barmitteln erfolgte nicht. Das im Rahmen der Erstkonsolidierung zu identifizierende Nettoreinvermögen der FSL-Gruppe zum Erwerbszeitpunkt besteht nach derzeitigen Erkenntnissen im Wesentlichen aus dem beizulegenden Zeitwert der Anteile am FSL Trust. Es wird erwartet, dass sich aus der Auflösung der vorkonzernlichen Darlehensbeziehung kein wesentlicher Ergebniseffekt ergibt und dass aus dem Unternehmenszusammenschluss nach IFRS 3 kein wesentlicher Unterschiedsbetrag resultieren wird. Auch aus der Neubewertung der durch die HSH Nordbank bereits vor dem Erwerbszeitpunkt gehaltenen Anteile an der FSL Holdings gemäß IFRS 3.42 wird kein wesentlicher Ergebniseffekt erwartet.

Weitere Angaben zu der Transaktion nach IFRS 3.B64 konnten aufgrund der zeitlichen Nähe des Erwerbszeitpunkts zum Aufstellungsstichtag noch nicht ermittelt werden.

## II. Angaben zu Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen

Tochterunternehmen mit für die HSH Nordbank wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen liegen zum Abschlussstichtag nicht vor.

## III. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

### A) Allgemeine Angaben

Folgende Gesellschaft wird abweichend zum 31. Dezember 2014 erstmals nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen (bis zum 3. Dezember 2015 Einbezug als Tochterunternehmen, siehe Ausführungen in Abschnitt 5.I.B)).

- Kontora Family Office GmbH, Hamburg

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2014 nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- Belgravia Shipping Ltd., London
- Prime 2006–1 Funding Limited Partnership, St. Helier
- Relacom Management AB, Stockholm

Die Anteile an der Belgravia Shipping Ltd wurden zum 30. November 2015 vollständig verkauft.

Die Prime 2006-1 Funding Limited Partnership wurde mit Registertragung vom 30. Dezember 2015 beendet.

Die bislang nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an der Relacom Management AB (Segment Restructuring Unit) wurden im vierten Quartal 2015 als zur Veräußerung gehalten umklassifiziert und seitdem nach IFRS 5 separat ausgewiesen, weil ein Verkauf der Anteile im Zeitraum September bis Oktober 2016 erwartet wird.

Die Effekte aus nicht mehr nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen sind der Note 13 zu entnehmen.

Anteile an für die HSH Nordbank wesentlichen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind zum Abschlussstichtag nicht vorhanden.

### B) Veränderung der Beteiligungen

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der HSH Nordbank an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, die nicht zu einem Verlust der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führten.

### C) Zusammengefasste Finanzinformationen

Die zusammengefassten Finanzinformationen zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind für sich genommen und insgesamt für die HSH Nordbank nicht wesentlich und werden daher hier nicht dargestellt.

**D) Risiken und Beschränkungen**

Die HSH Nordbank ist im Zusammenhang mit Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, weder Risiken aus nicht bilanzierten Verpflichtungen gegenüber diesen Unternehmen ausgesetzt, noch ergeben sich Beschränkungen im Sinne von IFRS 12.22 gegenüber diesen Unternehmen.

Weitere Informationen zu nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften sind den Notes 13 und 30 zu entnehmen.

**IV. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten**

Im Konsolidierungskreis der HSH Nordbank sind 25 vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei drei dieser Gesellschaften liegt zudem die Mehrheit der Stimmrechte vor.

Nachfolgende Angaben stellen die Art von Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen mit konsolidierten strukturierten Einheiten dar:

Die HSH Nordbank AG ist Sponsor einer konsolidierten strukturierten Einheit und profitiert von dieser Gesellschaft durch eine Ausweitung des Fundingvolumens. Im Rahmen dieser Asset-Based-Funding-Transaktion hat die HSH Nordbank AG Forderungen an die Gesellschaft übertragen, bei denen es aufgrund der verbleibenden Chancen und Risiken bei der HSH Nordbank AG nicht zu einem bilanziellen Abgang gekommen ist. Die strukturierte Einheit refinanziert sich neben der Gewährung eines Junior-Loans durch die HSH Nordbank AG insbesondere über die Ausgabe eines Senior-Schuldscheindarlehens. Die HSH Nordbank AG hat gegenüber dem Inhaber des Senior Schuldscheindarlehens garantiert, dass dessen Zahlungsansprüche im Falle eines Ausfalls der strukturierten Einheit bedient werden. Gegenüber der strukturierten Einheit besteht eine

Rückkaufverpflichtung für die HSH Nordbank AG bezüglich der übertragenen Forderungen bei Eintritt von bestimmten vertraglich definierten Ereignissen.

Die HSH Nordbank AG ist Sponsor von Verbriefungsvehikeln, deren Geschäftszweck die Platzierung von erworbenen Stillen Einlagen der HSH Nordbank AG durch Ausgabe von Wertpapieren am Kapitalmarkt ist. Die HSH Nordbank hat diesen konsolidierten strukturierten Einheiten einen Garantierahmen zur Verfügung gestellt. Der Garantierahmen dient zur Absicherung der Zahlungsverpflichtungen der strukturierten Einheiten gegenüber den Inhabern der Wertpapiere. Diese Zahlungsverpflichtungen entstehen, soweit sich für die strukturierten Einheiten Zahlungsansprüche gegenüber der HSH Nordbank AG aus den von ihnen gehaltenen Stillen Einlagen ergeben.

Die HSH Nordbank AG hat konsolidierten strukturierten Einheiten Liquiditäts- und Kreditfazilitäten eingeräumt. Diese sind betragsmäßig von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage des Konzerns.

Gegenüber konsolidierten strukturierten Einheiten hat die HSH Nordbank AG eine vertragliche Verpflichtung zur Übernahme der operativen Kosten.

Im Berichtsjahr stellte die HSH Nordbank weder konsolidierten noch nicht konsolidierten strukturierten Einheiten eine nicht vertragliche Unterstützung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag liegt keine gegenwärtige Absicht vor, einer konsolidierten strukturierten Einheit eine Finanzhilfe oder sonstige Hilfe im Sinne des IFRS 12.17 zu gewähren.

**6. SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN DES MANAGEMENTS**

In den Konzernabschluss der HSH Nordbank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere sind die Bestimmung der Risikovorsorge unter Einbeziehung der Garantiewirkungen (siehe Note 7.I.C), die Ermittlung der Wertminderungen zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (Note 33 bzw. Note 26), der zukünftigen Zahlungsströme Hybrider Finanzinstrumente (siehe Note 7.I.E), der latenten Steuern (siehe Note 7.III.6), die Ermittlung von Fair Values (siehe Note 7.I.D), der Rückstellungen für

Pensions- und ähnliche Verpflichtungen und anderer Rückstellungen (siehe Note 7.III.5) sowie des Geschäfts- oder Firmenwerts (siehe Note 7.III.1) von Schätzungsunsicherheiten betroffen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen ergab sich eine Schätzungsänderung durch die veränderte Ermittlung der Berechnung der zugrunde liegenden Zinsstrukturkurve (Note 43).

Für die Portfolios, die als Folge der informellen Verständigung mit bzw. der formellen Entscheidung der EU-Kommission an die Abwicklungsanstalt der Länder und an den Markt veräußert werden sollen, wurde die Risikovorsorge aufgrund der geplanten

Portfolioveräußerungen im Vergleich zum Vorjahr unter Berücksichtigung veränderter Engagemenstrategien auf Basis von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt ermittelt (Schätzungsänderung) (siehe Note 26). Ebenfalls auf Grundlage dieser informellen Verständigung mit bzw. der formellen Entscheidung der EU-Kommission hat das Management seine Einschätzung hinsichtlich der Ermittlung der Kompensationswirkung der Zweitverlustgarantie verändert (vgl. Note 2).

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente (siehe Note 7.1.A);
- den Verzicht auf die Kategorisierung von Finanzinstrumenten als Held to Maturity (HtM);
- die Anwendung der geltenden Umklassifizierungsregelungen des IAS 39 (siehe Note 51);
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Markts;
- die Beurteilung, ob die HSH Nordbank eine andere Gesellschaft beherrscht.

## 7. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### I. Finanzinstrumente

#### A) Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die HSH Nordbank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind, sofern sie die Kriterien von IAS 39 erfüllen, stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswerts vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Das bedeutet, dass Wertänderungen für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale in der Neubewertungsrücklage zu erfassen sind, während für die Kategorien Designated at Fair Value und Held for Trading eine erfolgswirksame Erfassung im Handelsergebnis erfolgt.

Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen ist abhängig davon, welcher IAS 39-Kategorie sie im Zeitpunkt des Erwerbs zugeordnet werden. Hierbei wird wie folgt unterschieden:

1. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Instruments at Fair Value through Profit and Loss) umfassen einerseits zum Handel bestimmte (Held for Trading) Instrumente sowie andererseits solche Instrumente, die bei der erstmaligen Erfassung freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (Designated at Fair Value):
  - a. Als Held for Trading (HfT) werden alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert.

Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IAS 39.43 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden

zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

Der bilanzielle Ausweis dieser Handelsinstrumente und Derivate erfolgt unter den Handelsaktiva bzw. -passiva. Das laufende Bewertungsergebnis sowie das realisierte Ergebnis für diese Finanzinstrumente fließt in das Handelsergebnis ein. Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus HFT-Geschäften werden im Zinsüberschuss erfasst.

- b. Ferner werden bestimmte komplexe Strukturen aus Emissionen und Beständen, die absplattungspflichtige Derivate enthalten, sowie bestimmte Finanzinstrumente, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Hedge-Beziehung sind, ohne dass diese den Anforderungen des IAS 39 an das Hedge Accounting genügt, als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert. Darüber hinaus kann die Fair Value Option in der HSH Nordbank auf Portfolios angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung auf Fair Value-Basis gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie erfolgt. Dies ist beispielsweise bei zu konsolidierenden Spezialfonds oder ähnlichen zu konsolidierenden Vermögensmassen möglich.

Die Designierung in der HSH Nordbank dient zum einen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zinsderivaten gesichert sind. Zum anderen wird die Fair Value Option grundsätzlich auf ansonsten trennungspflichtige Strukturen angewendet.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, betreffen im Wesentlichen Bestände des Kreditersatzgeschäftes (Asset Backed Securities, synthetische Collateralised Debt Obligations, Credit Linked Notes) und Wandelschuldverschreibungen. Finanzielle Verbindlichkeiten, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, setzen sich insbesondere aus komplex strukturierten Namens- und Inhaberpapieren mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken zusammen.

Finanzinstrumente in der Fair Value Option werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese Finanzinstrumente werden in den Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten sowie im Nachrangkapital ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus der laufenden Bewertung bzw. realisierte Ergebnisbestandteile werden im Handelsergebnis gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen dieser Finanzinstrumente werden im Zinsüberschuss

ausgewiesen. Sofern Dividendenerträge vereinnahmt werden, werden diese im Zinsüberschuss ausgewiesen.

2. Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden:

Als Loans and Receivables (LaR) werden gemäß IAS 39.9 nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgewiesen, die bei Zugang nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Darüber hinaus enthält diese Kategorie in Ausnahmefällen auch Finanzinstrumente, die ursprünglich den LaR-Kategorisierungsvorgaben entsprachen und gemäß den Verlautbarungen des IAS 39 (rev. 2008) aus den Kategorien HFT und AfS umgewidmet wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorlag und die Fähigkeit und Absicht bestand, das Finanzinstrument auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten.

Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind.

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt werden. Finanzinstrumente der Kategorie LaR werden in den Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Sonstige Aktiva ausgewiesen.

3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale), die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden:

Unter die Kategorie Available for Sale (AfS) werden alle nicht derivativen Vermögenswerte subsumiert, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Die AfS-Bestände des Konzerns betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere, Investmentfondsanteile und Eigenkapitalinstrumente wie Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die nach IAS 39 bilanziert werden. Der Ausweis erfolgt innerhalb der Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Sonstige Aktiva.

Die Zugangsbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten. Der beizulegende Zeitwert entspricht



in der Regel dem Transaktionspreis. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente AfS erfolgt gemäß IAS 39.46 zum beizulegenden Zeitwert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Insbesondere für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren beizulegender Zeitwert auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten gemäß IAS 39.46 (c) i. V. m. IAS 39.A81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und für die aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine realistischen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten AfS-Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern als Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzinstrumenten im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Soweit es sich um gesicherte AfS-Titel handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst und separat im Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

Bei Abgang oder Impairment eines Vermögenswerts wird die Neubewertungsrücklage erfolgswirksam aufgelöst, so dass sich der Gewinn oder Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegelt. Ggf. notwendige Zuschreibungen nach einem Impairment erfolgen bei Eigenkapitaltiteln erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) und bei Fremdkapitaltiteln erfolgswirksam.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### 4. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities):

Als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities (LIA)) werden diejenigen Verbindlichkeiten erfasst, die weder zu den Handelsbeständen zählen noch als DFV kategorisiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In den Folgeperioden werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### **B) Klassenbildung der Finanzinstrumente**

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Nachfolgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der HSH Nordbank dar:

Bewertungsansatz	Klassen	Bilanzposition/-unterposition		
Finanzinstrumente, bewertet at Amortised Cost	Loans and Receivables (LaR)	Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Sonstige Aktiva		
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
		Verbriefte Verbindlichkeiten		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
Finanzinstrumente, bewertet at Cost	Available for Sale (AFS)	Nachrangkapital		
		Sonstige Passiva		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Sonstige Aktiva		
		Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	Held for Trading (HfT)	Handelsaktiva
				Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie
				Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
				Handelspassiva
				Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	Designated at Fair Value (DFV)			Forderungen an Kreditinstitute
				Forderungen an Kunden
				Finanzanlagen
				Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
				Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
		Verbriefte Verbindlichkeiten		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
		Nachrangkapital		
		Barreserve		
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	Available for Sale (AFS)	Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	
			Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	
		Finanzinstrumente, bewertet in Übereinstimmung mit anderen Standards	n/a	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften
		Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten
				Unwiderrufliche Kreditzusagen
				Andere Verpflichtungen

Für Angaben nach IFRS 13 wird bei der Klassenbildung für die zuvor aufgeführten, in den Anwendungsbereich von IFRS 13 fallenden Bilanzpositionen/-unterpositionen neben den Haltekatégorien auch nach Beschaffenheit, Merkmalen und Risiko der Finanzinstrumente unterschieden. Diese sind jeweils für nicht derivative Finanzinstrumente und Derivate definiert und stellen sich wie folgt dar:

Nicht derivative Finanzinstrumente	Schuldinstrumente
	Verbriefungsinstrumente
	Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente
	Sonstige Handelsbestände
Derivate	Zinsderivate
	Zinswährungsderivate
	Währungsderivate
	Kreditderivate
	Strukturierte Derivate
	Sonstige Derivate

Für quantitative Angaben nach IFRS 13, die sich auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden beziehen, erfolgt die Klassenbildung für Schuldinstrumente wie folgt:

Bilanzposition/-unterposition	IAS 39-Kategorie	Klassen
Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables (LaR)	Schuldinstrumente Täglich fällig
		Schuldinstrumente Andere Forderungen
Forderungen an Kunden	Loans and Receivables (LaR)	Schuldinstrumente
		Privatkunden
		Firmenkunden
		Öffentliche Haushalte

### C) Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zu jedem Bilanzstichtag wird untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, besteht.

Ein Wertminderungstest wird durchgeführt, wenn nach der Zugangserfassung des Finanzinstruments objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Kriterien für eine Wertminderung sind im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht

und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann. Hierzu zählen insbesondere auch Zins- und/oder Tilgungsstundungen, Zugeständnisse wie insbesondere die Gewährung von Sanierungskrediten zur Stützung der Liquidität des Kreditnehmers sowie Insolvenzgefahr.

Bei Wertpapieren wird zunächst überprüft, ob der Marktwert in den letzten zwölf Monaten dauerhaft um mindestens 10% oder in den letzten sechs Monaten einmalig um 20% unter den Anschaffungskosten lag. Dies gilt sowohl für Eigenkapital- als auch für Fremdkapitaltitel. Sofern es sich um einen Eigenkapitaltitel handelt, erfolgt in einem solchen Fall zwingend eine Wertminderung auf den Marktwert.

Bei Fremdkapitaltiteln hingegen, die eines dieser Kriterien erfüllen, wird im Rahmen eines mehrstufigen Votierungsprozesses untersucht, ob Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen. Einen Indikator für eine Wertminderung bei Wertpapieren stellt beispielsweise ein Downgrade in den Non Investment Grade-Bereich dar. Sofern es sich bereits um Non Investment Grade-Wertpapiere handelt und sich das Rating um weitere drei Ratingklassen verschlechtert, ist dies ebenfalls ein Indikator. Bei Asset Backed Securities (ABS) wird überprüft, ob die Übersicherungsmechanismen eine deutliche Verschlechterung seit Kauf bzw. seit Emission aufweisen. Dazu können beispielsweise bei Collateralised Debt Obligations (CDOs) die Nennwert- und Zinsdeckungsstests herangezogen werden.

Einzelwertberichtigungen bei verzinslichen Wertpapieren werden i. d. R. in Höhe der Differenz aus Anschaffungskosten und Marktwert gebildet.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung u. a. Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und – sofern notwendig – an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken wird ferner für Gruppen von Vermögenswerten, die hinsichtlich ihres Ausfallrisikos vergleichbar sind, eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung werden aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds auf Basis von Parametern aus einem Expected Loss-Ansatz berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigungen werden dabei zum Abschlussstichtag auf Basis von Risikoparametern der internen ökonomischen Adressenausfallrisikomessung bestimmt. Für die Berechnung werden die Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlusthöhe im Schadensfall (Loss Given Default, LGD) und, für Off Balance-Positionen, der Kreditäquivalenzbetrag (Credit Conversion Factor, CCF) verwendet. Der in die Berechnung eingehende LIP-Faktor (Loss Identification Period) stellt die Zeitspanne zwischen Eintritt eines Ausfallereignisses und dessen Bekanntwerden dar und überführt den Expected Loss-Ansatz in einen Incurred Loss-Ansatz.

Zusätzlich waren für Risiken aus dem herausfordernden Umfeld insbesondere in den Schiffahrtsmärkten Portfoliowertberichtigungen zu bilden.

Aufgrund der Absicherung durch die Zweitverlustgarantie werden für das abgesicherte Portfolio Risiken der Schätzungsunsicherheiten durch die Garantiegeberin übernommen.

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente der Kategorie LaR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt oder abgeht. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikovorsorge übersteigen. Wertminderungen auf LaR-Wertpapiere werden grundsätzlich über Direktabschreibungen der Wertpapiere erfasst. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

- b. Finanzinstrumente der Kategorie AfS, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bei einer dauerhaften oder signifikanten Wertminderung eines AfS-Eigenkapital-Instruments wird eine erfolgswirksame Direktabschreibung vorgenommen. Dabei wird eine Umbuchung

der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung in das Ergebnis aus Finanzanlagen vorgenommen. Diese Vorgehensweise wird analog auch für AfS-Fremdkapitalinstrumente angewendet. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird nur bei Fremdkapitaltiteln eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Darüber hinausgehende Beträge sowie Wertaufholungen von Eigenkapitaltiteln werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

- c. Eigenkapitaltitel der Kategorie AfS, die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ihr beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann

Im Falle einer Wertminderung eines zu Anschaffungskosten bewerteten AfS-Finanzinstruments wird eine erfolgswirksame Abschreibung des Finanzinstruments vorgenommen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls Einzel- und Portfoliowertberichtigungen gebildet und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikovorsorge entsprechend verringert (vgl. Note 2).

#### **D) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)**

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark to Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark to Matrix bzw. Mark to Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster



Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

### 1. Bewertungstechniken und -modelle

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark to Matrix Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem Einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über ein geeignetes Modell (z. B. Optionspreismodell, Discounted Cashflow-Methode, Collateralised Debt Obligation-Modell (Gauß-Copula)), wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie. Bewertungsmodelle, die auf nicht beobachtbare Marktdaten und Bewertungsparameter zurückgreifen und damit Annahmen bzgl. der relevanten Parameter erfordern, sind häufig notwendig für strukturierte Wertpapiere bzw. allgemeiner für

Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung von Cashflows der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

Ein Teil der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten fällt unter die Gewährträgerhaftung (Credit Enhancements). Für solche Verbindlichkeiten werden niedrigere Bonitätsspreads in der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte zum Ansatz gebracht, als dies für Verbindlichkeiten, für die derartige Verpflichtungen Dritter nicht bestehen, der Fall ist.

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick bzgl. der verwendeten Parameter bzw. Annahmen und der zugrunde liegenden Bewertungsprozesse.

### 2. In Bewertungstechniken und -modellen verwendete Parameter

Im Folgenden sind die Parameter, die zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte je Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten verwendet werden, angegeben. Zu den quantitativen Angaben über signifikante nicht beobachtbare Parameter verweisen wir auf die Angaben in der Note 53.

#### a. Handelsaktiva/Handelsspassiva (HfT):

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über Börsenkurse und Preise aus dem liquiden OTC-Markt bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parameterschätzungen basieren.

OTC-Derivate werden über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei ist zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten, wie Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Devisentermingeschäften, Devisenoptionen, Single Name Default Swaps und Index Credit Default Swaps, und komplexen Derivaten, deren Markt illiquide ist, zu unterschei-

den. Erstere werden über anerkannte Techniken und Modelle (bspw. Discounted Cashflow-Methode für einfache Zins- und Währungsswaps) bewertet, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen. Bei Letzteren sind sowohl im Hinblick auf die Wahl des Modells als auch der Parameter Einschätzungen in wesentlichem Umfang erforderlich.

Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass am Interbankenmarkt vermehrt besicherte Derivate (mit Sicherheitenvertrag, z.B. CSA) abgeschlossen werden. Damit einher geht auch eine explizite Berücksichtigung der Besicherung bei der Bewertung von OTC-Derivaten.

**b. Positive/Negative Marktwerte der Hedge-Derivate:**

Diese Klasse enthält ausschließlich einfache Zins- und Zinswährungsswaps, die über anerkannte Techniken und Modelle bewertet werden.

**c. Finanzanlagen (AFS):**

In den Finanzanlagen der HSH Nordbank sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere enthalten. Wesentliche Teile werden über liquide Marktpreise (z.B. Preise aus dem liquiden OTC-Markt) bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Darüber hinaus sind auch ABS als Teilbestände des Kreditsatzgeschäfts in den Finanzanlagen enthalten. Diese werden nach zuvor genannter Preisfindungshierarchie bewertet.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Aktien, die nach IAS 39 oder IFRS 5 bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und erforderliche Schätzungen nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

**d. Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT):**

Die Berechnung des Fair Values erfolgt auf Basis des erwarteten diskontierten Zahlungsstroms sowie auf Basis des Barwerts der ab dem 1. Januar 2016 zu entrichtenden Prämie von 2,2% p.a. bezogen auf den noch nicht gezogenen Teil der Garantie für den Anteil der Teilgarantie Zwei.

**e. Designated at Fair Value Assets/Liabilities (DFV):**

Designated at Fair Value Assets, die unter den Finanzanlagen und Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute ausgewiesen werden, setzen sich vor allem aus Beständen des Kreditsatzgeschäfts zusammen (ABS, synthetische CDOs, CLN). Auch für diese Produkte gilt die zuvor genannte Preisfindungshierarchie.

Designated at Fair Value Liabilities, die unter den Verbrieften Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie unter dem Nachrangkapital ausgewiesen werden, beinhalten komplex strukturierte Namens- und Inhaberpapiere mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken, die im Wesentlichen unmittelbar durch entsprechende Derivate abgesichert sind (sogenannte Back to back-Geschäfte). Liegen für Verbrieftete Verbindlichkeiten aktuelle Börsenkurse oder OTC-Marktpreise von liquiden Märkten vor, werden diese verwendet. Der überwiegende Teil der DFV Liabilities wird jedoch über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei wird in wesentlichem Umfang auf komplexe Techniken und Modelle (z.B. Optionspreismodelle) zurückgegriffen, die auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter verwenden.

Die Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von DFV-Beständen erfolgt auf Basis der am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen Ratingkategorie. Für DFV-kategorisierte Verbindlichkeiten wird im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

**f. Vermögenswerte, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden (LaR)**

Zur Bestimmung des Fair Value für Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute werden Cashflows mittels der Discounted Cashflow-Methode abgezinst. Als signifikante Parameter werden dabei sektorabhängige Marktzinskurven sowie rating- und verlustquotenabhängige Bonitätsspreads verwendet.

Bei den in den Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten in der Kategorie LaR handelt es sich hauptsächlich um verzinsliche Wertpapiere. Sofern kein Börsenkurs oder Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, werden Preise von Preis-Service-Agenturen verwendet oder die Discounted Cashflow-Methode angewendet, wobei zur Abzinsung der Cashflows rating- und sektorabhängige Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden, als Parameter eingesetzt werden.

Für kurzfristige Forderungen (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben. Dies gilt auch für den überwiegenden Teil der Barreserve, da es sich hierbei um Guthaben bei Zentralnotenbanken handelt.

- g. Verbindlichkeiten, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden (LIA)

Finanzinstrumente, die in den Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten, Sonstige Passiva und Nachrangkapital ausgewiesen sind, werden überwiegend der Kategorie LIA zugeordnet. Es handelt sich im Wesentlichen um nicht komplex strukturierte Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen sowie um Einlagen. Sofern kein liquider Börsenkurs oder Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, wird der Fair Value mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted Cashflow-Methode ermittelt. Die dabei verwendeten Spreads ergeben sich aus der Art der Besicherung sowie dem Rang der Finanzinstrumente im Verhältnis zu anderen Schulden der Bank. Sofern Kündigungsoptionen bestehen, werden diese ebenfalls berücksichtigt.

Für kurzfristige Verbindlichkeiten (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben.

### 3. Wertanpassungen

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten, Fundingskosten und -vorteile sowie Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingskosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der beiden Derivate entstehenden Fundingskosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird erstmals in diesem Berichtszeitraum im Rahmen der Weiterentwicklung (Schätzungsänderung) der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment in Höhe von –20 Mio. € ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet. Vor dem Hintergrund entsprechender Markt- und Branchenentwicklungen wird durch die zusätzliche Berücksichtigung von Funding Valuation Adjustments durch den Kon-

zernabschluss ein besser den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back to Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für Fundingskosten und -vorteile sowie das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für Fundingskosten und -vorteile sowie für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zu einer entsprechenden Wertanpassung für den Vermögenswert bzw. die Verbindlichkeit ohne Portfolioeffekte vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. Relative Fair Value Approach – Nettoansatz).

### 4. Day One Profit and Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen dem Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day One Profit and Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit.

Die Day One Profit and Loss-Reserve ist nicht Teil des Fair Value des entsprechenden einzelnen Finanzinstruments. Sie wird sowohl im Buchwert als auch im Fair Value als Abschlag auf den beizulegenden Zeitwert berücksichtigt.

### 5. Bewertungsprozesse

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Group Risk Management, der von den Markt Bereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die ge-

nutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Überprüfung des eingesetzten Bewertungsmodells.

Es werden auch Informationen verwendet, die von Preisservicegesellschaften bezogen werden. Zur Qualitätsbeurteilung der gelieferten Informationen werden die Preise und Verfahren dieser Servicegesellschaften soweit möglich regelmäßig plausibilisiert und überprüft.

Die Bewertungsverfahren und -modelle sowie die Schätzverfahren zur Bestimmung von Level-3-Parametern und deren Parametrisierung werden regelmäßig überprüft und, sofern notwendig, fortentwickelt, neu kalibriert oder durch neue Bewertungsverfahren oder -modelle ersetzt.

### E) Hybride Finanzinstrumente

IAS 39.A8 bestimmt für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, dass der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgswirksam anzupassen ist, wenn sich die Schätzungen der mit den Geschäften verbundenen zukünftigen Zahlungsströme ändern. Der neue Buchwert ergibt sich aus dem Barwert der neu geschätzten Zahlungsströme unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes. In Folgejahren mindert sich der Abzinsungseffekt effektivzinskonstant und führt für finanzielle Verbindlichkeiten zu einer Zuschreibung, welche im Zinsüberschuss erfasst wird.

Die Anwendung von IAS 39.A8 hat sich im Berichtsjahr auf die Bewertung der von der HSH Nordbank emittierten Hybriden Finanzinstrumente ausgewirkt, da die geschätzten zukünftigen Cashflows von den vertraglichen Cashflows abweichen.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierte Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Bei den zukünftigen Zahlungsströmen, für die Höhe und Zeitpunkt zu schätzen sind, handelt es sich um Zins- und Tilgungszahlungen unter Berücksichtigung von:

- Verlustteilnahmen der Investoren, soweit sie bis zu dem jeweils erwarteten Rückzahlungstermin eines Instruments voraussichtlich nicht wieder aufgeholt werden, sowie
- eventuellen vertraglich vereinbarten Nachholungen von Kuponzahlungen.

Bei der Bewertung von Hybriden Finanzinstrumenten nach IAS 39.A8 wird nicht isoliert auf die Verlustsituation der Berichtsperiode abgestellt. Insbesondere handelt es sich nicht nur um eine Zuweisung des anteiligen Verlusts der Berichtsperiode selbst. Vielmehr werden auch die möglichen Auswirkungen voraussichtlicher zukünftiger Verlustzuweisungen sowie der Ausfall oder die Verschiebung von zukünftigen Zinszahlungen bereits in der Berichtsperiode der Schätzungsänderung erfolgswirksam ausgewiesen. Dies kann dazu führen, dass in zukünftigen Verlustperioden keine erfolgswirksamen Verlustpartizipationen mehr ausgewiesen werden, soweit diese zukünftigen Verluste den zuvor vorgenommenen Schätzungen entsprechen. Die erfolgswirksame Verlustpartizipation fällt insoweit grundsätzlich nicht in der Periode der Verlustentstehung an, sondern wird barwertig antizipiert. Weiterhin führen zukünftige verlustbedingte Minderungen der Verzinsung nicht zu einer vollständigen Entlastung des Zinsaufwands, soweit diese Zinsminderung in der Schätzung bereits berücksichtigt war. Es bleibt vielmehr bei der aufwandswirksamen Fortführung des Abzinsungseffekts, der im Jahr der Schätzungsänderung verrechnet wurde (Zuschreibung der Verbindlichkeit infolge des Zeitablaufs).

Bei der im Rahmen der Anwendung von IAS 39.A8 vorzunehmenden Schätzung der zukünftigen Zahlungsströme aus Hybriden Finanzinstrumenten sind wesentliche Annahmen erforderlich, die mit Schätzungsunsicherheiten verbunden sind. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und – sofern notwendig – an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Bei den wesentlichen Quellen der Schätzungsunsicherheiten handelt es sich zunächst um die zukünftige Ertragslage der HSH Nordbank, die insbesondere von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängt. Weiterhin sind Annahmen zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen zu treffen, die mit den einzelnen Geschäften verbunden sind. Ausgehend vom Kenntnisstand über die Schätzungsunsicherheiten zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses ist es nicht auszuschließen, dass in Folgeperioden aufgrund geänderter Erkenntnisse von den bisherigen Annahmen abgewichen werden muss, so dass eine erneute erfolgswirksame Anpassung der Buchwerte der Hybriden Finanzinstrumente erforderlich würde. So würde bei rückläufigen Verlusterwartungen auch die Verlustbeteiligung der Investoren zurückgehen, womit eine aufwandswirksame Zunahme unserer Rückzahlungsverpflichtungen verbunden wäre. Entsprechendes gilt für den umgekehrten Fall.



Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten wird als eigener Posten im Zinsüberschuss ausgewiesen und enthält neben laufenden Zinsaufwendungen die Effekte aus der Anwendung von IAS 39.A8 vollständig (siehe Note 8). Infolge des Unterschieds zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung im Konzernabschluss ergeben sich latente Steuern. Die damit zusammenhängenden Erfolgsauswirkungen werden unter den Ertragsteuern ausgewiesen. Die Hybriden Finanzinstrumente werden unter dem Posten Verbriefte Verbindlichkeiten bzw. Nachrangkapital ausgewiesen (siehe Note 39 bzw. 47).

#### F) Hedge Accounting

Nach IFRS werden Wertänderungen von Positionen in den IAS 39-Kategorien AfS, LaR und LIA nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der IAS 39-Kategorie AfS, LaR oder LIA durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die HSH Nordbank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolios dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden, werden Micro und Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Werden einzelne Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäfte durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet. Bei Absicherung von Portfolios von Grundgeschäften werden die Sicherungsbeziehungen dieser Grundgeschäfte zu entsprechenden konzernexternen Derivaten im Portfolio Fair Value Hedge Accounting abgebildet, soweit die Anforderungen des IAS 39 erfüllt sind.

Beim Micro Fair Value Hedge wird der Buchwert des Grundgeschäfts erfolgswirksam um die Fair Value-Änderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den

allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IAS 39-Kategorie behandelt.

Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedge-Periode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrags. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen Hedge-Beziehung. Die Änderungen des Fair Value der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IAS 39-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der HSH Nordbank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Ergebnisse der retrospektiven und prospektiven Effektivitätsmessung im Micro Fair Value Hedge Accounting werden über Regressionsanalysen ausgewertet. Im Portfolio Fair Value Hedge Accounting wendet die HSH Nordbank für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80% bis 125% liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

### G) Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, d.h. bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die HSH Nordbank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Wird ein Vermögensgegenstand, insbesondere ein Kredit, im Rahmen von Restrukturierungen in seinen wesentlichen Vertragsbestandteilen geändert, führt dies ebenfalls zu einer Ausbuchung. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn sie getilgt, d.h. wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird bzw. fällig ist.

### H) Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die HSH Nordbank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repogeschäfte oder Sell and Buy Back Transaktionen, sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die HSH Nordbank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der HSH Nordbank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzern-Bilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen, da die Saldierungskriterien nicht erfüllt sind.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entlehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden in Aktien und schwerpunktmäßig in Rentenpapieren getätigt.

### I) Finanzgarantien

Laut IAS 39.9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird entsprechend den Vorschriften des IAS 39 als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen der Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Kategorie HT zugerechnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der HSH Nordbank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden nach der Nettomethode erfasst. Soweit eine hinreichend zuverlässige Schätzung des Erfüllungsbetrags möglich ist, wird eine Rückstellung bilanziert. Erfolgt die Prämienzahlung an die HSH Nordbank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die HSH Nordbank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

## II. Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

### 1. Barreserve

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Sowohl die Zugangs- als auch die Folgebewertung der unter dem Posten Barreserve ausgewiesenen Vermögenswerte der Kategorie LaR erfolgt zum Nennwert, der aufgrund der Kurzfristigkeit dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die unter AfS ausgewiesenen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

### 2. Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Vermögenswerte der Kategorie LaR bilanziert. Des Weiteren werden hier Finanzinstrumente der Kategorie DFV und der Kategorie AfS ausgewiesen. Die Buchwerte von Forderungen, die Bestandteil des Micro Fair Value Hedge Accounting sind, werden um die Wertänderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist.

Die Forderungen der Kategorie LaR werden brutto, d.h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovor-sorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Kategorie DFV und AfS werden netto ausgewiesen. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen. Sofern eine Veräußerung von Forderungen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden zwölf Monate höchstwahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umbucht.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Vorfälligkeitsentschädigungen aus der vorzeitigen Rückzahlung von Forderungen. Agien und Disagen werden über die Laufzeit der Forderungen nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt. Abgezogene Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet.

Wird für eine Forderung eine Wertminderung festgestellt, wird die Berechnung der Zinsabgrenzung auf Basis der vertraglichen Bedingungen der Forderung nicht weiter durchgeführt. Stattdessen werden die Zinserträge auf Basis des Zinssatzes, der zur Abzinsung der zukünftigen Cashflows für die Ermittlung der Höhe der Wertminderung verwendet wird, ermittelt (Unwinding).

Gebühren, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Kreditgewährung erhoben werden, werden über die Laufzeit der Forderungen verteilt. Gebühren für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, werden über diese Periode der Leistungserbringung vereinnahmt. Provisionen, die mit der Erbringung einer bestimmten Dienstleistung verbunden sind, werden zum Zeitpunkt der vollständig erbrachten Dienstleistung vereinnahmt.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang unserer bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der HSH Nordbank, erfassen wir ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen.

### 3. Positive und negative Marktwerte der Hedge-Derivate

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair

Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

### 4. Aktivischer und passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio Fair Value Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio Fair Value Hedges für Verbindlichkeiten.

### 5. Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzusagen mit harten Syndizierungsaufgaben werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenderträge werden als Zinsüberschuss ausgewiesen. Dabei werden Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs vereinnahmt. Die Provisionserträge und -aufwendungen werden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

### 6. Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden insbesondere Bestände der Kategorie AfS, darüber hinaus aber auch Wertpapiere der Kategorien LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Die Position umfasst jeweils festverzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unter-

nehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden. Realisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen gezeigt, soweit es sich nicht um DFV-Bestände handelt. Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen wird im Zinsüberschuss erfasst. Dividenden aus Finanzanlagen werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs vereinnahmt. Sofern eine Veräußerung von Beteiligungen oder Anteilen an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden zwölf Monate höchstwahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ umgebucht.

#### 7. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

In dieser Position weisen wir Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IFRS 11.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 39 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. (Zur Ermittlung des Nutzungswerts siehe Note 7.III.1.)

#### 8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten umfassen finanzielle Verpflichtungen der Kategorien LIA und DFV. Sie werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als LIA kategorisierten Verbindlichkeiten gemäß IAS 39.47 unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen der Finanzinstrumente LIA werden ausschließlich beim Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z.B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Bewer-

tungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Die Buchwerte von gesicherten Verbindlichkeiten, die die Voraussetzungen des Micro Fair Value Hedge Accounting erfüllen, werden um die Gewinne oder Verluste aus Schwankungen der Fair Values, die das gesicherte Risiko betreffen, angepasst.

Zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt.

#### 9. Nachrangkapital

Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Die Stillen Einlagen sind vollständig und die Genussrechte teilweise als sogenannte Hybride Finanzinstrumente ausgestaltet (vgl. Note 7.I.E). Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als LIA kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant.

Laufende Ergebnisse aus der Bewertung des Nachrangkapitals der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Zur Behandlung der Hybriden Finanzinstrumente im Berichtsjahr verweisen wir auf Note 7.I.E.

### III. Erläuterungen zu weiteren Bilanzpositionen

#### 1. Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Die HSH Nordbank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergeb-



niswirksam erfasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind nur dann zu aktivieren, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung im Sinne einer Funktionserweiterung führen. Da die HSH Nordbank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neubewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswerts erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert dieser Vermögenswerte mit ihrem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsbereite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die Abgrenzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der HSH Nordbank für nicht strategische Beteiligungen erfolgt auf Basis der internen Steuerungsebene (Global Head-Struktur). Jede Global Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittelgenerierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cashflows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Detailplanungszeitraum von regelmäßig fünf Jahren vorgenommen. Für die Folgeperioden werden die geplanten Cashflows des letzten Planjahrs unter Be-

rücksichtigung eines Wachstumstrends berücksichtigt. Den geplanten Cashflows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt.

## 2. Sachanlagen

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease-Geschäften, bei denen die HSH Nordbank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

### SACHANLAGENGRUPPE

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
	Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Einbauten in Gebäuden Dritter	
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 15
Leasingvermögen	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

## 3. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Unter dem Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur

Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbstgenutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leer stehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen zertifizierten Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in Note 32.

#### 4. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und höchstwahrscheinlich innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt wird.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IAS 39.

#### 5. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

##### Pensionsrückstellungen

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der HSH Nordbank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen

Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protoktor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, so dass die HSH Nordbank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die Höhe der Rentenzahlungen hängt von der Höhe des Endgehalts unmittelbar vor der Rente ab, die Gehaltsentwicklung bis hin zur Rente spielt keine Rolle (keine Leistungsbausteine). Die Versorgungspläne sehen laufende Rentenzahlungen und keine Kapitalzahlungen vor. Mindestgarantien sind nicht vorgesehen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Im Jahr 2002 wurden diese leistungsorientierten Versorgungspläne geschlossen.

Weiterhin nimmt die HSH Nordbank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. durchgeführt wird. Beiträge werden unter Beteiligung der Mitarbeiter regelmäßig geleistet. Die Tarife des BVV sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Für den BVV gilt die Subsidiärhaftung des Arbeitgebers in Bezug auf die eige-

nen Mitarbeiter. Die HSH Nordbank AG klassifiziert den BVV-Plan als leistungsorientierten gemeinschaftlichen Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber. Da die Unterstützungskasse des BVV ihre Vermögensanlagen weder den Leistungsberechtigten noch den Mitgliedsunternehmen vollständig zuordnet und insoweit die für eine Bilanzierung als leistungsorientierter Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte und Pensionsverpflichtungen, auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter der einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, wird in der Rechnungslegung der Plan wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wird in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

#### VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2015	2014
Rechnungszinsfuß		
Inland	2,37 %	1,89 %
Ausland (gewichtet)	2,37 %	1,89 %
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1 / Alte Versorgungs- verordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungs- verordnung (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2005 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2005 G von K. Heubeck

Die versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Note 43 einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), fi-

nanziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt.

#### Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und Prozesskosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 7.I.C) dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen wurden gebildet, soweit die HSH Nordbank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald die Verpflichtung z.B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird im Restrukturierungsergebnis auch der laufende Aufwand aus Maßnahmen ausgewiesen, die im Zusammenhang mit der am 19. Oktober 2015 erzielten informellen Verständigung mit der EU-Kommission, die durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission im Grundsatz bestätigt bzw. konkretisiert wurde, stehen. Der im Geschäftsjahr 2015 in diesem Zusammenhang angefallene Aufwand wird in der Note 18 näher erläutert.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z.B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die HSH Nordbank AG sowie die einbezogenen Tochterunternehmen Beklagte in einem Prozess sind und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verlieren, mit mehr als 50% angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadensersatzverpflichtungen, Bußgelder sowie Prozesskosten der aktuellen Instanz. Es gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften für Rückstellungen. Für Prozessrisiken, deren Eintritt nicht für wahrscheinlich gehalten, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, wurden die nach IAS 37.86 verpflichtenden Angaben gemacht.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die HSH Nordbank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Jubiläumzahlungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Jubiläumrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert. Die Personalrückstellungen umfassen auch die im Sinne des IAS 19 explizit genannten Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen des Managements. Es wird der wahrscheinlichste Betrag angesetzt, der für die zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis von risikolosen Zinskurven berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

## 6. Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen für deren Nutzung vorliegen wird. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als latente Ertragsteuerpflichtungen bilanziert.

Die HSH Nordbank erstellt eine steuerliche Ergebnisplanung für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern.

Die Aufwendungen und Erträge aus Steuerlatenzen werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrech-

nung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die HSH Nordbank, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

## 7. Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Aufwendungen und Erträge.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IAS 39.

## IV. Leasinggeschäfte

Bei Leasingverhältnissen wird gemäß IAS 17 zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob im Wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

### 1. Finance Lease

Die HSH Nordbank tritt bei Finance Lease-Geschäften nur als Leasinggeber auf und bilanziert eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit



vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bonitätsinduzierte Wertminderungen bei Finance Lease-Forderungen werden in der Risikovorsorge abgebildet. Wertminderungen, die nicht bonitätsinduziert sind, wie Wertminderungen auf den nicht garantierten Restwert einer Leasingforderung, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

## 2. Operating Lease

Die HSH Nordbank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Mietaufwendungen aus Vertragsverhältnissen, in denen die HSH Nordbank als Leasingnehmer fungiert, zeigt die HSH Nordbank als Mietaufwand im Verwaltungsaufwand.

## V. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der HSH Nordbank wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

### 1. Bilanzielle Abbildung von Fremdwährungsgeschäften

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist. Eine Ausnahme bilden die Währungsumrechnungsergebnisse aus der Bewertung von nicht monetären AfS-Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, welche im OCI erfasst werden.

### 2. Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen bei Einbeziehung in den Konzernabschluss

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der zur Einbeziehung zugemeldeten Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen (Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles).

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und in der Währungsrücklage im Eigenkapital kumuliert.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

## 8. ZINSÜBERSCHUSS

ZINSÜBERSCHUSS	2015	2014
(Mio. €)		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.569	1.685
festverzinslichen Wertpapieren	329	399
Handelsgeschäften	9	14
derivativen Finanzinstrumenten	2.211	2.800
Unwinding	207	215
Forderungsverkäufen	26	-
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	9	9
verbundenen Unternehmen	-	1
Beteiligungen	29	6
sonstigen Anteilen	8	9
<b>Zinserträge</b>	<b>4.397</b>	<b>5.138</b>
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HFT- oder DFV-kategorisiert sind	1.925	2.076
Negative Zinsen aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	-9	-1
derivativen Finanzinstrumenten	-46	-18
<b>Negative Zinsen</b>	<b>-55</b>	<b>-19</b>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	219	286
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	625	764
Verbriefte Verbindlichkeiten	434	511
Nachrangkapital	82	89
sonstige Verbindlichkeiten	10	71
Forderungsverkäufe	12	6
derivative Finanzinstrumente	2.061	2.605
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>3.443</b>	<b>4.332</b>
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HFT- oder DFV-kategorisiert sind	841	1.172
Positive Zinsen für		
derivative Finanzinstrumente	-29	-6
<b>Positive Zinsen</b>	<b>-29</b>	<b>-6</b>
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cashflows	214	6
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-110	-213
<b>Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten</b>	<b>104</b>	<b>-207</b>
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HFT- oder DFV-kategorisiert sind	104	-207
<b>Gesamt</b>	<b>1.032</b>	<b>586</b>

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Der Zinsertrag von einzelwertberechtigten Forderungen ermittelt sich aus der Aufzinsung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz (Unwinding).

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Die Summe der aktuellen Verlustpartizipation (ohne Berücksichtigung von erwarteten Wertaufholungen), die auf das Geschäftsjahr 2015 entfällt, beträgt 39 Mio. € (Vorjahr: 121 Mio. €).

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält sowohl die aus der Anwendung des IAS 39.A8 resultierenden Ergebniseffekte als auch die laufenden Zinsen der Instrumente, auf die dieser Standard angewendet wird.

Das kumulative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten beträgt zum 31. Dezember 2015 461 Mio. € (Vorjahr: 357 Mio. €). Es entfällt mit 1.644 Mio. € auf das Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows (Vorjahr: 1.430 Mio. €) und auf das Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung in Höhe von -1.183 Mio. € (Vorjahr: -1.073 Mio. €).

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.A8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €).

## 9. PROVISIONSÜBERSCHUSS

### PROVISIONSÜBERSCHUSS

(Mio. €)	2015	2014
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	71	97
Wertpapiergeschäft	20	27
Bürgschaftsgeschäft	22	19
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	23	22
Sonstige Provisionserträge	13	14
<b>Provisionserträge</b>	<b>149</b>	<b>179</b>
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	3	8
Wertpapiergeschäft	17	24
Bürgschaftsgeschäft	6	7
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	4	4
Sonstige Provisionsaufwendungen	5	6
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>35</b>	<b>49</b>
<b>Gesamt</b>	<b>114</b>	<b>130</b>

Auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind, entfallen 113 Mio. € (Vorjahr: 129 Mio. €) des Provisionsüberschusses.

## 10. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen und Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

(Mio. €)	2015	2014
Fair Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-47	18
Micro Fair Value Hedge	-21	-44
Portfolio Fair Value Hedge	-26	62
Fair Value-Änderungen aus Grundgeschäften	59	-58
Micro Fair Value Hedge	23	43
Portfolio Fair Value Hedge	36	-101
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>-40</b>

## 11. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT und DFV. Die Zinserfolge dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Erfolge aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung, die nicht gegen Währungsrisiken abgesichert sind, werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den Sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

### HANDELSERGEBNIS

(Mio. €)	2015	2014
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
HfT	128	- 158
DFV	29	269
<b>Summe</b>	<b>157</b>	<b>111</b>
Aktien und Aktienderivate		
HfT	56	20
DFV	- 52	- 24
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>- 4</b>
Sonstige Produkte		
HfT	- 79	- 46
DFV	2	-
<b>Summe</b>	<b>- 77</b>	<b>- 46</b>
<b>Gesamt</b>	<b>84</b>	<b>61</b>

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von - 79 Mio. € (Vorjahr: - 55 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen - 1 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie DFV nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des

Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von - 16 Mio. € (Vorjahr: - 2 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

Für Verbindlichkeiten der Kategorie DFV beträgt die Wertänderung, die nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread zurückzuführen ist, im Berichtszeitraum 30 Mio. € (Vorjahr: - 54 Mio. €). Kumulativ ist ein Betrag von 2 Mio. € (Vorjahr: - 30 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

Infolge der Weiterentwicklung (Schätzungsänderung) der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Derivate wurden im Berichtszeitraum erstmals Collateral-Kosten im beizulegenden Zeitwert für unbesicherte OTC-Derivate über ein Funding Valuation Adjustment berücksichtigt. Dieses schlägt sich im Handelsergebnis mit einem GuV-Effekt in Höhe von - 20 Mio. € nieder.



## 12. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien LaR und AfS werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Portfoliowertberichtigungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie AfS werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

Im Berichtsjahr sind nicht zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert von 42 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €) abgegangen. Daraus entstand ein realisiertes Ergebnis von 6 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €). Für verbleibende Instrumente dieser Art wurden Abschreibungen in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) vorgenommen.

### ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

(Mio. €)	2015	2014
<b>AfS-Bestände</b>		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	62	135
- Abschreibungen	48	3
+ Zuschreibungen	-	2
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>134</b>
<b>LaR-Bestände</b>		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	- 12	37
- Abschreibungen	16	92
+ Zuschreibungen	43	70
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>15</b>
+ Auflösung von Portfoliowertberichtigungen (LaR-Bestände)	25	20
<b>Summe</b>	<b>25</b>	<b>20</b>
<b>Gesamt</b>	<b>54</b>	<b>169</b>

## 13. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Zum 31. Dezember 2015 hält die HSH Nordbank Anteile an einem assoziierten Unternehmen und einem Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: drei assoziierte Unternehmen sowie ein Gemeinschaftsunternehmen), die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (siehe Note 5).

Das auf den Konzern entfallende anteilige Ergebnis aller nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen zum 31. Dezember 2015 ist in nachstehender Übersicht zusammengefasst:

### ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

(Mio. €)	2015	2014
Anteiliges Periodenergebnis	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>2</b>

Aus den im Berichtsjahr erfolgten Entkonsolidierungen der Gesellschaften Belgravia Shipping Ltd. sowie Prime 2006-1 Funding Limited Partnership resultierten keine Ergebniseffekte.

Die auf die HSH Nordbank entfallenden Anteile nicht mehr erfasster Verluste an laufenden Ergebnissen von Gesellschaften belaufen sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: - 18 Mio. €). Die kumulierten nicht zu erfassenden anteiligen Verluste an Gesellschaften belaufen sich ebenfalls auf 0 Mio. € (Vorjahr: - 32 Mio. €). Die in der Vorjahresperiode nicht mehr zu erfassenden Verluste an laufenden Ergebnissen von Gesellschaften entfielen ausschließlich auf assoziierte Unternehmen. Die Vorjahreswerte bei den kumulierten nicht erfassten anteiligen Verlusten an Gesellschaften entfielen in Höhe von 30 Mio. € auf assoziierte Unternehmen und in Höhe von 2 Mio. € auf Gemeinschaftsunternehmen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den im Berichtsjahr erfolgten Entkonsolidierungen der Belgravia Shipping Ltd. und Prime 2006-1 Funding Limited Partnership sowie der im Berichtsjahr erfolgten Umklassifizierung der Anteile an der Relacom Management AB als zur Veräußerung gehalten (siehe Note 5).

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird im Segmentbericht als Bestandteil des Ergebnisses aus Finanzanlagen ausgewiesen.

## 14. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

### RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	2015	2014
– Aufwand aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	3.966	1.559
+ Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen	893	1.028
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Wertberichtigungen</b>	<b>- 3.073</b>	<b>- 531</b>
– Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	36	18
+ Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	26	66
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>- 10</b>	<b>48</b>
– Direkte Abschreibungen	86	201
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	149	198
<b>Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>63</b>	<b>- 3</b>
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation</b>	<b>- 3.020</b>	<b>- 486</b>
<b>Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung</b>	<b>- 411</b>	<b>- 339</b>
<b>Kompensation durch Zweitverlustgarantie</b>	<b>3.077</b>	<b>1.401</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft gesamt</b>	<b>- 354</b>	<b>576</b>

Bezüglich des Kompensationspostens an die HSH Finanzfonds AöR verweisen wir auf Note 2.

Die direkten Abschreibungen entfallen mit 86 Mio. € (Vorjahr: 201 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die LaR-kategorisiert sind. Ihre Nettoveränderung zeigt die nachfolgende Tabelle:

### NETTOVERÄNDERUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	2015	2014
Einzelwertberichtigungen	- 2.822	- 566
Portfoliowertberichtigungen	- 251	35
<b>Nettoveränderung der Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>- 3.073</b>	<b>- 531</b>
Rückstellungen für Einzelrisiken	- 10	42
Rückstellungen für Portfoliorisiken	-	6
<b>Nettoveränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>- 10</b>	<b>48</b>

**15. VERWALTUNGSaufWAND****VERWALTUNGSaufWAND**

(Mio. €)	2015	2014
Personalaufwand	277	296
Sachaufwand	302	303
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und Immaterielle Vermögenswerte	55	125
<b>Gesamt</b>	<b>634</b>	<b>724</b>

**PERSONALaufWAND**

(Mio. €)	2015	2014
Löhne und Gehälter	227	238
Soziale Abgaben	33	34
davon AG-Anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung	15	16
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	17	24
<b>Gesamt</b>	<b>277</b>	<b>296</b>

Für detaillierte Informationen zu den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie zum Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne wird auf Note 43 verwiesen.

**SACHaufWAND**

(Mio. €)	2015	2014
EDV-Kosten	108	98
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	63	62
Kosten für Rechtsberatung	42	37
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	22	31
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	9	6
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	7	8
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	1
Übriger Sachaufwand	50	60
<b>Gesamt</b>	<b>302</b>	<b>303</b>

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

**ABSCHEIBUNGEN**

(Mio. €)	2015	2014
<b>Planmäßige Abschreibungen auf</b>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	8
Immobilien	4	6
erworbene Software	7	8
selbst erstellte Software	6	14
Leasingvermögen	15	21
technische Anlagen und Maschinen	5	1
<b>Außerplanmäßige Abschreibungen auf</b>		
Immobilien	5	50
Leasing	8	6
technische Anlagen und Maschinen	-	11
<b>Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>125</b>

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 2 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) auf Investment Properties. Von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 5 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) auf Investment Properties, die aus einem dauerhaft verschlechterten Marktumfeld im betroffenen Immobilienmarkt resultieren.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Leasinggegenstände resultieren aus einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) auf ein Frachtflugzeug aufgrund einer dauerhaften Wertminderung.

Die gesamten außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen auf das Segment Restructuring Unit.

## 16. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

### SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

(Mio. €)	2015	2014
<b>Erträge</b>		
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	35	29
aus dem Leasinggeschäft	33	33
aus der Auflösung von Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft	29	–
aus Investment Properties (Mietträge)	13	23
aus Rechtsstreitigkeiten	8	15
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	–	25
übrige Erträge	86	94
<b>Summe Erträge</b>	<b>204</b>	<b>219</b>
<b>Aufwendungen</b>		
aus Forderungsverkäufen	106	–
aus steuerlichen Risiken	23	–
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	19	20
aus Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	13	–
für Investment Properties	8	14
für Zinsaufwand gem. § 233 AO	–	34
aus der Zuführung zu Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft	–	33
übrige Aufwendungen	39	40
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>208</b>	<b>141</b>
Ergebnis aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	9	15
Ergebnis aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften	33	30
<b>Gesamt</b>	<b>38</b>	<b>123</b>

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus Forderungsverkäufen enthalten. Diese betreffen Forderungen der Haltekategorie LaR ohne akute Ausfallrisiken. Es handelt sich hierbei um Belastungen aus dem forcierten Abbau von Altkrediten aus verschiedenen Assetklassen (insbes. Immobilien-, Schiffs- und Energy-Kredite). Hinsichtlich der Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie des Ergebnisses aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften verweisen wir auf unsere Ausführungen in Note 5.

## 17. AUFWAND FÜR BANKENABGABE UND EINLAGENSICHERUNG

### AUFWAND FÜR BANKENABGABE UND EINLAGENSICHERUNG

(Mio. €)	2015	2014
Aufwand für europäische Bankenabgabe und Einlagensicherung	50	1
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>	<b>1</b>

Für die durch die Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) auf EU-Ebene harmonisierte Bankenabgabe wurde der Jahresbeitrag im November 2015 erstmals von der FMSA als der für Deutschland zuständigen Abwicklungsbehörde festgesetzt.

Im Vorjahr war dieser Aufwand für die deutsche Bankenabgabe im sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Auch der Aufwand für die Einlagensicherung der Sparkassen-Finanzgruppe wird in dieser Position gezeigt. Der Beitrag wurde im Berichtsjahr erstmals auf Grundlage des Einlagensicherungsgesetzes erhoben.



## 18. RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

### RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

(Mio. €)	2015	2014
Personalaufwand	1	99
Sachaufwand	36	37
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	6	52
<b>Gesamt</b>	<b>-31</b>	<b>-84</b>

Das im vierten Quartal 2014 aufgelegte Programm zur Reduktion von Sach- und Personalkosten wurde im Geschäftsjahr weitergeführt. Insbesondere im IT-Bereich fielen Projektkosten an, die sich im Sachaufwand aus Restrukturierung niederschlugen.

Im Zusammenhang mit der am 19. Oktober 2015 getroffenen informellen Verständigung mit der EU-Kommission, die am 2. Mai 2016 durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission im Grundsatz bestätigt bzw. konkretisiert wurde, ist im laufenden Geschäftsjahr Aufwand für Rechts- und Strategieberatung angefallen, der der Restrukturierung der HSH Nordbank zuzurechnen ist.

## 19. AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

### AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

(Mio. €)	2015	2014
HSH Finanzfonds AöR	473	521
<b>Gesamt</b>	<b>473</b>	<b>521</b>

stockt. Im Berichtsjahr ist ein zeitanteiler Betrag aus der Einmalzahlung für die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie in Höhe von 69 Mio. € enthalten (Vorjahr: 116 Mio. €). Der Prämienanteil, der auf die Teilgarantie Zwei (CDS) entfällt, ist in der Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat in Höhe von 2 Mio. € ausgewiesen.

Die vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gewährte Garantie wurde im Juni 2013 auf 10 Mrd. € aufge-

## 20. ERTRAGSTEUERN

### ERTRAGSTEUERN

(Mio. €)	2015	2014
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	-	-
Ausland	1	-
<b>Laufende Ertragsteuern</b>	<b>1</b>	<b>-</b>
Ertragsteuern Vorjahre	12	-35
<b>Summe laufende Ertragsteuern</b>	<b>13</b>	<b>-35</b>
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	254	128
aus Verlustvorträgen	91	25
aus Konsolidierung	-6	-
<b>Summe latente Ertragsteuern</b>	<b>339</b>	<b>153</b>
<b>Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag(-)</b>	<b>352</b>	<b>118</b>

In Höhe von 22 Mio. € wurde eine Abschreibung der aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen aufgrund fehlender Werthaltigkeit erforderlich.

Durch die Etablierung der Holding und die erwartete Privatisierung verringert sich zukünftig die Möglichkeit zur Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge im Head Office. Daher wurden die gebildeten aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge voll abgeschrieben.

Die Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgt auf Basis einer Werthaltigkeitsanalyse, die auf der Unternehmensplanung aufbaut. Werthaltige Verlustvorträge bestehen aktuell nur für die steuerliche Betriebsstätte New York, soweit passive latente Steuern auf temporäre Differenzen bestehen.

Der Steueraufwand im Jahr 2015 ist geprägt durch latenten Steueraufwand aus der Veränderung temporärer Differenzen insbesondere aufgrund von Strukturmaßnahmen.

**ÜBERLEITUNG ERTRAGSTEUERN**

(Mio. €/%)	2015	2014
Konzernergebnis	98	160
Ertragsteuern	352	118
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	450	278
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	31,68	31,69
<b>Rechnerischer Ertragsteuerertrag im Geschäftsjahr</b>	<b>143</b>	<b>88</b>
Steuereffekte aufgrund		
Abwertung latenter Steuern auf Verlustvorräte und temporäre Differenzen	168	50
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-16	-154
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	23	197
gewerbesteuerlicher Korrekturen von Steuersatzänderungen	-7	7
Steuern aus Vorjahren	1	-
Steuern aus Vorjahren	32	-10
Steuerfreie Erträge	-14	-60
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	22	-
<b>Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)</b>	<b>352</b>	<b>118</b>

Darüber hinaus entsteht Steueraufwand aus der bilanziellen Vorsorge von Steuerrisiken aufgrund veränderter Risikoeinschätzung wegen im Geschäftsjahr erfolgter Rechtsprechung und der Erkenntnisse aus der laufenden Betriebsprüfung.

Bei der Steuerberechnung 2015 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 31,68% (Vorjahr: 31,69%) verwendet.

Es ergeben sich weitere wesentliche Effekte aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen, steuerfreien Erträgen sowie abweichenden ausländischen Steuersätzen.

**21. NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN**

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte und Bewertungsergebnisse des Handelsergebnisses und des Finanzanlageergebnisses, die Sicherungswirkung des Kreditderivats aus Zweitverlustgarantie sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte, aufgliedert nach IAS-39-Kategorien, dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis sind in dieser Position enthalten.

Der mit Wertberichtigungen und Verkäufen von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS verbundene erfolgswirksame Abgang der im Eigenkapital kumulierten Fair Value-Änderungen wird in Note 48 dargestellt.

**NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN**

(Mio. €)	2015	2014
DFV	-21	245
AfS	14	134
LaR	-304	564
HfT	763	-183
<b>Gesamt</b>	<b>452</b>	<b>760</b>

**22. ERGEBNIS JE AKTIE**

Für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den HSH Nordbank Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahrs im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die HSH Nordbank AG hat zum 31. Dezember 2015 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

**ERGEBNIS JE AKTIE**

Ergebnis je Aktie	<b>2015</b>	2014
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	99	159
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	302	302
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>		
Unverwässert	0,33	0,53
Verwässert	0,33	0,53

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

### 23. BARRESERVE

BARRESERVE		
(Mio. €)	2015	2014
Kassenbestand	6	12
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.693	5.542
davon: bei der Deutschen Bundesbank	2.668	2.071
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	695	413
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	410	406
<b>Gesamt</b>	<b>3.394</b>	<b>5.967</b>

### 24. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE						
(Mio. €)	2015			2014		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	760	2.729	3.489	908	3.568	4.476
Andere Forderungen	1.966	140	2.106	2.259	180	2.439
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>2.726</b>	<b>2.869</b>	<b>5.595</b>	<b>3.167</b>	<b>3.748</b>	<b>6.915</b>
Risikovorsorge	–	15	15	–	15	15
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>2.726</b>	<b>2.854</b>	<b>5.580</b>	<b>3.167</b>	<b>3.733</b>	<b>6.900</b>

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 809 Mio. € (Vorjahr: 790 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 3.612 Mio. € (Vorjahr: 4.448 Mio. €) enthalten.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 62 dargestellt.



## 25. FORDERUNGEN AN KUNDEN

### FORDERUNGEN AN KUNDEN

(Mio. €)	2015			2014		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	1.273	141	1.414	1.452	155	1.607
Firmenkunden	23.694	26.040	49.734	28.699	31.021	59.720
Öffentliche Haushalte	4.800	627	5.427	5.398	611	6.009
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>29.767</b>	<b>26.808</b>	<b>56.575</b>	<b>35.549</b>	<b>31.787</b>	<b>67.336</b>
Risikovorsorge	2.889	2.921	5.810	2.926	3.194	6.120
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>26.878</b>	<b>23.887</b>	<b>50.765</b>	<b>32.623</b>	<b>28.593</b>	<b>61.216</b>

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 35.598 Mio. € (Vorjahr: 41.295 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 1.313 Mio. € (Vorjahr: 1.498 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften in Höhe von 106 Mio. € (Vorjahr: 111 Mio. €) enthalten. Der Bruttoinvestitionswert der Leasinggeschäfte beträgt 113 Mio. € (Vorjahr: 120 Mio. €). Weitere Informationen zu Leasinggeschäften sind in Note 61 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 62 dargestellt.

## 26. RISIKOVORSORGE

### RISIKOVORSORGE

(Mio. €)	2015	2014
Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute	15	15
Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8.212	6.120
<b>Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>8.227</b>	<b>6.135</b>
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	-7.162	-4.074
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen</b>	<b>1.065</b>	<b>2.061</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	107	98
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>1.172</b>	<b>2.159</b>

Zweitverlustgarantie ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikovorsorge entsprechend verringert (siehe Note 2). Auf die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen entfallen Wertberichtigungen in Höhe von 2.402 Mio. €, davon betreffen 2.400 Mio. € das Übertragungsportfolio an die Abwicklungsanstalt.

Weitere 730 Mio. € entfallen auf das Portfolio, das zu einem späteren Zeitpunkt an den Markt übertragen wird. In den Rückstellungen sind 2 Mio. € Rückstellungen für Geschäfte des Übertragungsportfolios sowie 1 Mio. € Rückstellungen für das Marktportfolio enthalten.

Bei der Bemessung der Risikovorsorge beider Portfolios werden die voraussichtlichen Markt- bzw. Übertragungswerte berücksichtigt.

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kreditinstitute stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

#### ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE VOR KOMPENSATION

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Stand 1. Januar</b>	<b>14</b>	<b>125</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	<b>126</b>
Zuführungen	-	-	1	-	1	-
Auflösungen	-	4	1	-	1	4
Verbrauch	-	90	-	-	-	90
Umbuchungen	-	-18	-	-	-	-18
Unwinding	-	-	-	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	1	-	-	-	1
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	<b>15</b>

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kunden stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

#### ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KUNDEN UND ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN VOR KOMPENSATION

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Stand 1. Januar</b>	<b>5.777</b>	<b>5.811</b>	<b>343</b>	<b>360</b>	<b>6.120</b>	<b>6.171</b>
Zuführungen	3.714	1.559	251	-	3.965	1.559
Auflösungen	892	989	-	35	892	1.024
Verbrauch	1.269	861	-	-	1.269	861
Umbuchungen	-	18	-	-	-	18
Unwinding	-207	-215	-	-	-207	-215
Konsolidierungskreisänderungen	60	52	-	-	60	52
Wechselkursänderungen	418	402	17	18	435	420
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>7.601</b>	<b>5.777</b>	<b>611</b>	<b>343</b>	<b>8.212</b>	<b>6.120</b>

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als LaR kategorisiert wurden. Das Gesamtvolumen der wertberichtigten Kredite beträgt 15.766 Mio. € (Vorjahr: 13.303 Mio. €), davon betref-

fen 4.908 Mio. € Forderungen, die in der Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen werden.

## 27. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die positiven Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	2015	2014
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	52	102
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	731	1.303
<b>Gesamt</b>	<b>783</b>	<b>1.405</b>

Von den Hedge-Derivaten weisen Bestände in Höhe von 762 Mio. € (Vorjahr: 1.289 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Negativen Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

## 28. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 6.962 Mio. € (Vorjahr: 8.283 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 62 dargestellt.

### HANDELSAKTIVA

(Mio. €)	2015	2014
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	1.264	1.127
börsenfähige und börsennotierte	1.264	1.127
von anderen Emittenten	488	344
börsenfähige und börsennotierte	454	313
börsenfähige und nicht börsennotierte	34	31
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>	<b>1.752</b>	<b>1.471</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.752</b>	<b>1.471</b>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige und börsennotierte	-	2
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>-</b>	<b>2</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
zinsbezogene Geschäfte	4.731	6.427
währungsbezogene Geschäfte	238	138
übrige Geschäfte	612	1.113
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>5.581</b>	<b>7.678</b>
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	23	9
<b>Gesamt</b>	<b>7.356</b>	<b>9.160</b>



## 29. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorien AfS und LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

### FINANZANLAGEN

(Mio. €)	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.216	18.218
börsenfähig und börsennotiert	14.513	16.545
börsenfähig und nicht börsennotiert	1.703	1.673
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	296	305
börsenfähig und börsennotiert	9	6
börsenfähig und nicht börsennotiert	145	143
Beteiligungen	124	164
börsenfähig und börsennotiert	40	1
börsenfähig und nicht börsennotiert	7	93
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	1
börsenfähig und börsennotiert	-	-
börsenfähig und nicht börsennotiert	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>16.636</b>	<b>18.688</b>

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 15.114 Mio. € (Vorjahr: 16.891 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Abschreibungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bestehen zum Stichtag in Höhe von 360 Mio. € (Vorjahr: 384 Mio. €) sowie für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €).

Portfoliowertberichtigungen bestehen in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €).

Die Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die at Cost bewertet werden, sind in Höhe von 137 Mio. € (Vorjahr: 140 Mio. €) im Bestand enthalten. Das Volumen der at Cost bilanzierten Eigenkapitalinstrumente, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 75 Mio. € (Vorjahr: 164 Mio. €). Konkrete Veräußerungspläne bestehen für diese Eigenkapitalinstrumente derzeit nicht.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 60 dargestellt.

Nachfolgend wird die Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen dargestellt:

#### ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

(Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
<b>2015</b>			
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015</b>	<b>259</b>	<b>3</b>	<b>262</b>
Zugänge	10	–	10
Abgänge	24	–	24
Umbuchungen	–	–	–
Wechselkursänderungen	–	–	–
Konsolidierungskreisänderungen	–	–1	–1
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>245</b>	<b>2</b>	<b>247</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2015</b>	<b>95</b>	<b>2</b>	<b>97</b>
Zugänge	44	–	44
Abgänge	9	–	9
Umbuchungen	–	–	–
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung	–9	–	–9
Wechselkursänderungen	–	–	–
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>121</b>	<b>2</b>	<b>123</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>124</b>	<b>–</b>	<b>124</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2015</b>	<b>164</b>	<b>1</b>	<b>165</b>

#### ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

(Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
<b>2014</b>			
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2014</b>	<b>307</b>	<b>20</b>	<b>327</b>
Zugänge	16	–	16
Abgänge	52	16	68
Umbuchungen	–12	–1	–13
Wechselkursänderungen	–	–	–
Konsolidierungskreisänderungen	–	–	–
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>259</b>	<b>3</b>	<b>262</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2014</b>	<b>127</b>	<b>16</b>	<b>143</b>
Zugänge	2	–	2
Abgänge	35	14	49
Umbuchungen	–	–	–
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung	–	–	–
Wechselkursänderungen	1	–	1
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>95</b>	<b>2</b>	<b>97</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>164</b>	<b>1</b>	<b>165</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2014</b>	<b>180</b>	<b>4</b>	<b>184</b>

### 30. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position werden Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2015 hält der HSH Nordbank Konzern Anteile an einem assoziierten Unternehmen sowie einem Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (Vorjahr: drei assoziierte Unternehmen sowie ein Gemeinschaftsunternehmen). Der Buchwert beläuft sich per 31. Dezember 2015 auf 2 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Eine Übersicht sowie detaillierte Informationen der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ist in Note 5 enthalten. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird in Note 13 ausgewiesen.

Hinsichtlich der zusammengefassten Finanzinformationen für die nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird auf Note 29 verwiesen.

### 31. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten wird selbst erstellte und erworbene Software bilanziert.

#### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	2015	2014
Software	16	26
selbst erstellt	8	14
erworben	8	12
Software in Entwicklung	-	1
selbst erstellt	-	-
erworben	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>27</b>

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

#### ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
<b>2015</b>						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015</b>	<b>217</b>	<b>98</b>	<b>170</b>	-	<b>1</b>	<b>486</b>
Zugänge	13	-	2	-	-	15
Abgänge	-	-	3	-	-	3
Umbuchungen	-	-	1	-	-1	-
Konsolidierungskreisänderungen	-40	-	-	-	-	-40
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>190</b>	<b>98</b>	<b>170</b>	-	-	<b>458</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2015</b>	<b>217</b>	<b>84</b>	<b>158</b>	-	-	<b>459</b>
Zugänge	13	6	7	-	-	26
Abgänge	-	-	3	-	-	3
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-40	-	-	-	-	-40
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>190</b>	<b>90</b>	<b>162</b>	-	-	<b>442</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>-</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	-	-	<b>16</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2015</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	-	<b>1</b>	<b>27</b>

Aus dem zum 1. April 2015 abgebildeten Unternehmenszusammenschluss mit der GmbH Altstadt resultierte ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 13 Mio. €, der im Berichtsjahr vollständig abgeschrieben wurde. Weitere Ausführungen zu dem Wertminderungsaufwand sind in Note 5 enthalten. Bei den restlichen Zugängen der Anschaffungskosten handelt es sich wie

im Vorjahr um Erwerbsvorgänge, bei den Abschreibungen um lineare Abschreibungen.

In den Konsolidierungskreisänderungen sind ausschließlich Abgänge aus dem Konsolidierungskreis enthalten.

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE**

(Mio. €)	Software		Software in Entwicklung		Gesamt	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbsterstellte Software	Erworbene Software	Selbsterstellte Software		Erworbene Software
<b>2014</b>						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2014</b>	<b>217</b>	<b>96</b>	<b>171</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>486</b>
Zugänge	-	-	4	-	1	5
Abgänge	-	-	2	-	-	2
Umbuchungen	-	2	-3	-2	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>217</b>	<b>98</b>	<b>170</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>486</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2014</b>	<b>217</b>	<b>70</b>	<b>154</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>441</b>
Zugänge	-	14	8	-	-	22
Abgänge	-	-	2	-	-	2
Umbuchungen	-	-	-2	-	-	-2
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>217</b>	<b>84</b>	<b>158</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>459</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>27</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2014</b>	<b>-</b>	<b>26</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>45</b>

Im Berichtsjahr sind, wie auch im Vorjahr, keine Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen.

**32. SACHANLAGEVERMÖGEN UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

**SACHANLAGEVERMÖGEN**

(Mio. €)	2015	2014
Grundstücke und Gebäude	213	77
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13	55
Leasinggegenstände	163	227
Anlagen im Bau	7	3
Technische Anlagen und Maschinen	78	37
<b>Gesamt</b>	<b>474</b>	<b>399</b>

Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden.

**ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

(Mio. €)	2015	2014
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	64	185
<b>Gesamt</b>	<b>64</b>	<b>185</b>

Weitere Informationen zu bestehenden Leasingverhältnissen werden in Note 61 dargestellt.

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur

Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties beträgt 64 Mio. € (Vorjahr: 195 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden ausnahmslos der Stufe 3 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Es werden marktbasierete und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.



Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

#### ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS UND DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

(Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasing- gegenstände	Technische Anlagen u. Maschinen
2015						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015</b>	<b>84</b>	<b>141</b>	<b>3</b>	<b>263</b>	<b>370</b>	<b>71</b>
Zugänge	–	4	6	3	–	–
Abgänge	–	16	–	17	–	–
Umbuchungen	–	–66	–2	–	–79	68
Wechselkursänderungen	–	–	–	1	34	9
Konsolidierungskreisänderungen	138	–	–	–144	–	–
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>222</b>	<b>63</b>	<b>7</b>	<b>106</b>	<b>325</b>	<b>148</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2015</b>	<b>7</b>	<b>86</b>	<b>–</b>	<b>78</b>	<b>143</b>	<b>34</b>
Zugänge	2	5	–	7	23	5
Abgänge	–	14	–	1	–	–
Umbuchungen	–	–27	–	–	–18	27
Zuschreibungen	–	–	–	1	–	–
Wechselkursänderungen	–	–	–	–	14	4
Konsolidierungskreisänderungen	–	–	–	–41	–	–
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>9</b>	<b>50</b>	<b>–</b>	<b>42</b>	<b>162</b>	<b>70</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>213</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>64</b>	<b>163</b>	<b>78</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2015</b>	<b>77</b>	<b>55</b>	<b>3</b>	<b>185</b>	<b>227</b>	<b>37</b>

Aus der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde ein Gesamtbuchwert in Höhe von 41 Mio. € in die technischen Anlagen und Maschinen umgebucht. Die Anlagen im Bau wurden in Höhe von 2 Mio. € in die Betriebs- und Geschäftsausstattung umgebucht. Von den Leasinggegenständen wurde ein Gesamtbuchwert in Höhe von 61 Mio. € in die Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände umgebucht. Diese Vermögensgegenstände wurden im Berichtsjahr verkauft.

Die Konsolidierungskreisänderungen für die Grundstücke und Gebäude beinhalten ausschließlich Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse. Weitere Ausführungen sind in Note 5 enthalten.

In der Position Investment Properties sind ausschließlich Abgänge aus dem Konsolidierungskreis enthalten.

Weitere Informationen zu den Abschreibungen sind in der Note 15 dargestellt.

## ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS UND DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

(Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasing- gegenstände	Technische Anlagen u. Maschinen
2014						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2014</b>	<b>85</b>	<b>146</b>	<b>-</b>	<b>295</b>	<b>465</b>	<b>98</b>
Zugänge	-	3	3	1	-	-
Abgänge	-	6	-	37	60	-
Umbuchungen	-1	-2	-	1	-72	69
Wechselkursänderungen	-	-	-	3	52	1
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-15	-97
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>84</b>	<b>141</b>	<b>3</b>	<b>263</b>	<b>370</b>	<b>71</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2014</b>	<b>5</b>	<b>85</b>	<b>-</b>	<b>28</b>	<b>145</b>	<b>79</b>
Zugänge	2	8	-	54	27	12
Abgänge	-	5	-	4	16	-
Umbuchungen	-	-2	-	-	-24	23
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	18	1
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-7	-81
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>7</b>	<b>86</b>	<b>-</b>	<b>78</b>	<b>143</b>	<b>34</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>77</b>	<b>55</b>	<b>3</b>	<b>185</b>	<b>227</b>	<b>37</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2014</b>	<b>80</b>	<b>61</b>	<b>-</b>	<b>267</b>	<b>320</b>	<b>19</b>

Die Konsolidierungskreisänderungen für Leasinggegenstände sowie für technische Anlagen und Maschinen beinhalten ausschließlich Abgänge aus dem Konsolidierungskreis.

### 33. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

#### ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

(Mio. €)	2015	2014
Forderungen an Kunden	5.081	34
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	–
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>5.082</b>	<b>34</b>
Risikovorsorge	2.402	–
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>2.680</b>	<b>34</b>

Mit einem Betrag von 5.011 Mio. € sind Forderungen an Kunden der Kategorie LaR aus den Segmenten Restructuring Unit und Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen der wesentliche Bestandteil dieser Position. Hierbei handelt es sich um Kredite, die im Zuge der Umsetzung der informellen Verständigung mit der EU-Kommission, die am 2. Mai 2016 durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission im Grundsatz bestätigt bzw. konkretisiert wurde, an die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein gegründete Abwicklungsanstalt (hsh portfoliomanagement AöR) veräußert werden sollen. Die Veräußerung wird bis zum Ende des ersten Halbjahrs vollzogen sein. Für die Kredite besteht eine Risikovorsorge (siehe Note 26).

Weitere 67 Mio. € aus dem Segment Restructuring Unit betreffen Forderungen der Kategorie LaR aus der Schiff- und Luftfahrtbranche, die im Rahmen der Liquiditätssteuerung veräußert werden sollen. Für einen Teil dieser Forderungen (9 Mio. €) erfolgte der Verkauf im

Januar 2016, die verbleibenden 58 Mio. € sollen innerhalb der kommenden zwölf Monate veräußert werden.

Ferner bestanden im Segment Restructuring Unit Forderungen an Kunden (aus Leasinggeschäften) der Kategorie LaR in Höhe von 3 Mio. €, die eine Veräußerungsgruppe bildeten und im Zuge der Kreditsanierungsstrategie im Januar 2016 veräußert wurden. In dieser Veräußerungsgruppe waren Verbindlichkeiten an Kunden der Kategorie LIA mit einem Buchwert von 1 Mio. € enthalten.

Im Zuge der Sanierungsstrategie wurde am 29. Dezember 2015 der Verkauf von zwei Immobilien aus dem Segment Restructuring Unit vertraglich beschlossen. Der wirtschaftliche Übergang auf die neuen Eigentümer erfolgte während des Erstellungszeitraums des Konzernabschlusses in 2016. Die Einstufung als zur Veräußerung gehalten führte zu keinen wesentlichen Wertanpassungen. Der beizulegende Zeitwert der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird ausnahmslos der Stufe 3 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Es werden marktbasierende und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.

Die bislang nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an der Relacom Management AB wurden im vierten Quartal 2015 als zur Veräußerung gehalten umklassifiziert (siehe Note 5). Der Buchwert beträgt 0 Mio. €.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Forderungen an Kunden wurden im Berichtsjahr verkauft.

### 34. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

#### LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

(Mio. €)	2015	2014
Inland	71	46
Ausland	8	39
<b>Gesamt</b>	<b>79</b>	<b>85</b>

### 35. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

#### LATENTE STEUERANSPRÜCHE

(Mio. €)	2015	2014
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	16	30
Risikovorsorge	707	439
Handelsaktiva	81	-
Finanzanlagen	7	8
Immaterielle Vermögenswerte	3	-
Sonstige Aktiva	54	42
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48	83
Verbriefte Verbindlichkeiten	80	215
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	227	366
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	273	381
Handelspassiva	89	3
Rückstellungen	304	363
Sonstige Passiva	235	248
Steuerliche Verlustvorträge	99	190
<b>Zwischensumme Latente Steueransprüche</b>	<b>2.223</b>	<b>2.368</b>
davon langfristig	176	205
Saldierung mit latenten Steuerverpflichtungen	- 1.475	- 1.178
<b>Gesamt</b>	<b>748</b>	<b>1.190</b>

Zum Abschlussstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 7.308 Mio. € (Vorjahr: 5.245 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden. Es wurden latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 99 Mio. € gebildet (Vorjahr: 190 Mio. €). Diese entfallen zum 31. Dezember 2015 vollständig auf die steuerliche Betriebsstätte New York.

Von den Latenten Steueransprüchen entfallen 628 Mio. € (Vorjahr: 1.079 Mio. €) auf das Inland und 120 Mio. € (Vorjahr: 111 Mio. €) auf das Ausland.

Der Rückgang der aktiven latenten Steuern in Höhe von 442 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung der Verpflichtungen für zukünftige Garantieprämien sowie Veränderungen der Bewertungsunterschiede bei den verbrieften Verbindlichkeiten und den negativen Marktwerten der Hedge-Derivate.

Überdies wurde eine Abschreibung aktiver latenter Steuern aufgrund der geplanten Umsetzung der im Rahmen der informellen Verständigung mit der EU-Kommission vorgesehenen Strukturmaßnahmen erforderlich. Die informelle Verständigung mit der EU-Kommission wurde am 2. Mai 2016 durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission im Grundsatz bestätigt bzw. konkretisiert.

Der Rückgang aktiver latenter Steuern entfällt mit 30 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern bei den Pensionsverpflichtungen.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus der geplanten Ergebnisverbesserung infolge der geplanten Restrukturierung, die die HSH Nordbank insbesondere von Garantieprämien entlasten wird. Auf temporäre Differenzen in Höhe von 71 Mio. € wurden aufgrund fehlender Werthaltigkeit keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung der Hybriden Finanzinstrumente (Note 7.1.E) und der Bewertung dieser Instrumente nach IAS 39.A8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €).



**36. SONSTIGE AKTIVA****SONSTIGE AKTIVA**

(Mio. €)	<b>2015</b>	2014
Forderungen aus Versicherungsverträgen	25	20
Abgrenzung der Einmalzahlung gegenüber der HSH Finanzfonds AöR aus der Garantierhöhung	22	91
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	9	12
Forderungen aus sonstigen Steuern	5	2
Forderungen aus Fondsgeschäften	4	2
Mieterdarlehen	–	26
Forderungen an Beteiligungsunternehmen und verbundenen Unternehmen	–	7
Sonstige Vermögenswerte	98	78
<b>Gesamt</b>	<b>163</b>	<b>238</b>

Sonstige Aktiva in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 86 Mio. € (Vorjahr: 84 Mio. €) Finanzinstrumente.

### 37. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

(Mio. €)	2015			2014		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	623	193	816	839	407	1.246
Andere befristete Verbindlichkeiten	10.269	3.313	13.582	7.736	5.565	13.301
<b>Gesamt</b>	<b>10.892</b>	<b>3.506</b>	<b>14.398</b>	<b>8.575</b>	<b>5.972</b>	<b>14.547</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 5.776 Mio. € (Vorjahr: 4.644 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt

entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2015 auf –12 Mio. € (Vorjahr: –15 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 62 dargestellt.

### 38. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH KUNDENGRUPPEN

(Mio. €)	2015	2014
Firmenkunden	30.836	33.908
Öffentliche Haushalte	11.825	8.099
Privatkunden	1.906	1.158
<b>Gesamt</b>	<b>44.567</b>	<b>43.165</b>

#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

(Mio. €)	2015			2014		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	21	1	22	26	–	26
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	14.960	2.064	17.024	11.863	1.455	13.318
befristete Verbindlichkeiten	24.720	2.801	27.521	27.447	2.374	29.821
<b>Gesamt</b>	<b>39.701</b>	<b>4.866</b>	<b>44.567</b>	<b>39.336</b>	<b>3.829</b>	<b>43.165</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 10.427 Mio. € (Vorjahr: 12.260 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt

entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2015 auf –160 Mio. € (Vorjahr: –238 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 62 dargestellt.

### 39. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

#### VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	2015	2014
Begebene Schuldverschreibungen	18.596	27.591
Begebene Geldmarktpapiere	20	43
<b>Gesamt</b>	<b>18.616</b>	<b>27.634</b>

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 15.172 Mio. € (Vorjahr: 15.981 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 606 Mio. € (Vorjahr: 628 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente, deren Buchwerte unter Zugrundelegung von Annahmen ermittelt wurden (siehe Note 7.I.E).

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 4.018 Mio. € (Vorjahr: 3.611 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die DFV-kategorisiert wurden, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf – 175 Mio. € (Vorjahr: – 589 Mio. €).

### 40. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelspassiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

#### NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	2015	2014
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	105	139
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	622	1.017
<b>Gesamt</b>	<b>727</b>	<b>1.156</b>

Von den Negativen Marktwerten der Hedge-Derivate weisen Bestände in Höhe von 710 Mio. € (Vorjahr: 1.150 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Positiven Marktwerte der Hedge-Derivate (siehe Note 27). Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

## 41. HANDELPASSIVA

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

### HANDELPASSIVA

(Mio. €)	2015	2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	5.998	8.278
Währungsbezogene Geschäfte	164	274
Übrige Geschäfte	596	694
<b>Gesamt</b>	<b>6.758</b>	<b>9.246</b>

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 6.280 Mio. € (Vorjahr: 8.479 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 62 dargestellt.

## 42. RÜCKSTELLUNGEN

### RÜCKSTELLUNGEN

(Mio. €)	2015	2014
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	1.051	1.122
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	43	41
Rückstellungen im Kreditgeschäft	107	98
Rückstellungen für Restrukturierungen	94	171
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	37	50
Sonstige Rückstellungen	185	217
<b>Gesamt</b>	<b>1.517</b>	<b>1.699</b>

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 1.221 Mio. € (Vorjahr: 1.389 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit von unter einem Jahr betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Restrukturierungen, Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie sonstige Rückstellungen. Weitere Informationen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind in Note 26 ersichtlich.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 54 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €) Personalaufwendungen sowie in Höhe von 41 Mio. € (Vorjahr: 49 Mio. €) Sachaufwendungen.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Zinsen auf Steuerverpflichtungen, Rückstellungen für drohende Rechtsrisiken und Rückstellungen aus belastenden Verträgen sowie Instandhaltungsverpflichtungen für in Tochtergesellschaften bilanzierte Flugzeuge in Höhe von 71 Mio. € (Vorjahr: 51 Mio. €).

Unsicherheiten bestehen insbesondere bei den Rückstellungen im Kreditgeschäft. Im Einzelnen verweisen wir dazu auf die Ausführungen im Prognose-, Chancen- und Risikobericht im Lagebericht im Abschnitt Prognose der Risikoversorge. Darüber hinaus bestehen insbesondere hinsichtlich der Rückstellungen für Prozessrisiken Unsicherheiten im Hinblick auf den Ausgang zukünftiger Geschäftsentscheidungen oder die Ergebnisse aus laufenden Vergleichsverhandlungen. Dadurch kann die tatsächliche Inanspruchnahme der HSH Nordbank von der jeweils im Rahmen der Bildung der Rückstellungen geschätzten erwarteten Inanspruchnahme abweichen. Zu weiteren Ausführungen hinsichtlich der wesentlichen Rechtsstreitigkeiten wird auf die Ausführungen im Risikobericht im Abschnitt Management von Rechtsrisiken verwiesen.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note 43 dargestellt.



Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

#### ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN

(Mio. €)	für Personalauf- wendungen	im Kredit- geschäft	für Restruk- turierungen	für Prozess- risiken und -kosten	Sonstige	<b>Gesamt</b>
<b>2015</b>						
<b>Stand 1. Januar 2015</b>	<b>41</b>	<b>98</b>	<b>171</b>	<b>50</b>	<b>218</b>	<b>578</b>
Zuführungen	28	36	3	15	105	187
Auflösungen	1	27	4	17	44	93
Umbuchungen	-18	-	-62	-	-31	-111
Währungskursänderungen	1	1	2	-	7	11
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	8	1	16	11	70	106
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>43</b>	<b>107</b>	<b>94</b>	<b>37</b>	<b>185</b>	<b>466</b>

Aus den Rückstellungen erfolgten Umbuchungen in die Pensionsrückstellungen in Höhe von 35 Mio. € sowie in die Verbindlichkeiten in Höhe von 48 Mio. €.

#### ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN

(Mio. €)	für Personalauf- wendungen	im Kredit- geschäft	für Restruk- turierungen	für Prozess- risiken und -kosten	Sonstige	<b>Gesamt</b>
<b>2014</b>						
<b>Stand 1. Januar 2014</b>	<b>54</b>	<b>145</b>	<b>130</b>	<b>49</b>	<b>162</b>	<b>540</b>
Zuführungen	25	18	118	11	99	271
Auflösungen	9	66	52	3	9	139
Umbuchungen	-18	-	-8	-	-	-26
Währungskursänderungen	1	1	2	-	5	9
Konsolidierungskreis- änderungen	-	-	-	-	-4	-4
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	12	-	19	7	36	74
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>41</b>	<b>98</b>	<b>171</b>	<b>50</b>	<b>217</b>	<b>577</b>

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

#### RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	<b>2015</b>	2014
Einzelrisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	30	30
unwiderrufliche Kreditzusagen	25	8
sonstige Kreditrisiken	2	9
<b>Summe</b>	<b>57</b>	<b>47</b>
Portfoliorisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	42	43
unwiderrufliche Kreditzusagen	8	8
<b>Summe</b>	<b>50</b>	<b>51</b>
<b>Gesamt</b>	<b>107</b>	<b>98</b>

### 43. PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

#### RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)	2015	2014
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	3	14
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	1.056	1.116
<b>Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen</b>	<b>1.059</b>	<b>1.130</b>
Fair Value des Planvermögens	8	8
<b>Fehlbetrag des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)</b>	<b>1.051</b>	<b>1.122</b>

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

#### ENTWICKLUNG DES BARWERTS

(Mio. €)	2015	2014
Barwert zum 1. Januar	1.130	863
Versicherungsmathematische Verluste / Gewinne (-)	-	-
aufgrund der Änderung finanzieller Annahmen	-86	261
aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-8	3
Zinsaufwand	21	30
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-1	8
Laufender Dienstzeitaufwand	15	10
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-47	-46
Umbuchungen	35	1
<b>Barwert zum 31. Dezember</b>	<b>1.059</b>	<b>1.130</b>

Im Rahmen der Restrukturierung und des damit einhergehenden Personalabbaus wurden Vorruhestandsvereinbarungen getroffen und entsprechende Restrukturierungsrückstellungen in die Pensionsrückstellungen umgebucht.

Der Bewertung der Pensionsverpflichtung liegt ein Diskontierungszinssatz zugrunde, der nach dem in 2015 auf eine einheitliche Datenbasis überführten Mercer Yield Curve Approach (MYC) ermittelt wurde. Wäre die Pensionsverpflichtung zum Stichtag mit einem Diskontierungszinssatz bewertet worden, der nach dem im Vorjahr angewandten Verfahren ermittelt worden wäre, hätte sich eine um 13 Mio. € niedrigere Pensionsverpflichtung ergeben.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

#### ENTWICKLUNG DES FAIR VALUE DES PLANVERMÖGENS

(Mio. €)	2015	2014
<b>Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar</b>	<b>8</b>	<b>8</b>
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember</b>	<b>8</b>	<b>8</b>

Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist im Wesentlichen auf einen Anstieg des Rechnungszinses zurückzuführen.

Die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahrs betragen vor latenten Steuern 94 Mio. € (Vorjahr: -264 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Gewinn in Höhe von 64 Mio. € (Vorjahr: -179 Mio. €), welcher im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wird. Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste in der Gewinnrücklage vor Steuern -154 Mio. € (Vorjahr: -247 Mio. €) und nach Steuern -105 Mio. € (Vorjahr: -169 Mio. €).

#### ZUSAMMENSETZUNG DES PLANVERMÖGENS

(Mio. €)	2015	2014
Qualifizierte Versicherungsverträge	7	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>8</b>

Die im Planvermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden an einem aktiven Markt gehandelt.

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2015 Aufwendungen in Höhe von 35 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Fälligkeit ungewiss. Zukünftige Schwankungen des Barwerts der Versorgungsverpflichtung können insbesondere aus einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen wie z.B. des Rechnungszinses und der Langlebigkeit resultieren.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Note 6) hätte auf den Barwert der Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember 2015 folgende Auswirkungen:

#### SENSITIVITÄT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
<b>2015</b>		
Diskontierungszinssatz (+/- 0,5 %)	-79	90
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/- 0,25 %)	39	-37
Langlebigkeit (+ 1 Jahr)	43	-

#### SENSITIVITÄT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
<b>2014</b>		
Diskontierungszinssatz (+/- 0,5 %)	-92	105
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/- 0,25 %)	43	-41
Langlebigkeit (+ 1 Jahr)	49	-

<sup>1)</sup> Die Variation des Inflationstrends wirkt sich auf den Gehaltstrend aus. Eine Annahme über die zukünftige Gehaltsentwicklung beeinflusst wegen der völdynamischen Versorgungszusagen unmittelbar die zukünftige Rententwicklung. Daher wurden Gehalts- und Rententrends nicht getrennt variiert.

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2015 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Dargestellt werden die Einflüsse der wesentlichen Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Werten. Des Weiteren wurden bei der Analyse der Veränderung einer versicherungsmathematischen Annahme die anderen Annahmen konstant gehalten.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Versorgungszusagen erwartet der HSH Nordbank Konzern für das Geschäftsjahr 2016 Zahlungen an Leistungsempfänger in Höhe von 45 Mio. € (Vorjahr: 46 Mio. €).

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung (Duration) beläuft sich per 31. Dezember 2015 auf 18,8 Jahre (Vorjahr: 18,6 Jahre).

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt in der Berichtsperiode 2015 17 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €). Darin enthalten sind Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €).

## 44. LAUFENDE ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

#### ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)	2015	2014
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	110	3
Rückstellungen für Ertragsteuern	41	126
<b>Gesamt</b>	<b>151</b>	<b>129</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern enthalten Zahlungsverpflichtungen fälliger Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die zum Bilanzstichtag noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

## 45. LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

### LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)	2015	2014
<b>Aktiva</b>		
Barreserve	17	20
Forderungen an Kreditinstitute	3	-
Forderungen an Kunden	320	122
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	187	-
Finanzanlagen	207	124
Handelsaktiva	-	44
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	248	445
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	129	161
Sachanlagen	4	3
Sonstige Aktiva	-	1
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	42	31
Rückstellungen	-	1
Sonstige Passiva	318	307
<b>Summe</b>	<b>1.475</b>	<b>1.259</b>
Saldierung mit latenten Steueransprüchen	-1.475	-1.178
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>81</b>

Die Erhöhung passiver latenter Steuern vor Saldierung in Höhe von 216 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Zugang passiver latenter Steuern auf die erstmals gebildete Position Kreditderivat aus der Zweitverlustgarantie, der Erhöhung bei den Forderungen an Kunden sowie der Verminderung passiver latenter Steuern aus der Reduzierung der Bewertungsunterschiede bei den positiven Marktwerten der Hedge-Derivate. Von der Gesamtveränderung entfallen 8 Mio. € auf ergebnisneutrale Verminderungen bei den Finanzanlagen.

Latente Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen (sog. Outside Basis Differences) in Höhe von 2 Mio. € wurden gemäß IAS 12.39 nicht angesetzt, da eine Realisierung nicht wahrscheinlich ist.

Es bestanden zum Abschlussstichtag keine temporären Unterschiede, für die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden.



## 46. SONSTIGE PASSIVA

### SONSTIGE PASSIVA

(Mio. €)	2015	2014
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	720	764
Ausstehende Zahlungen für die Zweitverlustgarantie	102	102
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	54	45
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	46	16
Passive Rechnungsabgrenzung	22	16
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	20	6
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	9	11
Übrige	56	84
<b>Gesamt</b>	<b>1.029</b>	<b>1.044</b>

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 733 Mio. € (Vorjahr: 775 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 950 Mio. € (Vorjahr: 1.011 Mio. €) Finanzinstrumente.

## 47. NACHRANGKAPITAL

Im Nachrangkapital weist die HSH Nordbank nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte aus.

### NACHRANGKAPITAL

(Mio. €)	2015	2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.109	4.128
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	1.033	2.053
Stille Einlagen	1.330	1.352
Genussrechte	13	27
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	13	15
<b>Gesamt</b>	<b>3.452</b>	<b>5.507</b>

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 3.428 Mio. € (Vorjahr: 3.445 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf –9 Mio. € (Vorjahr: –13 Mio. €).

Bei den im Nachrangkapital ausgewiesenen Hybriden Finanzinstrumenten handelt es sich um Stille Einlagen und Genussrechte. Die Buchwerte dieser Instrumente wurden unter Zugrundelegung von Annahmen ermittelt (siehe Note 7.I.E). Neben den hier ausgewiesenen Hybriden Finanzinstrumenten sind auch in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten Hybride Finanzinstrumente ausgewiesen (vgl. Note 39).

**48. EIGENKAPITAL**

<b>EIGENKAPITAL</b>		
(Mio. €)	<b>2015</b>	2014
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	175	487
Gewinnrücklagen	1.464	929
Kumulierte, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	- 154	- 247
Latente Steuern aus kumulierten, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	48	78
Neubewertungsrücklage	103	108
Rücklage aus der Währungsumrechnung	42	- 16
Konzernergebnis	99	159
<b>Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>4.901</b>	<b>4.685</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 16	- 13
<b>Gesamt</b>	<b>4.885</b>	<b>4.672</b>

**Grundkapital**

Das Grundkapital der HSH Nordbank ist in 301.822.453 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00€ eingeteilt. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Die direkte und indirekte Aktienbeteiligung des Lands Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg beläuft sich auf 85,38%. Zum Abschlussstichtag ist die HSH Finanzfonds AöR, die zu jeweils 50,00% von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein gehalten wird, größter Anteilseigner mit einem unmittelbaren Stimmrechtsanteil von 65,00%. Die weiteren mittelbaren und unmittelbaren Stimmrechtsanteile der Freien und Hansestadt Hamburg belaufen sich zum Abschlussstichtag auf 10,80%, die weiteren unmittelbaren Anteile des Lands Schleswig-Holstein auf 9,58%. Der unmittelbare Anteil des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein beträgt per 31. Dezember 2015 5,31%. Die von J.C. Flowers & Co. LLC beratenen neun Investorengruppen verfügen zum 31. Dezember 2015 über einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 9,31%. Die Anteilsverhältnisse sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die HSH Finanzfonds AöR mit Sitz in Hamburg hat uns in Vorjahren gemäß §20 Abs. 1 AktG mitgeteilt, dass ihr unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der HSH Nordbank AG und zugleich eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des §16 AktG gehört. Die von der HSH Finanzfonds AöR gehaltenen Aktien der HSH Nordbank AG werden der Freien und Hansestadt Hamburg sowie dem Land Schleswig-Holstein gemäß §16 Abs. 4 AktG zugerechnet. Darüber hinaus werden der Freien und Hansestadt Hamburg nach §16 Abs. 4 AktG diejenigen Aktien an der HSH Nordbank AG zugerechnet, die von der HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH als Tochterunternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg gehalten werden.

Eigene Aktien der HSH Nordbank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des §19 AktG besteht nicht.

**ENTWICKLUNG DER STAMMAKTIE**

(Stück)	<b>2015</b>	2014
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>301.822.453</b>	<b>301.822.453</b>

**Gewinnrücklagen und Dividenden**

Unter den Gewinnrücklagen werden im Wesentlichen die in Vorjahren und dem laufenden Jahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach §150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Die Gewinnrücklage enthält in Höhe von 4.819 Mio. € (Vorjahr: 4.507 Mio. €) Beträge, die der Kapitalrücklage zur Erzielung eines ausgeglichenen Bilanzergebnisses bzw. zum Ausgleich von Verlustvorträgen der HSH Nordbank AG entnommen wurden. Im Geschäftsjahr 2015 wurden der Kapitalrücklage 312 Mio. € entnommen, um den Verlustvortrag der HSH Nordbank AG aus dem Vorjahr auszugleichen.

Sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2015 als auch im Geschäftsjahr 2014 erfolgten keine Dividendenzahlungen für Vorjahre.

**Kapitalrücklage**

Der Kapitalrücklage wurde zum Ausgleich des Verlustvortrags der HSH Nordbank AG aus dem Jahr 2014 ein Betrag von 312 Mio. € (Vorjahr für den Verlustvortrag 2013: 107 Mio. €) entnommen.

### Neubewertungsrücklage

Die Effekte aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden, sind in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

### Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in den in Fremdwährung zugemeldeten Konzernberichterstattungen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

### Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der HSH Nordbank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestkapitalquoten zum Ziel. Über diese Mindestanforderungen hinaus dient das Kapitalmanagement der Einhaltung der geplanten Kapitalquoten und stellt sicher, dass die Kapitalausstattung der Bank den Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gerecht wird. Wesentliche Steuerungsgröße für das Kapitalmanagement ist dabei die harte Kernkapitalquote.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit dem aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozess (SREP). Die HSH Nordbank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahrs eingehalten.

### AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZAHLEN<sup>1)</sup>

(in %)	2015	2014
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikoposition)	15,7	13,5
Gesamtkapitalquote/Eigenmittelquote	20,1	17,3

<sup>1)</sup> Werte vor Feststellung des Konzernabschlusses der HSH Nordbank.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterlag im Geschäftsjahr einer engen Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

## SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

## 49. SEGMENTBERICHT

(Mio. €/%)	Shipping-, Projekt- & Immobilien-finanzierungen		Corporates & Markets		Corporate Center		Konsolidierung Kernbank		Summe Kernbank	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Zinsüberschuss	484	442	181	206	152	-221	77	4	894	431
Provisionsüberschuss	45	47	60	61	-7	-9	-	-4	98	95
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	12	-40	12	-40
Handelsergebnis	-16	-12	193	153	37	9	-220	-158	-6	-8
Ergebnis aus Finanzanlagen <sup>1)</sup>	-37	-1	-	11	31	110	3	-8	-3	112
<b>Gesamtertrag</b>	<b>476</b>	<b>476</b>	<b>434</b>	<b>431</b>	<b>213</b>	<b>-111</b>	<b>-128</b>	<b>-206</b>	<b>995</b>	<b>590</b>
Risikoversorge im Kreditgeschäft	-1.511	-403	51	-56	-403	63	1.646	331	-217	-65
Sicherungswirkung aus Kreditderivat	-	-	-	-	-	-	282	1	282	1
Zweiterverlustgarantie	-	-	-	-	-	-	-6	12	-443	-435
Verwaltungsaufwand	-139	-161	-283	-310	-15	24	-6	12	-443	-435
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-29	4	11	30	39	-12	9	7	30	29
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-	-	-	-	-	-	-37	-1	-37	-1
<b>Ergebnis vor Restrukturierung</b>	<b>-1.203</b>	<b>-84</b>	<b>213</b>	<b>95</b>	<b>-166</b>	<b>-36</b>	<b>1.766</b>	<b>144</b>	<b>610</b>	<b>119</b>
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-	-	-24	-62	-24	-62
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-	-	-	-	-189	-177	-189	-177
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-1.203</b>	<b>-84</b>	<b>213</b>	<b>95</b>	<b>-166</b>	<b>-36</b>	<b>1.553</b>	<b>-95</b>	<b>397</b>	<b>-120</b>
Cost Income Ratio (CIR)	31 %	34 %	64 %	67 %	-	-	-	-	43 %	70 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern	-94 %	-8 %	28 %	15 %	-	-	-	-	18 %	-6 %
Durchschnittliches Eigenkapital	1.286	1.116	752	651	27	54	200	158	2.265	1.979

(Mrd. €)	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Segmentvermögen</b>	<b>24</b>	<b>25</b>	<b>26</b>	<b>31</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>70</b>	<b>76</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.



(Mio. €/%)	Restructuring Unit		Konsolidierung Restructuring Unit		Summe Restructuring Unit		Konzern	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	Zinsüberschuss	129	188	9	-33	138	155	1.032
Provisionsüberschuss	16	35	-	-	16	35	114	130
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	12	-40
Handelsergebnis	55	42	35	27	90	69	84	61
Ergebnis aus Finanzanlagen <sup>1)</sup>	57	59	-	-	57	59	54	171
<b>Gesamtertrag</b>	<b>257</b>	<b>324</b>	<b>44</b>	<b>-6</b>	<b>301</b>	<b>318</b>	<b>1.296</b>	<b>908</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.119	-25	982	666	-137	641	-354	576
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-	-	376	-	376	-	658	1
Verwaltungsaufwand	-191	-289	-	-	-191	-289	-634	-724
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8	94	-	-	8	94	38	123
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-	-	-13	-	-13	-	-50	-1
<b>Ergebnis vor Restrukturierung</b>	<b>-1.045</b>	<b>104</b>	<b>1.389</b>	<b>660</b>	<b>344</b>	<b>764</b>	<b>954</b>	<b>883</b>
Restrukturierungsergebnis	-	-	-7	-22	-7	-22	-31	-84
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-284	-344	-284	-344	-473	-521
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-1.045</b>	<b>104</b>	<b>1.098</b>	<b>294</b>	<b>53</b>	<b>398</b>	<b>450</b>	<b>278</b>
Cost Income Ratio (CIR)							48 %	70 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern							9 %	6 %
Durchschnittliches Eigenkapital	2.205	2.459	309	188	2.514	2.647	4.779	4.626

(Mrd. €)	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Segmentvermögen</b>	<b>22</b>	<b>31</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>27</b>	<b>34</b>	<b>97</b>	<b>110</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Die Kernbank der HSH Nordbank umfasst die Segmente Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen, Corporates & Markets sowie Corporate Center.

Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen ist im Wesentlichen auf Assetfinanzierungen ausgerichtet und umfasste per 31. Dezember 2015 das Geschäft mit Schifffahrtskunden einschließlich des in der Kernbank verantworteten Sanierungsbereichs, mit Immobilienkunden sowie den Produktbereich Corporate Finance, der die Kundenbereiche mit speziellen Finanzierungs- und Beratungslösungen und im Rahmen von Syndizierungen unterstützt.

Das Segment Corporates & Markets umfasste zum 31. Dezember 2015 die Bereiche Unternehmenskunden und Capital Markets. In dem neuen Bereich Unternehmenskunden wurden zur Fokussierung des Geschäfts und zur Straffung der Aufbauorganisation im Berichtsjahr die Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure sowie Wealth Management zusammengefasst. Der strategische Fokus des Bereichs liegt schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Logistik & Infrastruktur, Energie & Versorger, Gesundheitswirtschaft, Handel & Ernährung sowie Industrie & Dienstleistung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet unverändert die Betreuung von vermögenden Privatkunden, Stiftungen und Non-Profit-Organisationen in Vermögensfragen. Die Kundenbereiche werden in ihrem Geschäft durch ein bedarfsgerechtes Angebot an kapitalmarktorientierten Produktlösungen des Bereichs Capital Markets unterstützt. Zugleich betreut Capital Markets weiterhin die Sparkassen und institutionellen Kunden im Emissions- und Einlagenbereich.

Im Segment Corporate Center werden Stabs- und Servicebereiche, seit Ende 2014 einschließlich des Produktbereichs Transaction Banking, der bedarfsgerechte Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoführung und Außenhandel anbietet, sowie Gesamtbankpositionen und nicht den Segmenten zugeordnete Beteiligungen abgebildet.

Zu Jahresbeginn 2015 waren die Segmente der Kernbank im Zuge von Änderungen der Vorstandsverantwortlichkeiten neu zugeschnitten worden. Der Bereich Energy & Infrastructure wurde dabei dem Segment Corporates & Markets zugeordnet (bisher Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen). Der bisher zum Segment Corporates & Markets gehörende Bereich Corporate Finance wurde gleichzeitig dem Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen zugeordnet. Die Vorjahreswerte der Segmente wurden entsprechend angepasst.

Die Restructuring Unit der HSH Nordbank steuert den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht in der Kernbank fortgeführt werden. Der Bereich Special Loans betreut Sanierungsfälle in den Kreditportfolios. Die Abwicklung und Verwertung von besonders schwierigen Kreditengagements sowie die Betreuung der Kapitalmarktportfolios werden im Bereich Workout verantwortet. Dabei liegt ein Fokus auf alternativen Portfoliolösungen, die eine weitere ergebnisschonende Reduktion des Risikopotenzials ermöglichen können.

Grundlage der Segmentdarstellungen bildet die interne Berichterstattung an das Management. Erträge und Aufwendungen werden in den Segmenten verursachungsgerecht erfasst.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Die Kennzahlen Cost-Income-Ratio (CIR) und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht nicht für die Segmente Corporate Center und Restructuring Unit gezeigt. Die Kennzahlen werden für das Segment Corporate Center nicht angegeben, weil sie für die im Segment enthaltenen Unternehmensbereiche nur eine geringe Aussagekraft besitzen. Für die Restructuring Unit gilt, dass es sich bei diesem Segment um nicht strategische und im Abbau befindliche Geschäftsfelder handelt. Dieses Segment wird nicht nach den genannten Kennziffern gesteuert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag wird anhand der durchschnittlichen Forderungen auf die Kundenbereiche der Kernbank allokiert.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Die im Corporate Center entstehenden Kosten werden im Rahmen einer Kostenallokation den Geschäftssegmenten zugewiesen. In den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit werden die nicht den Unternehmensbereichen zugerechneten Ergebnisbestandteile ausgewiesen. Darüber hinaus wird hier seit 2015 auch der Aufwand für die europäische Bankenabgabe und Einlagensicherung ausgewiesen.

In der Konsolidierung des Zinsergebnisses werden im Wesentlichen Bewertungs- und Ausweisunterschiede sowie Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge gezeigt.

Die Konsolidierung des Handelsergebnisses umfasst u.a. Bonitätseffekte auf eigene zum Fair Value bewertete Emissionen der HSH Nordbank, Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge sowie Wertänderungen aus Zins-/ Währungsderivaten im Handelsergebnis, insbesondere EUR/USD-Basiswaps.

Seit Jahresresultimo 2014 wird das Devisenergebnis der Risikoversorge nicht mehr den Segmenten zugeordnet, sondern in der Konsolidierung der Kernbank und der Restructuring Unit gezeigt. Eine Ausnahme stellt der Hedge-Effekt auf das Devisenergebnis des nicht von der Garantie abgedeckten Portfolios dar. Dieser wird weiterhin im Segment Corporate Center abgebildet.

Die Kreditrisikoversorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Effekte aufgrund der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie einschließlich der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat Zweitverlustgarantie werden in den Konsolidierungsspalten ausgewiesen. Im Berichtsjahr hat die HSH Nordbank den bankinternen Verteilungsschlüssel im Hinblick auf die Garantie zwischen Kernbank und Restructuring Unit angepasst. So wurde der von der Kernbank und der Restructuring Unit jeweils zu tragende Anteil am Selbstbehalt der Garantie festgeschrieben (23 % Kernbank, 77 % Restructuring Unit). Zuvor entsprachen die Anteile am Selbstbehalt der jeweiligen Auslastung der Garantie in Kernbank und Restructuring Unit. Durch die nun vorgenommene Festschreibung wird eine sachgerechtere Abdeckung der Altlasten durch die Garantie als in Vorperioden erreicht. Im Berichtsjahr ergab sich durch die Anpassung ein Vorteil für die Kernbank in Höhe von 391 Mio. €, der die Benachteiligung der Kernbank aus den Vorperioden teilweise ausgleicht.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die Berechnung der CIR wurde zum Jahresultimo 2014 angepasst und stellt seither den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich Sonstigem betrieblichem Ergebnis dar. Die

Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Erläuterungen zu den in den Segmenten vorgenommenen Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen finden sich in Note 16, zu den nach der Equity-Methode konsolidierten Unternehmen, die im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen werden, in Note 13.

## ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

## 50. BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

## BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

(Mio. €)							ohne IAS-39- Kategorie	
2015	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA			Gesamt
<b>Aktiva</b>								
Barreserve	2.700	694	-	-	-	-	-	3.394
Forderungen an Kreditinstitute	5.509	86	-	-	-	-	-	5.595
Forderungen an Kunden	55.057	104	1.308	-	-	-	-	56.469
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	-	106	106
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	663	-	-	-	663
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	-	783	783
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	-	408	408
Handelsaktiva	-	-	-	7.356	-	-	-	7.356
Finanzanlagen	2.138	12.907	1.591	-	-	-	-	16.636
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5.081	-	-	-	-	-	-	5.081
Sonstige Aktiva	86	-	-	-	-	-	-	86
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>70.571</b>	<b>13.791</b>	<b>2.899</b>	<b>8.019</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.297</b>	<b>96.577</b>
<b>Passiva</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	148	-	14.250	-	-	14.398
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	1.482	-	43.085	-	-	44.567
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	3.029	-	15.587	-	-	18.616
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	-	726	726
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	-	872	872
Handelsspassiva	-	-	-	6.758	-	-	-	6.758
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	1	-	-	1
Nachrangkapital	-	-	87	-	3.365	-	-	3.452
Sonstige Passiva	-	-	-	-	950	-	-	950
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4.746</b>	<b>6.758</b>	<b>77.238</b>	<b>-</b>	<b>1.598</b>	<b>90.340</b>



**BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN**

(Mio. €)

<b>2014</b>	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS 39-Kategorie	<b>Gesamt</b>
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	5.554	413	-	-	-	-	5.967
Forderungen an Kreditinstitute	6.779	87	49	-	-	-	6.915
Forderungen an Kunden	65.760	97	1.369	-	-	-	67.226
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	111	111
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	3	-	-	3
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	1.405	1.405
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	510	510
Handelsaktiva	-	-	-	9.160	-	-	9.160
Finanzanlagen	4.496	12.002	2.190	-	-	-	18.688
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	34	-	-	-	-	-	34
Sonstige Aktiva	84	-	-	-	-	-	84
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>82.707</b>	<b>12.599</b>	<b>3.608</b>	<b>9.163</b>	<b>-</b>	<b>2.026</b>	<b>110.103</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	162	-	14.385	-	14.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	2.370	-	40.795	-	43.165
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	4.370	-	23.264	-	27.634
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	1.156	1.156
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	1.201	1.201
Handelspassiva	-	-	-	9.246	-	-	9.246
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Nachrangkapital	-	-	99	-	5.408	-	5.507
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.011	-	1.011
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>7.001</b>	<b>9.246</b>	<b>84.863</b>	<b>2.357</b>	<b>103.467</b>

## 51. UMWIDMUNG NACH IAS 39 (REV. 2008)

Die HSH Nordbank hat auf Basis des IAS 39 (rev. 2008) Vermögenswerte in die Kategorie LaR umgewidmet, die die Voraussetzungen für eine entsprechende Kategorisierung erfüllten, für die zum Umwidmungszeitpunkt keine kurzfristigen Verkaufs- oder Halteabsichten vorlagen. Die Umwidmungen wurden in den Jahren 2008 und 2009 aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Bewertung von Wertpapierbeständen durchgeführt. Die Umwidmungen erfolgten gemäß IAS 39.50D bzw. IAS 39.50E.

Bei der Umwidmung in LaR gilt der Fair Value zum Umwidmungszeitpunkt als Anschaffungskosten bzw. fortgeführte Anschaffungskos-

ten. Zum Zeitpunkt der Umwidmung erfolgte daher die Ermittlung eines Effektivzinssatzes, der im Rahmen der Folgebewertung bei der Bestimmung der fortgeführten Anschaffungskosten zur Anwendung kommt. Bei der Umwidmung von Finanzinstrumenten von AfS in LaR wird die bis zur Umwidmung bilanzierte Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39.54 a) zeitanteilig über den Zinsüberschuss aufgelöst.

Die in 2008 aus der Kategorien HfT in die Kategorie LaR umgewidmeten Finanzinstrumente sind in 2015 fällig geworden. Diese Umwidmungen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	2015		2014	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	1.020	-	-	2	3
<b>Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden</b>	<b>1.020</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>3</b>

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 0,03 % und 14,72 %. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 1.049 Mio. €.

Im zweiten Quartal 2009 wurde die Umwidmung weiterer Vermögenswerte vorgenommen. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	2015		2014	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von AfS nach LaR	6.336	945	1.059	1.343	1.481
<b>Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden</b>	<b>6.336</b>	<b>945</b>	<b>1.059</b>	<b>1.343</b>	<b>1.481</b>

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 0,87 % und 5,00 %. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 6.465 Mio. €.

Dem Rückgang bei Buchwerten und Fair Values aller umgewidmeten Finanzinstrumente liegen umfangreiche Bestandsveränderungen zugrunde. Die Finanzinstrumente, die seit der Umwidmung abgegangen oder fällig geworden sind, hatten zum Zeitpunkt der Umwidmung in der Kategorie AfS einen Buchwert von 7.042 Mio. €. Die Verkäufe wurden im Zuge der Neuausrichtung der HSH Nordbank getätigt und

waren zum Zeitpunkt der Umwidmung weder beabsichtigt noch vorhersehbar.

Nachfolgend werden die Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Bestände auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmungen entstanden wären, dargestellt: Für die Finanzinstrumente, die aus HfT umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von -1 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2008 und kein Bewertungsergebnis (Vorjahr: 1 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2009

umgewidmeten Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung angefallen.

(Vorjahr: 126 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2009 umgewidmeten Finanzinstrumente in der Neubewertungsrücklage angefallen.

Für Finanzinstrumente, die aus AfS umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 5 Mio. €

Die tatsächlichen Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Finanzinstrumente auf die Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Berichtsperiode zeigt die folgende Übersicht:

(Mio. €)	2015			2014		
	aus HfT	aus AfS	Gesamt	aus HfT	aus AfS	Gesamt
Zinsergebnis	-	17	17	1	29	30
Handelsergebnis	-	-	-	-	-	-
Finanzanlageergebnis	-1	26	25	5	-89	-84
<b>Summe</b>	<b>-1</b>	<b>43</b>	<b>42</b>	<b>6</b>	<b>-60</b>	<b>-54</b>

## 52. RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER FINANZINSTRUMENTE

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cashflows zugrunde gelegt.

(Mio. €)	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>2015</b>						
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	982	6.948	874	4.078	2.067	14.949
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.126	11.917	4.469	6.411	7.869	47.792
Verbriefte Verbindlichkeiten	2	1.406	2.173	12.065	5.818	21.464
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	75	107	470	137	789
Handelspassiva	6	450	1.352	3.430	2.222	7.460
davon: Derivate	6	450	1.352	3.430	2.222	7.460
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	1	-	-	1
Sonstige Passiva	4	101	148	698	35	986
Nachrangkapital	-	3	42	1.319	3.657	5.021
Eventualverbindlichkeiten	2.833	-	-	-	-	2.833
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.370	-	-	-	-	6.370
<b>Gesamt</b>	<b>27.323</b>	<b>20.900</b>	<b>9.166</b>	<b>28.471</b>	<b>21.805</b>	<b>107.665</b>

(Mio. €) 2014	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	<b>Gesamt</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.307	3.162	5.522	5.036	1.660	16.687
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.744	10.193	6.599	7.224	10.558	50.318
Verbriefte Verbindlichkeiten	4	2.906	8.951	13.169	5.292	30.322
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	–	85	124	654	313	1.176
Handelsspassiva	–	1.319	1.725	5.114	3.693	11.851
davon: Derivate	–	1.319	1.725	5.114	3.693	11.851
Sonstige Passiva	54	58	151	745	30	1.038
Nachrangkapital	16	93	4.167	3.311	5.516	13.103
Eventualverbindlichkeiten	2.716	–	–	–	–	2.716
Unwiderrufliche Kreditzusagen	7.081	–	–	–	–	7.081
<b>Gesamt</b>	<b>26.922</b>	<b>17.816</b>	<b>27.239</b>	<b>35.253</b>	<b>27.062</b>	<b>134.292</b>

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Nettozahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfalligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt.

Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht des Konzernlageberichts.



### 53. ANGABEN ZUM FAIR VALUE NACH IFRS 7 UND NACH IFRS 13

#### I. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

#### FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

##### AKTIVA

(Mio. €)

	2015			2014		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	7.356	7.356	-	9.160	9.160	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	663	663	-	3	3	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	49	49	-
Forderungen an Kunden	1.308	1.308	-	1.369	1.369	-
Finanzanlagen	1.591	1.591	-	2.190	2.190	-
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	694	694	-	413	413	-
Forderungen an Kreditinstitute	86	86	-	87	87	-
Forderungen an Kunden	104	104	-	97	97	-
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	12.907	13.085	178	12.002	12.169	167
davon at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente	211	-		304	-	
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	2.700	2.700	-	5.554	5.554	-
Forderungen an Kreditinstitute	5.494	5.512	18	6.764	6.790	26
Forderungen an Kunden	49.247	51.511	2.264	59.640	61.593	1.953
Finanzanlagen	2.138	2.196	58	4.496	4.593	97
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	2.679	2.679	-	34	32	-2
Sonstige Aktiva	86	86	-	84	84	-
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	783	783	-	1.405	1.405	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	106	106	-	111	111	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	408	-	-408	509	-	-509
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>88.350</b>	<b>90.460</b>	<b>2.110</b>	<b>103.967</b>	<b>105.699</b>	<b>1.732</b>

<sup>1)</sup> Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Fair Value entfällt mit 211 Mio. € auf Eigenkapitalinstrumente, die gemäß IAS 39.46 (c) zu Anschaffungskosten bewertet sind. Eine weitere Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair Value bei Finanzanlagen, die als AFS kategorisiert sind, ist darauf zurückzuführen, dass der für diese Geschäfte gebildete Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge separat ausgewiesen wird. Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektiven Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.

Die erfolgswirksam erfassten effektiven Teile der Sicherungsbeziehung werden in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen und entfallen in Höhe von 389 Mio. € (Vorjahr: 471 Mio. €) auf Finanzanlagen, die als Available for Sale (AfS) kategorisiert sind, sowie in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) auf LaR-kategorisierte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden.

## FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

### PASSIVA

(Mio. €)	2015			2014		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsspassiva	6.758	6.758	–	9.246	9.246	–
Designated at Fair Value (DFV)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	148	148	–	162	162	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.482	1.482	–	2.370	2.370	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.029	3.029	–	4.370	4.370	–
Nachrangkapital	87	87	–	98	98	–
Other Liabilities (LIA)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.250	14.276	26	14.385	14.597	212
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.085	44.390	1.305	40.795	42.468	1.673
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.587	15.604	17	23.264	23.516	252
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	1	1	–	–	–	–
Sonstige Passiva	950	950	–	1.011	1.011	–
Nachrangkapital	3.365	2.867	–498	5.408	5.003	–405
Ohne IAS 39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	726	726	–	1.156	1.156	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	872	–	–872	1.201	–	–1.201
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>90.340</b>	<b>90.318</b>	<b>–22</b>	<b>103.466</b>	<b>103.997</b>	<b>531</b>

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie LaR sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

## II. Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum Fair Value bewertet werden

Die Vermögenswerte und Schulden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13. Für die zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte und Schulden werden dabei die Fair Values nach Klassen von Finanzinstrumenten in die drei Stufen der Bewertungshierarchie aufgeteilt.

### HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2015</b>				
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve				
Afs	–	694	–	694
davon Schuldinstrumente	–	694	–	694
Forderungen an Kreditinstitute				
Afs	–	42	44	86
davon Schuldinstrumente	–	42	44	86
Forderungen an Kunden				
Afs	–	–	104	104
davon Schuldinstrumente	–	–	104	104
DFV	–	54	1.254	1.308
davon Schuldinstrumente	–	54	1.254	1.308
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	–	–	663	663
davon Kreditderivate	–	–	663	663
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	–	783	–	783
davon Zinsderivate	–	783	–	783
Handelsaktiva (HfT)	511	6.349	496	7.356
davon Schuldinstrumente	511	1.165	–	1.676
davon Verbriefungsinstrumente	–	85	–	85
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	1	–	1
davon Zinsderivate	–	4.362	150	4.512
davon Zinswährungsderivate	–	221	–	221
davon Währungsderivate	–	208	29	237
davon Kreditderivate	–	30	–	30
davon sonstige Derivate	–	46	17	63
davon strukturierte Derivate	–	218	300	518
davon sonstige Handelsbestände	–	13	–	13
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
Afs <sup>1)</sup>	8.345	4.193	159	12.697
davon Schuldinstrumente	8.301	4.114	16	12.431
davon Verbriefungsinstrumente	–	59	–	59
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	44	20	143	207
DFV	–	1.045	546	1.591
davon Schuldinstrumente	–	1.044	544	1.588
davon Verbriefungsinstrumente	–	1	–	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	–	2	2
<b>Gesamt</b>	<b>8.856</b>	<b>13.160</b>	<b>3.266</b>	<b>25.282</b>

1) Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der AFS-Finanzanlagen in der Hierarchietabelle Aktiv und der Fair Value-Angabe unter Kapitel I entfällt auf Effekte in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge in Höhe von 389 Mio. €, diese sind in der Hierarchietabelle nicht ausgewiesen.

**HIERARCHIESTUFEN AKTIV**

<b>(Mio. €)</b>	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			<b>Summe</b>
	Level 1	Level 2	Level 3	
<b>2014</b>				
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve				
AFS	7	406	-	413
davon Schuldinstrumente	7	406	-	413
Forderungen an Kreditinstitute				
AFS	-	42	45	87
davon Schuldinstrumente	-	42	45	87
DFV	-	-	49	49
davon Schuldinstrumente	-	-	49	49
Forderungen an Kunden				
AFS	-	-	97	97
davon Schuldinstrumente	-	-	97	97
DFV	-	62	1.307	1.369
davon Schuldinstrumente	-	62	1.307	1.369
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	3	3
davon Kreditderivate	-	-	3	3
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	1.405	-	1.405
davon Zinsderivate	-	1.405	-	1.405
Handelsaktiva (HfT)	437	7.990	733	9.160
davon Schuldinstrumente	435	952	-	1.387
davon Verbriefungsinstrumente	-	85	-	85
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	2	1	-	3
davon Zinsderivate	-	5.951	272	6.223
davon Zinswährungsderivate	-	204	-	204
davon Währungsderivate	-	117	20	137
davon Kreditderivate	-	27	-	27
davon sonstige Derivate	-	98	45	143
davon strukturierte Derivate	-	546	396	942
davon sonstige Handelsbestände	-	9	-	9
Finanzanlagen (ohne at cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
AFS <sup>1)</sup>	7.345	4.201	152	11.698
davon Schuldinstrumente	7.335	4.053	14	11.402
davon Verbriefungsinstrumente	-	147	-	147
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	10	1	138	149
DFV	-	1.280	910	2.190
davon Schuldinstrumente	-	1.273	558	1.831
davon Verbriefungsinstrumente	-	7	336	343
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	16	16
<b>Gesamt</b>	<b>7.789</b>	<b>15.386</b>	<b>3.296</b>	<b>26.471</b>

1) Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der AFS Finanzanlagen in der Hierarchietabelle Aktiv und der Fair Value Angabe unter Kapitel I entfällt auf Effekte in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge in Höhe von 471 Mio. €, diese sind in der Hierarchietabelle nicht ausgewiesen.



**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2015</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	28	120	148
davon Schuldinstrumente	-	28	120	148
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	316	1.166	1.482
davon Schuldinstrumente	-	316	1.166	1.482
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	-	2.385	644	3.029
davon Schuldinstrumente	-	2.329	644	2.973
davon Verbriefungsinstrumente	-	56	-	56
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	726	-	726
davon Zinsderivate	-	726	-	726
Handelsspassiva (HFT)	-	5.873	885	6.758
davon Zinsderivate	-	5.047	541	5.588
davon Zinswährungsderivate	-	405	-	405
davon Währungsderivate	-	124	40	164
davon Kreditderivate	-	1	-	1
davon Sonstige Derivate	-	43	16	59
davon Strukturierte Derivate	-	253	288	541
Nachrangkapital				
DFV	-	87	-	87
davon Schuldinstrumente	-	87	-	87
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>9.415</b>	<b>2.815</b>	<b>12.230</b>

**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2014</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	28	134	162
davon Schulinstrumente	-	28	134	162
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	498	1.872	2.370
davon Schulinstrumente	-	498	1.872	2.370
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	-	3.169	1.201	4.370
davon Schulinstrumente	-	3.149	1.201	4.350
davon Verbriefungsinstrumente	-	20	-	20
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	1.156	-	1.156
davon Zinsderivate	-	1.156	-	1.156
Handelsspassiva (HfT)	-	8.150	1.096	9.246
davon Zinsderivate	-	6.886	656	7.542
davon Zinswährungsderivate	-	730	-	730
davon Währungsderivate	-	247	27	274
davon Sonstige Derivate	-	58	41	99
davon Strukturierte Derivate	-	229	372	601
Nachrangkapital				
DFV	-	82	16	98
davon Schulinstrumente	-	82	16	98
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>13.083</b>	<b>4.319</b>	<b>17.402</b>

Von den Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet werden, sind 2.264 Mio. € (Vorjahr: 2.664 Mio. €) Vermögenswerte bzw. 2.414 Mio. € (Vorjahr: 3.748 Mio. €) Verbindlichkeiten in ökonomischen Sicherungszusammenhängen (auf Mikroebene), so dass sich die aufgrund von nicht beobachtbaren Parametern bestehenden Unsicherheiten bzw. Risikopositionen auf Ebene der jeweiligen Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) kompensieren.

In der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

**TRANSFER AKTIV**

(Mio. €) 2015	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (HfT)	218	-431	486	-218	-	-55
davon Schuldinstrumente	218	-431	431	-218	-	-
davon Zinsderivate	-	-	19	-	-	-19
davon strukturierte Derivate	-	-	36	-	-	-36
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)	-	-	-	-	-	-
AFS	6.628	-5.631	5.631	-6.639	11	-
davon Schuldinstrumente	6.569	-5.570	5.570	-6.580	11	-
davon Verbriefungsinstrumente	58	-59	59	-58	-	-
davon Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente	1	-2	2	-1	-	-
DFV	953	-851	851	-953	-	-
davon Schuldinstrumente	953	-851	851	-953	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>7.799</b>	<b>-6.913</b>	<b>6.968</b>	<b>-7.810</b>	<b>11</b>	<b>-55</b>

**TRANSFER AKTIV**

(Mio. €) 2014	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (HfT)	333	-420	809	-333	-	-389
davon Schuldinstrumente	333	-419	419	-333	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-1	1	-	-	-
davon sonstige Derivate	-	-	26	-	-	-26
davon strukturierte Derivate	-	-	363	-	-	-363
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)	-	-	-	-	-	-
AFS	1.290	-1.395	1.402	-1.289	1	-9
davon Schuldinstrumente	1.288	-1.395	1.402	-1.289	1	-7
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	2	-	-	-	-	-2
DFV	-	-	1	-1	1	-1
davon Schuldinstrumente	-	-	1	-1	1	-1
<b>Gesamt</b>	<b>1.623</b>	<b>-1.815</b>	<b>2.212</b>	<b>-1.623</b>	<b>2</b>	<b>-399</b>

**TRANSFER PASSIV**

(Mio. €) 2015	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (HfT)	-	-	48	-	-	-48
davon Zinsderivate	-	-	9	-	-	-9
davon strukturierte Derivate	-	-	39	-	-	-39
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-48</b>

**TRANSFER PASSIV**

(Mio. €) <b>2014</b>	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
DFV	-	-	73	-	-	-73
davon Schuldinstrumente	-	-	73	-	-	-73
Verbriefte Verbindlichkeiten						
DFV	-	-	921	-	-	-921
davon Schuldinstrumente	-	-	921	-	-	-921
Handelsspassiva (HfT)	-	-	25	-	-	-25
davon sonstige Derivate	-	-	25	-	-	-25
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.019</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-1.019</b>

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair Value Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Levels der Fair Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der HSH Nordbank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2 Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt. Darüber hinaus kam es in der Berichtsperiode bei Derivaten im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Modellvalidierungen zu Umgliederungen von Level 3 in

Level 2, da im Modell am Markt beobachtbare Parameter verwendet werden konnten.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt nach den Klassen von Finanzinstrumenten vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

In den nachfolgenden Überleitungsrechnungen der Passivpositionen sind Erträge mit einem negativen Vorzeichen und Aufwendungen ohne Vorzeichen ausgewiesen.



**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2015	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
<b>2015</b>			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Forderungen an Kreditinstitute			
Afs	45	-	-2
davon Schuldinstrumente	45	-	-2
DFV	49	1	-
davon Schuldinstrumente	49	1	-
Forderungen an Kunden			
Afs	97	-1	2
davon Schuldinstrumente	97	-1	2
DFV	1.307	-53	-
davon Schuldinstrumente	1.307	-53	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	3	660	-
davon Kreditderivate	3	660	-
Handelsaktiva (HfT)	733	-195	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-
davon Zinsderivate	272	-108	-
davon Währungsderivate	20	9	-
davon sonstige Derivate	45	-28	-
davon strukturierte Derivate	396	-68	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
Afs	152	-1	-7
davon Schuldinstrumente	14	-	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	138	-1	-8
DFV	910	-10	-
davon Schuldinstrumente	558	-19	-
davon Verbriefungsinstrumente	336	6	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	16	3	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.296</b>	<b>401</b>	<b>-7</b>

	Mengenmäßige Bestandsveränderung			Transfers				31. Dezember 2015	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2015 im Bestand waren
	Käufe	Verkäufe	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkursänderungen		
									-
	-	-	-	-	-	-	1	44	-
	-	-	-	-	-	-	1	44	-
	-	-	-50	-	-	-	-	-	-
	-	-	-50	-	-	-	-	-	-
	-	-1	-	-	-	-	7	104	-
	-	-1	-	-	-	-	7	104	-
	-	-5	-	-	-	-	5	1.254	-53
	-	-5	-	-	-	-	5	1.254	-53
-	-	-	-	-	-	-	-	663	660
	-	-	-	-	-	-	-	663	660
	7	-7	-	-55	-	-	13	496	102
	7	-7	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-19	-	-	5	150	62
	-	-	-	-	-	-	-	29	-9
	-	-	-	-	-	-	-	17	26
	-	-	-	-36	-	-	8	300	23
	-	-12	-	-	11	-	16	159	-
	-	-10	-	-	11	-	-	16	-
	-	-2	-	-	-	-	16	143	-
	-	-39	-300	-	-	-	-15	546	-20
	-	-	-	-	-	-	5	544	-19
	-	-21	-300	-	-	-	-21	-	-
	-	-18	-	-	-	-	1	2	-1
	<b>7</b>	<b>-64</b>	<b>-350</b>	<b>-55</b>	<b>11</b>	<b>-</b>	<b>27</b>	<b>3.266</b>	<b>689</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2014	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
<b>2014</b>			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Forderungen an Kreditinstitute			
Afs	45	-	-
davon Schuldinstrumente	45	-	-
DFV	76	-3	-
davon Schuldinstrumente	76	-3	-
Forderungen an Kunden			
Afs	146	15	-16
davon Schuldinstrumente	146	15	-16
DFV	1.094	187	-
davon Schuldinstrumente	1.094	187	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	1	2	-
davon Kreditderivate	1	2	-
Handelsaktiva (HfT)	1.102	-6	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-
davon Zinsderivate	270	-12	-
davon Währungsderivate	19	-4	-
davon Kreditderivate	1	-1	-
davon sonstige Derivate	80	-7	-
davon strukturierte Derivate	732	18	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
Afs	139	1	16
davon Schuldinstrumente	7	2	2
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	132	-1	14
DFV	868	69	-
davon Schuldinstrumente	495	63	-
davon Verbriefungsinstrumente	353	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	20	6	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.471</b>	<b>265</b>	<b>-</b>

	Mengenmäßige Bestandsveränderung			Transfers				31. Dezember 2014	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2014 im Bestand waren
	Käufe	Verkäufe	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkursänderungen		
									-
	-	-	-	-	-	-	-	45	-
	-	-	-	-	-	-	-	45	-
	-	-9	-	-	-	-15	-	49	-
	-	-9	-	-	-	-15	-	49	-
									-
	-	-33	-28	-	-	-	13	97	1
	-	-33	-28	-	-	-	13	97	1
	14	-9	-	-	-	16	5	1.307	187
	14	-9	-	-	-	16	5	1.307	187
	-	-	-	-	-	-	-	3	-
	-	-	-	-	-	-	-	3	-
	16	-12	1	-389	-	6	15	733	-34
	6	-6	-	-	-	-	-	-	-
	9	-	-	-	-	-	5	272	4
	-	-1	-	-	-	6	-	20	-1
	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1	-	-	-26	-	-	-3	45	7
	-	-5	1	-363	-	-	13	396	-44
	13	-30	-	-9	1	2	19	152	-1
	8	-	-	-7	1	-	1	14	-
	5	-30	-	-2	-	2	18	138	-1
	-	-35	-	-1	1	-	8	910	68
	-	-	-	-1	1	-	-	558	63
	-	-24	-	-	-	-	7	336	-1
	-	-11	-	-	-	-	1	16	6
	<b>43</b>	<b>-128</b>	<b>-27</b>	<b>-399</b>	<b>2</b>	<b>9</b>	<b>60</b>	<b>3.296</b>	<b>221</b>



**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2015	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
<b>2015</b>			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	134	-3	-
davon Schulinstrumente	134	-3	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	1.872	-69	-
davon Schulinstrumente	1.872	-69	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	1.201	-29	-
davon Schulinstrumente	1.201	-29	-
Handelsspassiva (HfT)	1.096	-168	-
davon Zinsderivate	656	-107	-
davon Währungsderivate	27	13	-
davon sonstige Derivate	41	-25	-
davon strukturierte Derivate	372	-49	-
Nachrangkapital			
DFV	16	-1	-
davon Schulinstrumente	16	-1	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.319</b>	<b>-270</b>	<b>-</b>

Mengenmäßige Bestandsveränderung				Transfers				Wechselkurs-änderungen	31. Dezember 2015	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2015 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung				
4	-15	-	-	-	-	-	-	120	2	
4	-15	-	-	-	-	-	-	120	2	
41	-8	-	-665	-	-	-9	4	1.166	32	
41	-8	-	-665	-	-	-9	4	1.166	32	
-16	12	34	-613	-	-	-	55	644	18	
-16	12	34	-613	-	-	-	55	644	18	
1	-1	-	1	-47	-	-	3	885	154	
1	-	-	-	-9	-	-	-	541	98	
-	-	-	-	-	-	-	-	40	-13	
-	-	-	-	-	-	-	-	16	25	
-	-1	-	1	-38	-	-	3	288	44	
-	-	-	-15	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-15	-	-	-	-	-	-	
<b>30</b>	<b>-12</b>	<b>34</b>	<b>-1.292</b>	<b>-47</b>	<b>-</b>	<b>-9</b>	<b>62</b>	<b>2.815</b>	<b>206</b>	

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2014	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
<b>2014</b>			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	117	6	-
davon Schulinstrumente	117	6	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	2.114	34	-
davon Schulinstrumente	2.114	34	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	2.154	26	-
davon Schulinstrumente	2.154	26	-
Handelsspassiva (HfT)	823	306	-
davon Zinsderivate	432	228	-
davon Währungsderivate	28	-	-
davon sonstige Derivate	78	-9	-
davon strukturierte Derivate	285	87	-
DFV	16	-	-
davon Schulinstrumente	16	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>5.224</b>	<b>372</b>	<b>-</b>

Mengenmäßige Bestandsveränderung				Transfers				Wechselkurs-änderungen	31. Dezember 2014	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2014 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung				
17	-	-	-6	-	-	-	-	134	-	
17	-	-	-6	-	-	-	-	134	-	
68	-13	-	-266	-73	-	-	8	1.872	-74	
68	-13	-	-266	-73	-	-	8	1.872	-74	
-2	-5	33	-84	-921	-	-	-	1.201	-3	
-2	-5	33	-84	-921	-	-	-	1.201	-3	
-	-9	-	-1	-25	-	-	2	1.096	-307	
-	-5	-	-1	-	-	-	2	656	-228	
-	-1	-	-	-	-	-	-	27	-1	
-	-	-	-	-25	-	-	-3	41	9	
-	-3	-	-	-	-	-	3	372	-87	
-	-	-	-	-	-	-	-	16	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	16	-	
<b>83</b>	<b>-27</b>	<b>33</b>	<b>-357</b>	<b>-1.019</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>10</b>	<b>4.319</b>	<b>-384</b>	



Nachfolgend werden die Ergebnispositionen dargestellt, in denen die Ergebnisse der GuV und des Eigenkapitals (Gesamterfolgsrechnung) enthalten sind:

#### ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

2015	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Gesamt
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie	
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kreditinstitute					
Afs	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
DFV	-	1	-	-	1
davon Schuldinstrumente	-	1	-	-	1
Forderungen an Kunden					
Afs	-1	-	-	-	-1
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-	-1
DFV	-	-53	-	-	-53
davon Schuldinstrumente	-	-53	-	-	-53
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	-	-	-	660	660
davon Kreditderivate	-	-	-	660	660
Handelsaktiva (HfT)	7	-202	-	-	-195
davon Zinsderivate	10	-118	-	-	-108
davon Währungsderivate	-	9	-	-	9
davon sonstige Derivate	-	-28	-	-	-28
davon strukturierte Derivate	-3	-65	-	-	-68
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)					
Afs	-	-	-1	-	-1
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-1	-	-1
DFV	-	-10	-	-	-10
davon Schuldinstrumente	-	-19	-	-	-19
davon Verbriefungsinstrumente	-	6	-	-	6
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	3	-	-	3
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>-264</b>	<b>-1</b>	<b>660</b>	<b>401</b>

Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2015 noch im Bestand waren					Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
	Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweiterlust- garantie		
	-2	-	-	-	-	-	-2
	-2	-	-	-	-	-	-2
	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-
	2	-	-	-	-	-	2
	2	-	-	-	-	-	2
	-	-	-53	-	-	-53	-
	-	-	-53	-	-	-53	-
	-	-	-	-	660	660	-
	-	-	-	-	660	660	-
	-	2	100	-	-	102	-
	-	3	59	-	-	62	-
	-	-	-9	-	-	-9	-
	-	-	26	-	-	26	-
	-	-1	24	-	-	23	-
	-7	-	-	-	-	-	-7
	1	-	-	-	-	-	1
	-8	-	-	-	-	-	-8
	-	-	-20	-	-	-20	-
	-	-	-19	-	-	-19	-
	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-1	-	-	-1	-
	<b>-7</b>	<b>2</b>	<b>27</b>	<b>-</b>	<b>660</b>	<b>689</b>	<b>-7</b>

**ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)

	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				<b>Gesamt</b>
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweiterlust- garantie	
<b>2014</b>					
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kreditinstitute					
Afs	-	-	-	-	-
davon Schulinstrumente	-	-	-	-	-
DFV	-	-3	-	-	-3
davon Schulinstrumente	-	-3	-	-	-3
Forderungen an Kunden					
Afs	-2	-	17	-	15
davon Schulinstrumente	-2	-	17	-	15
DFV	1	186	-	-	187
davon Schulinstrumente	1	186	-	-	187
Kreditderivat aus Zweiterlustgarantie (Hft)					
davon Kreditderivate	-	-	-	1	1
Handelsaktiva (Hft)	50	-55	-	-	-5
davon Zinsderivate	22	-34	-	-	-12
davon Währungsderivate	-	-4	-	-	-4
davon Kreditderivate	-	-	-	-	-
davon sonstige Derivate	-	-7	-	-	-7
davon strukturierte Derivate	28	-10	-	-	18
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)					
Afs	-	-	1	-	1
davon Schulinstrumente	-	-	2	-	2
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-1	-	-1
DFV	-	69	-	-	69
davon Schulinstrumente	-	63	-	-	63
davon Verbriefungsinstrumente	-	-	-	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	6	-	-	6
<b>Gesamt</b>	<b>49</b>	<b>197</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>265</b>

Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2014 noch im Bestand waren					Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
	Neube- wertung- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweiterlust- garantie		
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-16	1	-	-	-	-	1	16
-16	1	-	-	-	-	1	16
-	1	186	-	-	-	187	-
-	1	186	-	-	-	187	-
-	-	-	-	-	1	1	-
-	-	-	-	-	1	1	-
-	36	-71	-	-	-	-35	-
-	35	-31	-	-	-	4	-
-	-	-1	-	-	-	-1	-
-	-	-1	-	-	-	-1	-
-	-	7	-	-	-	7	-
-	1	-45	-	-	-	-44	-
16	-	-	-1	-	-	-1	14
2	-	-	-	-	-	-	1
14	-	-	-1	-	-	-1	13
-	-	68	-	-	-	68	-
-	-	63	-	-	-	63	-
-	-	-1	-	-	-	-1	-
-	-	6	-	-	-	6	-
-	<b>38</b>	<b>183</b>	<b>-1</b>	<b>1</b>		<b>221</b>	<b>30</b>



**ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)

	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2015 noch im Bestand waren				
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	<b>Gesamt</b>		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	<b>Gesamt</b>
<b>2015</b>										
<b>Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart</b>										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten										
DFV	-	3	-	3	-	-	2	-	2	-
davon Schuldinstrumente	-	3	-	3	-	-	2	-	2	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden										
DFV	10	59	-	69	-	2	30	-	32	-
davon Schuldinstrumente	10	59	-	69	-	2	30	-	32	-
Verbriefte Verbindlichkeiten										
DFV	-35	64	-	29	-	-1	19	-	18	-
davon Schuldinstrumente	-35	64	-	29	-	-1	19	-	18	-
Handelspassiva (HFT)	3	164	-	167	-	-	154	-	154	-
davon Zinsderivate	3	104	-	107	-	-	98	-	98	-
davon Währungsderivate	-	-13	-	-13	-	-	-13	-	-13	-
davon Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon sonstige Derivate	-	25	-	25	-	-	25	-	25	-
davon strukturierte Derivate	-	48	-	48	-	-	44	-	44	-
Nachrangkapital										
DFV	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>- 22</b>	<b>290</b>	<b>-</b>	<b>268</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>205</b>	<b>-</b>	<b>206</b>	<b>-</b>

## ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2014 noch im Bestand waren					
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
<b>2014</b>											
<b>Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart</b>											
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten											
DFV	-	-6	-	-6	-	-	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-6	-	-6	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden											
DFV	3	-37	-	-34	-	-1	-73	-	-74	-	-
davon Schuldinstrumente	3	-37	-	-34	-	-1	-73	-	-74	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten											
DFV	6	-32	-	-26	-	-	-3	-	-3	-	-
davon Schuldinstrumente	6	-32	-	-26	-	-	-3	-	-3	-	-
Handelsspassiva (Hft)	4	-310	-	-306	-	3	-310	-	-307	-	-
davon Zinsderivate	3	-231	-	-228	-	2	-230	-	-228	-	-
davon Währungsderivate	-	-	-	-	-	-	-1	-	-1	-	-
davon sonstige Derivate	-	9	-	9	-	-	9	-	9	-	-
davon strukturierte Derivate	1	-88	-	-87	-	1	-88	-	-87	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>-385</b>	<b>-</b>	<b>-372</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>-386</b>	<b>-</b>	<b>-384</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

### III. Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden

In den nachfolgenden Tabellen ist für in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente die Verteilung der Fair Values nach Klassen auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 dargestellt.

#### HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Nicht zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2015</b>				
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve (LaR)	–	2.700	–	2.700
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	5.445	67	5.512
täglich fällig	–	3.462	–	3.462
andere Forderungen	–	1.983	67	2.050
Forderungen an Kunden (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	6.564	44.947	51.511
Privatkunden	–	44	1.332	1.376
Firmenkunden	–	2.384	42.911	45.295
Öffentliche Haushalte	–	4.136	704	4.840
Finanzanlagen (LaR)	44	1.605	547	2.196
davon Schuldinstrumente	44	1.194	24	1.262
davon Verbriefungsinstrumente	–	411	523	934
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen (LaR)	–	18	2.661	2.679
davon Schuldinstrumente	–	18	2.661	2.679
Sonstige Aktiva (LaR)	–	86	–	86
davon Schuldinstrumente	–	86	–	86
<b>Gesamt</b>	<b>44</b>	<b>16.418</b>	<b>48.222</b>	<b>64.684</b>

**HIERARCHIESTUFEN AKTIV**

(Mio. €)	Nicht zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2014</b>				
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve (LaR)	–	5.554	–	5.554
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	6.669	121	6.790
tägl. fällig	–	4.462	–	4.462
andere Forderungen	–	2.207	121	2.328
Forderungen an Kunden (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	7.971	53.622	61.593
Privatkunden	–	60	1.548	1.608
Firmenkunden	–	3.131	51.357	54.488
Öffentliche Haushalte	–	4.780	717	5.497
Finanzanlagen (LaR)	19	3.776	798	4.593
davon Schuldinstrumente	19	1.928	15	1.962
davon Verbriefungsinstrumente	–	1.848	783	2.631
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen (LaR)	–	–	32	32
davon Schuldinstrumente	–	–	32	32
Sonstige Aktiva (LaR)	–	84	–	84
davon Schuldinstrumente	–	84	–	84
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>24.054</b>	<b>54.573</b>	<b>78.646</b>

**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)	Nicht zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2015</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LIA)	–	12.411	1.865	14.276
davon Schuldinstrumente	–	12.411	1.667	14.078
davon Verbriefungsinstrumente	–	–	198	198
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LIA)	–	43.422	968	44.390
davon Schuldinstrumente	–	43.422	968	44.390
Verbriefte Verbindlichkeiten (LIA)	–	15.604	–	15.604
davon Schuldinstrumente	–	14.406	–	14.406
davon Verbriefungsinstrumente	–	1.198	–	1.198
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen (LIA)	–	–	1	1
davon Schuldinstrumente	–	–	1	1
Nachrangkapital (LIA)	–	2.160	707	2.867
davon Schuldinstrumente	–	2.160	707	2.867
Sonstige Passiva (LIA)	–	950	–	950
davon Schuldinstrumente	–	950	–	950
<b>Gesamt</b>	<b>–</b>	<b>74.547</b>	<b>3.541</b>	<b>78.088</b>

**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)

	Nicht zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2014</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LIA)	-	12.410	2.187	14.597
davon Schulinstrumente	-	12.410	1.831	14.241
davon Verbriefungsinstrumente	-	-	356	356
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LIA)	-	41.578	890	42.468
davon Schulinstrumente	-	41.578	890	42.468
Verbriefte Verbindlichkeiten (LIA)	-	23.516	-	23.516
davon Schulinstrumente	-	23.032	-	23.032
davon Verbriefungsinstrumente	-	484	-	484
Nachrangkapital (LIA)	-	4.185	818	5.003
davon Schulinstrumente	-	4.185	818	5.003
Sonstige Passiva (LIA)	-	1.011	-	1.011
davon Schulinstrumente	-	1.011	-	1.011
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>82.700</b>	<b>3.895</b>	<b>86.595</b>



#### IV. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

##### Quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

##### FAIR VALUE

(Mio.€)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
<b>2015</b>								
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	AfS	Schuld- instrumente	44	–	DCF- Verfahren	Spread (bps)	84	84
<b>Forderungen an Kunden</b>	AfS	Schuld- instrumente	104	–	DCF- Verfahren Preis	Spread (bps) Preis	27 78	27 78
	DFV	Schuld- instrumente	1.254	–	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	15% – 73%	26%
						Zins-FX-Korrelation	– 85% – 33%	– 12%
					Preis	Preis	80 – 100	94
<b>Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie</b>	HfT	Kredit- derivate	663	–	DCF- Verfahren	Erwarteter Cashflow	–	–
<b>Handelsaktiva/ Handelsspassiva</b>	HfT	Zinsderivate	150	541	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilität	15% – 73%	26%
						Zinskorrelation	– 49% – 99%	25%
						Zins-FX-Korrelation	– 85% – 33%	– 12%
		Währungs- derivate	29	40	Options- preismodell	FX-Korrelation	24% – 56%	42%
		Sonstige Derivate	17	16	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	– 47% – 16%	– 42%
		Strukturierte Derivate	300	288	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	15% – 73%	26%
						Zinskorrelation	– 49% – 99%	25%
						Zins-FX-Korrelation	– 85% – 33%	– 12%
						FX-Korrelation	24% – 56%	42%
						Aktien-FX-Korrelation	– 47% – 16%	– 42%

**FAIR VALUE**

(Mio.€)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
2015								
<b>Finanzanlagen</b>	AfS	Schuld- instrumente	16	-	Preis	Preis	86 – 106	101
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	143	-	Preis	Preis	1 – 14.811	148
	DFV	Schuld- instrumente	544	-	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
					Preis	Preis	1	1
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	2	-	Preis	Preis	1 – 100	94
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	DFV	Schuld- instrumente	-	120	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						Zins-FX-Korrelation	-85 % – 33 %	-12 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	DFV	Schuld- instrumente	-	1.166	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						Zinskorrelation	-49 % – 99 %	25 %
						Zins-FX-Korrelation	-85 % – 33 %	-12 %
					Preis	Preis	80 – 96	91
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	DFV	Schuld- instrumente	-	644	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						FX-Korrelation	24 % – 56 %	42 %
						Aktien-FX-Korrelation	-47 % – 16 %	-42 %
					Preis	Preis	100	100

**FAIR VALUE**

(Mio.€)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne	
2014									
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	AfS	Schuld- instrumente	45	-	DCF- Verfahren	Spread (bps)	130 – 160	145	
	DFV	Schuld- instrumente	49	-	Options- preismodell	Basket-Korrelation	-39% – 70%	32%	
<b>Forderungen an Kunden</b>	AfS	Schuld- instrumente	97	-	DCF- Verfahren	Spread (bps)	57 – 700	343	
	DFV	Schuld- instrumente	1.306	-	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%	
						Zinsvolatilitäten	17% – 87%	41%	
						Zins-FX-Korrelation	-37% – 28%	-5%	
				Preis	Preis	93 – 97	95		
<b>Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie</b>	HfT	Kredit- derivat	3	-	Options- preismodell				
<b>Handelsaktiva/ Handelspassiva</b>	HfT	Zinsderivate	272	656	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%	
						Zinsvolatilität	17% – 87%	41%	
						Zinskorrelation	-12% – 99%	38%	
						Zins-FX-Korrelation	-37% – 28%	-5%	
			Währungs- derivate	20	27	Options- preismodell	FX-Korrelation	27% – 78%	47%
			Sonstige Derivate	45	41	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	-71% – 35%	-20%
			Strukturierte Derivate	396	372	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	17% – 87%	41%	
						Zinskorrelation	-12% – 99%	38%	
						Zins-FX-Korrelation	-37% – 28%	-5%	
					FX-Korrelation	27% – 78%	47%		
					Aktien-FX-Korrelation	-71% – 35%	-20%		

## FAIR VALUE

(Mio.€)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
2014								
<b>Finanzanlagen</b>	AfS	Schuld- instrumente	14	–	Preis	Preis	67 – 101	91
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	138	–	DCF- Verfahren	Spread (bps)	199 – 428	321
	DFV	Schuld- instrumente	558	–	Options- preismodell	Mean Reversion Zinsvolatilitäten	0 % – 10 % 17 % – 87 %	2 % 41 %
		Verbriefungs- instrumente	336	–	Preis	Preis	81 – 100	98
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	16	–	Preis	Preis	1 – 101	72
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	DFV	Schuld- instrumente	–	134	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten Zins-FX-Korrelation	17 % – 87 % – 37 % – 28 %	41 % – 5 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	DFV	Schuld- instrumente	–	1.872	Options- preismodell	Mean Reversion Zinsvolatilitäten Zinskorrelation Zins-FX-Korrelation Aktien-FX-Korrelation	0 % – 10 % 17 % – 87 % – 12 % – 99 % – 37 % – 28 % – 71 % – 35 %	2 % 41 % 38 % – 5 % – 20 %
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	DFV	Schuld- instrumente		1.201	Options- preismodell	Mean Reversion Zinsvolatilitäten FX-Korrelation Aktien-FX-Korrelation Preis	0 % – 10 % 17 % – 87 % 27 % – 78 % – 71 % – 35 % 77 – 81	2 % 41 % 47 % – 20 % 79
<b>Nachrangkapital</b>	DFV	Schuld- instrumente		16	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	17 % – 87 %	41 %
			<b>3.295</b>	<b>4.319</b>				

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfalten. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

### **Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern**

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

### **Korrelationen**

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen („FX-basket“-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerte („Equity basket“-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad deutet, dass ein hoher Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

### **Volatilitäten**

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Wert des Referenzwerts im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet („at-the-money“). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist („far-out-of-the-money“ oder „far-in-the-money“).

### **Preis**

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus

diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

### **Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern**

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

### **Effekte nicht beobachtbarer Parameter**

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannweite hätte die in den nachstehenden Tabellen beschriebenen Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair Value Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern entstanden. Dabei wurden die Zins-Volatilitäten um  $\pm 5\%$ , alle Korrelationen um  $\pm 20\%$  (gecapped bei  $\pm 100\%$ ) und die Mean Reversion um  $\pm 0,5\%$  geändert. Ferner wurden auch Preisparameter und LGD um  $\pm 2\%$  und Spreads um  $\pm 50\text{bp}$  geändert.



a) Finanzinstrumente, für die keine ökonomischen Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen

### FAIR VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)			2015		2014	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
<b>Forderungen an Kunden</b>	AfS	Schuldinstrumente	-	-	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie</b>	HfT	Kreditderivate	<b>25</b>	<b>23</b>	-	-
<b>Handelsaktiva/Handelsspassiva</b>	HfT	Zinsderivate	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
		sonstige Derivate	1	1	2	2
		Strukturierte Derivate	1	1	1	1
<b>Finanzanlagen</b>	AfS	Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
	DFV	Verbriefungsinstrumente	-	-	1	1
			<b>32</b>	<b>30</b>	<b>10</b>	<b>10</b>
davon erfolgswirksam bewertet			29	27	6	6
davon erfolgsneutral bewertet			3	3	4	4

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen keine Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nicht beobachtbaren Parameter resultieren, vollständig absichern. Allerdings können Sicherungsderivate vorliegen, die die Wertänderungen näherungsweise absichern.

b) Finanzinstrumente, für die ökonomische Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen

### FAIR VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)			2015		2014	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
<b>Forderungen an Kunden</b>	DFV	Schuldinstrumente	2	2	1	1
<b>Handelsaktiva/Handelspassiva</b>	HfT	Zinsderivate	1	1	2	2
		Währungsderivate	–	–	1	1
		Kreditderivate	–	–	6	6
		Strukturierte Derivate	4	4	4	4
<b>Finanzanlagen</b>	DFV	Schuldinstrumente	–	–	1	1
		Verbriefungsinstrumente	–	–	6	6
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	DFV	Schuldinstrumente	1	1	1	1
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	DFV	Schuldinstrumente	2	2	1	1
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	DFV	Schuldinstrumente	2	2	1	1
			<b>12</b>	<b>12</b>	<b>24</b>	<b>24</b>
davon erfolgswirksam bewertet			12	12	–	–
davon erfolgsneutral bewertet			–	–	–	–

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nicht beobachtbaren Parameter resultieren, absichern. Die angegebenen Wertänderungen würden sich nicht in der GuV widerspiegeln, da sie durch Wertänderungen der Sicherungsderivate kompensiert werden.

### V. Day One Profit and Loss

Die Day One Profit and Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2015	2014
Bestand zum 1. Januar	24	30
Erfolgsneutrale Zuführungen	3	–
Erfolgswirksame Auflösungen	5	6
<b>Bestand zum 31. Dezember</b>	<b>22</b>	<b>24</b>

Die Day One Profit und Loss Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie HfT.

### VI. At Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente

Für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren Fair Value auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung at Cost (zu Anschaffungskosten) gemäß

IAS 39.46 (c) in Verbindung mit IAS 39.A81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und für die aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine verlässlichen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Der Bestand der at Cost bewerteten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf 137 Mio. € (Vorjahr: 140 Mio. €). Das Volumen der at Cost bilanzierten Eigenkapitalinstrumente, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 75 Mio. € (Vorjahr: 164 Mio. €). Konkrete Veräußerungsabsichten bestehen für diese Eigenkapitalinstrumente derzeit nicht.

Die at Cost bilanzierten Finanzinstrumente werden als Finanzanlagen unter den zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte (AfS) ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum sind nicht zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert in Höhe von 42 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €) abgegangen. Daraus ist ein Ergebnis von 6 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) entstanden.

## 54. Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. In der HSH Nordbank AG gebräuchliche Rahmenverträge für OTC-Geschäfte sind ISDA-Master-Agreements und der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV). Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtlicher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechtigen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Für bestimmte OTC-Derivate hat die HSH Nordbank AG Clearing-Vereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Durch den sukzessiven Aufbau des Portfolios der unter diese Vereinbarungen fallenden Geschäfte wird die Bedeutung dieser Geschäfte für die HSH Nordbank voraussichtlich in der Zukunft zunehmen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der gestellten und erhaltenen Sicherheiten.

Darüber hinaus ist in der Tabelle der Fair Value der in diesem Zusammenhang erhaltenen bzw. gestellten Sicherheiten angegeben. Diese umfassen sowohl Barsicherheiten als auch als Sicherheiten erhaltene bzw. gestellte Finanzinstrumente.

### FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
<b>2015</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	5	–	5	–	–	5
Forderungen an Kunden	40	31	9	–	–	9
Derivate	6.050	457	5.593	3.609	384	1.600

Die unter den Forderungen an Kreditinstituten und Forderungen an Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge betreffen in voller Höhe Kontokorrentforderungen.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 775 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 4.818 Mio. € auf Handelsaktiva.

### FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
<b>2015</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.585	45	1.540	–	1.404	136
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	449	35	414	–	207	207
Derivate	7.869	408	7.461	3.609	3.541	311

Die unter den Verbindlichkeiten an Kreditinstituten und Verbindlichkeiten an Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge resultieren vollständig aus Kontokorrentgeschäften.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 725 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 6.736 Mio. € auf Handelspassiva.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
<b>2014</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	91	90	1	1	–	–
Forderungen an Kunden	60	41	19	–	–	19
Derivate	8.110	–	8.110	5.255	577	2.278

Die unter den Forderungen an Kreditinstituten und Forderungen an Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge betreffen in voller Höhe Kontokorrentforderungen.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 1.356 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 6.754 Mio. € auf Handelsaktiva.

**FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
<b>2014</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.619	90	1.529	1	695	833
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	514	41	473	–	109	364
Derivate	10.337	–	10.337	5.255	4.621	461

Die unter den Verbindlichkeiten an Kreditinstituten und Verbindlichkeiten an Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge resultieren vollumfänglich aus Kontokorrentgeschäften.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 1.153 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 9.184 Mio. € auf Handelspassiva.

## 55. FINANZGESCHÄFTE MIT AUSGEWÄHLTEN STAATEN

Die nachfolgenden Übersichten zeigen das Engagement der HSH Nordbank in europäischen Staaten, für die ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko angenommen wird. Dabei wird das Risiko gezeigt, das direkt einem der aufgeführten Länder zuzuordnen ist.

Für die Länder Irland, Slowenien und Ungarn wird abweichend vom Vorjahr kein erhöhtes wirtschaftliches Risiko angenommen, daher entfällt die entsprechende Angabe. Erstmals sind in dieser Übersicht Werte für das Land Türkei aufgenommen.

### BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)

	Bruttobuchwert		Einzelwertberichtigung		Fair Value	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Portugal</b>	<b>194</b>	<b>207</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>203</b>	<b>214</b>
Staat	169	168	–	–	186	182
Unternehmen/Sonstige	25	39	6	6	17	32
<b>Italien</b>	<b>616</b>	<b>675</b>	<b>93</b>	<b>25</b>	<b>519</b>	<b>596</b>
Staat	26	55	–	–	28	51
Banken	8	–	–	–	8	–
Unternehmen/Sonstige	582	620	93	25	483	545
<b>Griechenland</b>	<b>1.094</b>	<b>1.104</b>	<b>88</b>	<b>206</b>	<b>1.007</b>	<b>920</b>
Unternehmen/Sonstige	1.094	1.104	88	206	1.007	920
<b>Russland</b>	<b>94</b>	<b>89</b>	<b>17</b>	<b>6</b>	<b>78</b>	<b>83</b>
Unternehmen/Sonstige	94	89	17	6	78	83
<b>Spanien</b>	<b>1.297</b>	<b>1.478</b>	<b>87</b>	<b>78</b>	<b>1.214</b>	<b>1.423</b>
Staat	156	161	–	–	165	170
Banken	–	21	–	–	–	21
Unternehmen/Sonstige	1.141	1.296	87	78	1.049	1.232
<b>Zypern</b>	<b>1.392</b>	<b>1.691</b>	<b>447</b>	<b>506</b>	<b>943</b>	<b>1.188</b>
Banken	–	21	–	–	–	22
Unternehmen/Sonstige	1.392	1.670	447	506	943	1.166
<b>Kroatien</b>	<b>104</b>	<b>120</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>103</b>	<b>122</b>
Unternehmen/Sonstige	104	120	–	–	103	122
<b>Türkei</b>	<b>479</b>	<b>483</b>	<b>133</b>	<b>53</b>	<b>343</b>	<b>425</b>
Banken	10	32	–	–	10	31
Unternehmen/Sonstige	469	451	133	53	333	394
<b>Gesamt</b>	<b>5.270</b>	<b>5.847</b>	<b>871</b>	<b>880</b>	<b>4.410</b>	<b>4.971</b>



## FINANZGESCHÄFTE DER HALTEKATEGORIEN

(Mio. €)	HfT		Hedge		DFV		AfS	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Portugal</b>	-	-	-	-	<b>54</b>	<b>100</b>	<b>4</b>	<b>3</b>
Staat	-	-	-	-	54	100	-	-
Banken	-	-	-	-	-	-	4	3
<b>Italien</b>	<b>17</b>	<b>20</b>	-	-	<b>418</b>	<b>541</b>	-	<b>47</b>
Staat	-	-	-	-	418	540	-	47
Banken	-	1	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	17	19	-	-	-	1	-	-
<b>Griechenland</b>	<b>10</b>	<b>15</b>	-	-	-	-	-	<b>6</b>
Staat	-	-	-	-	-	-	-	6
Unternehmen/Sonstige	10	15	-	-	-	-	-	-
<b>Russland</b>	<b>3</b>	<b>40</b>	-	-	-	-	-	-
Banken	3	5	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	-	35	-	-	-	-	-	-
<b>Spanien</b>	<b>47</b>	<b>93</b>	<b>9</b>	<b>23</b>	-	<b>1</b>	<b>59</b>	<b>200</b>
Banken	11	41	9	21	-	-	-	53
Unternehmen/Sonstige	36	52	-	2	-	1	59	147
<b>Zypern</b>	<b>1</b>	<b>7</b>	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	1	7	-	-	-	-	-	-
<b>Kroatien</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	1	2	-	-	-	-	-	-
<b>Türkei</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	4	5	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>83</b>	<b>182</b>	<b>9</b>	<b>23</b>	<b>472</b>	<b>642</b>	<b>63</b>	<b>256</b>

Für die Finanzinstrumente der Bewertungskategorie AfS beträgt das im Eigenkapital kumulierte erfolgsneutrale Bewertungsergebnis gegenüber den ausgewählten Ländern -3 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €). Ein kumuliertes erfolgswirksames Bewertungsergebnis ist nicht entstanden (Vorjahr: 0 Mio. €).

## 56. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

### I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die Finanzinstrumente nach Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

#### KREDITQUALITÄT

(Mio. €)	1(AAA) bis 1(AA+)		1(AA) bis 1(A-)		2 bis 5		6 bis 9	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Held for Trading (HfT)								
Handelsaktiva	2.133	2.163	2.032	3.667	1.887	1.872	681	717
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	663	3	-	-	-	-	-	-
Designated at Fair Value (DFV)								
Forderungen an Kreditinstitute	-	49	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	1.186	1.246	-	-	-	-	-	15
Finanzanlagen	154	161	799	915	636	1.083	-	-
Available for Sale (AFS)								
Barreserve	694	413	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	43	61	-	21	43	2	-	3
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-	38	97
Finanzanlagen	9.237	8.367	2.560	2.930	747	215	273	431
Loans and Receivables (LaR)								
Barreserve	2.700	5.554	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.819	1.699	2.084	3.226	1.553	1.773	39	67
Forderungen an Kunden	4.399	4.761	4.434	4.836	14.171	14.136	14.645	15.849
Finanzanlagen	535	1.939	399	696	44	330	304	585
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	3	-	3	85	10	21	11
sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-	-	-
ohne IAS 39-Kategorie								
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	248	252	335	580	181	455	13	105
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	11	11	11	11	35	32	36	36
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	129	91	175	210	94	165	7	38
<b>Gesamt</b>	<b>23.951</b>	<b>26.773</b>	<b>12.829</b>	<b>17.095</b>	<b>19.476</b>	<b>20.073</b>	<b>16.057</b>	<b>17.954</b>

**KREDITQUALITÄT**

(in Mio. €)	10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	45	101	310	374	268	269
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	-	-	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	75	75	47	33
Finanzanlagen	-	7	1	5	1	19
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	66	-	-	-
Finanzanlagen	2	-	9	18	9	9
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	2.956	3.180	2.592	3.766	-	2.665
Finanzanlagen	18	74	173	198	148	98
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	62	2	6	3	-	2
sonstige Aktiva	86	84	-	-	-	-
ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	6	10	-	3	-	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	7	7	6	8	-	6
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	3	4	-	1	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.185</b>	<b>3.469</b>	<b>3.238</b>	<b>4.451</b>	<b>473</b>	<b>3.101</b>

## II. Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Die Darstellung der Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach Kategorien. Sofern Kategorien nicht explizit aufgeführt sind, bestanden für diese keine Überfälligkeiten.

### BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Verzug < 3 Monate		Verzug 3 bis 6 Monate		Verzug 6 bis 12 Monate		Verzug > 12 Monate	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Loans and Receivables (LaR)								
Forderungen an Kunden	464	1.246	86	215	113	804	353	1.012
davon gesichert durch Zweitverlustgarantie	233	676	73	170	74	798	293	917
<b>Gesamt</b>	<b>464</b>	<b>1.246</b>	<b>86</b>	<b>215</b>	<b>113</b>	<b>804</b>	<b>353</b>	<b>1.012</b>

Bis zehn Tage nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 waren Zahlungseingänge in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €) für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 231 Mio. € (Vorjahr: 527 Mio. €) zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

### III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte

Nachfolgend werden alle einzelwertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag dargestellt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihren Kategorien gegliedert.

#### WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	Loans and Receivables (LaR)					
Forderungen an Kreditinstitute	14	14	14	14	-	-
Forderungen an Kunden	10.844	13.289	5.199	5.777	5.645	7.512
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	877	959	360	383	517	576
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4.908	-	2.402	-	2.506	-
Available for Sale (AfS)						
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	216	140	146	108	70	32
<b>Gesamt</b>	<b>16.859</b>	<b>14.402</b>	<b>8.121</b>	<b>6.282</b>	<b>8.738</b>	<b>8.120</b>

<sup>1)</sup> Die LaR- und AfS-kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d. h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigungen, dargestellt.

Dem wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

Von dem Gesamtbetrag des Bruttobuchwertes wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 16.859 Mio. € (Vorjahr: 14.402 Mio. €) sind 15.354 Mio. € (Vorjahr: 13.198 Mio. €) durch die Zweitverlustgarantie abgesichert. Hiervon entfallen auf Forderungen an Kunden 10.016 Mio. € (Vorjahr: 12.434 Mio. €), Finanzanlagen der Haltekategorie LaR und AfS 631 Mio. € (Vorjahr: 764 Mio. €) sowie zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen 4.707 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie sind in Note 2 ersichtlich.

### IV. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte wie in Note 50 dargestellt sowie den außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 59.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wert

berichtigungen gemäß Note 26. Das maximale Ausfallrisiko der als Designated at Fair Value (DFV) designierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate abgeschwächt.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

### V. Erhaltene Sicherheiten

#### A) Das Ausfallrisiko minimierende Sicherheitenwerte finanzieller Vermögenswerte

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich soweit ermittelbar nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Wertes einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.



**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

(Mio. €)

	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	sonstige Sicherheiten
<b>2015</b>				
HfT				
Handelsaktiva	7.356	470	47	560
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	663	-	-	-
DFV				
Forderungen an Kunden	1.308	-	-	-
Finanzanlagen	1.591	-	-	-
AFS				
Barreserve	694	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	86	-	-	-
Forderungen an Kunden	104	-	36	-
Finanzanlagen	12.907	-	-	-
LaR				
Barreserve	2.700	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	5.509	11	60	73
Forderungen an Kunden	55.057	22.169	875	1.969
Finanzanlagen	2.138	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5.081	1.917	2	1
Sonstige Aktiva	86	-	-	1
Ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	783	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	408	-	-	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	106	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	2.833	311	8	126
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.370	754	64	217
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>105.780</b>	<b>25.632</b>	<b>1.092</b>	<b>2.947</b>

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	sonstige Sicherheiten
<b>2014</b>				
HfT				
Handelsaktiva	9.160	451	30	701
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	3	-	-	-
DFV				
Forderungen an Kreditinstitute	49	-	45	-
Forderungen an Kunden	1.369	-	-	-
Finanzanlagen	2.190	-	-	-
AfS				
Barreserve	413	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	87	-	-	-
Forderungen an Kunden	97	-	35	-
Finanzanlagen	12.002	-	-	-
LaR				
Barreserve	5.554	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	6.779	18	261	650
Forderungen an Kunden	65.760	26.352	1.593	1.974
Finanzanlagen	4.496	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	34	24	-	-
Sonstige Aktiva	84	18	-	1
Ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1.405	-	-	3
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	510	-	-	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	111	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	2.716	261	30	111
Unwiderrufliche Kreditzusagen	7.081	765	72	120
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>119.900</b>	<b>27.889</b>	<b>2.066</b>	<b>3.560</b>

Über die in dieser Tabelle gezeigten Sicherheitenwerte hinaus besteht eine Absicherung eines Teilportfolios durch die Garantie, die das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR zu Beginn der Neuausrichtung der Bank gewährt haben (siehe Note 2).

**B) Davon erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen**

Die HSH Nordbank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 597 Mio. € (Vorjahr: 1.584 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 495 Mio. € (Vorjahr: 651 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. In Höhe von 102 Mio. € (Vorjahr: 933 Mio. €) erhielt der Konzern Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften, bei denen er als Pensionsnehmer auftritt. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich

Barsicherheiten in Höhe von 448 Mio. € (Vorjahr: 604 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten in Höhe von 50 Mio. € (Vorjahr: 325 Mio. €) wurden weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die HSH Nordbank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die HSH Nordbank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

**C) Sonstige erhaltene Sicherheiten**

Im Berichtszeitraum wurden keine Vermögenswerte (Vorjahr: 0 Mio. €) aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

Für weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie wird auf die Ausführungen in Note 2 verwiesen.

Für Informationen zu übertragenen Sicherheiten wird auf die Angaben in Note 62 verwiesen.

## 57. RESTRUKTURIERTE BZW. MODIFIZIERTE KREDITE

In der folgenden Tabelle sind die Bruttobuchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz finanzieller

Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

### FORBEARANCE-EXPOSURE

(Mio. €)	Kernbank		Restructuring Unit		Gesamt
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	
<b>2015</b>					
Loans and Receivables (LaR)	1.334	5.633	664	9.470	17.102
Forderungen an Kreditinstitute	–	14	–	–	14
Forderungen an Kunden	1.327	4.143	664	6.790	12.924
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	7	1.477	–	2.680	4.164
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	52	36	22	134	244
<b>Summe</b>	<b>1.386</b>	<b>5.670</b>	<b>686</b>	<b>9.604</b>	<b>17.346</b>

### FORBEARANCE-EXPOSURE

(Mio. €)	Kernbank		Restructuring Unit		Gesamt
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	
<b>2014</b>					
Loans and Receivables (LaR)	2.164	5.450	1.536	11.660	20.810
Forderungen an Kreditinstitute	–	14	–	1	15
Forderungen an Kunden	2.164	5.434	1.536	11.659	20.793
Finanzanlagen	–	2	–	–	2
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	127	95	27	192	441
<b>Summe</b>	<b>2.291</b>	<b>5.545</b>	<b>1.563</b>	<b>11.852</b>	<b>21.251</b>

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde bereits in Höhe von 6.442 Mio. € (Vorjahr: 5.396 Mio. €) Risikovorsorge gebildet. Die Abdeckung des

Forbearance-Exposure durch die Sunrise Garantie beträgt ca. 90% (Vorjahr: ca. 92%).

## 58. ANGABEN ZU NICHT KONSOLIDierten STRUKTURIERTEN EINHEITEN

### I. Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

Unter einem Interest wird eine Geschäftsbeziehung auf Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten, Garantien oder Ähnlichem verstanden.

Die HSH Nordbank fasst unter den strukturierten Einheiten ABS-Conduits, Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel, Investmentfonds und sonstige strukturierte Einheiten.

Die HSH Nordbank unterhält Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 zu insgesamt 171 nicht konsolidierten

strukturierten Einheiten (Vorjahr: 275). Ein Interest liegt vor, wenn zwischen der HSH Nordbank und einer strukturierten Einheit eine Geschäftsbeziehung auf der Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten oder Avalen (Garantien) vorliegt oder wenn auf Grundlage anderer Sachverhalte ein signifikanter Einfluss, gemeinschaftliche

Führung oder Beherrschung ausgeübt werden kann und die HSH Nordbank aus der Geschäftsbeziehung variablen Rückflüssen der strukturierten Einheit ausgesetzt ist.

Die folgende Tabelle stellt die kumulierten Bilanzsummen der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, mit denen die HSH Nordbank eine Geschäftsbeziehung unterhält, dar:

**ANGABEN ZUR GRÖSSE NICHT KONSOLIDierter STRUKTURIERTER EINHEITEN**

Mio. €	Anzahl		Bilanzsumme	
	2015	2014	2015	2014
ABS-Conduits	138	228	53.625	89.766
Investmentfonds	14	27	2.396	11.054
Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	16	17	1.030	1.175
Sonstige	3	3	215	248
<b>Gesamt</b>	<b>171</b>	<b>275</b>	<b>57.266</b>	<b>102.243</b>

ABS-Conduits nutzt die HSH Nordbank zum Zweck der Risikodiversifikation. ABS-Conduits finanzieren sich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen. Des Weiteren sind diese Investitionen in den ABS-Conduits mit Sicherheiten hinterlegt. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehensforderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren.

Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel haben den Zweck, Wertpapiere zu emittieren. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Forderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen.

Die Geschäftszwecke von Investmentfonds sind im Wesentlichen die Finanzierung von Anlagegütern, Beteiligungen an nicht börsenhandelnden Unternehmen und Anteilen an Immobiliensondervermögen. Wesentliche Aktivitäten dieser Investmentfonds sind Research-Tätigkeiten zur Marktanalyse, Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen zur Portfolioanpassung sowie das Einwerben von Investoren. Investmentfonds finanzieren sich über die Ausgabe von Eigenkapital- und Fremdkapitaltiteln. Bei den Investmentfonds handelt es sich um fremd aufgelegte Fonds, denen die HSH Nordbank im Wesentlichen Kredite gewährt hat.

**II. Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die folgenden Informationen zu Risiken beziehen sich, neben der aktuellen Berichtsperiode, auch auf Risiken, die sich aus Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in früheren Berichtsperioden ergeben.

Die Risiken aus nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Form des maximal möglichen Verlusts, der aus diesen Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 entstehen kann, dargestellt. Die HSH Nordbank weist als maximal möglichen Verlust die Buchwerte der Geschäfte aus. Bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem Nennwert.

Kreditderivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Bruttobuchwerte von Engagements mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2015, gegliedert nach Bilanzpositionen.

**ART DER GESCHÄFTSBEZIEHUNG**

(Mio. €)

	Investmentfonds	ABS	Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	<b>Gesamt</b>
<b>2015</b>					
Forderungen an Kunden	162	-	313	7	482
Positive Marktwerte Hedge Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	2	-	36	85	123
Finanzanlagen	-	898	220	-	1.118
<b>Summe Aktiva</b>	<b>164</b>	<b>898</b>	<b>569</b>	<b>92</b>	<b>1.723</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	-	6	7	34
Handelspassiva	-	-	-	-	-
<b>Summe Passiva</b>	<b>21</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>34</b>

(Mio. €)

	Investmentfonds	ABS	Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	<b>Gesamt</b>
<b>2014</b>					
Forderungen an Kunden	366	-	309	8	683
Positive Marktwerte Hedge Derivate	1	-	-	-	1
Handelsaktiva	1	-	51	84	136
Finanzanlagen	-	2.557	252	-	2.809
<b>Summe Aktiva</b>	<b>368</b>	<b>2.557</b>	<b>612</b>	<b>92</b>	<b>3.629</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81	-	17	7	105
Handelspassiva	-	-	1	-	1
<b>Summe Passiva</b>	<b>81</b>	<b>-</b>	<b>18</b>	<b>7</b>	<b>106</b>

In der o.a. Tabelle sind Kredite, Schuldverschreibungen, Einlagen sowie Derivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten enthalten.

Darüber hinaus bestehen maximal mögliche Verluste aus unwider-ruflichen Kreditzusagen in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €), von denen 0 Mio. € aus ABS (Vorjahr: 8 Mio. €) und 19 Mio. € aus Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikeln (Vorjahr: 24 Mio. €) resultieren.

Über den maximal möglichen Verlust hinausgehende Risiken aus Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12.B26 zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, wie zum Beispiel Vertragsbedingungen, nach denen die HSH Nordbank finanzielle Unterstützung gewähren müsste, Liquiditätsvereinbarungen, gewährte Garantien oder von der HSH Nordbank gewährte Unterstützungen bei Schwierigkeiten der Refinanzierung von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, liegen nicht vor.

Die HSH Nordbank hat ferner keine Verlustübernahmevereinbarungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten getroffen. Aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 wurden im

Wesentlichen Zinserträge für die Gewährung von Krediten sowie Provisionserträge generiert.

**III. Sponsoring**

Sponsorenbeziehungen im Sinne des IFRS 12 liegen bei der HSH Nordbank vor, wenn die HSH Nordbank variablen Rückflüssen ausgesetzt ist, jedoch keine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests nach IFRS 12 vorliegt. Die HSH Nordbank ist Sponsor, wenn sie an der Gründung der nicht konsolidierten strukturierten Einheit beteiligt war, wenn sie Hauptprofiteur der Einheit oder wesentlicher Sicherheitennehmer ist, wenn die HSH Nordbank implizite Garantien stellt oder wenn der Name der HSH Nordbank Bestandteil des Namens der strukturierten Einheit oder der von ihr emittierten Produkte ist.

Angaben zu gesponserten Unternehmen werden nur aufgeführt, sofern diese nicht bereits in den Angaben unter II (Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten) enthalten sind. Diese Voraussetzung ist bei einer strukturierten Einheit erfüllt. Dieses Unternehmen wurde von der HSH Nordbank gesponsert, jedoch liegt kein Interest im Sinne des IFRS 12 vor.



Die HSH Nordbank sponserte in der Berichtsperiode einen Publikumsfonds, bei dem die HSH Nordbank an der Gründung beteiligt war und im Berichtsjahr den beratenden Anlageausschuss stellte. Die HSH Nordbank erhielt für diese Leistung eine Beratungsprovision in unwesentlicher Höhe.

#### IV. Gewährung von Unterstützung

Die HSH Nordbank hat in der laufenden Berichtsperiode keine nicht konsolidierte strukturierte Einheit finanziell oder anderweitig unterstützt, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Die HSH Nordbank hat zudem nicht die Absicht, einer nicht konsolidierten strukturierten Einheit finanzielle Unterstützung zu gewähren bzw. bei der Beschaffung finanzieller Unterstützung durch Dritte zu helfen.

### 59. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

#### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	2015	2014
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	121	130
Akkreditive	258	307
Sonstige Gewährleistungen	–	–
Sonstige Bürgschaften	2.454	2.279
<b>Gesamt</b>	<b>2.833</b>	<b>2.716</b>

#### UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

(Mio. €)	2015	2014
Unwiderrufliche Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	11	21
Buchkredite an Kunden	6.209	6.887
Avalkredite	59	168
Akkreditive	–	1
Sonstige	91	4
<b>Gesamt</b>	<b>6.370</b>	<b>7.081</b>

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 62 dargestellt.

Aus Gründen der Praktikabilität werden keine Angaben nach IAS 37.89 erstellt.

Zu den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wird auf die Note 42 sowie die Ausführungen im Risikobericht des Lageberichts im Abschnitt Management von Rechtsrisiken verwiesen.

Hinsichtlich der Unsicherheiten bei der Ermittlung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird auf die Ausführungen im Prognose-, Risiko- und Chancenbericht des Lageberichts im Abschnitt Prognose der Risikovorsorge verwiesen.

Gleichwohl ist die HSH Nordbank in diesen Fällen zu der Einschätzung gelangt, dass ein Ressourcenabfluss im Sinne des IAS 37.28 nicht unwahrscheinlich ist und insoweit Eventualverbindlichkeiten vorliegen. Die finanziellen Auswirkungen aus diesen Eventualverbindlichkeiten werden auf 40 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) geschätzt.

Bei den Eventualverbindlichkeiten besteht eine Verbindlichkeit von wesentlicher Bedeutung gegenüber einem ausländischen Kreditinstitut in Höhe von 589 Mio. €.

Der Fair Value für unwiderrufliche Kreditzusagen mit einem Nominalvolumen in Höhe von 6.370 Mio. € (Vorjahr: 7.081 Mio. €) beläuft sich zum Abschlussstichtag auf 10 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €).

## SONSTIGE ANGABEN

### 60. BERICHT ÜBER DAS DERIVATEGESCHÄFT

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt der HSH Nordbank Konzern überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Die Darstellung der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Bruttowerte vor der bilanziellen Saldierung gemäß IAS 32.42.

#### I. Darstellung der Volumina

##### DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT ZINSRISIKEN

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Zinsswaps	162.200	180.690	4.606	5.958	5.578	7.102
FRAs	-	2.059	-	-	-	-
Swaption						
Käufe	3.381	3.953	131	168	31	34
Verkäufe	4.305	4.939	4	2	222	328
Caps, Floors	7.822	7.687	54	67	36	47
Börsenkontrakte	2.236	1.130	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	373	721	15	28	32	37
<b>Gesamt</b>	<b>180.317</b>	<b>201.179</b>	<b>4.810</b>	<b>6.223</b>	<b>5.899</b>	<b>7.548</b>

##### DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT ZINS- UND WÄHRUNGSRISIKEN

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Zinswährungsswaps	20.362	27.288	221	204	405	730
<b>Gesamt</b>	<b>20.362</b>	<b>27.288</b>	<b>221</b>	<b>204</b>	<b>405</b>	<b>730</b>

##### DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT WÄHRUNGSRISIKEN

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Devisentermingeschäfte	12.439	11.415	179	93	74	209
Devisenoptionen						
Käufe	706	475	59	45	-	-
Verkäufe	1.005	725	-	-	90	65
<b>Gesamt</b>	<b>14.150</b>	<b>12.615</b>	<b>238</b>	<b>138</b>	<b>164</b>	<b>274</b>

**DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT AKTIEN- UND SONSTIGEN PREISRISIKEN**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Aktioptionen						
Käufe	124	111	27	58	-	-
Verkäufe	91	91	-	-	23	56
Börsenkontrakte	1	-	-	-	-	-
Rohwarenbezogene Geschäfte	10	792	36	85	36	43
<b>Gesamt</b>	<b>226</b>	<b>994</b>	<b>63</b>	<b>143</b>	<b>59</b>	<b>99</b>

**KREDITDERIVATE**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Sicherungsgeberposition	135	104	1	1	-	-
Sicherungsnehmerposition	187	447	29	26	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>322</b>	<b>551</b>	<b>30</b>	<b>27</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**KREDITDERIVAT AUS ZWEITVERLUSTGARANTIE**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Sicherungsnehmerposition	2.723	230	663	3	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>2.723</b>	<b>230</b>	<b>663</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT STRUKTURIERTEN PRODUKTEN**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Strukturierte Produkte	6.411	7.965	519	943	536	595
<b>Gesamt</b>	<b>6.411</b>	<b>7.965</b>	<b>519</b>	<b>943</b>	<b>536</b>	<b>595</b>

**DERIVATIVE GESCHÄFTE IM FAIR VALUE HEDGE ACCOUNTING**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Fair Value Hedges						
Zinsswaps	27.720	31.068	940	1.405	829	1.156
<b>Gesamt</b>	<b>27.720</b>	<b>31.068</b>	<b>940</b>	<b>1.405</b>	<b>829</b>	<b>1.156</b>

## II. Kontrahentengliederung

### KONTRAHENTENGLIEDERUNG

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Banken in der OECD	154.729	181.291	3.533	4.881	6.134	8.230
Banken außerhalb der OECD	215	119	4	5	-	-
Nichtbanken <sup>1)</sup>	88.470	92.538	3.048	3.903	1.351	1.664
Öffentliche Stellen	8.817	7.941	899	297	407	508
<b>Gesamt</b>	<b>252.231</b>	<b>281.889</b>	<b>7.484</b>	<b>9.086</b>	<b>7.892</b>	<b>10.402</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Börsenkontrakte

## III. Fristengliederung

### FRISTENGLIEDERUNG

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	204	165	-	-	126	233	4	-
3 Monate bis 1 Jahr	173	665	26	116	369	534	15	6
1 Jahr bis 5 Jahre	1.876	2.184	512	640	2.290	3.255	394	403
über 5 Jahre	4.291	4.667	402	649	4.278	5.224	416	747
<b>Gesamt</b>	<b>6.544</b>	<b>7.681</b>	<b>940</b>	<b>1.405</b>	<b>7.063</b>	<b>9.246</b>	<b>829</b>	<b>1.156</b>

## 61. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN AUS LEASINGVERHÄLTNISSEN

Operating Lease-Geschäfte, bei denen die HSH Nordbank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von technischen Anlagen und Geräten, die u.a. für den Betrieb von IT-Netzwerken notwendig sind.

Im Rahmen von Operating Lease-Geschäften ist der HSH Nordbank Konzern Leasinggeber für Flugzeuge.

Bei Finance Lease-Geschäften tritt die HSH Nordbank auf dem US-amerikanischen Markt als Leasinggeber im Rahmen von Sale-and-Lease-back-Leasing für die Finanzierung von Solaranlagen auf.

Für Finance Lease-Geschäfte ist im Berichtsjahr eine kumulierte Wertberichtigung in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) entstanden.

### I. Leasingnehmer bei Operating Lease-Geschäften

#### MINDESTLEASINGZAHLUNGEN OPERATING LEASING

(Mio. €)	2015	2014
Mindestleasingzahlungen zu leisten		
bis zu 1 Jahr	34	46
1 Jahr bis 5 Jahre	91	162
mehr als 5 Jahre	5	43
<b>Gesamt</b>	<b>130</b>	<b>251</b>

#### AUFWAND FÜR LEASINGZAHLUNGEN

(Mio. €)	2015	2014
Aufwand aus		
Mindestleasingzahlungen	36	41
<b>Gesamt</b>	<b>36</b>	<b>41</b>

Die Aufwendungen für Vermögenswerte, die auf Basis von Operating Lease-Verträgen genutzt werden, sind im Verwaltungsaufwand (siehe Note 15) ausgewiesen.

### II. Leasinggeber bei Operating Lease-Geschäften

#### ZU ERWARTENDE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN OPERATING LEASE

(Mio. €)	2015	2014
Mindestleasingzahlungen zu erhalten		
bis zu 1 Jahr	21	23
1 Jahr bis 5 Jahre	10	22
mehr als 5 Jahre	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>	<b>45</b>

In der Berichtsperiode und im Vorjahr wurden keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

### III. Leasinggeber bei Finance Lease-Geschäften

#### FINANCE-LEASE-GESCHÄFTE

(Mio. €)	2015	2014
Ausstehende Leasingzahlungen	80	86
+ Garantierte Restwerte	15	13
= Mindestleasingzahlungen	95	99
+ Nicht garantierte Restwerte	18	20
= Bruttoinvestition	113	119
– Nicht realisierter Finanzertrag	7	9
= Nettoinvestition	106	110
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	13	14
<b>= Barwert der Mindestleasingzahlungen</b>	<b>93</b>	<b>96</b>



Der Bruttoinvestitionswert und der Barwert der Mindestleasingzahlungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Laufzeiten:

#### RESTLAUFZEITENVERTEILUNG

(Mio. €)	Bruttoinvestitionen in das Leasinggeschäft		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	2015	2014	2015	2014
Mindestleasingzahlungen zu erhalten				
bis zu 1 Jahr	11	11	11	11
1 Jahr bis 5 Jahre	44	50	39	41
mehr als 5 Jahre	58	58	43	45
<b>Gesamt</b>	<b>113</b>	<b>119</b>	<b>93</b>	<b>97</b>

In der Berichtsperiode wurden wie auch im Vorjahr keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

## 62. ANGABEN ZU ÜBERTRAGENEN SICHERHEITEN SOWIE TRANSFERS VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UNTER RÜCKBEHALT VON RECHTEN UND/ODER PFLICHTEN

### I. Übertragene Sicherheiten

Die HSH Nordbank hat zum 31. Dezember 2015 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IAS 39 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzernbilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert beim HSH Nordbank Konzern liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt. In geringem Umfang sind Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften übertragen worden.

### BUCHWERTE ÜBERTRAGENER SICHERHEITEN

(Mio. €)	2015	2014
Forderungen	11.804	8.717
Forderungen an Kreditinstitute	3.634	4.440
Forderungen an Kunden	8.170	4.277
Handelsaktiva/Finanzanlagen	1.830	843
<b>Gesamt</b>	<b>13.634</b>	<b>9.560</b>

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Schuldscheindarlehen und andere Kreditforderungen werden nicht an die Europäische Zentralbank oder andere Kreditinstitute verpfändet, sondern still abgetreten. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung sind nicht möglich.

Auf Basis von Reporahmenverträgen schließt die HSH Nordbank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Zum Ende der Berichtsperiode betrug der Buchwert der im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften als Sicherheiten übertragenen Wertpapiere 1.144 Mio. € (Vorjahr: 1.907 Mio. €). Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) beträgt 1.086 Mio. € (Vorjahr: 1.863 Mio. €). Die korrespondierenden Verbindlichkeiten sind in Höhe von 966 Mio. € (Vorjahr: 1.560 Mio. €) ausgewiesen, wobei der Fair Value dem Buchwert entspricht. Aus den beizulegenden Zeitwerten der übertragenen Vermögenswerte und der dazugehörigen Verbindlichkeiten ergibt sich eine Nettoposition in Höhe von 120 Mio. € (Vorjahr: 303 Mio. €). Die im Rahmen der Wertpapierpensionsgeschäfte übertragenen Sicherheiten sind weiterveräußer- oder weiterverpfändbar.

Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der HSH Nordbank verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die HSH Nordbank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, so ist er berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d.h. der Siche-

rungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte („dieselbe Gattung“) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der HSH Nordbank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agent.

**II. Transfers finanzieller Vermögenswerte unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten**

Die HSH Nordbank hat Vermögenswerte an konzernexterne Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwesentlich. Durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Einbuchung von Eventualverbindlichkeiten werden die Risiken transparent. Im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Beteiligung besteht eine hypothetische Rückkaufoption, die die Bank jedoch nur in Abhängigkeit vom Eintritt bestimmter biometrischer Ereignisse ausüben kann. Die Option hat einen Zeitwert von 0€; Risiken resultieren hieraus nicht.

**63. TREUHANDGESCHÄFT**

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

<b>TREUHANDGESCHÄFT</b>		
(Mio. €)	<b>2015</b>	2014
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	7	9
Sonstige Forderungen	-	2
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>7</b>	<b>11</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	8
Sonstige Verbindlichkeiten	-	2
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>7</b>	<b>11</b>

## 64. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die HSH Nordbank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die HSH Finanzfonds AöR als Mutterunternehmen sowie das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind. Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

### I. Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen

Für Geschäfte mit der HSH Finanzfonds AöR sowie mit dem Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind, wird von der Regelung des IAS 24.25 Gebrauch gemacht. Danach ist die HSH Nordbank von der Angabepflicht gegenüber öffentlichen Stellen befreit, es sei denn, es handelt sich um Geschäftsvorfälle, die eine signifikante Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Als signifikanter Geschäftsvorfall im Sinne des IAS 24 wird die Höhe der Garantie hinsichtlich des Garantierahmens identifiziert, den das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Tochterunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben. Hierzu wird auf die Angaben in Note 2 und 19 verwiesen.

Für die Angaben zu Krediten, die im Zuge der informellen Verständigung mit der EU-Kommission sowie der am 2. Mai 2016 getroffenen formellen Entscheidung an die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein gegründete Abwicklungsanstalt (hsh portfoliomanagement AöR) veräußert werden sollen, wird auf Note 33 verwiesen.

### II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

#### TOCHTERUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	2015	2014
Forderungen an Kunden	83	120
Risikovorsorge	-23	-17
Finanzanlagen	-	1
Sonstige Aktiva	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>105</b>

#### TOCHTERUNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	16
Rückstellungen	22	17
Sonstige Passiva	2	2
<b>Gesamt</b>	<b>49</b>	<b>35</b>

#### TOCHTERUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	2015	2014
Zinsüberschuss	2	3
Risikovorsorge	-4	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4	7
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>9</b>

**III. Assoziierte Unternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – AKTIVA**

(Mio. €)	2015	2014
Forderungen an Kunden	53	64
Risikovorsorge	-40	-35
Finanzanlagen	124	176
Sonstige Aktiva	-	6
<b>Gesamt</b>	<b>137</b>	<b>211</b>

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – PASSIVA**

(Mio. €)	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>-</b>

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – GUV**

(Mio. €)	2015	2014
Zinsüberschuss	1	2
Risikovorsorge	-1	-9
Handelsergebnis	-	-2
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-
Verwaltungsaufwand	-2	-7
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-16</b>

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 66 Mio. €).

**IV. Gemeinschaftsunternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

**GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AKTIVA**

(Mio. €)	2015	2014
Forderungen an Kunden	33	62
Risikovorsorge	-	-62
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>-</b>

**GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – PASSIVA**

(Mio. €)	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	23
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>23</b>

**GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – GUV**

(Mio. €)	2015	2014
Zinsüberschuss	-	2
Risikovorsorge	-6	-4
Handelsergebnis	-1	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	5
<b>Gesamt</b>	<b>-6</b>	<b>2</b>

Unwiderrufliche Kreditzusagen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bestehen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

**V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen**

Zum Bilanzstichtag bestanden mit den Personen in Schlüsselpositionen der HSH Nordbank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen nur Geschäfte in unwesentlicher Höhe (unter 1 Mio. €). Gleiches gilt für das Vorjahr.

## VI. Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Die Vergütung der Vorstände der HSH Nordbank AG ist entsprechend dem Beschluss der EU-Kommission vom 20. September 2011 bezüglich der staatlichen Beihilfe an die HSH Nordbank AG auf max. 500.000€ p. a. (Gesamtfestgehalt) je Vorstand begrenzt. Vergütungen von Nebentätigkeiten, die auf Wunsch des Aufsichtsrats übernommen wurden, werden auf die Vergütungsansprüche gemäß Anstellungsvertrag angerechnet. Weiterhin erhält jedes Vorstandsmitglied eine Altersvorsorge in Höhe von 20% des Jahresfestgehalts sowie angemessene Sachbezüge.

Es ist vorgesehen, das Vorstandsvergütungssystem um die Komponente einer variablen Vergütung zu ergänzen, sobald die Dividendenfähigkeit der Bank wiederhergestellt und die Umstrukturierungsphase

gemäß Beschluss der EU-Kommission vom 20. September 2011 bezüglich der staatlichen Beihilfe an die HSH Nordbank AG erfolgreich beendet ist.

Weitere Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung, wie Aktienoptionspläne, bestehen bei der Bank nicht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen. Abweichend zum Vorjahresabschluss werden die Leistungen an Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, die diese in ihrer Eigenschaft als Arbeitnehmer erhalten, nicht mehr einbezogen. Die Bezüge an den Aufsichtsrat bestehen aus den Zuführungen zu den Rückstellungen für die Tätigkeit als Aufsichtsrat im Geschäftsjahr ohne Umsatzsteuer.

### VERGÜTUNG DES MANAGEMENTS IN SCHLÜSSELPOSITIONEN

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
kurzfristig fällige Leistungen	2.920	2.809	467	462	3.387	3.271
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-	-	-	-	-
andere langfristig fällige Leistungen	-	-	-	-	-	-
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	500	500	-	-	500	500
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>3.420</b>	<b>3.309</b>	<b>467</b>	<b>462</b>	<b>3.887</b>	<b>3.771</b>

## VII. Ergänzende Angaben nach § 315a HGB

Die HSH Nordbank ist verpflichtet, in ihrem Konzernabschluss ergänzende Angaben nach § 315a HGB vorzunehmen. Im Vergleich zu den Angaben nach IFRS sind einige Abweichungen zu beachten: In den Gesamtbezügen der aktiven Vorstände sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht einbezogen. Diese Bezüge werden stattdessen in den Gesamtbezügen früherer Vorstände ausgewiesen.

### ORGANBEZÜGE

(Tsd. €)	2015	2014
<b>Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder</b>		
Vorstand	3.420	3.309
Aufsichtsrat	467	462
<b>Gesamt</b>	<b>3.887</b>	<b>3.771</b>
<b>Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener</b>		
Vorstand	2.751	2.734

Zum 31. Dezember 2015 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 53.820 Tsd. € (Vorjahr: 59.841 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse bestanden zum 31. Dezember 2015 wie auch im Vorjahr gegenüber Vorstandsmitgliedern nicht. Gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern beliefen sich diese auf 469 Tsd. € (Vorjahr: 499 Tsd. €). Im Berichtsjahr 2015 wurden keine Neukredite an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährt.

Bei den Krediten an Aufsichtsratsmitglieder handelt es sich um Immobilienfinanzierungen. Kredite an Aufsichtsratsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2036 gewährt. Die Gewährung von Krediten an Aufsichtsratsmitglieder erfolgte zu Konditionen wie unter Dritten üblich mit einem Zinssatz zwischen 4,45% und 6,9%.

Die Besicherung von Krediten erfolgt bei Immobilienfinanzierungen unter Bestellung von Grundschulden. Tilgungen für Darlehen durch Mitglieder des Aufsichtsrats belaufen sich 2015 auf insgesamt 30 Tsd. € (Vorjahr: 28 Tsd. €).



### VIII. Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, über deren Höhe die ordentliche Hauptversammlung im Folgejahr beschließt. Im Berichtsjahr 2015 kam demzufolge die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 zur Auszahlung. Für die Vergütung für das Berichtsjahr 2015 sind im Jahresabschluss 2015 entsprechende Rückstellungen gebildet worden.

Das Vergütungssystem orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex und stellt sich nach dem Beschluss der Hauptversammlung der HSH Nordbank AG vom 23. Mai 2014 folgendermaßen dar und gilt für die am 23. Mai 2014 begonnene Amtsperiode des Aufsichtsrats:

(in €)			
Gremium	Funktion	Fixer Bestandteil	Sitzungs-geld
Aufsichtsrat	Vorsitz	25.000	250
	Stellv. Vorsitz	18.000	250
	Mitglied	11.000	250
Risikoausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Präsidialausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Prüfungsausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Vergütungskontroll-ausschuss	Vorsitz	12.000	250
	Mitglied	5.000	250

Der nach dem Mitbestimmungsgesetz 1976 zu bildende Vermittlungsausschuss erhält keine gesonderte Vergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ggf. zu zahlende Umsatzsteuer sowie ihre Auslagen erstattet.

In der Berichtsperiode wurde von dem im Geschäftsjahr 2014 zurückgestellten Betrag (550 Tsd. €, davon Umsatzsteuer: 88 Tsd. €) 533 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt. Darin sind 76 Tsd. € Umsatzsteuer enthalten.

Für die Aufsichtsrats Tätigkeit im Berichtsjahr sind 556 Tsd. € (davon Umsatzsteuer: 89 Tsd. €) zurückgestellt worden, die vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung 2016 nach der Hauptversammlung ausgezahlt werden. Die voraussichtliche Vergütung (ohne Umsatzsteuer) verteilt sich auf die Aufsichtsratsmitglieder wie folgt:

(in €)	Fixe Vergütung		Sitzungsgeld		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Mitglieder des Aufsichtsrats</b>						
Dr. Thomas Mirow, Vorsitz	59.000	54.103	6.000	5.500	65.000	59.603
Olaf Behm, stellv. Vorsitz	44.000	40.278	7.000	6.250	51.000	46.528
Dr. Jürgen Allenkamp <sup>1)</sup>	–	15.205	–	2.500	–	17.705
Stefanie Arp	18.000	17.412	3.250	2.750	21.250	20.162
Sabine-Almut Auerbach	11.000	10.608	2.250	1.750	13.250	12.358
Peter Axmann <sup>2)</sup>	7.540	–	1.500	–	9.040	–
Hans-Werner Blöcker <sup>3)</sup>	–	3.918	–	500	–	4.418
Berthold Bose <sup>3)</sup>	–	3.918	–	250	–	4.168
Oliver Dircks <sup>3)</sup>	–	6.464	–	750	–	7.214
Simone Graf <sup>4)</sup>	30.000	18.247	6.000	3.500	36.000	21.747
Silke Grimm <sup>4)</sup>	16.000	9.732	2.500	1.500	18.500	11.232
Torsten Heick <sup>5)</sup>	8.926	17.412	1.750	2.750	10.676	20.162
Oke Heuer <sup>3)</sup>	–	9.011	–	1.500	–	10.511
Stefan Jütte	26.000	25.021	3.000	2.000	29.000	27.021
Sabine Kittner-Schürmann <sup>3)</sup>	–	6.464	–	750	–	7.214
Dr. Rainer Klemmt-Nissen	30.000	27.258	6.000	5.250	36.000	32.508
Lutz Koopmann <sup>3)</sup>	–	3.918	–	500	–	4.418
Dr. Joachim Lemppenau <sup>3)</sup>	–	9.207	–	750	–	9.957
Manfred Lener <sup>3)</sup>	–	6.464	–	1.000	–	7.464
Thomas Losse-Müller <sup>6)</sup>	–	24.463	–	4.000	–	28.463
Rieka Meetz-Schawaller	18.000	22.505	3.000	4.000	21.000	26.505
Dr. David Morgan <sup>11)</sup>	25.000	24.216	4.500	4.250	29.500	28.466
Dr. Philipp Nimmermann <sup>7)</sup>	30.000	2.066	5.250	250	35.250	2.316
Dieter Randau <sup>8)</sup>	–	4.792	–	750	–	5.542
Edda Redeker <sup>3)</sup>	–	3.918	–	500	–	4.418
Stefan Schlatermund <sup>4)</sup>	18.000	10.948	3.250	2.000	21.250	12.948
Klaus-Dieter Schwettscher <sup>9)</sup>	10.699	–	2.000	–	12.699	–
Elke Weber-Braun <sup>4)</sup>	26.000	15.814	3.250	2.000	29.250	17.814
Bernd Wrede <sup>3)</sup>	–	6.464	–	–	–	6.464
Jörg Wohlers <sup>10)</sup>	24.118	–	4.750	–	28.868	–
<b>Gesamt</b>	<b>402.283</b>	<b>399.826</b>	<b>65.250</b>	<b>57.500</b>	<b>467.533</b>	<b>457.326</b>

<sup>1)</sup> 23. Mai bis 31. Dezember 2014

<sup>2)</sup> ab 14. Juli 2015

<sup>3)</sup> bis 23. Mai 2014

<sup>4)</sup> ab 23. Mai 2014

<sup>5)</sup> bis 30. Juni 2015

<sup>6)</sup> bis 27. November 2014

<sup>7)</sup> ab 27. November 2014

<sup>8)</sup> 23. Mai bis 29. Oktober 2014

<sup>9)</sup> ab 10. Januar 2015

<sup>10)</sup> ab 1. Januar 2015

<sup>11)</sup> Beträge vor Abzug der Aufsichtsratssteuer und des Solidaritätszuschlags

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des Aufsichts-

rats auch im Jahr 2015 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

## 65. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

---

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der HSH Nordbank auswirken können.

Im Beteiligungsbereich bestehen Haftungen für ausstehende, aber bisher nicht eingeforderte Einzahlungen auf das gezeichnete Nominalkapital in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €).

Im Zuge der Umsetzung des am 3. Juli 2015 in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) wurde eine neue Berechnungssystematik für die Zielvolumina im Sicherungssystem beschlossen. Das jährlich anhand von Daten des 31. Dezember des Vorjahrs zu berechnende Zielvolumen ist von den Mitgliedsinstituten bis 3. Juli 2024 aufzubringen (Auffüllphase). Der dafür erforderliche jährliche Beitrag wird jeweils bis zum 31. Mai des laufenden Jahres vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) als Träger des Sicherungssystems ermittelt. Über die bereits geleisteten Beiträge hinaus können z. B. im Rahmen eines Entschädigungsfalls Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge bei Eintritt eines Stützungsfalls erhoben werden. Die Beitragspflicht bis zum Jahr 2024 und etwaige Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge stellen ein Risiko im Hinblick auf die Finanzlage der HSH Nordbank dar.

Mit Übernahme der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) in deutsches Recht ist zum 1. Januar 2015 eine neue Rechtsgrundlage zur Ermittlung der Bankenabgabe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2024 soll das Zielvolumen des EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund – SRF) durch Beiträge der europäischen

Banken erreicht werden. Die laufende Abgabe wird von der Aufsicht zum 31. Mai eines jeden Jahrs ermittelt und ist bis 30. Juni zu zahlen. Nacherhebungen sind nicht vorgesehen.

Aus langfristigen Leasingverträgen über betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude bestehen keine Verpflichtungen (Vorjahr: 65 Mio. €). Aus Leasingverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich weitere Verpflichtungen in Höhe von 127 Mio. € (Vorjahr: 172 Mio. €).

Aus langfristigen Mietverträgen für Büroräume resultiert eine jährliche Verpflichtung von rund 8 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

Aus einem Beteiligungsverkauf resultieren Verpflichtungen zum Ankauf von Fondsanteilen zum Marktpreis in Höhe von nominal bis zu 8 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €) sowie Haftungsfreistellungen in Höhe von maximal 47 Mio. € (Vorjahr: 47 Mio. €).

Im Rahmen einer Kreditrestrukturierung hat sich die HSH Nordbank AG verpflichtet, Kosten von bis zu 8 Mio. € zu übernehmen.

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

## 66. LISTE DES ANTEILSBESITZES

Die nachfolgende Angabe basiert auf handelsrechtlichen Vorschriften.

### IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON MEHR ALS 50 %

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	Avia Management S..r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-33.910,72	248,50
2	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	277.090,65	-22.909,35
3	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	16.929,56	-83,74
4	CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.923,68	-1.766,27
5	CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	2.455.560,30	-51.730,27
6	CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	116.788.455,69	489.552,21
7	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,91	EUR	1.274.037,67	13.262,77
8	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,99	EUR	1.861.415,59	12.946,51
9	Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,90	EUR	215.982,29	-8.743,19
10	Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,90	EUR	2.210.670,47	-8.746,96
11	CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,99	EUR	14.604.796,39	343.459,40
12	CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,95	EUR	1.623.394,90	-10.265,41
13	CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,47	EUR	273.592,35	-8.390,06
14	CAPCELLENCE Vintage Year 14 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,00	EUR	3.419.060,23	-9.064,43
15	CAPCELLENCE Vintage Year 15 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,00	EUR	<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
16	CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	8.307.898,50	-42.027,46
17	CHIOS GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.263,51	-11.360,73
18	DEERS Green Power Development Company, S.L., Madrid, Spanien <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-30.475.546,00	603.010,00
19	GODAN GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	-946.471,57	-9.960,27
20	HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	36.562.283,25	12.133.118,53
21	HSH Care+Clean GmbH, Hamburg <sup>1) 4)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	-68.719,08
22	HSH Facility Management GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	205.600,00	-3.544.355,87
23	HSH Gastro+Event GmbH, Hamburg <sup>1) 4)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	-583.367,18
24	HSH Move+More GmbH, Kiel <sup>1) 4)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	86.220,29
25	HSH N Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	519.882,00	93.951,00
26	HSH N Funding II, George Town, Cayman Islands	56,33	100,00	USD	654.305.988,00	36.276.800,00
27	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	190.972.608,02	13.447.359,34
28	HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, Bermudas	100,00	100,00	USD	3.686.501,00	-105.772,00
29	HSH Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	-526.528,17
30	Ilex Integra GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-20.846.990,04	-3.426.011,99
31	ISM Agency, LLC, New York, USA <sup>1)</sup>	100,00	100,00	USD	<sup>7)</sup>	<sup>7)</sup>

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
32	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	375,07	0,00
33	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>12)</sup>	100,00	100,00	USD	1.853.181,83	1.839.870,00
34	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s., Luxemburg, Luxemburg <sup>5)</sup>	100,00	100,00	USD	755.457,47	217.317.449,36
35	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hong Kong, Hong Kong <sup>1)</sup>	0,01	100,00	USD	-6.015.287,00	-1.182.463,00
36	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	0,01	100,00	EUR	-252.429.987,00	206.084,00
37	Solar Holdings S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-21.941.115,13	-1.630.006,15
38	Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung i.L., Hamburg	100,00	100,00	EUR	25.564,59	0,00
39	2200 Victory LLC, Dover (Kent County), USA	100,00	100,00	USD	43.609.872,00	9.323.657,00

**IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN  
MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON 50 % ODER WENIGER**

– davon Tochterunternehmen aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
40	Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	-13.970.316,00	-2.883.749,00
41	Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	-10.737.019,00	-56.943,00
42	Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	-13.871.522,00	-185.017,00
43	Mitco Real Estate A S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-15.320.330,97	1.175.394,41
44	Mitco Resolution 1 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-3.470.981,75	-73.933,85
45	Mitco Resolution 2 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-8.208.537,01	-1.783.868,55
46	Mitco Resolution 3 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-899.082,13	-246.359,54
47	Mitco Resolution 4 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-1.908.280,18	415.106,84
48	Mitco Resolution 5 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	130.301,48	591.521,30
49	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Munsbach, Luxemburg <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	-6.683.478,00	-3.122.848,00
50	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Munsbach, Luxemburg <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	-8.229.734,00	-3.038.580,00
51	RDM Limited, George Town, Cayman Islands	0,00	0,00	USD	-154.407.519,00	-25.489.155,00
52	SPE II Pissarro SAS, Paris, Frankreich	0,00	0,00	EUR	-26.688.940,00	-14.281.308,00



– davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
53	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	0,00	0,00	EUR	- 523.866,47	35.371,66
54	Castellum ABF S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
55	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Mainz <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	- 172.896,36	88.325,36
56	Life Insurance Fund Elite LLC, New York, USA	0,00	0,00	USD	<sup>7)</sup>	<sup>7)</sup>
57	Life Insurance Fund Elite Trust, Minneapolis, USA	0,00	0,00	USD	<sup>7)</sup>	<sup>7)</sup>
58	OCEAN Funding 2013 GmbH, Frankfurt am Main	0,00	0,00	EUR	26.186,15	1.127,75
59	Senior Assured Investment S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.000,00	0,00
60	Senior Preferred Investments S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.000,00	0,00
61	Stratus ABF S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.002,00	0,00

#### NACH DER EQUITY-METHODE IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
62	Kontora Family Office GmbH, Hamburg <sup>14)</sup>	51,00	51,00	EUR	926.096,98	141.837,21
63	SITUS NORDIC SERVICES ApS, Kopenhagen, Dänemark	40,00	40,00	DKK	8.178.086,00	3.604.830,00

#### NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON MEHR ALS 50 %

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
64	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	51,00	51,00	USD	115,00	0,00
65	Aviation Leasing OpCo France III, Paris, Frankreich <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	- 113.703,00	- 47.213,00
66	Aviation Leasing OpCo France IV, Paris, Frankreich <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	- 21.273,00	- 12.719,00
67	CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	13.966,97	- 1.850,45
68	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	51,00	51,00	EUR	95,00	5,00
69	Folkesta Handelsfastigheter AB, Stockholm, Schweden <sup>1)</sup>	100,00	100,00	SEK	18.445.500,00	147.082,00
70	Grundstücksgesellschaft Porstendorf mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	- 2.019.683,80	- 399,31
71	HSH N Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey <sup>8)</sup>	100,00	100,00	USD	351.241,00	10.805,00
72	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	3.186,13	0,00
73	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED, Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00		<sup>7)</sup>	<sup>7)</sup>
74	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	23.048,70	4.238,45

**NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN  
MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON 50 % ODER WENIGER**

– davon Tochterunternehmen aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
75	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, Irland <sup>11)</sup>	49,00	49,00	USD	-4.736.784,00	-192.366,00
76	Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited, Dublin, Irland <sup>11)</sup>	49,00	49,00	USD	2.544.513,00	1.131.440,00
77	Amentum Aircraft Leasing No. Ten Limited, Dublin, Irland <sup>11)</sup>	49,00	49,00	USD	-6.521.915,00	-2.858.784,00
78	TEAL FUNDING NO 1 LTD, Dublin, Irland <sup>11)</sup>	0,00	0,00	GBP	-42.435,00	16.717,00

– davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
79	Lyceum Capital Fund 2000 (Number Five) GmbH & Co. KG, Stuttgart <sup>11) 9)</sup>	80,00	0,00	EUR	-192.138,73	198.186,39
80	Sverigefastigheter AS, Stabekk, Norwegen	0,00	0,00	NOK	100.000,00	0,00

**NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
81	AGV Irish Equipment Leasing No. 4 Limited, Dublin, Irland <sup>13)</sup>	100,00	100,00	USD	17.882,00	106.977.824,00
82	Fosse Way Shipping Limited, London, Großbritannien <sup>9) 14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-20.030.801,00	-135.705,00
83	Infrastructure Holding S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>9)</sup>	0,00	0,00	EUR	12.500,00	0,00
84	LAGAN Viking Limited, Hongkong, Hongkong <sup>9) 14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-16.009.776,00	-96.400,00
85	Mersey Viking Limited, Hongkong, Hongkong <sup>9) 14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-15.470.737,00	-150.774,00
86	Watling Street Shipping Limited, London, Großbritannien <sup>9) 14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-36.449.309,00	-169.085,00

**NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
87	Capcellence Vintage Year 05/06 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	33,33	33,33	EUR	-8.372,72	-8.745,16
88	First Ship Lease Trust, Singapur, Singapur	0,00	0,00		<sup>7)</sup>	<sup>7)</sup>
89	FSL Holdings Pte. Ltd., Singapur, Singapur <sup>1)</sup>	20,00	20,00	USD	-4.640.423,00	-5.981.916,00
90	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	1.520.936,97	9.886,26
91	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg	56,44	56,44	EUR	21.223.560,22	-853.667,70
92	KAIACA LLC, New York, USA <sup>14)</sup>	55,30	55,30	USD	100.000,00	0,00
93	Relacom Management AB, Stockholm, Schweden <sup>15)</sup>	21,17	21,17	SEK	301.651.000,00	-1.194.715.000,00
94	4Wheels Management GmbH, Düsseldorf <sup>1) 10)</sup>	68,75	40,00	EUR	13.840.156,18	-126.079,26

**ANDERE UNTERNEHMEN MIT KAPITALANTEIL 20 % UND MEHR**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
95	BRINKHOF Holding Deutschland GmbH, Erfurt <sup>1)</sup>	100,00	0,00	EUR	<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten.

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>3)</sup> Angaben liegen wegen Neugründung nicht vor.

<sup>4)</sup> Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Facility Management GmbH.

<sup>5)</sup> Sowohl direkte als auch indirekte Anteile.

<sup>6)</sup> Angaben liegen wegen Insolvenz der Gesellschaft nicht vor.

<sup>7)</sup> Keine Daten vorhanden.

<sup>8)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2010 vor.

<sup>9)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2013 vor.

<sup>10)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Juli 2014 vor.

<sup>11)</sup> Es liegen nur Daten zum 30. November 2014 vor.

<sup>12)</sup> Es liegen nur Daten zum 09. Dezember 2014 vor.

<sup>13)</sup> Gemeinschaftliche Führung wurde explizit vertraglich vereinbart, daher stellt die Gesellschaft trotz Stimmrechtsmehrheit kein Tochterunternehmen dar.

<sup>14)</sup> Aufgrund des Erfordernisses einer qualifizierten Stimmrechtsmehrheit bei wesentlichen Entscheidungen handelt es sich nicht um ein Tochterunternehmen.

<sup>15)</sup> Nicht nach der Equity-Methode einbezogen, da zur Veräußerung gehalten (IFRS 5).

**DEWEISENKURSE FÜR 1 EURO ZUM 31.12.2015**

Dänemark	DKK	7,4626
Großbritannien	GBP	0,7340
Norwegen	NOK	9,6030
Schweden	SEK	9,1895
USA	USD	1,0887

**67. WEITERE ANGABEN NACH DEUTSCHEN HANDELSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN****I. Grundlagen**

Gemäß den Bestimmungen des §315a Abs. 1 HGB ist die HSH Nordbank verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter [www.hsh-nordbank.com](http://www.hsh-nordbank.com) angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 66.

Die HSH Facility Management GmbH, Hamburg, macht von den Offenlegungserleichterungen des §264 Abs. 3 HGB Gebrauch.

## II. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften berechnet:

### MITARBEITERANZAHL

	2015			2014
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	1.440	544	1.984	2.170
Teilzeitbeschäftigte	132	594	726	759
<b>Gesamt</b>	<b>1.572</b>	<b>1.138</b>	<b>2.710</b>	<b>2.929</b>
Auszubildende	24	13	37	39

## III. Corporate Governance Kodex

Die HSH Nordbank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der HSH Nordbank AG veröffentlicht und im Geschäftsbericht 2015 abgedruckt.

## IV. Honorare des Abschlussprüfers

### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

(Mio. €)	2015	2014
Abschlussprüfungen KPMG AG	8	6
Sonstige Bestätigungsleistungen KPMG AG	2	2
Steuerberatungsleistungen KPMG AG	–	1
Sonstige Leistungen KPMG AG	3	2
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>11</b>

## V. Mandate in Aufsichtsgremien

Zum Abschlussstichtag bestanden keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen wurden.

## 68. NAMEN UND MANDATE DER ORGANMITGLIEDER

---

### I. Der Aufsichtsrat des HSH Nordbank Konzerns

**Dr. Thomas Mirow, Hamburg**

Vorsitzender  
Ehem. Präsident der Europäischen Bank  
für Wiederaufbau und Entwicklung, London

**Olaf Behm, Hamburg**

Stellvertretender Vorsitzender  
Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

**Stefanie Arp, Norderstedt**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

**Sabine-Almut Auerbach, Neumünster**

(bis 31. März 2016)  
Bezirksgeschäftsführerin ver.di-Bezirk Südholstein

**Peter Axmann, Hamburg**

(ab 14. Juli 2015)  
Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

**Simone Graf, Altenholz**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

**Silke Grimm, Reinbek**

Mitglied des Vorstands der Euler Hermes Deutschland AG

**Torsten Heick, Rellingen**

(bis 30. Juni 2015)  
Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

**Cornelia Hintz, Dortmund**

(ab 18. Mai 2016)  
Ver.di-Landesbezirk Nordrhein-Westfalen

**Stefan Jütte, Bonn**

Ehem. Vorstandsvorsitzender der Deutschen Postbank AG

**Dr. Rainer Klemmt-Nissen, Hamburg**

Geschäftsführer der HGV Hamburger Gesellschaft für  
Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH

**Rieka Meetz-Schawaller, Kiel**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

**Dr. David Morgan, London**

Managing Director J.C. Flowers & Co. UK Ltd.

**Dr. Philipp Nimmermann, Kiel**

Staatssekretär im Finanzministerium des Landes  
Schleswig-Holstein

**Stefan Schlatermund, Hamburg**

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

**Klaus-Dieter Schwetscher, Reinbek**

(ab 10. Januar 2015)  
Beauftragter des ver.di-Bundesvorstands

**Elke Weber-Braun, Hamburg**

Selbstständige Wirtschaftsprüferin

**Jörg Wohlers, Rellingen**

Ehem. Mitglied des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG und  
HASPA Finanzholding



**II. Mitglieder des Risikoausschusses**

**Stefan Jütte**  
Vorsitzender

**Olaf Behm**

**Simone Graf**

**Torsten Heick**  
(bis 30. Juni 2015)

**Dr. Rainer Klemmt-Nissen**

**Rieka Meetz-Schawaller**  
(ab 27. August 2015)

**Dr. Thomas Mirow**

**Dr. David Morgan**

**Stefan Schlatermund**

**III. Mitglieder des Prüfungsausschusses**

**Elke Weber-Braun**  
Vorsitzende

**Stefanie Arp**

**Peter Axmann**  
(ab 27. August 2015)

**Olaf Behm**

**Rieka Meetz-Schawaller**  
(bis 27. August 2015)

**Dr. Philipp Nimmermann**

**Jörg Wohlers**  
(ab 23. Januar 2015)

**IV. Mitglieder des Präsidial-/  
Nominierungsausschusses****Dr. Thomas Mirow**

Vorsitzender

**Olaf Behm****Simone Graf****Dr. Rainer Klemmt-Nissen****Dr. David Morgan****Dr. Philipp Nimmermann****Jörg Wohlers**

(ab 23. Januar 2015)

**V. Mitglieder des Vergütungskontrollausschusses****Dr. Thomas Mirow**

Vorsitzender

**Olaf Behm****Simone Graf****Silke Grimm****Dr. Rainer Klemmt-Nissen****Dr. Philipp Nimmermann****VI. Mitglieder des Vermittlungsausschusses****Dr. Thomas Mirow**

Vorsitzender

**Olaf Behm****Dr. Rainer Klemmt-Nissen****Rieka Meetz-Schawaller**

## VII. Die Mitglieder des Vorstands des HSH Nordbank Konzerns

### **Constantin von Oesterreich**

Jahrgang 1953  
Vorstandsvorsitzender

### **Stefan Ermisch**

Jahrgang 1966  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1. Juni 2015)  
Finanzvorstand  
Risikovorstand (kommissarisch vom 1. Juni bis 30. September 2015)

### **Ulrik Lackschewitz**

(seit 1. Oktober 2015)  
Jahrgang 1968  
Risikovorstand

### **Torsten Temp**

Jahrgang 1960  
Shipping-, Projekt- und Immobilienfinanzierungen

### **Matthias Wittenburg**

Jahrgang 1968  
Corporates & Markets

### **Edwin Wartenweiler**

(bis 31. Mai 2015)  
Jahrgang 1959  
Risikovorstand

# ANLAGE ZUM KONZERNABSCHLUSS

## COUNTRY BY COUNTRY REPORTING 2015

### Grundlagen

Die Anforderungen zur länderspezifischen Berichterstattung, dem sogenannten Country by Country Reporting aus Art. 89 der EU-Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV), sind in § 26a Abs. 1 KWG in deutsches Recht umgesetzt worden.

### Offenlegung in der HSH Nordbank

Das Country by Country Reporting der HSH Nordbank umfasst die erforderlichen Angaben für alle zu diesem Stichtag im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaften sind in den dargestellten Größen nicht enthalten. Die geografische Zuordnung erfolgt auf Basis des juristischen Sitzes der Gesellschaft. Niederlassungen werden wie eigenständige Gesellschaften ausgewiesen. Repräsentanzen sind nicht aufgeführt. Alle rechnungslegungsbezogenen Angaben basieren auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Die geforderte Umsatzgröße definiert die HSH Nordbank in diesem Bericht als Summe aus Gesamtertrag wie in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und sonstigem betrieblichem Ertrag (Bruttoangaben vor Konsolidierung). Im sonstigen betrieblichen Ertrag weisen insbesondere die einbezogenen Nicht-Banken-Gesellschaften ihre Umsatzgrößen aus.

Der in diesem Bericht veröffentlichte Gewinn oder Verlust vor Steuern entspricht dem Ergebnis vor Steuern der einzelnen dargestellten Einheiten. Auch die Steuerposition entspricht der IFRS-Definition in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die HSH Nordbank hat zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank von ihren Eigentümern einen Garantierahmen über 10 Mrd. € zur Verfügung gestellt bekommen, der einen durch die EU genehmigungspflichtigen Tatbestand der erhaltenen staatlichen Beihilfe erfüllt. Es handelt sich um eine Zweitverlustgarantie, in der bonitätsinduzierte tatsächliche Zahlungsausfälle abgesichert sind. Für weitere Ausführungen wird auf Note 2 verwiesen.

Die Angabe zur Anzahl der Mitarbeiter entspricht der handelsrechtlichen Regelung des § 267 Abs. 5 HGB für die zum Stichtag noch in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Angabe zur Art der Tätigkeit der relevanten Gesellschaften erfolgt nach Inkrafttreten der CRR in Anlehnung an die in Art. 4 Abs.1 CRR verwendeten Definitionen.

Die zum 31. Dezember 2015 auszuweisende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Konzernergebnis nach Steuern) und Bilanzsumme, beträgt 0,10%.

## Berichterstattung

## LÄNDERSPEZIFISCHE ANGABEN ZU UMSATZERLÖSEN, ERTRÄGEN UND STEUERN SOWIE MITARBEITERZAHLEN

(Mio. €/Anzahl) 2015 Land	Umsatzerlöse	Gewinn/ Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust	Mitarbeiter
<b>EU</b>				
Deutschland	1.345	304	-335	2.671
Luxemburg	151	228	-23	84
Irland	18	3	-	-
Spanien	6	3	-	-
Griechenland	1	-	-	6
Frankreich	3	-2	-	-
<b>Drittstaaten</b>				
USA	22	-94	-1	38
Singapur	39	2	-	31
Britische Kanalinseln	0	-1	-	-
Hongkong	-2	-2	-	-
Bermudas	1	1	-	-
Cayman Islands	57	46	-	-

## LÄNDERSPEZIFISCHE ANGABE ZUR SICHERUNGSWIRKUNG DER ZWEITVERLUSTGARANTIE ALS ERHALTENE BEIHILFE

(Mio. €) 2015	Land			
	EU		Drittstaaten	
	Deutschland	Luxemburg	USA	Singapur
<b>Bilanzwerte</b>				
Sicherungswirkung vor Garantiekosten	6.722	583	-	117
Kreditderivat	591	42	-	30
Zusatzprämie ex post	-	-	-	-
Forderungsverzicht	-	-	-	-
Grund- und Zusatzprämie ex ante	-	-	-	-
Zinersatzanspruch	-	-	-	-
Restzahlungsverpflichtungen Garantieprämien	-235	-21	-	-4
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	6.487	562	-	113
Kompensation durch Zweitverlustgarantie Derivat	591	42	-	30



(Mio. €) 2015	Land			
	EU		Drittstaaten	
	Deutschland	Luxemburg	USA	Singapur
<b>GuV-Werte</b>				
Sicherungswirkung vor Garantiekosten	2.358	124	- 116	57
Zusatzprämie ex post	981	103	26	13
Forderungsverzicht	- 682	- 72	- 18	- 9
Grund- und Zusatzprämie ex ante	501	53	14	7
Zinersatzanspruch	8	-	-	-
Restzahlungsverpflichtungen Garantieprämien	- 235	- 21	-	- 4
Sicherungswirkung Kreditderivat	586	42	-	30
Kompensation durch Zweiverlustgarantie	2.931	188	- 95	64
Kompensation durch Zweiverlustgarantie aus Sicherungsderivat	586	42	-	30
Grundprämie ex post als Aufwand aus öffentlichen Garantien	- 402	- 59	-	- 12

**ART DER TÄTIGKEIT UND GEOGRAFISCHE LAGE DER NIEDERLASSUNGEN UND VOLLKONSOLIDIERTEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN**

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
1	HSH Nordbank AG	Hamburg, Kiel	Deutschland	Kreditinstitut
2	HSH Nordbank AG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
3	HSH Nordbank AG, Niederlassung New York	New York	USA	Kreditinstitut
4	HSH Nordbank AG, Niederlassung Singapur	Singapur	Singapur	Kreditinstitut
5	HSH Nordbank AG, Niederlassung Athen	Athen	Griechenland	Kreditinstitut
6	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
7	Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited	Dublin	Irland	Sonstiges Unternehmen
8	Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited	Dublin	Irland	Sonstiges Unternehmen
9	Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited	Dublin	Irland	Sonstiges Unternehmen
10	Avia Management S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
11	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
12	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
13	CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
14	CAPCELLENCE Holding GmbH & Co KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
15	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
16	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
17	Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
18	Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
19	CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
20	CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
21	CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
22	CAPCELLENCE Vintage Year 14 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
23	CAPCELLENCE Vintage Year 15 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
24	CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
25	CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
26	Castellum ABF S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
27	CHIOS GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
28	DEERS Green Power Development Company S.L.	Madrid	Spanien	Sonstiges Unternehmen
29	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft	Mainz	Deutschland	Finanzinstitut
30	GODAN GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
31	HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
32	HSH Care+Clean GmbH	Hamburg	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
33	HSH Facility Management GmbH	Hamburg	Deutschland	Anbieter von Nebendienstleistungen
34	HSH Gastro+Event GmbH	Hamburg	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
35	HSH Move+More GmbH	Kiel	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
36	HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	Guernsey	Finanzinstitut
37	HSH N Funding II	George Town	Cayman Islands	Finanzinstitut
38	HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	Bermudas	Versicherungsunternehmen
39	HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
40	HSH Privat Equity GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
41	Ilex Integra GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
42	ISM Agency, LLC	New York	USA	Sonstiges Unternehmen
43	Life Insurance Fund Elite LLC	New York	USA	Sonstiges Unternehmen
44	Life Insurance Fund Elite Trust	Minneapolis	USA	Sonstiges Unternehmen
45	Mitco Real Estate A S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
46	Mitco Resolution 1 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
47	Mitco Resolution 2 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
48	Mitco Resolution 3 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
49	Mitco Resolution 4 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
50	Mitco Resolution 5 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
51	Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
52	Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
53	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
54	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l.	Munsbach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
55	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l.	Munsbach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
56	OCEAN Funding 2013 GmbH	Frankfurt am Main	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
57	RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	Hongkong	Finanzinstitut
58	RESPARCS Funding II Limited Partnership	St. Helier	Jersey	Finanzinstitut
59	RDM Limited	George Town	Cayman Islands	Sonstiges Unternehmen
60	Senior Assured Investment S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
61	Senior Preferred Investments S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
62	Solar Holding S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
63	SPE II Pissarro SAS	Paris	Frankreich	Sonstiges Unternehmen
64	Stratus ABF S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
65	Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung	Hamburg	Deutschland	Anbieter von Nebendienstleistungen
66	2200 Victory LLC	Dover	USA	Sonstiges Unternehmen

## ZEITPUNKT DER FREIGABE ZUR VERÖFFENTLICHUNG

Der Vorstand der HSH Nordbank hat den Konzernabschluss am 31. Mai 2016 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Hamburg/Kiel, den 31. Mai 2016



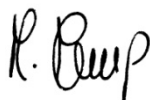
Constantin von Oesterreich



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp



Matthias Wittenburg

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht im Abschnitt „Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“ sowie im Konzernanhang unter Ziffer 1 hin. Dort ist dargelegt, dass die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung für die Bilanzierung und Bewertung insbesondere darauf basiert, dass

(i) die für die Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die formelle Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen (z.B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Liquiditätssituation zu stärken.

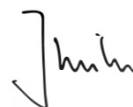
Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird und die erwarteten Erholungen der Schiffahrtmärkte eintreten.

Hamburg, den 31. Mai 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Leitz  
Wirtschaftsprüfer



Thiede  
Wirtschaftsprüfer



## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 31. Mai 2016



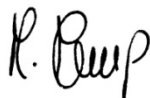
Constantin von Oesterreich



Stefan Ermisch



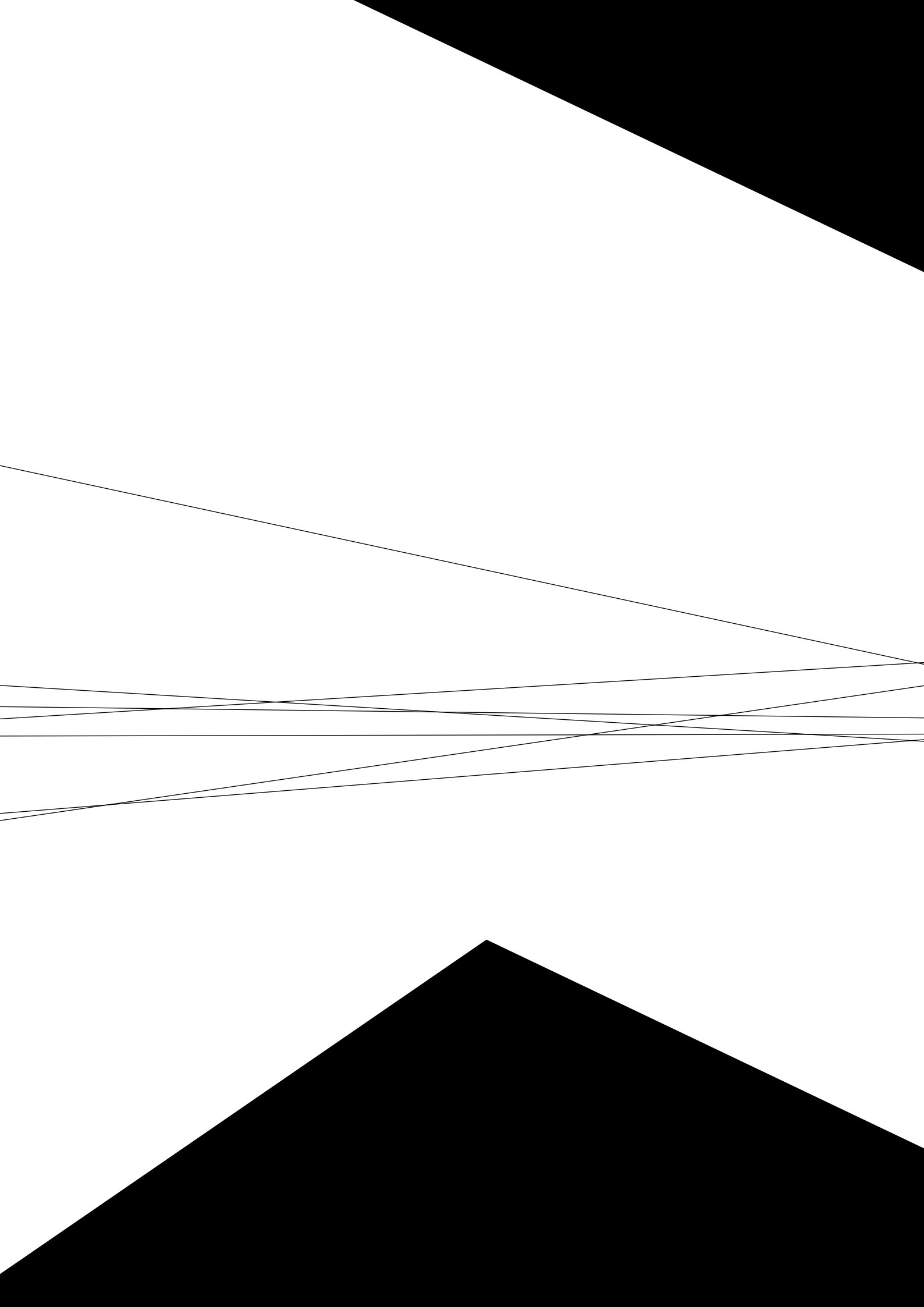
Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp



Matthias Wittenburg





# **WEITERE INFORMATIONEN**

---

**322** Beirat der HSH Nordbank

**325** Mehrjahresübersicht

**326** Kontakte/Impressum

## BEIRAT DER HSH NORDBANK

Zur sachverständigen Beratung des Vorstands bei der Wahrnehmung seiner Geschäfte sowie zur Förderung des Kontaktes mit der Wirtschaft, den Sparkassen und weiteren Gruppen des gesellschaftlichen Lebens hat die HSH Nordbank AG einen Beirat gebildet. Die Mitglieder des Beirats werden vom Vorstand berufen.

## MITGLIEDER DES BEIRATS

**Dr. Jan Behrendt**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Behrendt Wohnungsbau KG (GmbH & Co.),  
Hamburg  
(bis 30.06.2015)

**Ulrich Boike**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes  
der Förde Sparkasse  
Kiel  
(seit 10.11.2015)

**Reinhard Boll**

Präsident des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein  
Kiel  
(seit 01.01.2016)

**Götz Bormann**

Vorsitzender des Vorstandes  
der Förde Sparkasse  
Kiel  
(bis 30.06.2015)

**Thomas H. Eckelmann**

Vorsitzender der Gruppengeschäftsführung  
der EUROKAI KGaA  
Hamburg

**Jutta Humbert**

Geschäftsführende Gesellschafterin der NORD DRIVESYSTEMS  
Gruppe  
Bargtheide

**Jan Christoph Kersig**

Geschäftsführer  
der Kersig GmbH & Co. KG  
Kiel

**Dr. Johann Killinger**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Buss Group GmbH & Co. KG  
Hamburg

**Jochen Klösges**

Chief Executive Officer E.R. Capital Holding  
Hamburg  
(seit 10.11.2015)

**Max-Arnold Köttgen**

Mitglied des Vorstandes  
der REMONDIS SE & Co. KG  
(seit 01.05.2016)

**Dr. Bernd Kortüm**

Geschäftsführer  
der Norddeutsche Vermögen Holding GmbH & Co. KG  
Hamburg  
(bis 30.06.2015)

**Angela Krüger-Steinhoff**

Geschäftsführende Gesellschafterin der Steinhoff Familienholding  
GmbH  
Westerstede

**Dirk Lütje**

Geschäftsführer  
der CITTI Handelsgesellschaft mbH & Co. KG  
Kiel  
(bis 04.05.2016)

**Fritz Horst Melsheimer**

Präses der Handelskammer Hamburg  
Hamburg



**Dr. Claus-Georg Nette**

Mitglied des Vorstandes  
der Marquard & Bahls AG  
Hamburg

**Dr. Arend Oetker**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Dr. Arend Oetker Holding GmbH  
Berlin

**Erck Rickmers**

Chairman E.R. Capital Holding  
Hamburg  
(Vorsitzender, bis 30.06.2015)

**Reinhard Sager**

Landrat des Kreises Ostholstein  
Eutin  
(bis 31.12.2015)

**Frank Schumacher**

Vorsitzender des Vorstandes  
der Sparkasse zu Lübeck AG  
Lübeck

**Dieter Schön**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Schön Klinik Verwaltung GmbH  
Prien  
(bis 30.06.2015)

**Katharina Strümpell**

Gesellschafterin und Prokuristin  
der Linnhoff Schifffahrt GmbH & Co. KG  
Buxtehude

**Dr. Fritz Süverkrüp**

Ehrenpräsident  
der Industrie- und Handelskammer zu Kiel  
Kiel

**Egbert Tölle**

Mitglied des Vorstandes  
der REMONDIS SE & Co. KG  
Lünen  
(bis 30.04.2016)

**Dr. Harald Vogelsang**

Vorstandssprecher  
der Hamburger Sparkasse AG  
Hamburg

**Christian Wriedt**

Vorsitzender des Vorstandes  
der Körber Stiftung  
Hamburg  
(bis 30.06.2015)

# MEHRJAHRESÜBERSICHT

## HSH NORDBANK KONZERN 2011 – 2015

		2015	nach Anpassung			
			2014	2013	2012	2011
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	(Mio. €)					
Ergebnis vor Restrukturierung		954	883	-48	160	912
Ergebnis vor Steuern		450	278	-518	-185	-206
Konzernjahresergebnis		98	160	-769	-124	-265
<b>Bilanz</b>	(Mio. €)					
Bilanzielles Eigenkapital		4.885	4.672	4.579	5.272	4.816
Bilanzsumme		96.973	110.082	109.111	130.606	135.901
Geschäftsvolumen		106.176	119.880	118.729	138.515	145.409
<b>Kapitalquoten<sup>1)</sup></b>	(%)					
Kernkapitalquote		16,4	14,4	15,3	12,3	13,8
Eigenmittelquote		20,6	18,7	23,8	19,1	21,3
<b>Mitarbeiter<sup>2)</sup></b>						
Gesamt		2.838	3.072	3.391	3.750	4.265
Inland		2.702	2.897	3.150	3.411	3.778
Ausland		136	175	241	339	487

<sup>1)</sup> Unter Berücksichtigung des Konzernabschlusses 2015.

<sup>2)</sup> Kopfzahl.

# KONTAKTE/IMPRESSUM

## KONTAKTE

HSH Nordbank AG  
Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg  
Telefon 040 3333 - 0  
Fax 040 3333 - 34001

Martensdamm 6  
24103 Kiel  
Telefon 0431 900 - 01  
Fax 0431 900 - 34002

info@hsh-nordbank.com  
www.hsh-nordbank.de

## INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333 - 11500/-25421  
investor-relations@hsh-nordbank.com

## PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333 - 12973  
Fax 040 3333 - 34224  
presse@hsh-nordbank.com

## IMPRESSUM

### KONZEPT UND GESTALTUNG

Kirchhoff Consult AG, Hamburg

### PRODUKTION

Inhouse produziert mit FIRE.sys

### FOTOS

Rätzke, Thies  
Wied, Sven  
www.gettyimages.de

### DRUCKEREI

HSH Nordbank AG

## HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 9. Juni 2016 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.geschaeftsbericht2015.hsh-nordbank.de](http://www.geschaeftsbericht2015.hsh-nordbank.de) zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

## VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.



**HSH NORDBANK AG**

**HAMBURG:** Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

**KIEL:** Martensdamm 6, 24103 Kiel

Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

**HSH-NORDBANK.DE**